

System

- Einstellungen
- Verschlüsselung
- Backup
- Update
- Neu starten /
Beenden

IP-Netzwerk

- Interfaces
- Routing
- DNS
- Mail
- NTP
- SIP/RTP
- DHCP-Server

TK-Anlage

- Einstellungen
- ISDN
- SIP-Provider
- SIP-Gateways
- Vernetzung
- LCR
- Berechtigungen
- Anwender
- Wartemusik
- Verbindungsdaten

Dienste

- Zentrale
- Rufnummern
- Ein/Durchwahl
- Konferenzen
- Aufzeichnung
- Nummernplan
- Voicemail
- TAPI
- Telefonbuch
- Kurzwahlen

Rufverteilung

- Rufübernahme
- Klingelgruppen
- Sprachmenues
- Warteschlangen
- Nach Quelle

Fax

- Einstellungen
- Vorgaben
- Nebenstellen
- Status

Telefone

- Einstellungen
- Schablonen
- Übersicht
- Provisionieren

Diagnose

- ISDN
- SIP Registry
- SIP-Provider
- Traces
- TAPI
- Systemzustand

Hilfe im Web

Ausloggen

Administrationsanleitung der IPTAM[®] IP-Telefonanlage V 2.0

IPTAM® IP-Telefonanlage

Administrationshandbuch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Einsatzgebiet.....	5
3	Systemvoraussetzungen.....	6
3.1	Hardwarevoraussetzungen.....	6
3.2	Softwarevoraussetzungen.....	6
4	Was leistet die Anlage.....	6
4.1	Vermittlung von Telefonaten zwischen SIP-Telefonen.....	6
4.2	Vermittlung von Telefonaten in das öffentliche Telefonnetz.....	7
4.3	Rufumleitung und Anrufbeantworter.....	7
4.4	FAX-Server.....	8
4.5	Konferenzen.....	8
4.6	Anrufverteilung.....	8
4.7	TAPI Schnittstelle und zentrales Telefonbuch.....	9
4.8	Standortvernetzung.....	9
4.9	Provisionieren und Konfigurieren von SIP-Telefonen.....	9
5	Komponenten der IPTAM® PBX.....	9
6	Installation der Anlage.....	10
6.1	Weitere Konfiguration über das Web-Interface.....	15
7	Grundeinstellungen.....	18
7.1	Einstellungen zur TK-Anlage.....	19
7.1.1	Standortbezogene Einstellungen.....	20
7.1.2	Notruf- Einstellungen.....	21
7.1.3	Allgemeine TK-Anlagen Einstellungen.....	21
7.2	TK-Anlage - ISDN	22
7.2.1	Konfiguration des Anlagenanschlusses.....	25
7.2.2	Konfiguration des Mehrgeräteanschlusses.....	25
7.3	TK-Anlage SIP Provider.....	26
7.3.1	SIP DDI Account.....	28
7.3.2	SIP Einzelaccounts.....	33
7.3.3	Einstellungen zur IP Netzwerk Verbindung.....	36
7.3.4	Einstellungen zum SIP Provider.....	38
7.3.5	Einstellungen zum SIP Account.....	41
7.3.6	Hinzufügen weiterer SIP Provider und Accounts.....	43
7.3.7	Überprüfung der SIP Provider Registrierung.....	44
7.4	TK-Anlage Berechtigungen.....	45
7.5	TK-Anlage Anwender	48
7.5.1	Anlegen eines neuen Anwenders.....	48
7.5.2	Überprüfen der Registrierung der Anwender.....	53
8	Erweiterte Funktionen.....	53
8.1	Dienste - Zentrale.....	55
8.2	Dienste - Rufnummern	56
8.2.1	Voicemail-Abfrage.....	57

8.2.2 Anrufweiterleitung.....	58
8.2.3 Anrufübernahme.....	59
8.2.4 Fallweise Unterdrückung der Rufnummer.....	59
8.3 Dienste - Ein- /Durchwahl.....	59
8.3.1 Einwahl in die IPTAM® PBX.....	59
8.3.2 Durchwahl durch die IPTAM® PBX.....	61
8.4 Dienste – Konferenzen.....	62
8.5 Dienste - Anrufaufzeichnung.....	66
8.6 Dienste – Nummernplan.....	68
8.7 Dienste – Voicemail.....	68
8.8 Dienste – TAPI.....	69
8.9 Dienste - Telefonbuch.....	70
8.10 Dienste – Kurzwahlen.....	71
9 Rufverteilung	74
9.1 Rufübernahme.....	74
9.2 Klingelgruppen.....	77
9.3 Sprachmenüs.....	80
9.4 Warteschlangen.....	86
9.5 Rufverteilung nach Quellrufnummern.....	91
10 Integrierter Fax Server.....	93
10.1 Allgemeine Einstellungen zum Fax-Server.....	94
10.2 Vorgaben für Fax-Nebenstellen.....	96
10.2.1 Festlegen der Fax-Kennung.....	97
10.3 Einrichten von Fax-Nebenstellen.....	98
10.4 Überprüfen des Fax Status.....	101
11 Interne ISDN Anschlüsse	102
11.1 Mehrgeräteanschluss für interne ISDN Geräte.....	103
11.2 Anlagenanschluss für interne ISDN Geräte.....	105
11.3 Konfiguration des ISDN NT Anschlusses.....	105
11.3.1 Namen für interne Leitungen und Bündel festlegen.....	106
11.3.2 Festlegen der Rufziele für interne ISDN Anschlüsse.....	106
11.3.3 Festlegung der Signalisierungsart bei Anlagenanschlüssen.....	108
11.3.4 Festlegen der Nebenstellen für den internen ISDN Anschluss.....	110
12 Vernetzung mehrerer TK-Anlagen.....	110
13 Least Cost Routing.....	115
14 SIP Gateways.....	122
14.1 Konfiguration eines GSM Gateways.....	124
14.2 Konfiguration eines ISDN Gateways.....	126
15 Systemeinstellungen.....	127
15.1 Ändern des Hostnamen.....	128
15.2 Einstellen der Systemzeit.....	129
15.3 Ändern des Root-Passworts.....	129
15.4 Konfiguration des Remote Zugangs.....	130
15.5 Anlegen weiterer Shell Accounts.....	130
15.6 Zugangsmöglichkeiten zur Web-Oberfläche.....	130
15.7 Backup der Einstellungen.....	131
15.8 Einspielen von Updates.....	133
15.9 IP-Netzwerk.....	134
15.10 Interfaces.....	135

15.11 Routing.....	138
15.12 DNS-Auflösung.....	140
15.13 Versenden von e-Mails.....	141
15.14 Verteilen der Uhrzeit per Network Time Protocol.....	142
15.15 Einstellungen zum Class of Service (CoS).....	143
15.16 DHCP Server.....	145
16 Provisionieren von IP-Telefonen.....	148
16.1 Auswahl der zu provisionierenden Telefone.....	149
16.2 Festlegen der Telefon-Passwörter.....	150
16.3 Manuell erstellte Konfigurationsdateien.....	151
16.4 Telefonschablonen.....	151
16.5 Telefon-Konfigurationen.....	156
17 Wartemusik.....	159
18 Verbindungsdaten.....	162
19 Fax-Übertragung mittels T.38 Pass-Through.....	164
20 Diagnose.....	167
20.1 ISDN – Diagnose	168
20.2 Diagnose – SIP Registry.....	169
20.3 Diagnose – SIP-Provider.....	170
20.4 Diagnose Standort-Vernetzung.....	172
20.5 Diagnose Traces.....	173
20.6 Diagnose – Systemzustand.....	173
20.7 Diagnose – TAPI.....	174
21 Konfiguration einer TAPI-Schnittstelle.....	175
21.1 Variante 1: Installation auf jedem PC.....	177
21.2 Variante 2: Installation in einer Client-Server Umgebung.....	178

1 Einleitung

Die IPTAM® PBX ist eine IP-Telefonanlage, die es Ihnen ermöglicht Ihre Telefonate mit IP-Telefonen zu führen, die den SIP Standard RFC 3261 unterstützen. IPTAM stellt Ihnen die benötigte Software für die Telefonanlage als CD oder als Download eines ISO Images, das Sie auf eine CD brennen können, zur Verfügung. Zusätzlich zur Software benötigen Sie einen PC auf dem die Software installiert wird und der nach der Installation der Software **ausschließlich** als IP-Telefonanlage fungiert. Zur Installation der Software booten Sie den PC von der CD und führen die im Abschnitt 6 beschriebenen Schritte durch.

Die Anbindung an das öffentliche Telefonnetz kann über ISDN oder über das Internet erfolgen. Zur ISDN Anbindung unterstützt die Anlage unterschiedliche ISDN-Karten sowie externe Gateways. Zur Nutzung der Internettelefonie wird ein Zugang zum Internet und eine Registrierung bei einem oder mehreren SIP Providern benötigt. ISDN und Internettelefonie können auch parallel benutzt werden. So kann z.B. das ISDN für ankommende Gespräche und die Internettelefonie für abgehende Gespräche eingesetzt werden.

Eine Prinzipskizze der Netzarchitektur für die IP-Telefonie mit der IPTAM® PBX ist in Abbildung 1.1 dargestellt.

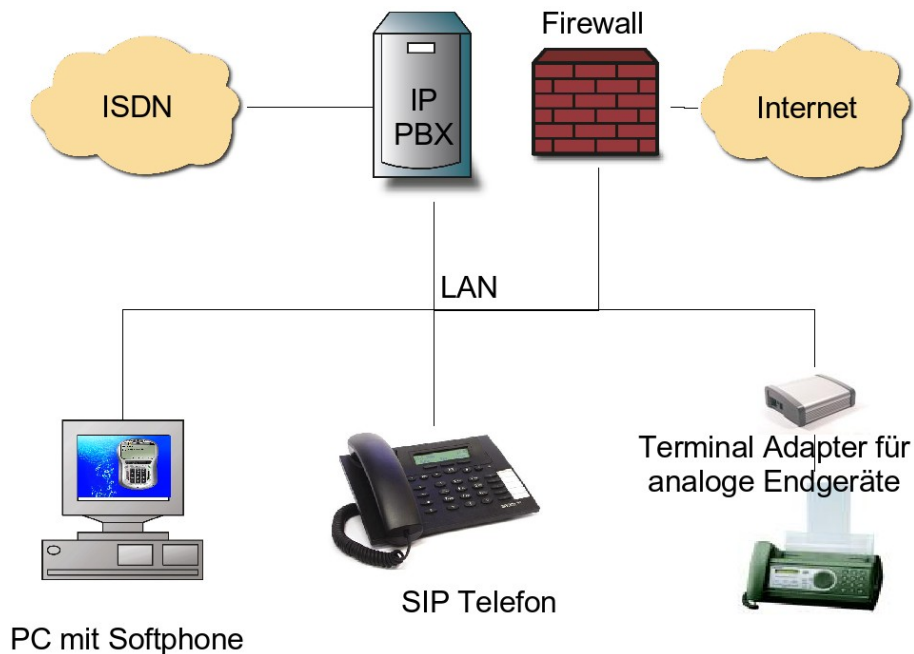


Abbildung 1.1: VoIP Netzarchitektur

2 Einsatzgebiet

Der Einsatz der IPTAM® PBX bietet sich überall dort an, wo ein Großteil der Arbeitsplätze mit PC **und** Telefon ausgestattet sein müssen. Die vorhandene LAN-Vernetzung für die PCs kann dann zusätzlich für die Übertragung der Telefonie verwendet werden.

Ein Telefongespräch benötigt ca. 100 kbit/s Bandbreite voll duplex. In LAN-Umgebungen, in denen jedem Arbeitsplatz ein Switch Port mit einer Bandbreite von 10 Mbit/s oder 100 Mbit/s zur Verfügung steht, sind diese Anforderungen ohne weitere Maßnahmen erfüllt. In lokalen Netzen, in denen noch ältere HUB-Strukturen verwendet werden, konkurrieren viele Computer um die vorhandene 10 Mbit/s Bandbreite innerhalb einer Kollisions-

domäne. Diese Netze sollten vor dem Einsatz von IP-Telefonie auf einen moderneren Stand gebracht werden.

3 Systemvoraussetzungen

3.1 Hardwarevoraussetzungen

Die IPTAM® PBX ist ein Softwareprodukt, das auf einem PC installiert wird. Die erforderliche Rechenleistung des PCs richtet sich nach der Anzahl der gleichzeitig geführten externen Gespräche.

Für eine Konfiguration, die beispielsweise eine 4-fach BRI ISDN-Karte zur Unterstützung von 8 ISDN-Sprachkanälen über vier ISDN-Basisanschlüssen verwendet, ist ein Pentium 3 Rechner mit 128 MB RAM ausreichend. Mögliche Beispielfiguren und eine Liste getesteter Hardware können Sie auf <http://www.IPTAM.com> finden.

Der eingesetzte PC sollte über eine Festplatte mit mindestens 4 GB Speicherplatz verfügen und benötigt ein bootfähiges CD ROM Laufwerk. Der Anschluss an das LAN sollte mit einer 100 Mbit/s Karte an einen eigenen Port am Ethernet Switch erfolgen. Es werden keine Anforderungen an die eingesetzte Grafikkarte gestellt. Eine Maus wird nicht benötigt. Für die Konsole wird lediglich ein VGA Monitor und eine Tastatur für die Dauer der Installation benötigt.

Als Minimalkonfiguration kann folgende Ausstattung angesehen werden:

- Pentium 3, 500 Mhz
- 128 MB RAM
- 4 GB Festplatte
- bootfähiges CD ROM Laufwerk
- Ethernet 100 Mbit/s
- unterstützte ISDN-Karte (siehe www.iptam.com)

Es sollten grundsätzlich hochwertige Komponenten eingesetzt werden.

3.2 Softwarevoraussetzungen

Keine, die IPTAM® PBX ist ein vollständiges Softwareprodukt, das alle benötigten Komponenten inklusive des Betriebssystems enthält. Es müssen daher keine weiteren Softwarevoraussetzungen erfüllt werden.

4 Was leistet die Anlage

4.1 Vermittlung von Telefonaten zwischen SIP-Telefonen

Die IPTAM® PBX dient als SIP-Registrar und SIP-Proxy für die SIP-Telefone in Ihrem Haus. Bevor ein Anwender ein SIP-Telefon benutzen kann, muss er sich am Registrar anmelden. Durch die Registrierung wird der Telefonanlage bekannt, dass der Anwender anwesend ist, und an welcher IP-Adresse er derzeit zu erreichen ist. Eingehende Telefonate für diesen Anwender werden von nun ab an diese IP-Adresse zugestellt, bis der Anwender sich abmeldet oder an einem anderen Gerät mit einer anderen IP-Adresse anmeldet. Dabei ist es auch möglich, sich gleichzeitig an mehreren Telefonen anzumelden.

Damit ist die telefonische Erreichbarkeit nicht mehr, wie bei einer klassischen Telefonanlage, an eine feste Telefonsteckdose gebunden, sondern folgt dem Anwender an seinen jeweiligen Arbeitsplatz, so wie er dies auch von seinem e-Mail System gewohnt ist.

Allen Anwendern wird neben ihrem SIP-Account Namen auch eine Nebenstelle zugewiesen, so dass z.B. der Anwender Hans Mustermann, der bei IPTAM arbeitet, dort unter der Durchwahl 100 und unter seinem SIP-Account sip:hans.mustermann@iptam.com erreichbar ist.

Telefonate zwischen den Anwendern in Ihrem Hause werden ebenfalls von der IPTAM® PBX vermittelt.

Die Verwendung des SIP Standards für die IP-Telefonie bietet den Vorteil, dass Ihnen eine große Auswahl von Telefonen zur Verfügung steht. Die Auswahl reicht von kostenlosen Softphones, Programmen die auf Ihrem Arbeitsplatz-PC ausgeführt werden, bis hin zu repräsentativen Multimediageräten. Die Offenheit des SIP Standards und der damit verbundene Wettbewerb zwischen den Herstellern von Telefonen bietet Ihnen den Vorteil, dass Sie jederzeit die Auswahl zwischen mehreren leistungsfähigen und dennoch preisgünstigen Endgeräten haben. Eine Übersicht über getestete Geräte mit den verwendeten Beispielkonfigurationen finden Sie auf www.iptam.com.

4.2 Vermittlung von Telefonaten in das öffentliche Telefonnetz

Telefonate in das öffentliche Telefonnetz können Sie von Ihren SIP-Telefonen über das ISDN oder über das Internet führen, sofern Sie über einen entsprechenden Account bei einem SIP Provider verfügen.

Zur Nutzung des ISDN benötigen Sie eine Anzahl von ISDN-Anschlüssen entsprechend Ihrem Gesprächsaufkommen. Die IPTAM® PBX muss mit den entsprechenden ISDN-Karten ausgestattet werden. Auf dem Markt erhältlich sind ISDN-Karten für einen, zwei, vier oder acht Basisanschlüsse, sowie für einen, zwei oder vier Primärmultiplexanschlüsse.

Die IPTAM® PBX unterstützt sowohl Mehrgeräte- als auch Anlagenanschlüsse. Nicht jede ISDN-Karte auf dem Markt unterstützt jedoch auch Anlagenanschlüsse. Eine Übersicht über die getesteten und unterstützten ISDN-Karten finden Sie unter www.iptam.com.

Zur Nutzung der Internettelefonie benötigen Sie einen oder mehrere Accounts bei einem SIP Provider und einen Internetanschluss mit einer ausreichenden Bandbreite.

Die IPTAM® PBX kann sich mit einem oder mehreren Accounts bei einem oder mehreren SIP Providern anmelden. Die verwendeten SIP Accounts können sowohl Einzelaccounts mit einer Rufnummer als auch ein durchwahlfähiger Account mit einem Rufnummernblock sein.

Neben der Verwendung des ISDN oder von Accounts bei einem oder mehreren SIP Providern können auch SIP Gateways, die als externe Systeme in Ihrem LAN aufgestellt sind, zur Vermittlung von Telefonaten in das öffentliche Telefonnetz verwendet werden. Speziell für Verbindungen in das Mobilfunknetz können so kostengünstige Lösungen geschaffen werden. Auch ist der Einsatz der IPTAM PBX in virtuellen Umgebungen mit Hilfe externer Gateways möglich.

4.3 Rufumleitung und Anrufbeantworter

Jedem Anwender der IPTAM® PBX steht ein persönlicher Anrufbeantworter zur Verfü-

gung. Die Anwender können persönliche Ansagen für den Anrufbeantworter aufsprechen oder als Datei hinterlegen. Nachrichten, die auf dem Anrufbeantworter hinterlassen wurden, können von internen Telefonen wie auch von extern abgefragt werden und sie können an andere Anwender weitergeleitet werden. Die Anwender können sich von der IPTAM® PBX per e-Mail über neue Sprachnachrichten informieren lassen, wobei die Möglichkeit besteht die Nachricht als Sounddatei im Anhang der e-Mail zu verschicken.

Die IPTAM® PBX kann bei einem eingehenden Anruf unterscheiden, ob der Anwender am System angemeldet ist oder nicht, und ob er zur Zeit telefoniert oder nicht.

Für den Fall, dass der angerufene Anwender schon ein Telefonat führt, kann abhängig von den gewählten Einstellungen bei einem neuen Anruf

- dieser als Zweitanruf signalisiert werden,
- oder zum Anrufbeantworter umgeleitet werden,
- oder der Anruf an einen anderen Anwender weitergeleitet werden,
- oder der Anruf an eine beliebige Telefonnummer weitergeleitet werden,
- oder mit einer Ansage beantwortet werden,
- oder, sofern es sich um einen internen Anruf handelt, dem Anrufer ein Rückruf angeboten werden.

Wenn der Anwender nicht an der Telefonanlage angemeldet ist, oder einen eingehenden Anruf nicht innerhalb einer individuell eingestellten Zeitspanne beantwortet, kann ein eingehender Anruf ebenfalls

- zum Anrufbeantworter umgeleitet werden,
- oder zu einem anderen Anwender umgeleitet werden,
- oder zu einer beliebigen Telefonnummer umgeleitet werden,
- oder mit einer Ansage beantwortet werden.

Des weiteren können Anwender entscheiden, dass Anrufer, die ohne Absenderrufnummer ankommen, zu einer beliebigen internen oder externen Rufnummer oder auf den Anrufbeantworter umgeleitet werden. Auch können Anrufer ohne Rufnummer mit einer Ansage bedient werden.

4.4 FAX-Server

Die IPTAM® PBX besitzt einen integrierten Fax-Server, der eingehende Faxe in PDF-Dateien umwandeln und per e-Mail an den Empfänger zustellen kann. Ausgehende Faxe können per Druckertreiber direkt aus den Anwendungsprogrammen zur IPTAM® PBX gesendet werden.

4.5 Konferenzen

Neben Konferenzen, die Sie über das Telefon einleiten, indem Sie weitere Teilnehmer anrufen und zur Konferenz hinzufügen (klassische so genannte Dreier-Konferenz), bietet Ihnen die IPTAM® PBX auch die Möglichkeit, Einwahl-Konferenzen einzurichten. Dabei rufen die Teilnehmer zu einem vereinbarten Zeitpunkt eine festgelegte Rufnummer an und geben Konferenznummer und ggf. eine PIN ein.

4.6 Anrufverteilung

Durch Anrufgruppen besteht die Möglichkeit, ankommende Anrufe neben dem eigentlichen Ziel auch an anderen Nebenstellen optisch oder akustisch zu signalisieren. Die Gespräche können dann dort übernommen werden.

Mit Hilfe von Klingelgruppen können Sie einen Anruf gleichzeitig an mehreren Nebenstellen klingeln lassen.

Warteschlangen bieten die Möglichkeit, eingehende Anrufe auf eine Gruppe von Mitarbeitern zu verteilen. Anwender der IPTAM® PBX können Warteschlangen als feste Abfrageplätze zugewiesen werden oder sie können sich dynamisch als Agenten der Warteschlange einwählen.

Mit Sprachmenüs bieten Sie Ihren Anrufern die Möglichkeit, zielgerichtet bestimmte Funktionen auszuwählen. Dabei wählt der Anrufer über die Tastatur seines Telefons zwischen mehreren Optionen und erreicht so zielgerichtet den richtigen Ansprechpartner. Sprachmenüs, Klingelgruppen und Warteschlangen können kombiniert werden.

Die Rufverteilung nach Quell Rufnummern erlaubt Ihnen Ihre Anrufer zielgerichtet an eine für die Quell-Rufnummer oder Quellrufnummerngruppe vorgesehene Nebenstelle zu vermitteln. Quellrufnummerngruppen können z.B. nach Vorwahlen gruppiert werden.

4.7 TAPI Schnittstelle und zentrales Telefonbuch

Das Telephony Application Programming Interface (TAPI) bietet den Anwendern der IPTAM® PBX die Möglichkeit, Telefonanrufe aus den Outlook-Kontakten zu starten. Dazu muss auf den lokalen PCs der Anwender oder auf einem zentralen Server der „Activa TSP“ als TAPI Service Provider installiert werden. Eine Version dieser Software liegt der IPTAM® PBX bei.

Durch das Einspielen eines zentralen Telefonbuchs in Ihre IPTAM® PBX werden bei Anrufen von bekannten Rufnummern die im Telefonbuch hinterlegten Namen anstelle der Rufnummern im Display der SIP Telefone angezeigt. Über die Web-Oberfläche der IPTAM® PBX können die Anwender Anrufe zu den dort hinterlegten Teilnehmern per Mausklick starten. Die IPTAM® PBX unterstützt bei einigen Telefonmodellen auch die Nutzung des zentralen Telefonbuchs vom Telefon aus.

4.8 Standortvernetzung

Mehrere Standorte, die jeweils mit einer IPTAM® PBX ausgestattet sind, können über ein IP-Netzwerk miteinander verbunden werden. Nebenstellen an einem anderen Standort können dann über eine Kurzwahl erreicht werden.

4.9 Provisionieren und Konfigurieren von SIP-Telefonen

Die IPTAM® PBX erlaubt Ihnen die Konfiguration Ihrer IP Telefone zentral zu hinterlegen und zu verteilen. Für die meisten IP-Telefone führender deutscher Hersteller bietet Ihnen die IPTAM® PBX darüber hinaus die Möglichkeit, die Belegung der Funktionstasten über die grafische Oberfläche der Telefonanlage vorzunehmen und in der Telefonkonfiguration abzulegen.

5 Komponenten der IPTAM® PBX

Die IPTAM® PBX basiert auf der Asterisk Open Source IP-Telefonanlage (siehe <http://www.asterisk.org>). Asterisk stellt eine ausgereifte und weit verbreitete Software für IP-Telefonanlagen dar. Die IPTAM® PBX verbindet Asterisk mit einem dazu passenden Debian Linux Betriebssystem (siehe <http://www.debian.org>) und einer Managementanwendung, die Ihnen die Administration der Anlage über eine Browser Oberfläche

ermöglicht. Als Fax Server kommt Hylafax zum Einsatz (siehe <http://www.hylafax.org>). Sie müssen keine speziellen Linux Kenntnisse aufbauen oder sich mit den Konfigurationskommandos und -tabellen der Asterisk Open Source PBX oder von Hylafax vertraut machen. Linux Kernel, Asterisk, Hylafax, Web-Server und die Managementanwendung befinden sich auf der vorliegenden CD und werden beim Booten von der CD in einer funktionsfähigen Einheit installiert. Die Managementanwendung mit ihrer grafischen Oberfläche vereinfacht sowohl dem Administrator, als auch den Anwendern der Anlage die Benutzung und ermöglicht einen intuitiven Umgang. Zu diesem Zweck ist die Managementanwendung so ausgelegt, dass nur die für die beschriebenen Funktionen benötigten Einstellungen der Asterisk über die Browser Oberfläche möglich sind. Um die Konsistenz der vorhandenen Einstellungen zu gewährleisten, raten wir davon ab, Einstellungen an der Asterisk über die Kommandozeile vorzunehmen.

6 Installation der Anlage

Vor der Installation der Software sollte die benötigte Hardware installiert werden. Dies gilt insbesondere für die eingesetzte Netzwerkkarte zur Anbindung an das LAN . Ein Einbau dieser Komponenten nach der Installation der Software kann unter Umständen eine Neuinstallation der Software erfordern.

Bitte vergewissern Sie sich unter www.iptam.com vor Einsatz der ISDN-Karten, dass diese von der Software unterstützt werden. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass Sie einen ISDN-Basisanschluss als Anlagenanschluss benutzen, da einige ISDN-Karten nur zum Betrieb an Mehrgeräteanschlüssen geeignet sind.

Nach der Installation der Hardware booten Sie den PC von der Installations-CD. Stellen Sie hierzu sicher, dass der PC von CD booten kann.

Nach dem Start erscheint auf dem Bildschirm der Hinweis, dass dies die Installations-CD der IPTAM® IP-Telefonanlage ist, (siehe Abbildung 6.1).



Abbildung 6.1: Startbildschirm der Installations-CD

Die Installation starten Sie durch Drücken der Enter-Taste. Es erscheint hierauf die Bildschirmmaske in Abbildung 6.2.



Abbildung 6.2: Auswahl zur Installation

Mit den Cursortasten der Tastatur wählen Sie aus, ob sie die Software installieren möchten, eine Demo der Anlage von CD ROM ohne Installation starten möchten oder die Installation abbrechen möchten.

Bei dem Demo-Modus läuft die Software vollständig von CD, ohne eine Installation auf der Festplatte durchzuführen. Die anschließende Konfiguration erfolgt analog zu der im folgenden beschriebenen Installation. Der Demo-Modus ist für Tests gut geeignet sollte aber für den produktiven Einsatz nicht zur Anwendung kommen.

Sie aktivieren die Auswahl durch Drücken der Leertaste. Durch Drücken der Enter Taste wird die Auswahl akzeptiert und die Installation wird fortgesetzt. Es erscheint die Bildschirmmaske in Abbildung 6.3.



Abbildung 6.3: Warnhinweis vor der Installation

Bevor die Installation endgültig gestartet wird, erhalten Sie den Hinweis, dass mit der Installation der aktuelle Inhalt der Festplatte unwiederbringlich verloren gehen wird. Sie erhalten die Möglichkeit die Installation abzubrechen.

Zum Abschluss der Installation müssen folgende Eingaben gemacht werden:

- Root-Passwort
- IP-Adresse und Netzmaske
- IP-Adresse des Default Gateways
- Name des Rechners

Root Passwort (siehe Abbildung 6.4)



Abbildung 6.4: Eingabe des Root-Passwort

Auf einem Linux basierten System hat der Benutzer „root“ alle Administrationsrechte. Dieser Benutzer muss auf dem System angelegt werden und Sie sollten sich das von Ihnen vergebene Passwort gut merken. Im normalen Betrieb der Anlage besteht jedoch keine Notwendigkeit sich auf dem System anzumelden. Sollten Sie später das Root-Passwort ändern wollen, können Sie dies über die Browser Oberfläche der Anlage tun (siehe Abschnitt 15.3).

IP-Adresse und Netzmaske

Die IP-Adresse, unter der die Anlage zukünftig zu erreichen sein soll, (siehe Abbildung 6.5) sowie die dazugehörige Netzmaske (siehe Abbildung 6.6) müssen eingegeben werden.

Es muss eine feste Adresse vergeben werden. Der Bezug einer IP-Adresse per DHCP ist nicht vorgesehen.

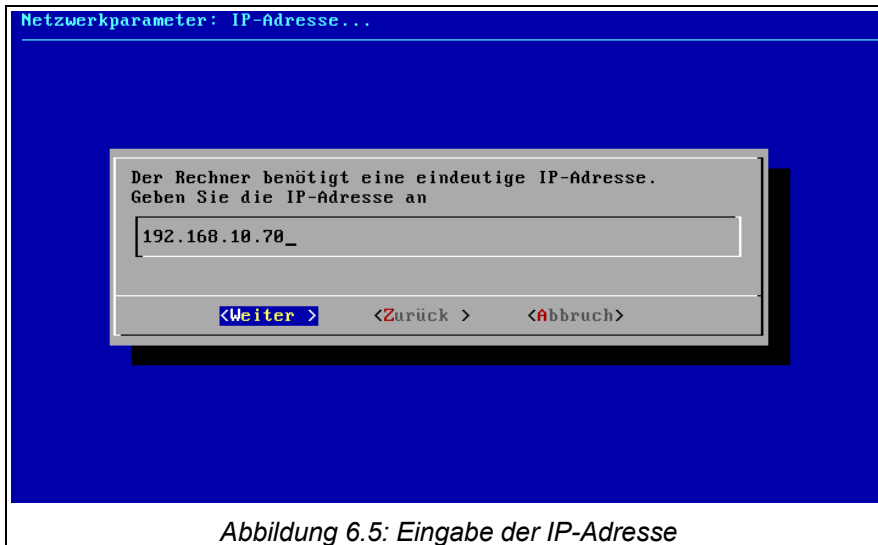


Abbildung 6.5: Eingabe der IP-Adresse

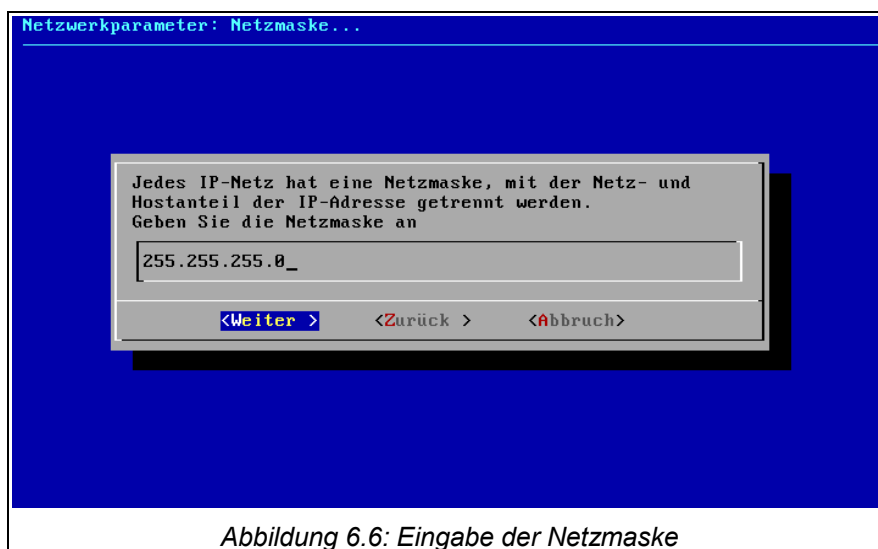


Abbildung 6.6: Eingabe der Netzmaske

IP-Adresse des Default-Gateways

Die Angabe eines Default-Gateways (siehe Abbildung 6.7) ist an dieser Stelle nur notwendig, wenn Ihr Arbeitsplatz-PC, mit dessen Web-Browser Sie die abschließende Konfiguration durchführen, und die Telefonanlage nicht im gleichen IP-Netz angeordnet sind. Eine detaillierte Konfiguration des IP-Routings kann, sofern erforderlich, später über die Web-Oberfläche erfolgen (siehe Abschnitt 15.11).

Wenn die Anlage in einem gerouteten Netz betrieben wird und Daten mit Rechnern aus anderen IP-Netzen austauschen soll, muss ihr mitgeteilt werden, welcher Rechner als Default Gateway die Verbindung zu den anderen Netzen herstellt.



Abbildung 6.7: Eingabe des Default-Gateways

Name des Rechners

In der folgenden Maske werden Sie aufgefordert, den Namen des Rechners sowie die Internet Domain in der sich der Rechner befindet einzugeben (z.B. pbx.example.com), siehe Abbildung 6.8. Auf die Eingabe eines Domain-Namen (im Beispiel „example.com“) kann verzichtet werden. Der Name des Rechners (Hostname) muss jedoch festgelegt werden. Sie können den Hostnamen und die Domäne später über die Web-Oberfläche ändern (siehe Abschnitt 15.1).

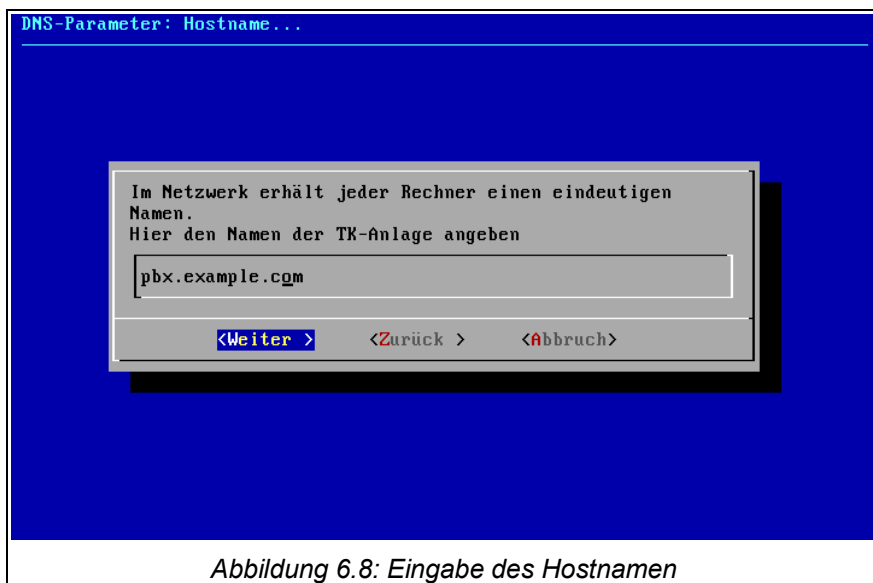


Abbildung 6.8: Eingabe des Hostnamen

Reboot

Im Anschluss werden zur Kontrolle der eingegebenen Parameter die IP-Adresse, die Netzmaske, das Default Gateway und der Hostname nochmals angezeigt und Sie erhalten die Möglichkeit Korrekturen vorzunehmen (siehe Abbildung 6.9).

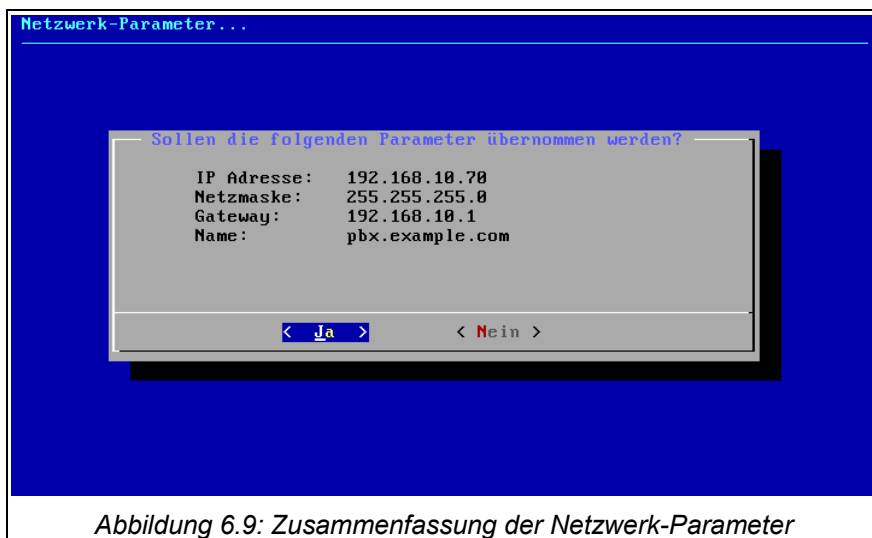


Abbildung 6.9: Zusammenfassung der Netzwerk-Parameter

Nach Bestätigung der Eingaben erfolgt der Reboot des Rechners, um erstmals die Anlage zu starten. Vor diesem Reboot erhalten Sie die Aufforderung, die Installations-CD aus dem CD ROM Laufwerk zu entfernen. Alle weiteren Einstellungen, die Sie an der Telefonanlage vornehmen können, erfolgen bequem von Ihrem Arbeitsplatz-PC über Ihren Web-Browser. Sie müssen keine weiteren Eingaben über eine an der Anlage angeschlossene Tastatur mehr vornehmen.

6.1 Weitere Konfiguration über das Web-Interface

Für die weitere Bedienung und Konfiguration der IP-Telefonanlage über das eingebaute Web-Interface öffnen Sie im Web-Browser Ihres Arbeitsplatz-PCs die Startseite der Anlage unter der soeben konfigurierten IP-Adresse <http://IP-Adresse> der Anlage (siehe Abbildung 6.10). Alternativ können Sie auch den verschlüsselten Zugang <https://IP-Adresse> verwenden (vgl. Abschnitt 15.6).

Die erstmalige Anmeldung erfolgt unter dem Default Admin. Benutzername und Passwort hierfür lauten „admin“.



Abbildung 6.11.: Anmeldung mit dem Default-Admin

Die Möglichkeit, sich mit dem Default Admin an der Anlage anzumelden bleibt nur so lange erhalten, bis mindestens einem Benutzer der Anlage die Administrator-Rechte erteilt wurden. Bei der Anmeldung an der Anlage unter dem Default Admin erhalten Sie einen entsprechenden Hinweis (siehe Abbildung 6.11).

Weitere Informationen zum Anlegen von Benutzern finden Sie im Abschnitt 7.5 auf Seite 48.

Nach erfolgreicher Anmeldung erscheint die Startseite zur Administration der Telefonanlage (siehe Abbildung 6.12).



Abbildung 6.12.: Startseite zur Administration der TK-Anlage

Die Einstellungen, die für die Anlage vorgenommen werden können, sind in die Abschnitte

- System,
- IP Netzwerk,
- TK-Anlage,
- Dienste,
- Rufverteilung,
- Fax und
- Telefone

aufgeteilt. Darüber hinaus können Sie einige Diagnosemöglichkeiten für die Verbindungen zu Ihren Endgeräten, Ihren Netzanbietern und den Verbindungen zu anderen TK-Anlagen nutzen.

7 Grundeinstellungen

Die wesentlichen System-Einstellungen und Einstellungen zum IP-Netzwerk haben Sie bereits bei der Installation der Anlage vorgenommen.

Die weiteren Grundeinstellungen nehmen Sie im Menüpunkt „TK-Anlage“ vor (siehe Abbildung 7.1).

Zu diesen Grundeinstellungen gehören

- das Festlegen einer Amtskennziffer,
- das Festlegen des eigenen Standortes,
- die Konfiguration der Einstellungen für den Notruf,
- die Konfiguration der ISDN-Anschlüsse, soweit vorhanden
- die Konfiguration eines oder mehrerer SIP Provider, soweit vorhanden,
- die Konfiguration eines oder mehrerer SIP-Gateways, soweit vorhanden,
- die Einstellung von Verbindungen zu anderen Telefonanlagen, soweit vorhanden,
- das Festlegen von Berechtigungen,
- das Anlegen der Anwender der Anlage.

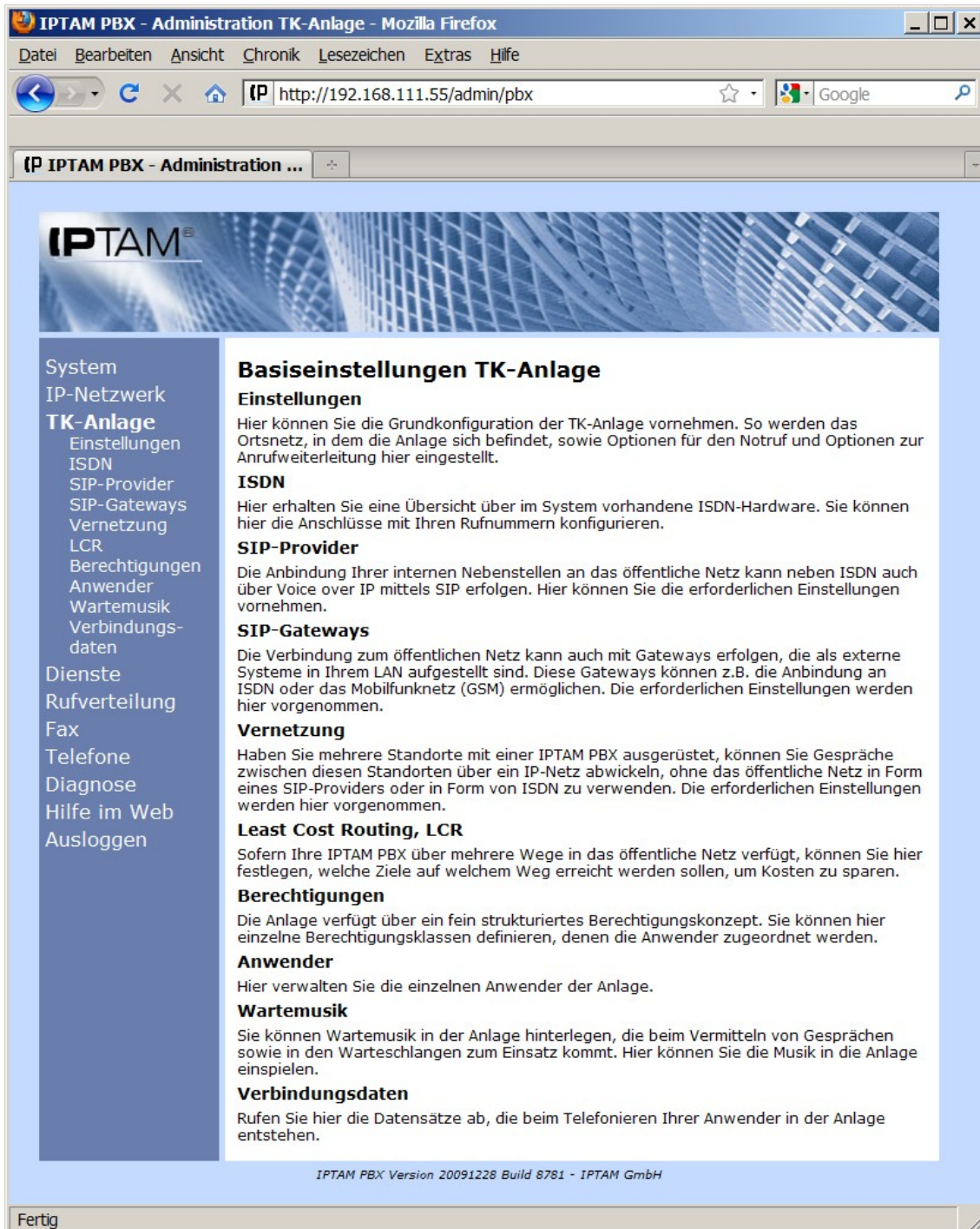


Abbildung 7.1.: Menü TK-Anlage

7.1 Einstellungen zur TK-Anlage.

Im Menü **TK-Anlage** ► **Einstellungen** werden die allgemeinen Einstellungen zur TK Anlage festgelegt (siehe Abbildung 7.2). Diese Einstellungen sind:

- das Festlegen einer Amtskennziffer,
- das Festlegen des eigenen Standortes,
- die Konfiguration der Einstellungen für den Notruf,

- das Festlegen des Standard-Timeout für die Aktivierung von Anrufweiterleitungen,
- die Art der Anrufweiterleitung zu externen Rufnummern und
- die Auswahl der zu verwendenden Voicemail-Box bei mehrfacher Anrufweiterleitung.

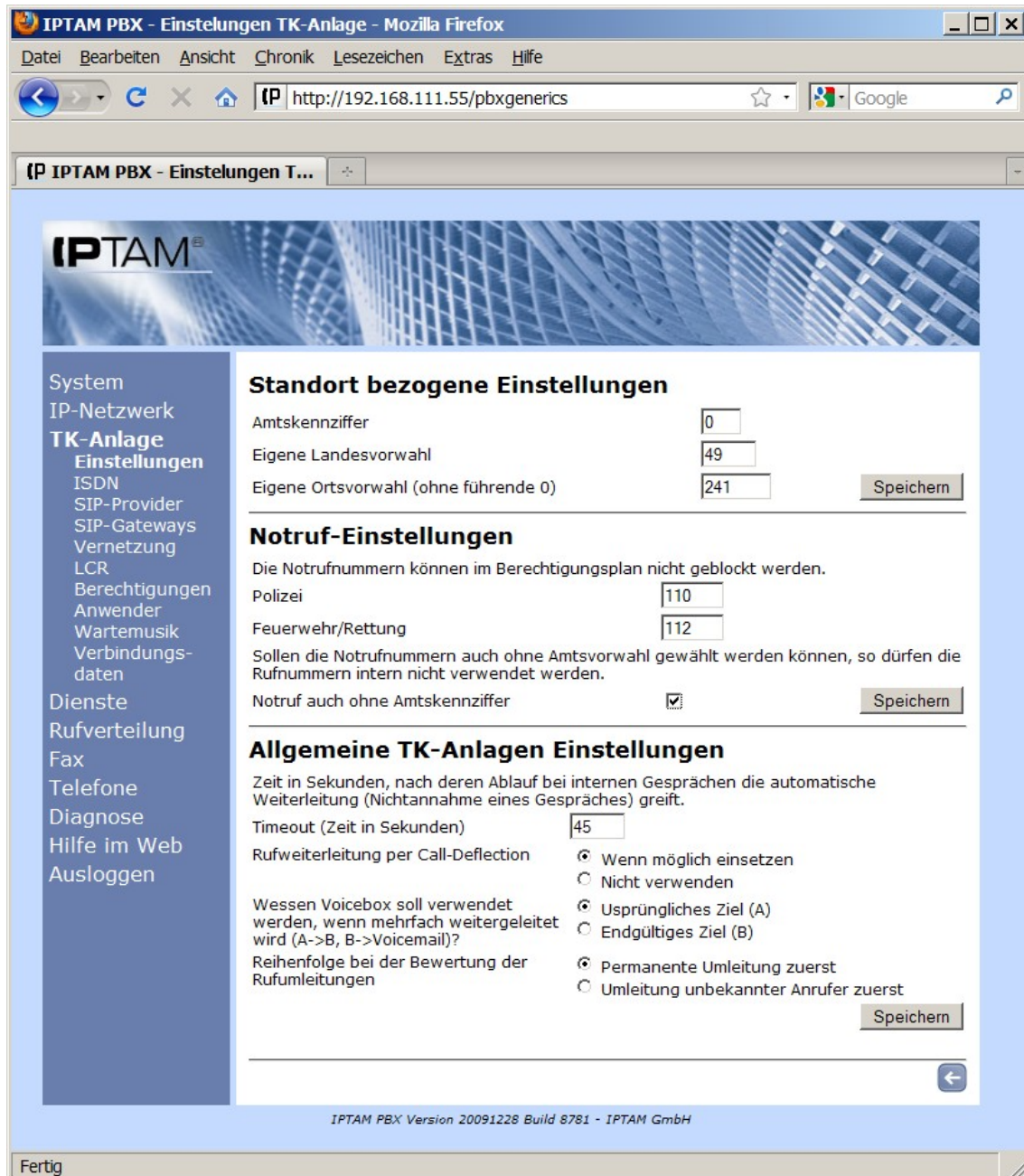


Abbildung 7.2.: TK-Anlagen Einstellungen

7.1.1 Standortbezogene Einstellungen

7.1.1.1 Amtskennziffer

Hier legen Sie fest, welche Ziffer zur Amtsholung dient. Die Ziffer zur Amtsholung wird

benötigt, um zwischen internen und externen Rufnummern zu unterscheiden. Interne Nebenstellen dürfen nicht mit der Ziffer der Amtsholung beginnen. Häufig wird die Ziffer 0 zur Amtsholung verwendet. Die Amtskennziffer wird nicht an die Vermittlungsstelle weitergegeben. Für eine Vorwahl muss also eine weitere 0 gewählt werden.

7.1.1.2 Eigene Landesvorwahl

Um Anrufe zu nationalen Zielen von internationalen Zielen unterscheiden zu können benötigt die Anlage die Angabe der Landesvorwahl. Im Abschnitt 7.4 wird das Anlegen von Berechtigungsklassen beschrieben. Dort legen Sie fest, ob Anwendern, die zu einer Berechtigungsklasse gehören, erlaubt ist, internationale Gespräche, also Gespräche zu anderen Landesvorwahlen als der eigenen zu führen.

Deutschland hat die Landesvorwahl „49“. Wenn ein Anwender eine Rufnummer wählt, die mit der eigenen Landesvorwahl beginnt, so wird diese durch die Telefonanlage entfernt.

7.1.1.3 Eigene Ortsvorwahl

Um Ortsgespräche von Ferngesprächen unterscheiden zu können benötigt die Anlage die Angabe der eigenen Ortsvorwahl. Wie bei der eigenen Landesvorwahl benötigt die Anlage die Ortsvorwahl, um die Berechtigungen zum Führen von Ferngesprächen fehlerfrei auswerten zu können. Bei Anrufen in das eigene Ortsnetz, bei denen ein Anwender die eigene Ortsvorwahl mitwählt, entfernt die Anlage die Vorwahl aus der gewählten Rufnummer.

Die Ortsvorwahl wird ohne führende 0 eingegeben.

7.1.2 Notruf- Einstellungen

Notrufnummern dürfen von jedem Anwender gewählt werden, unabhängig davon, welche Berechtigungen der Anwender sonst besitzt. Es empfiehlt sich, die Einstellung so vorzunehmen, dass Notrufnummern auch ohne Amtsvorwahl gewählt werden können. In diesem Fall ist es dann unerheblich, ob ein Benutzer die Rufnummer „110“ oder „0-110“ wählt. In beiden Fällen wird die Notrufnummer der Polizei gewählt. Dies bedeutet dann allerdings, dass die Rufnummern 110 und 112 nicht intern belegt werden können.

7.1.3 Allgemeine TK-Anlagen Einstellungen

7.1.3.1 Timeout für Weiterleitung

Die Anlage bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Anrufweiterleitungen zu aktivieren. Diese sind abhängig davon, ob der Anwender an der Anlage angemeldet ist, ob sein Anschluss besetzt ist, oder ob er das Gespräch nicht entgegen nimmt. Für den letzten Fall wird hier die Verzögerung eingestellt, nach der die Anrufweiterleitung aktiviert wird, sofern sie konfiguriert ist. In der Anlage ist ein Timeout von 45 Sekunden vorbelegt, der den Anwendern der Telefonanlage als Vorschlagswert für ihre individuellen Einstellungen angeboten wird. Jeder Anwender kann diesen Wert auf seine individuellen Bedürfnisse anpassen. Näheres hierzu finden Sie im Benutzerhandbuch zur IPTAM® IP-Telefonanlage.

7.1.3.2 Rufweiterleitung per Call Deflection

Anwender der IPTAM® PBX können Anrufe zu anderen Nebenstellen, zum Voicemail

System oder zu externen Rufnummern weiterleiten. Bei Anrufweiterleitung zu externen Rufnummern kann es passieren, dass ein Anruf der von extern eingeht auch wieder nach extern weitergeleitet werden soll. Damit würde dieser Anruf zwei Sprachkanäle des Amtsanschlusses belegen. „Call Deflection“ oder „Anrufweiterleitung im Netz“ ist ein Leistungsmerkmal des ISDN¹, das hier genutzt werden kann, um in einem solchen Fall den Anruf nicht über die TK-Anlage zu leiten, sondern der Vermittlungsstelle direkt die neue Zielrufnummer mitzuteilen und das ISDN zur Anrufweiterleitung zu nutzen. Die Sprachkanäle des eigenen Anschlusses bleiben damit frei für andere Gespräche.

Durch aktivieren des Radio Buttons „Rufweiterleitung per Call Deflection wenn möglich einsetzen“ aktivieren Sie die Nutzung dieses Leistungsmerkmals in Ihrer IPTAM® PBX.

Nicht jeder ISDN Anschluss unterstützt das Leistungsmerkmal „Anrufweiterleitung im Netz“. Bitte vergewissern Sie sich vor der Aktivierung, dass Ihr ISDN Anschluss dieses Leistungsmerkmal unterstützt!

7.1.3.3 Voicemail Box bei Weiterleitungen

Bei der IPTAM® PBX steht jedem Anwender eine eigenen Voicemail-Box zur Verfügung, in die Anrufe weitergeleitet werden können. Im Abschnitt der allgemeinen TK-Anlagen Einstellungen können Sie das Verhalten der Anlage bei mehrfachen Weiterleitungen festlegen. Falls ein Anwender seine Anrufe zu einer anderen Nebenstelle weitergeleitet hat, und dieser Anwender eine Weiterleitung zur Voicemail Box eingerichtet hat, können Sie zentral vorgeben, auf wessen Voicemail-Box die Nachricht hinterlassen werden soll.

7.1.3.4 Reihenfolge bei der Bewertung der Rufumleitungen

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, Anrufe ohne Absenderrufnummer gesondert zu behandeln und an eine spezielle Nebenstelle weiterzuleiten. Hier stellen Sie ein, ob diese Umleitung Priorität gegenüber der permanenten Rufumleitung haben soll die ein Anwender für seine Nebenstelle eingetragen hat. Mit der Einstellung „Permanente Umleitung zuerst“ werden Anrufe ohne Absenderrufnummer an das Ziel Vermittelt, das der Anwender als Ziel seiner permanenten Rufumleitung hinterlegt hat. Mit der Einstellung „Umleitung unbekannter Anrufer zuerst“ erfolgt die Umleitung zu der Nebenstelle, die als ziel für unbekannte Anrufer hinterlegt ist.

7.2 TK-Anlage - ISDN

Im Menue **TK-Anlage ► ISDN** konfigurieren Sie Ihre ISDN-Hardware und legen die Einstellungen für den ISDN-Anschluss fest (siehe Abbildung 7.3).

Die IPTAM® PBX erkennt Plug and Play fähige ISDN-Karten und zeigt diese unter der Rubrik „ISDN-Hardware konfigurieren“ an. ISDN Karten, die nicht Plug and Play fähig sind werden von der IPTAM® PBX seit Version 1.3 nicht mehr unterstützt.

1 Call Deflection steht nur bei Mehrgeräteanschlüssen zur Verfügung.

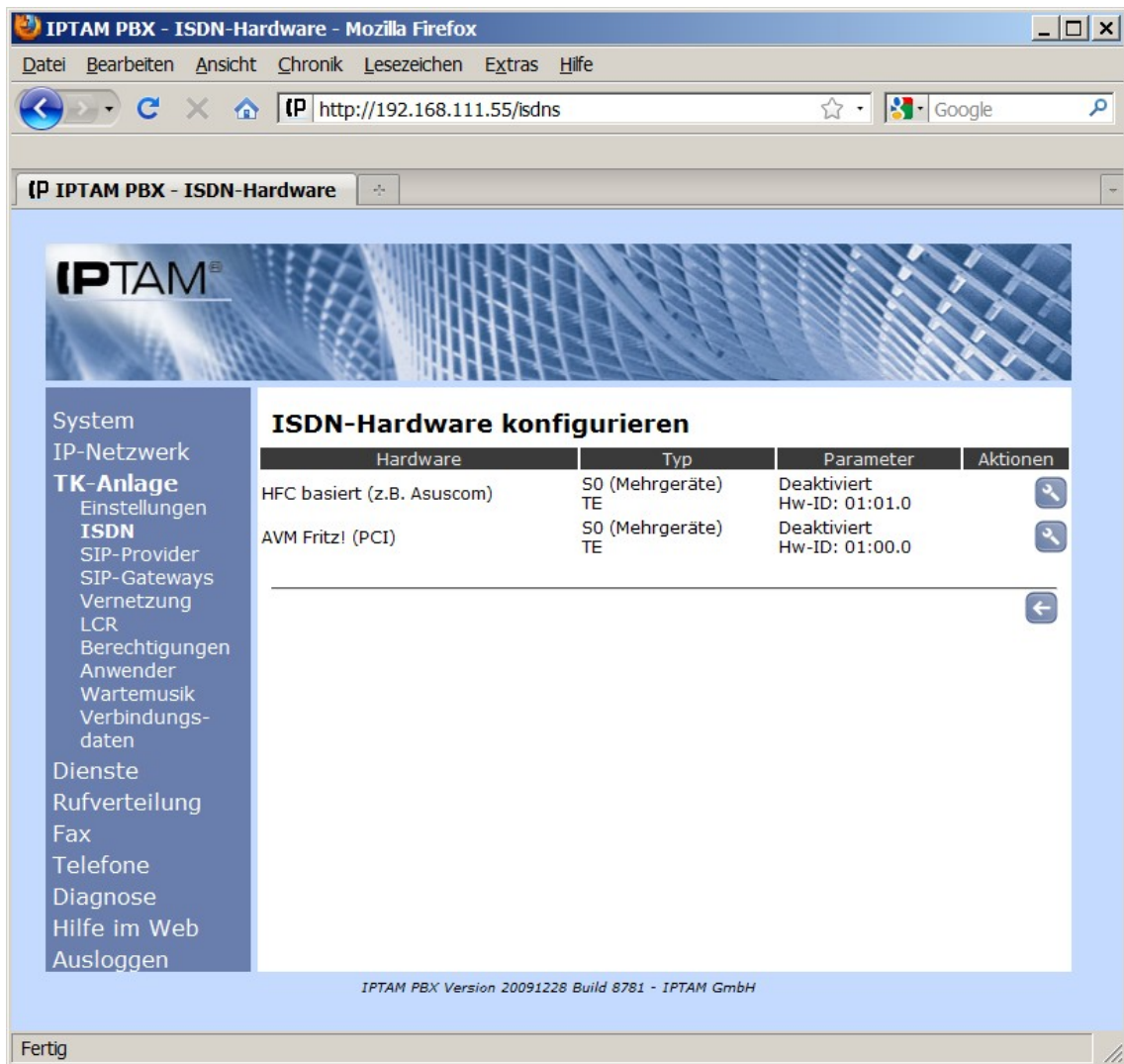



Abbildung 7.3.: ISDN-Hardware Konfiguration

Mit Klick auf den Button  gelangen Sie in eine neue Maske, in der die Einstellungen des ISDN-Anschlusses vorgenommen werden, der an dieser ISDN-Karte angeschlossen ist.

Ein ISDN-Anschluss kann entweder ein Primärmultiplexanschluss mit 30 Sprachkanälen oder ein Basisanschluss mit zwei Sprachkanälen sein.

Primärmultiplexanschlüsse sind immer Anlagenanschlüsse. Basisanschlüsse können Anlagenanschlüsse oder Mehrgeräteanschlüsse sein. Die Art des Anschlusses ist den Unterlagen des ISDN-Anbieters zu entnehmen.

Anlagenanschlüsse bieten einen zusammenhängenden Rufnummernblock, wobei bei der Beauftragung festgelegt wird, wie viele Stellen die Durchwahlen haben sollen. Alle Rufnummern bestehen aus einer Anschlussnummer und einer Durchwahl.

Mehrgeräteanschlüsse bieten die Möglichkeit mehrere Geräte parallel an einem Anschluss zu betreiben, wobei dann jeweils maximal zwei Geräte gleichzeitig auf die beiden Sprachkanäle zugreifen können. Zum gezielten Ansprechen der Endgeräte werden am Mehrgeräteanschluss mehrere Rufnummern, sogenannte Multiple Subscriber Numbers (MSN)s vergeben. Die Deutsche Telekom bietet als Standard drei MSNs pro

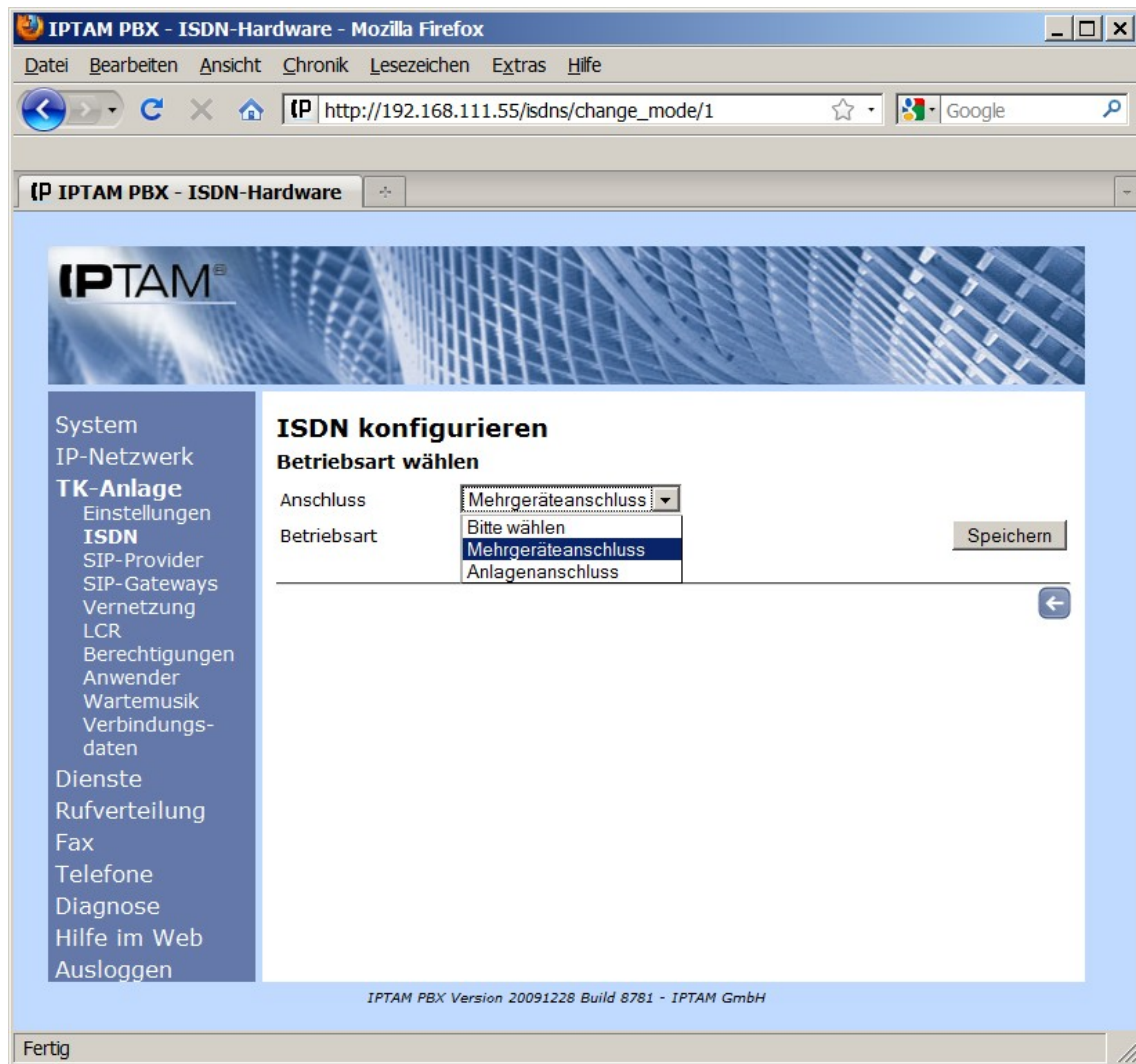


Abbildung 7.4.: Konfiguration der ISDN-Betriebsart

Mehrgeräteanschluss an. Es ist jedoch auch möglich mehr als drei MSNs zu erhalten. Mehrgeräteanschlüsse sind der Standard für private ISDN-Anschlüsse.

Zum Betrieb an einem ISDN-Basisanschluss als Anlagenanschluss benötigen Sie eine ISDN-Karte die diesen Anschluss unterstützt. Weitere Informationen zu ISDN-Karten, die an ISDN-Anlagenanschlüssen betrieben werden können finden Sie unter <http://www.iptam.com>. Bei diesen ISDN-Karten legen Sie zunächst fest, ob es sich um einen Mehrgeräteanschluss oder Anlagenanschluss handelt (siehe Abbildung 7.4).

Beim Einsatz von ISDN-Karten, die nicht an ISDN-Anlagenanschlüssen betrieben werden können, wird Ihnen die in Abbildung 7.4 dargestellte Auswahl nicht angeboten.

Die Auswahl der Betriebsart wird nur angeboten, wenn die verwendete ISDN-Karte neben dem TE- auch den NT-Mode unterstützt. Für die hier beschriebene Anbindung der IPTAM® PBX an das öffentliche Netz ist „TE“ zu wählen. Die Auswahl „NT“ ist erforderlich, wenn Sie den Anschluss als internen ISDN-Anschluss nutzen wollen (siehe dazu Abschnitt 11).

7.2.1 Konfiguration des Anlagenanschlusses

Die in diesem Abschnitt beschriebene Konfiguration bezieht sich nur auf den ISDN-Anlagenanschluss. Falls Sie Ihre IP-Telefonanlage an einem ISDN-Mehrgeräteanschluss betreiben, lesen Sie bitte im Abschnitt 7.2.2 weiter.

Bei der Konfiguration eines Anlagenanschlusses geben Sie die Rufnummer des Anschlusses ohne Durchwahl ein und können anschließend den Status auf „Aktiv“ setzen (siehe Abbildung 7.5). Sie erhalten eine Meldung, dass das Aktivieren eines ISDN Anschlusses einen Neustart der Anlage erfordert. Klicken Sie dann auf den zugehörigen Link. Je nach eingesetzter Hardware kann dieser Neustart ein Neustart der Anlage sein. In der Regel wird jedoch nur die Software zur Vermittlung der Telefonate neu gestartet.

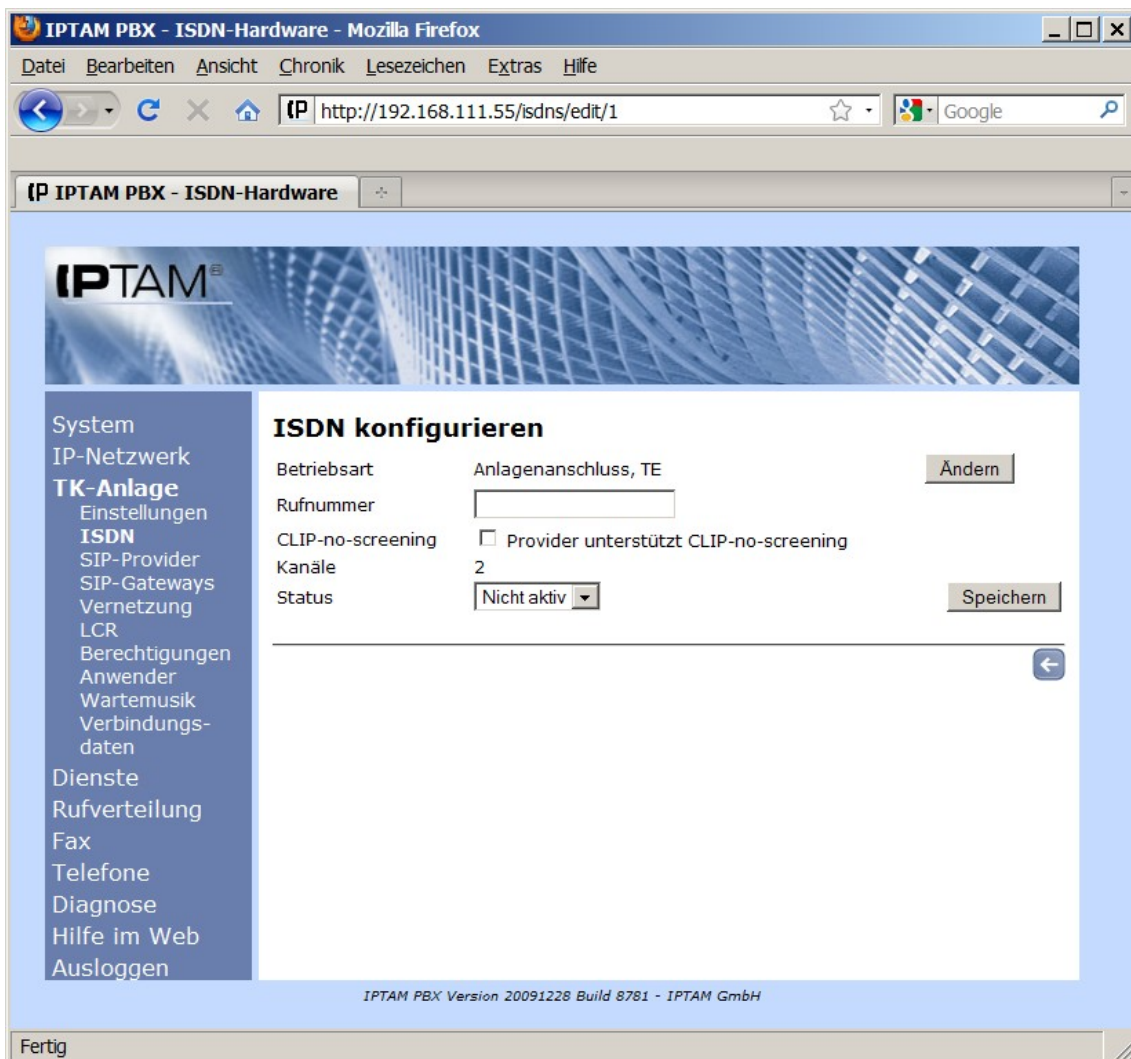


Abbildung 7.5.: Konfiguration des Anlagenanschlusses

7.2.2 Konfiguration des Mehrgeräteanschlusses

Zur Konfiguration des Mehrgeräteanschlusses werden im Feld „MSN“ nacheinander alle MSNs eingegeben, über die die Anlage erreichbar sein soll (siehe Abbildung 7.6). Nach jeder Eingabe einer MSN wird diese über den Button „Hinzufügen“ der Anlage bekannt ge-

macht. Einmal eingetragene MSNs können über den Button „Löschen“ wieder entfernt werden. Setzen Sie anschließend den Status auf „aktiv“. Je nach eingesetzter ISDN-Hardware kann die Aufforderung zu einem Neustart erfolgen. Klicken Sie in diesem Fall auf den angebotenen Link.

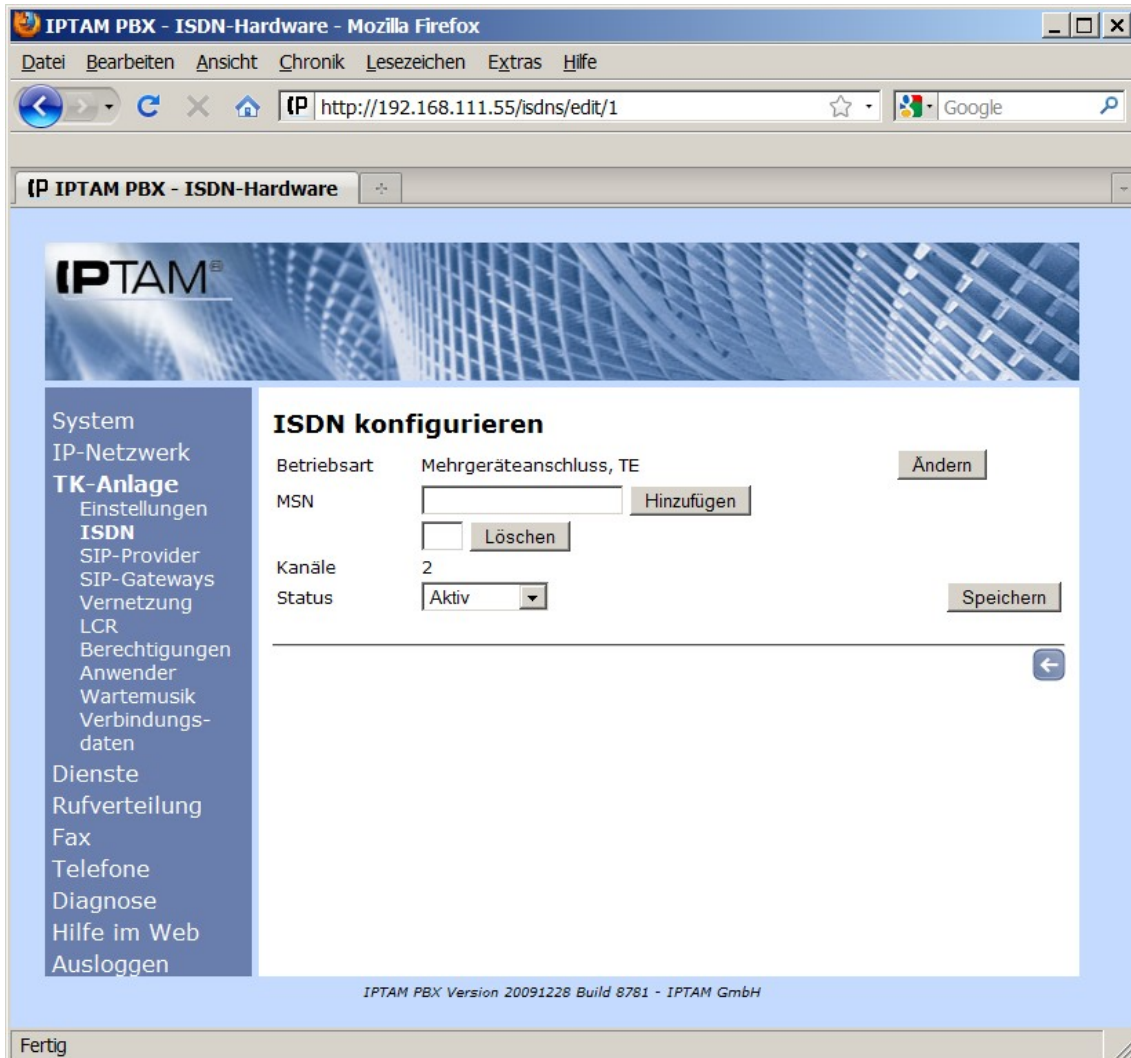


Abbildung 7.6.: Konfiguration des Mehrgeräteanschlusses

7.3 TK-Anlage SIP Provider

Neben der Nutzung des ISDN bietet Ihnen die IPTAM® PBX die Möglichkeit, externe Telefonate über das Internet zu führen, sofern Sie einen oder mehrere Accounts bei SIP Providern besitzen.

Die Einstellungen für die Nutzung Ihrer SIP-Accounts nehmen Sie im Menüpunkt **TK-Anlage ► SIP-Provider** vor (siehe Abbildung 7.8) Die IPTAM® PBX unterstützt **einen** durchwahlfähigen SIP-Anschluss oder **beliebig viele** SIP Einzelaccounts.

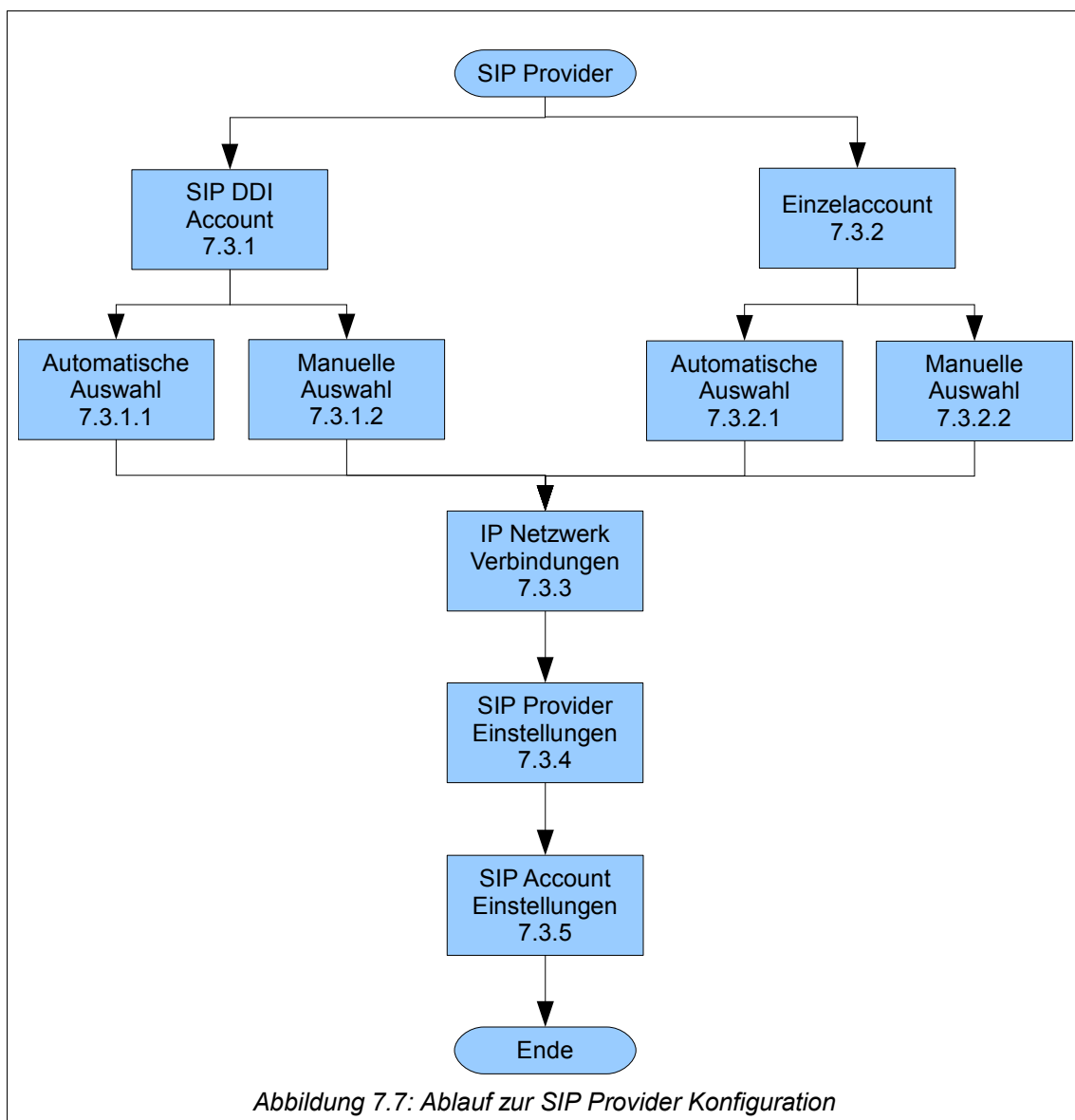
Ein durchwahlfähiger SIP Anschluss wird auch als SIP-DDI (**D**irect **D**ialling **I**n) oder als SIP-Trunking bezeichnet. Ein SIP-DDI Anschluss ist von seiner Funktion mit einem ISDN Anlagenanschluss vergleichbar, während SIP Einzelaccounts vergleichbar sind mit den

MSNs bei ISDN Mehrgeräteanschlüssen.

Bei der Konfiguration der IPTAM® PBX zur SIP Provider Nutzung gehen Sie folgendermaßen vor:

- Wählen Sie die oben beschriebene Art des Anschlusses (SIP-DDI oder Einzelaccounts).
- Legen Sie fest, ob bei abgehenden Gesprächen der verwendete Anschluss (SIP oder ISDN) automatisch oder manuell ausgewählt werden soll.
- Konfigurieren Sie die IP Netzverbindung zur Nutzung Ihres SIP Anschlusses
- Nehmen Sie die providerabhängigen Einstellungen für Ihren SIP Anschluss vor.
- Konfigurieren Sie Ihre SIP Accounts.

Der Ablauf ist schematisch in Abbildung 7.7 dargestellt.



Im folgenden werden die allgemeinen Einstellungen für die SIP Provider zunächst getrennt nach SIP DDI-Account und SIP Einzelaccounts beschrieben.

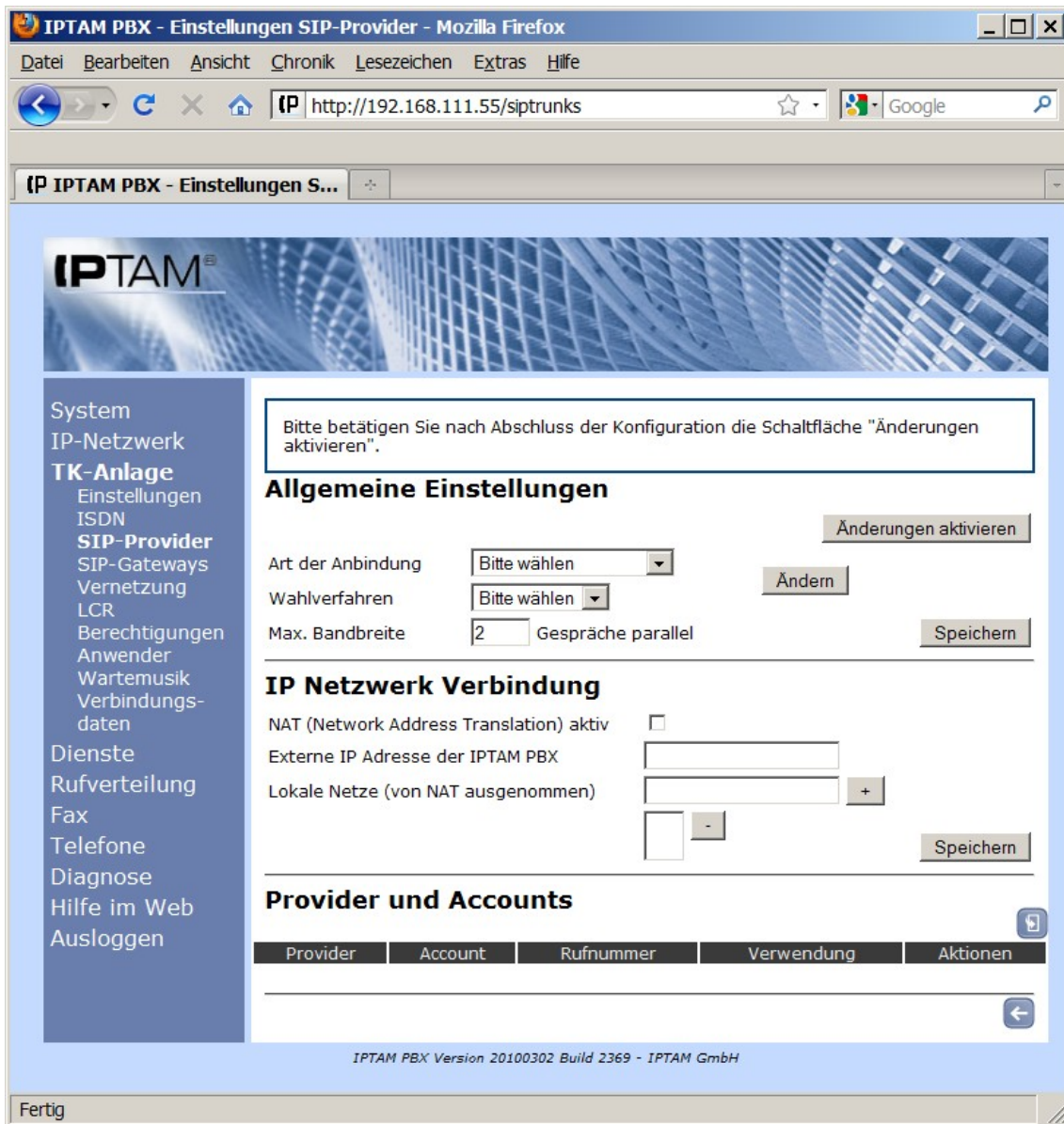


Abbildung 7.8: Anbindungsart für SIP Provider

7.3.1 SIP DDI Account

Zum Konfigurieren eines durchwahlfähigen SIP Anschlusses wählen Sie im Auswahlfeld „Art der Anbindung“ im Menü **TK-Anlage ► SIP Provider** die Option „Durchwahl (SIP-DDI)“ (siehe Abbildung 7.8).

Über das Auswahlfeld „Wahlverfahren“ legen Sie anschließend fest, auf welche Weise die Auswahl getroffen werden soll, ob ein ausgehendes Telefonat über den SIP Provider oder über ISDN geführt werden soll. Wählen Sie „Automatisch“ wenn Telefonate bevorzugt über den SIP Provider geführt werden sollen oder neben dem SIP DDI Anschluss kein ISDN Anschluss zur Verfügung steht. Mit der Einstellung „Manuell“ entscheidet der

Anwender bei jedem Telefonat, ob es über das ISDN oder den SIP Provider geführt werden soll.

Bestätigen Sie Ihre Auswahl mit dem Button „Ändern“.

7.3.1.1 Automatische Auswahl

Abbildung 7.9 zeigt die Einstellungen zur automatischen Auswahl des SIP Providers für abgehende Telefonate.

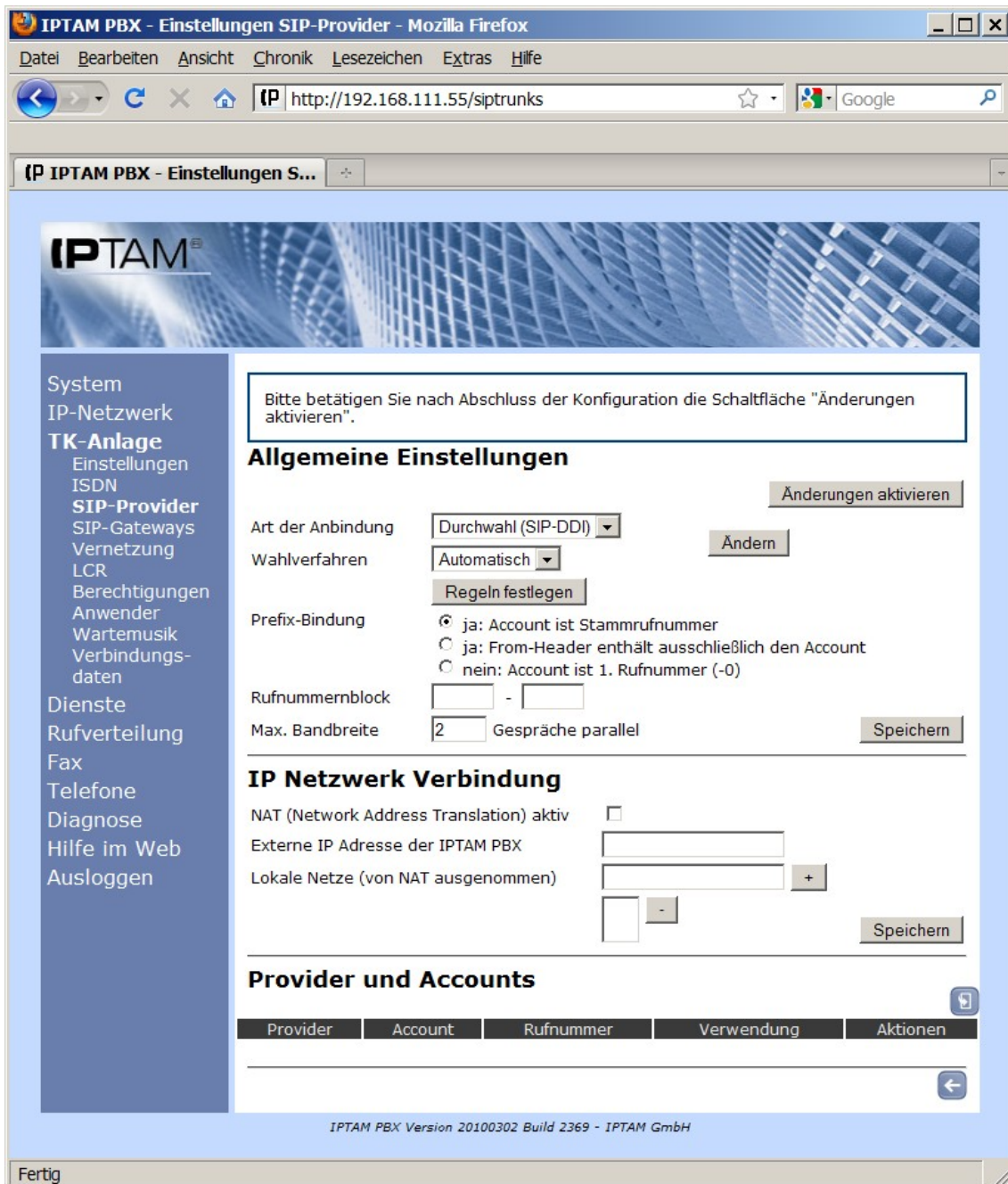


Abbildung 7.9: Automatische Auswahl zur Verwendung des SIP Providers

In der Einstellung „Prefix-Bindung“ legen Sie fest, mit welcher Rufnummer Sie sich bei Ihrem SIP Provider registrieren und welche Daten im „From“-Header stehen. Erfolgt die

Registrierung mit Ihrer Stammrufnummer ohne Durchwahl so wählen Sie die Einstellung „ja: Account ist Stammmnummer“. Falls Sie z.B. die Stammmnummer 12345 und den Rufnummernblock 0-99 haben wird sich in diesem Fall die IPTAM® PBX mit der Rufnummer 12345 bei Ihrem SIP Provider registrieren. Diese Form der Registrierung wird z.B. vom SIP Provider Toplink verwendet.

Einige SIP Provider erwarten dagegen, dass beim Datenaustausch im Feld „From“ der Account eingetragen wird. Zu diesen Providern gehört z.B. QSC. In diesem Fall wählen Sie die Einstellung „ja: From-Header enthält ausschließlich den Account“.

Erfolgt die Registrierung bei Ihrem SIP Provider mit der ersten Rufnummer, so wählen Sie die Einstellung „nein: Account ist 1. Rufnummer (-0)“. Falls Sie z.B. die Stammmnummer 12345 und den Rufnummernblock 0-99 haben wird sich in diesem Fall die IPTAM® PBX mit der Rufnummer 123450 bei Ihrem SIP Provider registrieren. Diese Form der Registrierung wird z.B. von den SIP Providern HFO-Telekom und Kurpfalz-Tel verwendet.

Im Feld „Rufnummernblock“ geben Sie die erste und letzte Durchwahl an, die Ihnen von Ihrem SIP Provider zugewiesen wurde. Der Rufnummernblock entspricht den Nebenstellen, die Sie den Anwendern der IPTAM® PBX zuweisen.

Sollten Sie neben dem SIP-DDI Anschluss auch einen ISDN Anlagenanschluss an der IPTAM® PBX betreiben, sollten Sie darauf achten, dass beide Anschlüsse die gleichen Durchwahlblöcke verwenden, um Ihre Anwender gleichermaßen über das ISDN und über den SIP Provider erreichbar zu machen.

7.3.1.1.1 Maximale Bandbreite

Im Feld „Max. Bandbreite“ legen Sie fest, wie viele Telefonate gleichzeitig über den SIP Provider geführt werden dürfen. Sie sollten sich hier an der Bandbreite Ihres Internetanschlusses orientieren und zu Grunde legen, dass ein SIP Telefonat eine Bandbreite von etwa 100 kbit/s Vollduplex benötigt. Verwenden Sie zum Beispiel einen ADSL Anschluss mit 6000 kbit/s Downstream und 576 kbit/s Upstream, so sollten Sie die Anzahl der Gespräche auf 5 begrenzen, da die Upstream Bandbreite von 576 kbit/s hier die Begrenzung vorgibt. Werden über einen Internetanschluss mehr Gespräche geführt als die Bandbreite erlaubt, kommt es zu Störungen in allen parallel geführten Gesprächen, da einzelne Sprachpakete auf dem Internetanschluss verloren gehen.

Wenn im Betrieb die maximale Anzahl der Gespräche für den SIP Anschluss erreicht ist, wird einem externen Anrufer ein Besetztzeichen signalisiert. Sollte parallel zum SIP Provider auch ein ISDN Anlagenanschluss vorhanden sein, erfolgt für abgehende Gespräche ein Überlauf in das ISDN.

7.3.1.1.2 Regeln für die Nutzung des ISDN

Über den Button „Regeln festlegen“ gelangen Sie in einen Dialog, in dem Sie Ziele festlegen, die immer über den ISDN Anschluss angewählt werden sollen und in dem Sie interne Nebenstellen festlegen, die ebenfalls immer über ISDN wählen sollen (siehe Abbildung 7.10).

Für die Angabe der Ziele, die immer über ISDN angewählt werden sollen, können beliebige reguläre Ausdrücke nach Posix Standard verwendet werden. Beispiele:

- Sie möchten Anrufe zum Mobilfunk immer über ISDN führen. Dann geben Sie die folgende Zeile an: ^01[567]. Das '^'-Zeichen meint den Anfang der gewählten Rufnummer, in '[' und ']' werden Alternativen eingeschlossen.

- Ist Ihr Provider z.B. nicht in der Lage, die Rufnummerngasse 032 zu vermitteln, aus dem einige VoIP-Provider ihre Rufnummern vergeben, können Sie die Folge '^032' einfügen.
- Verfügen Sie in Ihrem Ortsnetz über günstige Konditionen, tragen Sie '^1-9' ein. Damit werden alle Rufe, deren erste Ziffer zwischen eins und neun liegt über ISDN geführt.

Beachten Sie jedoch das '^': Es sorgt dafür, das der Ausdruck auf den Anfang der gewählten Rufnummer angewendet wird. Analog dazu wird das Ende der Rufnummer mit '\$' angegeben. Tragen Sie z.B. 032 statt ^032 ein, wird auch die Rufnummer 098740321 über ISDN geführt, weil die Folge 032 hierin enthalten ist. Es wird empfohlen, dass Sie die Notrufnummern 110 und 112 über ISDN führen, sofern Sie ISDN verfügbar haben. Tragen Sie dazu die Folgen '^110\$' und '^112\$' in die Liste ein.

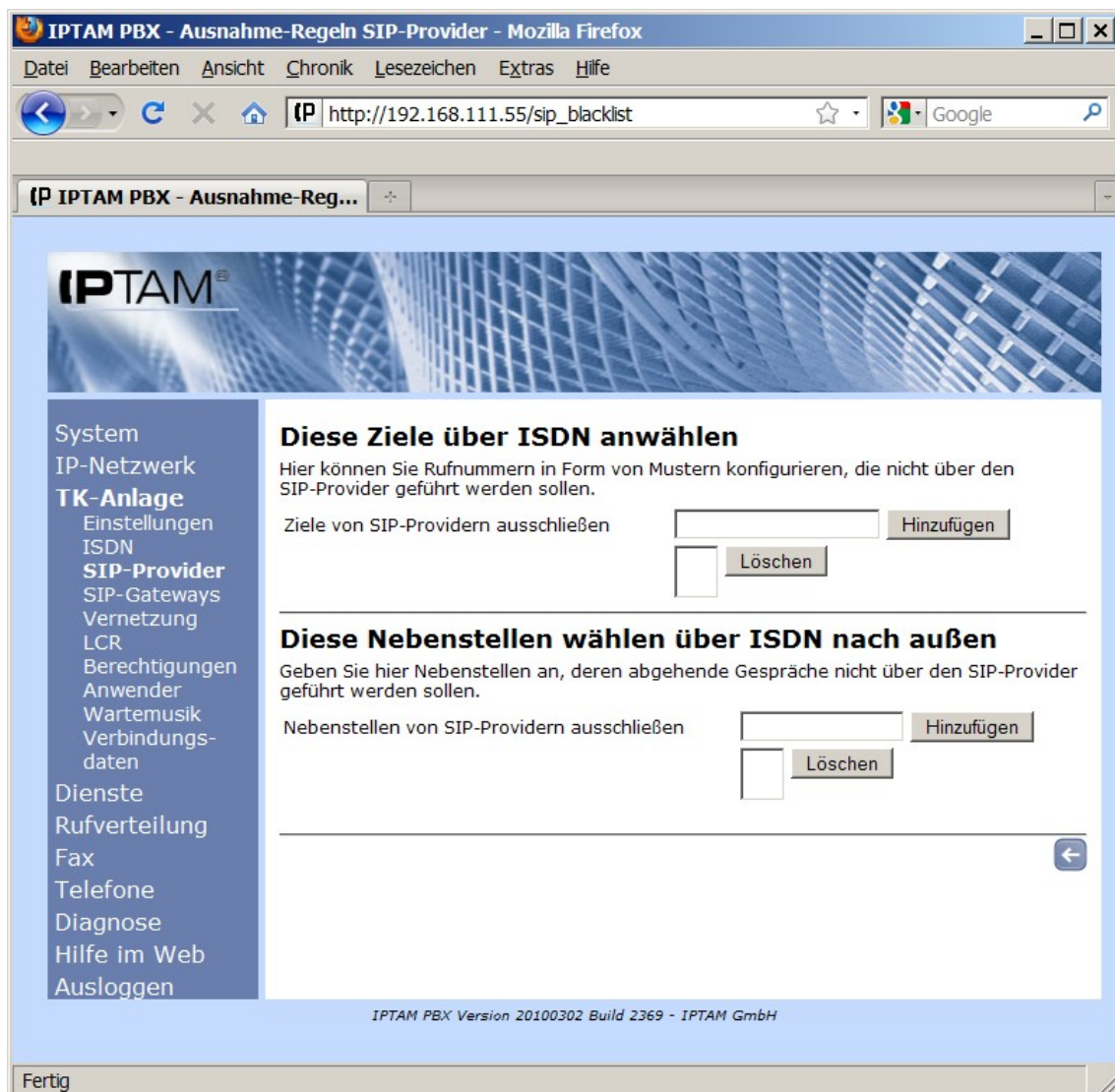


Abbildung 7.10: Regeln zur Nutzung des ISDN Anschlusses

Um einen Eintrag hinzuzufügen, geben Sie ihn in das Eingabefeld ein und drücken auf den Button „Hinzufügen“. Zum Löschen eines Eintrags wählen Sie ihn in der Liste an und

klicken auf den Button „Löschen“.

Im nächsten Block können Sie Nebenstellen festlegen, deren Gespräche unabhängig von der gewählten Rufnummer immer über ISDN geführt werden. Fügen Sie die Nebenstellenummer wie eben beschrieben der Liste hinzu bzw. löschen Sie sie wie oben angegeben. Im Unterschied zum vorangegangenen Abschnitt werden hier die Rufnummern vollständig erwartet (keine regulären Ausdrücke). Die Angabe von Nebenstellen, die immer über ISDN wählen sollen, kann z.B. für Fax-Geräte oder Modems eingesetzt werden.

7.3.1.2 Manuelle Auswahl

Die Verwendung der manuellen Auswahl zwischen SIP und ISDN sollte nur gewählt werden, wenn die IPTAM® PBX neben dem SIP Anschluss auch noch über einen ISDN Anschluss verfügt. Sie haben dann die Möglichkeit über verschiedene Ziffern zur „Amtsholung“ zwischen SIP und ISDN zu wählen.

Zur Festlegung der manuellen Auswahl zwischen SIP und ISDN wählen sie im Feld „Wahlverfahren“ den Eintrag „Manuell“ und klicken Sie auf den Button „Ändern“. Damit erweitert sich der Dialog „Allgemeine Einstellungen“ wie in Abbildung 7.11 dargestellt.

Im Feld „Ausscheidungskennziffer“ geben Sie die Kennziffer an, mit der der IPTAM® PBX signalisiert werden soll, dass ein abgehendes Gespräch über den SIP Anschluss geführt werden soll. Diese Kennziffer muss sich von der unter **TK-Anlage ► Einstellungen** konfigurierten Amtskennziffer unterscheiden. Wenn Sie unter **TK-Anlage ► Einstellungen** z.B. die Ziffer 0 als Amtskennziffer konfiguriert haben, könnten Sie hier die 9 als Ausscheidungskennziffer für Gespräche über den SIP Provider einstellen.

Im Auswahlfeld „Quelle anzeigen“ können Sie einstellen, wie ein ankommender Ruf beim Teilnehmer angezeigt werden soll. Das ist von Bedeutung, wenn über die Ruflisten ein Rückruf generiert werden soll: Bei „unverändert“ werden Anrufe, die aus dem ISDN kommen mit der Amtskennziffer der Anlage (hier „0“) und Anrufe, die über den SIP-Provider hereinkommen mit der des Providers signalisiert (hier „9“). Wenn der Angerufene einen Rückruf von seinem Telefon oder über die Ruflisten auslöst, wird dabei dann derselbe Weg verwendet, wie der ankommende Ruf vorher. Bei den Einstellungen „ISDN“ wird allen Rufen immer die Amtskennziffer der TK-Anlage (hier „0“) vorangestellt, bei „SIP“ entsprechend die des SIP-Providers (hier „9“).

Wenn Sie Telefone einsetzen, die die Nutzung des zentralen Telefonbuchs vom Telefon aus unterstützen, ist der Punkt „Wählen über“ von Bedeutung. Andernfalls können Sie die Einstellung ignorieren. Bei Einsatz des Telefonbuchs vom Telefon aus ist die Wahl des Mediums (SIP-Provider oder ISDN) nicht möglich. Um dennoch eine Auswahlmöglichkeit zu haben, können Sie hier eine Vorgabe treffen. Ihre Anwender können in ihren persönlichen Einstellungen eine eigene Auswahl treffen.

Die Einstellungen „Prefix-Bindung“, „Rufnummernblock“ und „Max. Bandbreite“ nehmen Sie in der gleichen Weise vor, wie es in Abschnitt 7.3.1.1 für die automatische Auswahl des SIP Providers beschrieben ist.

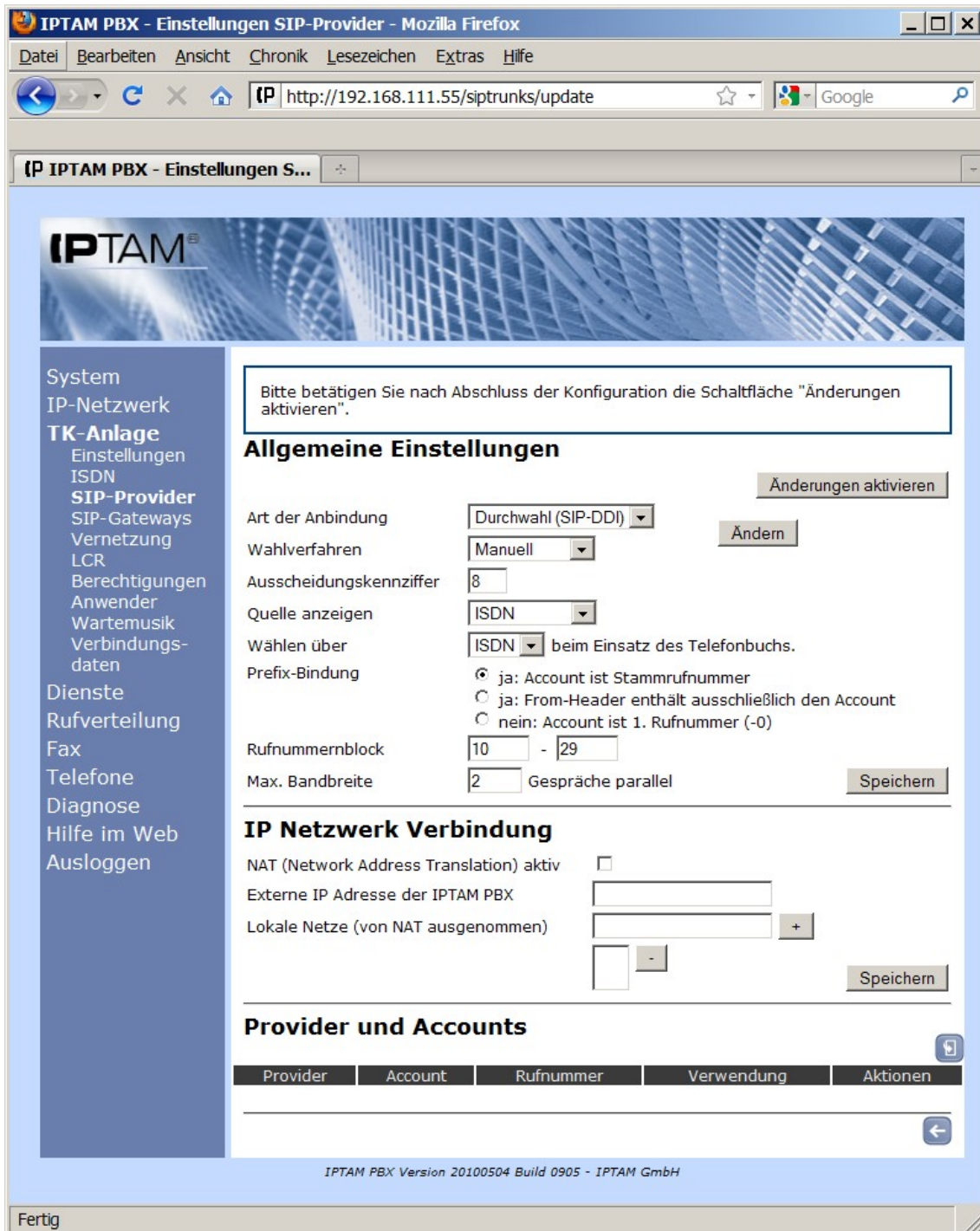


Abbildung 7.11: Manuelle Auswahl des SIP DDI Accounts für abgehende Telefonate

7.3.2 SIP Einzelaccounts

Zur Konfiguration von SIP Einzelaccounts wählen Sie im Auswahlfeld „Art der Anbindung“ im Menü **TK-Anlage ► SIP Provider** die Option „Einzel-Account“ und bestätigen Sie die Auswahl durch Klick auf den Button „Ändern“.

Über das Auswahlfeld „Wahlverfahren“ legen Sie anschließend fest, auf welche Weise die Auswahl getroffen werden soll, ob ein ausgehendes Telefonat über den SIP Provider oder über ISDN geführt werden soll. Wählen Sie „Automatisch“ wenn Telefonate bevorzugt

über den SIP Provider geführt werden sollen oder neben dem SIP Anschluss kein ISDN Anschluss zur Verfügung steht. Mit der Einstellung „Manuell“ entscheidet der Anwender bei jedem Telefonat, ob es über das ISDN oder den SIP Provider geführt werden soll.

7.3.2.1 Automatische Auswahl

Abbildung 7.12 zeigt die Einstellungen für SIP Anbindungen mit SIP Einzelaccounts bei automatischer Auswahl des Wählverfahrens.

Über den Button „Regeln festlegen“ gelangen Sie in einen Dialog, in dem Sie bestimmen, welche Ziele immer über das ISDN angerufen werden sollen und welche Nebenstellen ihre Telefonate immer über das ISDN führen sollen. Die Festlegung der Regeln erfolgt auf die gleiche Weise wie bei einem durchwahlfähigen SIP Anschluss mit automatischer Auswahl des Wählverfahrens und ist in Abschnitt 7.3.1.1.2 auf Seite 30 beschrieben.

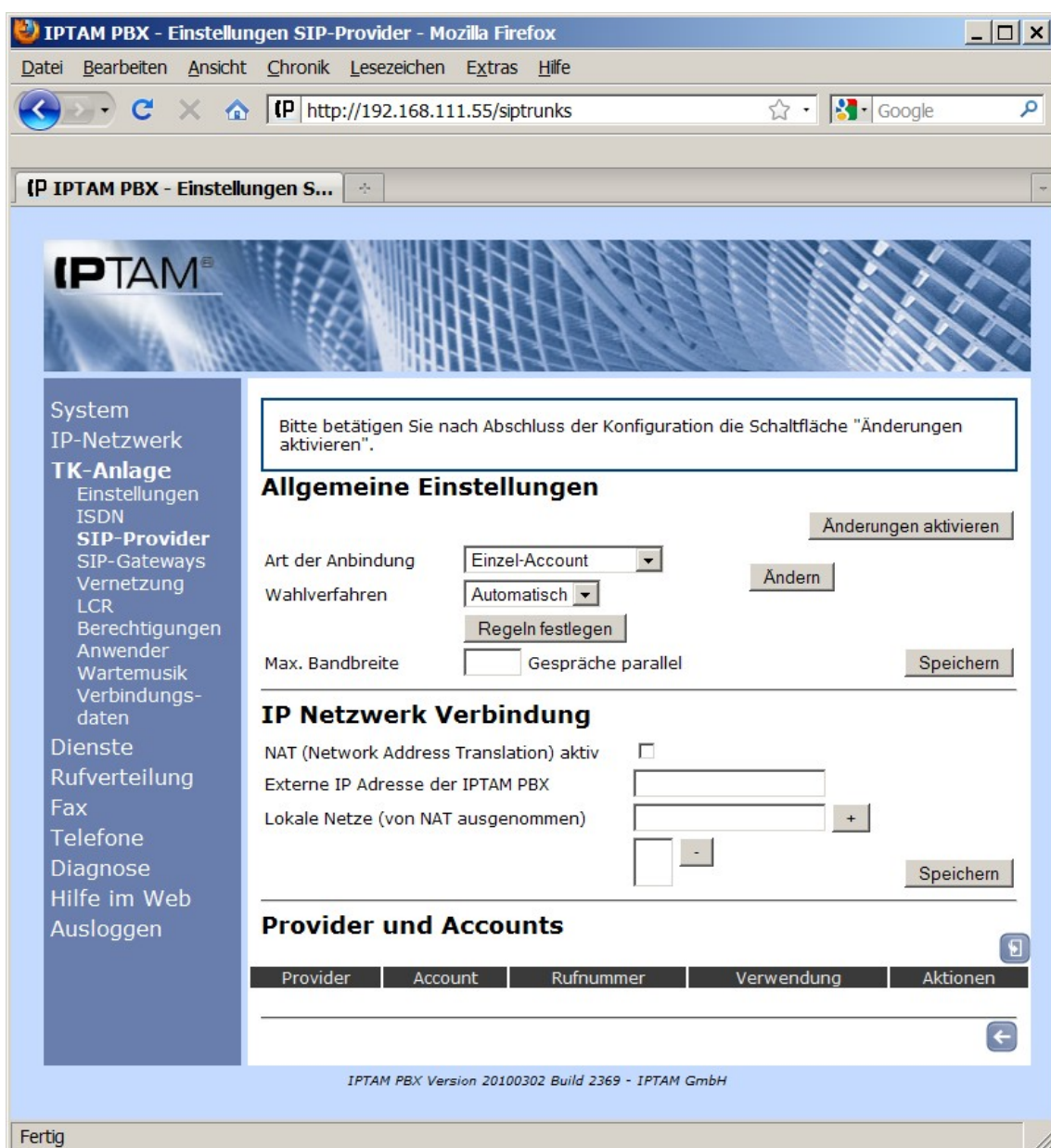


Abbildung 7.12: SIP Einzelaccounts mit automatischer SIP Auswahl

Im Feld „Max. Bandbreite“ legen Sie fest, wie viele Telefonate gleichzeitig über den SIP Provider geführt werden dürfen. Die Einstellung erfolgt auf die gleiche Weise wie bei durchwahlfähigen SIP Anschlüssen und ist in Abschnitt 7.3.1.1.1 auf Seite 30 beschrieben.

7.3.2.2 Manuelle Auswahl

Abbildung 7.13 zeigt die Einstellungen für SIP Anbindungen mit SIP Einzelaccounts bei manueller Auswahl des Wählverfahrens.

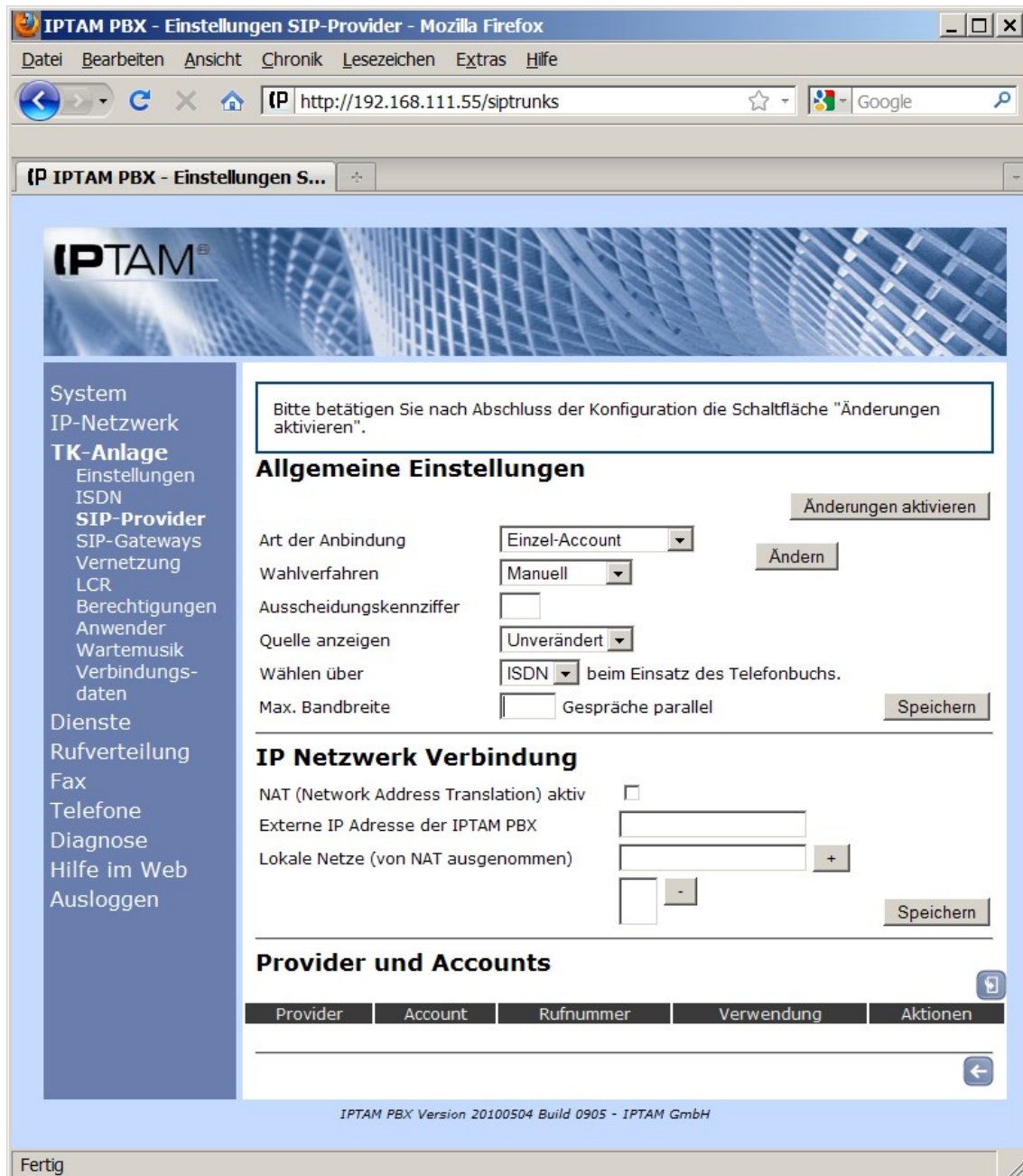


Abbildung 7.13: SIP Einzelaccounts mit manueller SIP Auswahl

Sofern Ihre IPTAM® PBX neben einer SIP Anbindung auch über einen ISDN Anschluss

verfügt, können Sie für abgehende Gespräche wahlweise Ihre SIP-Anbindung oder Ihren ISDN Anschluss verwenden. Sie haben dann die Möglichkeit über verschiedene Ziffern zur „Amtsholung“ zwischen SIP und ISDN zu wählen.

Im Feld „Ausscheidungskennziffer“ geben Sie die Kennziffer an, mit der der IPTAM® PBX signalisiert werden soll, dass ein abgehendes Gespräch über den SIP Anschluss geführt werden soll. Diese Kennziffer muss sich von der unter **TK-Anlage ► Einstellungen** konfigurierten Amtskennziffer unterscheiden. Wenn Sie unter **TK-Anlage ► Einstellungen** z.B. die Ziffer 0 als Amtskennziffer konfiguriert haben, könnten Sie hier die 9 als Ausscheidungskennziffer für Gespräche über den SIP Provider einstellen.

Im Auswahlfeld „Quelle anzeigen“ können Sie einstellen, wie ein ankommender Ruf beim Teilnehmer angezeigt werden soll. Das ist von Bedeutung, wenn über die Ruflisten ein Rückruf generiert werden soll: Bei „unverändert“ werden Anrufe, die aus dem ISDN kommen mit der Amtskennziffer der Anlage (hier „0“) und Anrufe, die über den SIP-Provider hereinkommen mit der des Providers signalisiert (hier „9“). Wenn der Angerufene einen Rückruf von seinem Telefon oder über die Ruflisten auslöst, wird dabei dann derselbe Weg verwendet, wie der ankommende Ruf vorher. Bei den Einstellungen „ISDN“ wird allen Rufen immer die Amtskennziffer der TK-Anlage (hier „0“) vorangestellt, bei „SIP“ entsprechend die des SIP-Providers (hier „9“).

Wenn Sie Telefone einsetzen, die die Nutzung des zentralen Telefonbuchs vom Telefon aus unterstützen, ist der Punkt „Wählen über“ von Bedeutung. Andernfalls können Sie die Einstellung ignorieren. Bei Einsatz des Telefonbuchs vom Telefon aus ist die Wahl des Mediums (SIP-Provider oder ISDN) nicht möglich. Um dennoch eine Auswahlmöglichkeit zu haben, können Sie hier eine Vorgabe treffen. Ihre Anwender können in ihren persönlichen Einstellungen eine eigene Auswahl treffen.

Im Feld „Max. Bandbreite“ geben Sie an, wie viele maximale gleichzeitige Telefonate über Ihre SIP Provider geführt werden sollen. Die Einstellung erfolgt auf die gleiche Weise wie bei durchwahlfähigen SIP Anschlüssen und ist in Abschnitt 7.3.1.1.1 auf Seite 30 beschrieben.

7.3.3 Einstellungen zur IP Netzwerk Verbindung

In der Regel werden Sie Ihre IPTAM® PBX in einem privaten Netz betreiben das über eine Firewall vom Internet getrennt ist und in dem private IP-Adressen verwendet werden. Für die Anbindung an das Internet führt die Firewall eine Network Adress Translation (NAT) durch.

Die Einstellungen in diesem Abschnitt müssen Sie nur vornehmen, wenn Sie Ihre IPTAM® PBX in einer derartigen Konfiguration betreiben. Setzen Sie das Häkchen „NAT aktiv“ und geben Sie im Feld „Externe IP Adresse der IPTAM® PBX“ die IP-Adresse ein, unter der Ihre IPTAM® PBX von extern erreichbar ist (siehe Abbildung 7.14). Alternativ können Sie auch den „Fully Qualified Domain Name“ (FQDN) Ihrer Internetdomäne angeben. Die Verwendung des FQDN ist vor allem dann sinnvoll, wenn Ihr Internetanschluss aus einem DSL Anschluss mit dynamischer Adressvergabe besteht und Sie einen dynamischen Domain Name Dienst (DynDNS) verwenden, um die konstante Erreichbarkeit von außen sicherzustellen.

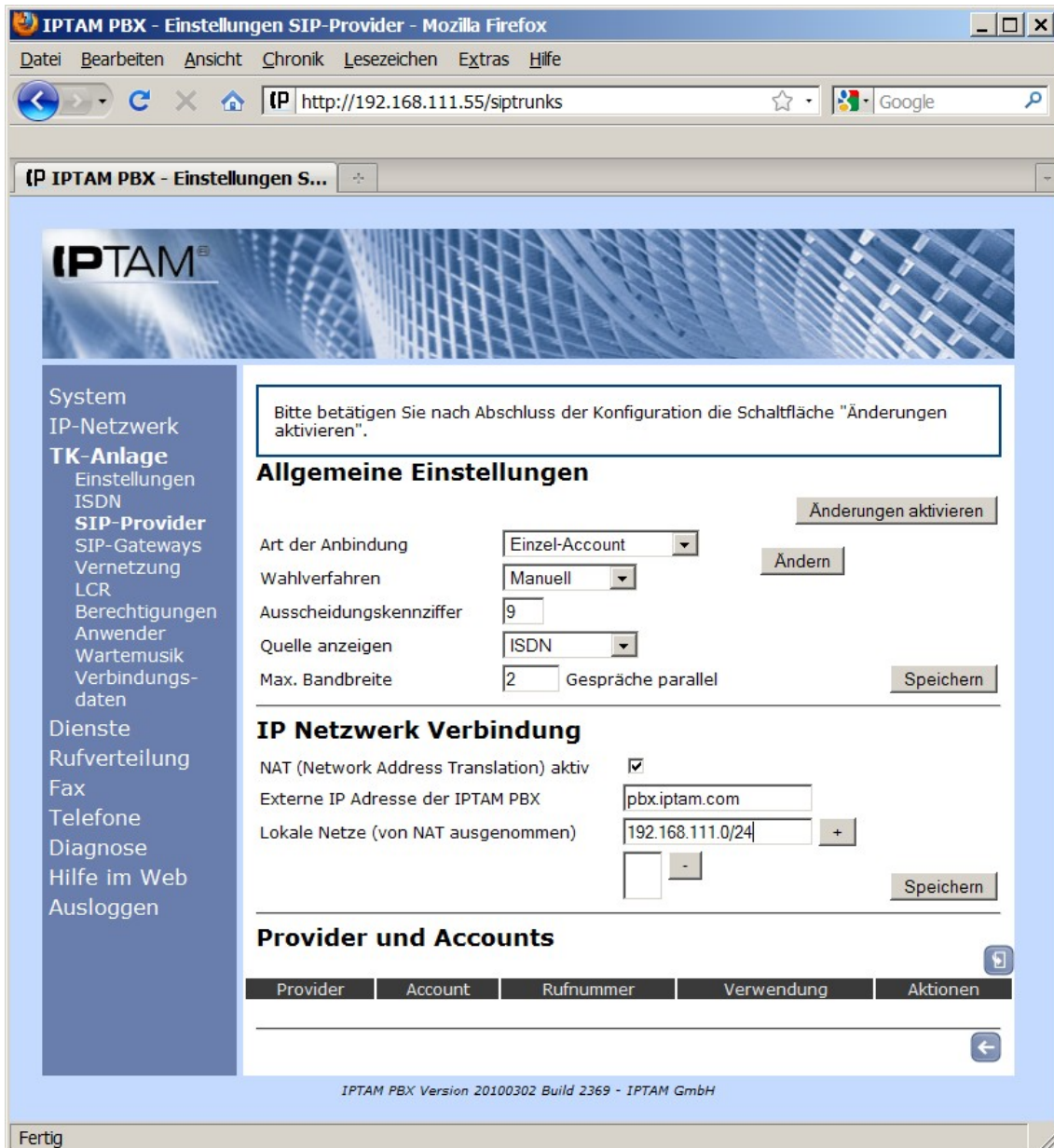


Abbildung 7.14: Konfiguration der IP Netzverbindung zum SIP Provider

Nachdem Sie diese Einstellungen vorgenommen haben, sollten Sie die Eingabe mit dem Button „Speichern“ sichern.

Unter „Lokale Netze (von NAT ausgenommen)“ werden alle IP-Netze angegeben, in denen sich Ihre Anwender mit den IP-Telefonen (Softphone oder SIP-Phones) befinden. Diese muss die IPTAM® PBX bei der Kommunikation von der NAT-Behandlung ausnehmen. Die Eingabe erfolgt in der CIDR Notation. Geben Sie dazu die Netzadresse wie gewohnt ein und stellen Sie die Maske durch einen Schrägstrich getrennt dar, wobei hier die Anzahl 1-Bits der Netzmaske angegeben wird. Das Class-C Netz 192.168.1.0 (Netzmaske“ 255.255.255.0) wird also als 192.168.1.0/24 geschrieben.

Nach Eingabe der Netzadresse in das Eingabefeld drücken Sie den „+“ Button, um das Netz der Liste hinzuzufügen. Nach der Eingabe können Sie weitere Netze ergänzen. Geben Sie alle Netze ein, in denen Telefonie betrieben werden soll.

Zum Löschen einzelner Netze aus der Liste wählen Sie den jeweiligen Eintrag in der Liste an und klicken Sie auf den „-“ Button.

Sollten Sie auf Ihrer Internet-Verbindung oder im Netz Ihres Providers eine Priorisierung der Sprachdaten einsetzen, sehen Sie dazu die Einstellung in Abschnitt 15.15.

7.3.4 Einstellungen zum SIP Provider

Abbildung 7.15 zeigt die Einstellungen, die Sie für einen SIP Provider vornehmen müssen. Hinweise zur Konfiguration einiger SIP Provider finden Sie auf <http://www.iptam.com/> im Abschnitt Dokumentation ► SIP-Provider.

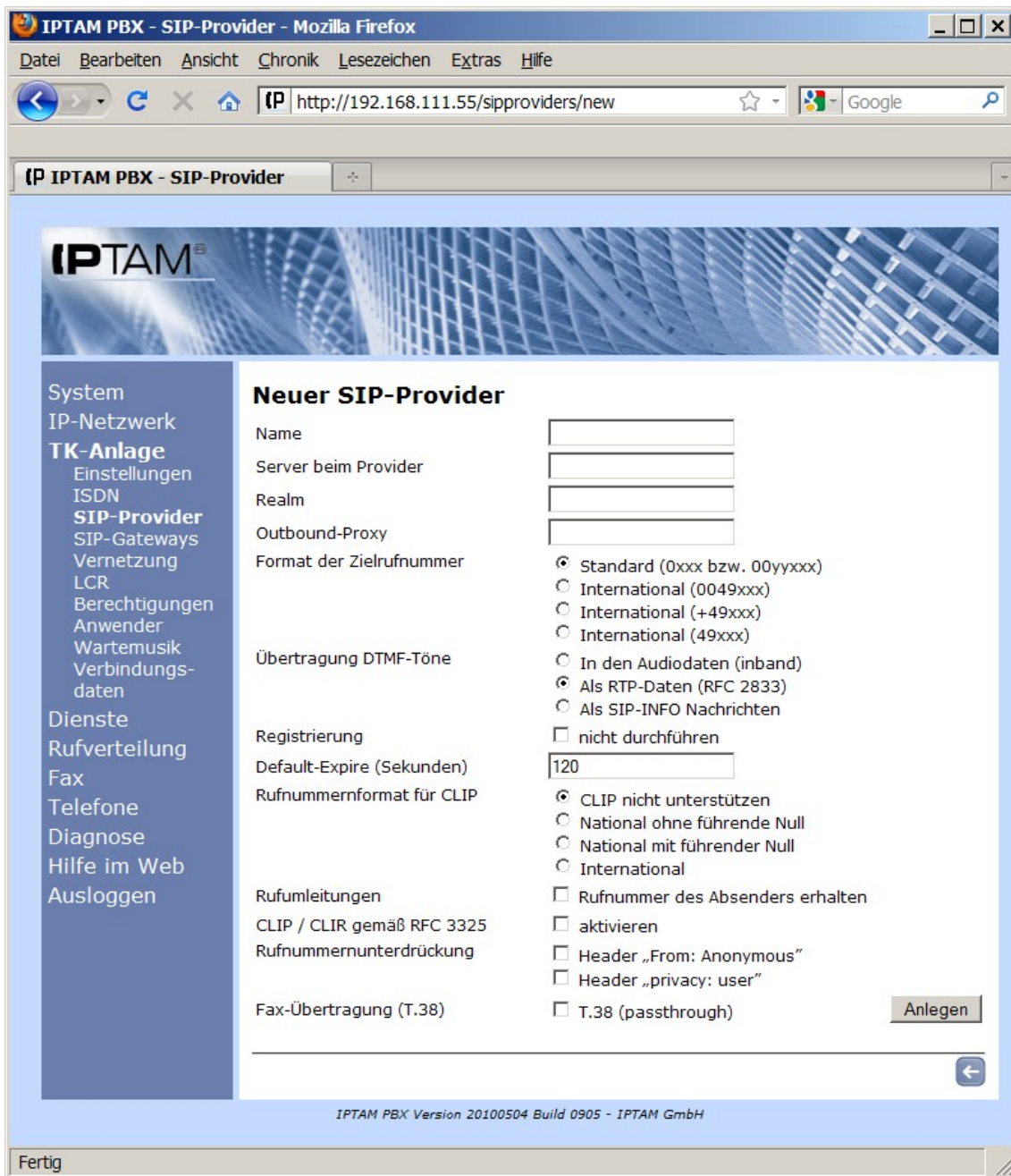


Abbildung 7.15: Einstellungen zum SIP Provider

Bei Ihrer Registrierung teilt Ihnen Ihr SIP-Provider mit

- an welchem Server die Anmeldung zu erfolgen hat,
- welche Rufnummer Ihnen zugeteilt wurde
- Wie Ihr Anmeldename, Accountname oder Ihre SIP-ID lautet und
- Mit welchem Namen und welchem Passwort Sie sich bei der Anmeldung authentifizieren müssen

Im Feld „Name“ geben Sie ein, für welchen SIP Provider die folgende Konfiguration erstellt wird. Der Name kann frei gewählt werden.

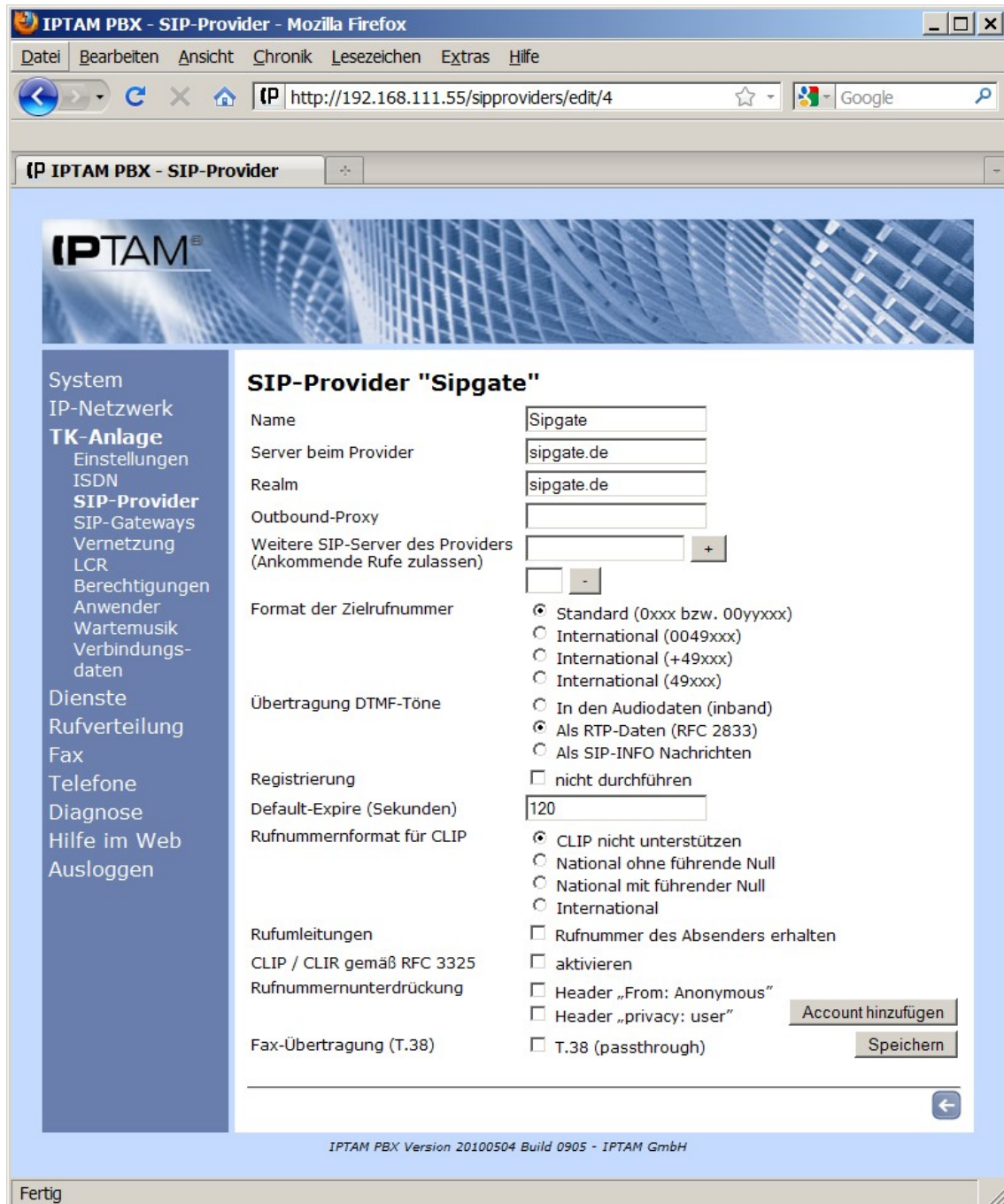


Abbildung 7.16: SIP Provider Konfiguration für Sipgate

In den Feldern „Server beim Provider“ und „Realm“ geben Sie den Namen des Servers ein, den der Provider Ihnen als Registrar oder Proxy mitgeteilt hat. In der Regel sind Servername und Realm identisch. Falls der Provider Ihnen einen unterschiedlichen Namen für sein „Realm“ mitgeteilt hat, tragen Sie entsprechend diesen Namen im Feld „Realm“ ein, andernfalls kann das Feld „Realm“ leer bleiben. Eine Übersicht der Einstellungen für einige SIP Provider finden Sie unter <http://www.iptam.com> im Bereich Dokumentation ► SIP-Provider

Wenn Sie diese Eingaben gemacht haben, sollten Sie sie über den Button „Anlegen“ sichern.

Abbildung 7.16 zeigt die Einstellungen für den SIP Provider Sipgate.

Nachdem Sie die oben beschriebenen Einstellungen gespeichert haben, erhalten Sie in der Zeile „Weitere SIP-Server des Providers“ die Möglichkeit, zusätzliche Server anzugeben, von denen Sie eingehende Telefonate zulassen möchten. Dies ist z.B. beim SIP Provider Dus.net erforderlich, der mehrere Server betreibt. Über den „+“ Button können Sie der Liste weitere Server hinzufügen. Um Server aus der Liste zu entfernen markieren Sie den Servernamen in der Liste und klicken auf den „-“ Button.

Verschiedene SIP Provider erwarten unterschiedliche Formate, in denen die Zielrufnummer übermittelt wird. Im Bereich „Format der Zielrufnummer“ können Sie die Einstellung für den jeweiligen SIP Provider vornehmen.

Die Einstellung zur Übertragung der DTMF-Töne dient dazu, festzulegen, wie die Tastentöne bei Tastatureingaben zum SIP Provider übertragen werden sollen. Je nach Provider bestehen unterschiedliche Möglichkeiten, diese Töne zu übertragen:

Die Auswahl „In den Audiodaten“ bedeutet, dass die Töne wie auch die Sprache auf dem gleichen Weg („inband“) übertragen werden. Diese Form der Übertragung ist am sensibelsten bei Störungen auf der Übertragungsstrecke und sollte nur gewählt werden, wenn die anderen beiden Möglichkeiten nicht zur Verfügung stehen.

Bei der Auswahl „Als RTP-Daten“ werden die Töne als speziell gekennzeichnete Daten im Audio-Strom übertragen. Durch die speziellen Markierungen ist es für den Empfänger nicht erforderlich, die Tonfolgen zu analysieren. Diese Einstellung ist die Standardeinstellung.

Die Einstellung „Als SIP-Info Nachrichten“ überträgt die Töne als Nachricht des SIP-Signalisierungsprotokolls. Sofern Ihr Provider diese Methode unterstützt, ist sie vorzuziehen. Wenn Ihnen Ihr Provider hierzu keine Informationen liefert, sollten Sie die verschiedenen Einstellungen einfach ausprobieren.

Die Auswahlbox „Registrierung nicht durchführen“ benötigen Sie nur, wenn Ihr Provider ohne eine Registrierung arbeitet, wie dies z.B. bei Vodafone der Fall ist. Teilen Sie Ihrem Provider dann bitte mit, dass Ihre Telefonanlage nicht auf dem Standard Port für SIP (5060) sondern auf dem Port 25060 erreichbar ist.

Das Feld „Default-Expire“ gibt an, wie viele Sekunden die IPTAM® PBX warten soll, bis sie die Registrierung wiederholt. Der Standardwert ist 120 Sekunden. Bei einigen Providern muss jedoch unter Umständen ein längeres Intervall gewählt werden.

Sofern Ihr SIP-Provider es unterstützt, können Sie als Absenderrufnummer eine andere als die übliche Rufnummer verwenden. Üblicherweise wird bei SIP Einzelaccounts die

Rufnummer des Anschlusses signalisiert. Bei SIP DDI Accounts wird normalerweise die Rufnummer des Anschlusses inkl. der Nebenstelle verwendet. Wenn Sie die Internet-Telefonie ausschließlich für abgehende Gespräche nutzen wollen, werden Sie jedoch als Absenderrufnummer die des ISDN-Anschlusses verwenden wollen. In dem Bereich „Rufnummernformat für CLIP“ legen Sie fest, welches Rufnummernformat Ihr Provider für die Absenderrufnummer erwartet. Wenn Ihr Provider diese Funktion nicht unterstützt, wählen Sie den Standardwert „CLIP nicht unterstützen“.

Die im ISDN bekannte „Rufnummernunterdrückung“ ist bei SIP-Providern leider nicht einheitlich gelöst. Einige unterstützen es gar nicht oder nur teilweise (z.B. nur bei Provider-übergreifenden Gesprächen). Sie können hier das verwendete Verfahren auswählen. Die beiden Optionen benennen entsprechende Details in den SIP-Protokollnachrichten. Wenn Sie von Ihrem Provider hierzu keine detaillierten Informationen bekommen können, können Sie die Einstellungen am Einfachsten ausprobieren.

Einige SIP Provider verwenden den neueren Standard nach RFC 3325 für die CLIP und CLIR Einstellungen. Sollte Ihr SIP Provider diesen Standard unterstützen, setzen Sie das Häkchen bei „CLIP / CLIR gemäß RFC 3325“.

Der ITU-T Standard T.38 beschreibt ein Verfahren zur Übertragung von Fax Nachrichten über IP-Netzwerke. Sofern Ihr SIP Provider diesen Standard zur Fax-Übertragung unterstützt, und sie ein T.38 fähiges Endgerät, z.B. als ATA benutzen, sollten Sie das Häkchen bei T.38 passthrough setzen. Die IPTAM® PBX wird dann T.38 Nachrichten zwischen SIP Provider und Endgeräten weiterreichen. Auch der integrierte Fax-Server kann hierfür verwendet werden.

Nachdem Sie die Einstellungen für den SIP Provider vorgenommen haben, können Sie Ihre Accounts bei diesem Provider einrichten. Dazu klicken Sie auf den Button „Account hinzufügen“.

7.3.5 Einstellungen zum SIP Account

Abbildung 7.17 zeigt die Einstellungen zum SIP Account bei einem SIP-DDI Anschluss.

Im Feld „Account“ geben Sie den Namen Ihres Accounts, Ihren Anmeldenamen oder Ihre SIP-ID ein. Die SIP Provider verwenden keine einheitliche Bezeichnung für diesen Parameter. Einige Provider verwenden hier auch die Rufnummer, die sie Ihnen zugeteilt haben.

Die Authentifizierung beim SIP Provider erfolgt in der Regel mit dem Account-Namen und einem Passwort. Sofern Sie von Ihrem SIP Provider ein von Ihrem Account-Namen abweichenden Namen zur Authentifizierung erhalten haben, sollten Sie diesen unter „Authentifizierung“ eintragen. Andernfalls kann das Feld auch leer bleiben.

Im Feld Passwort tragen Sie das SIP-Passwort ein, das Ihr Provider Ihnen mitgeteilt hat.

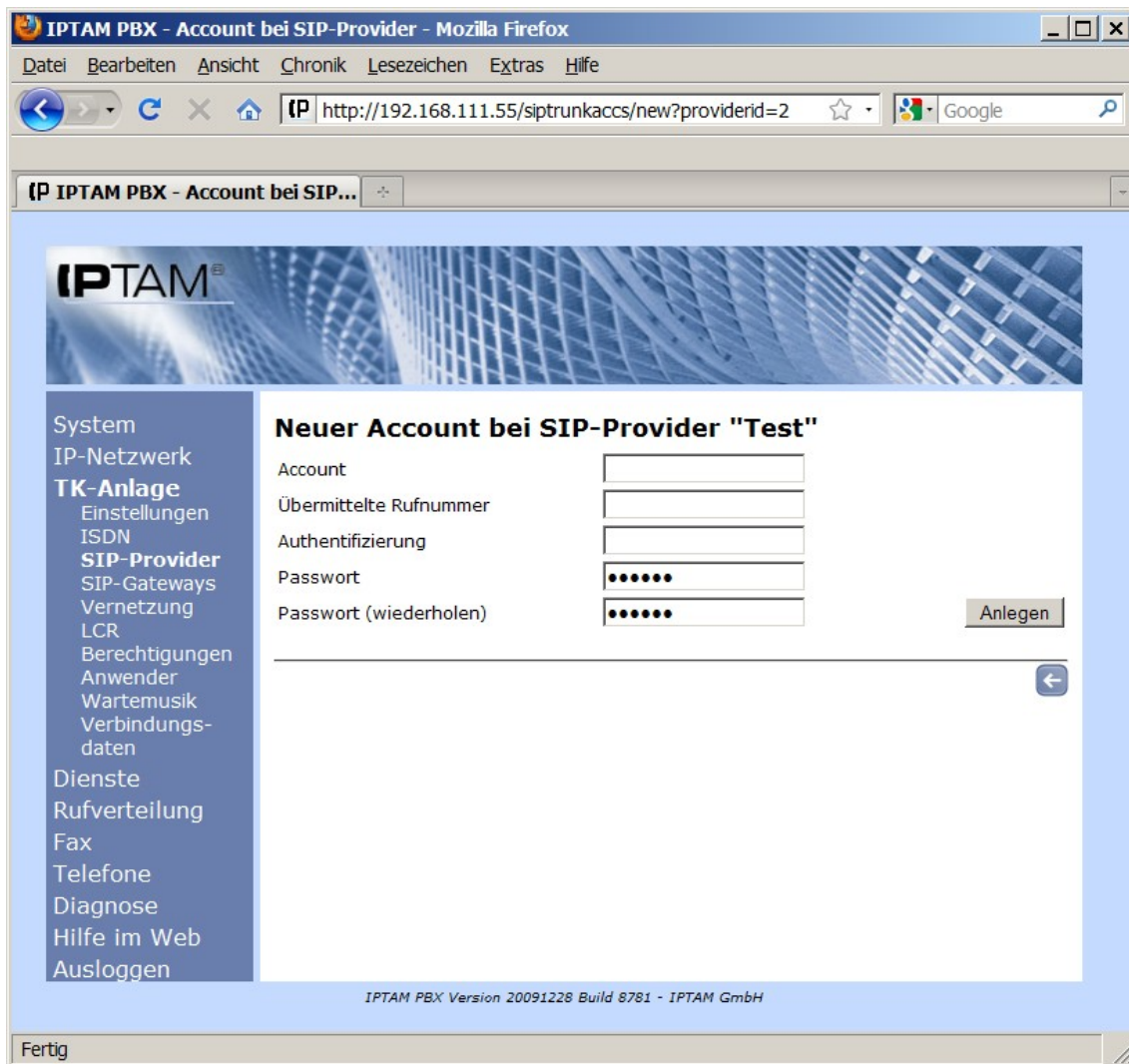


Abbildung 7.17: SIP Account Einstellungen bei einem SIP-DDI Anschluss

Abbildung 7.18 zeigt die Einstellungen zum SIP Account bei der Verwendung von Einzelaccounts. Über das Auswahlfeld „Account für“ können Sie auswählen, für welchen Benutzer der IPTAM® PBX dieser SIP Account verwendet werden soll.

Sofern ein SIP Account keinem einzelnen Anwender zugewiesen werden soll, sondern von allen Anwendern für abgehende Telefonate genutzt werden soll, legen Sie im Feld „Ankommende Rufe an Nebenstelle“ die Nebenstelle fest, an die eingehende Anrufe zugestellt werden sollen, die für diesen SIP Account ankommen. Sie können hier auch Klingelgruppen, Warteschlangen oder Sprachmenüs als Ziel vorsehen.

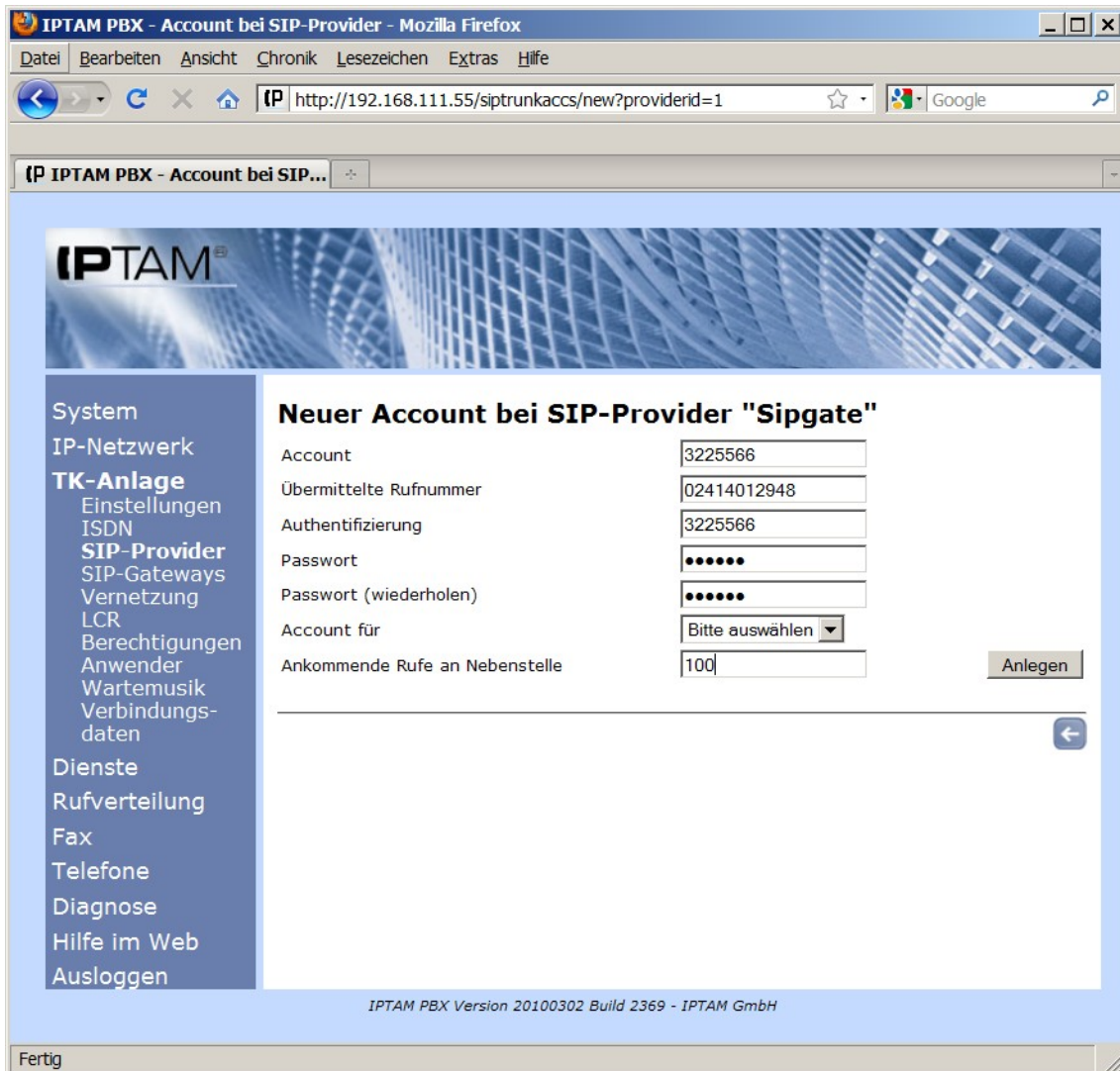


Abbildung 7.18: SIP Account Einstellungen bei einem SIP-Einzelanschluss

7.3.6 Hinzufügen weiterer SIP Provider und Accounts

Nachdem Sie die oben beschriebenen Einstellungen über den „Speichern“ Button gesichert haben, gelangen Sie wieder in die Übersichtsseite zur Einrichtung der SIP Provider, wie sie in Abbildung 7.19 dargestellt ist. Im Abschnitt „Provider und Accounts“ werden Ihnen die bisher eingerichteten SIP Provider sowie die für die jeweiligen SIP Provider eingerichteten Accounts angezeigt.

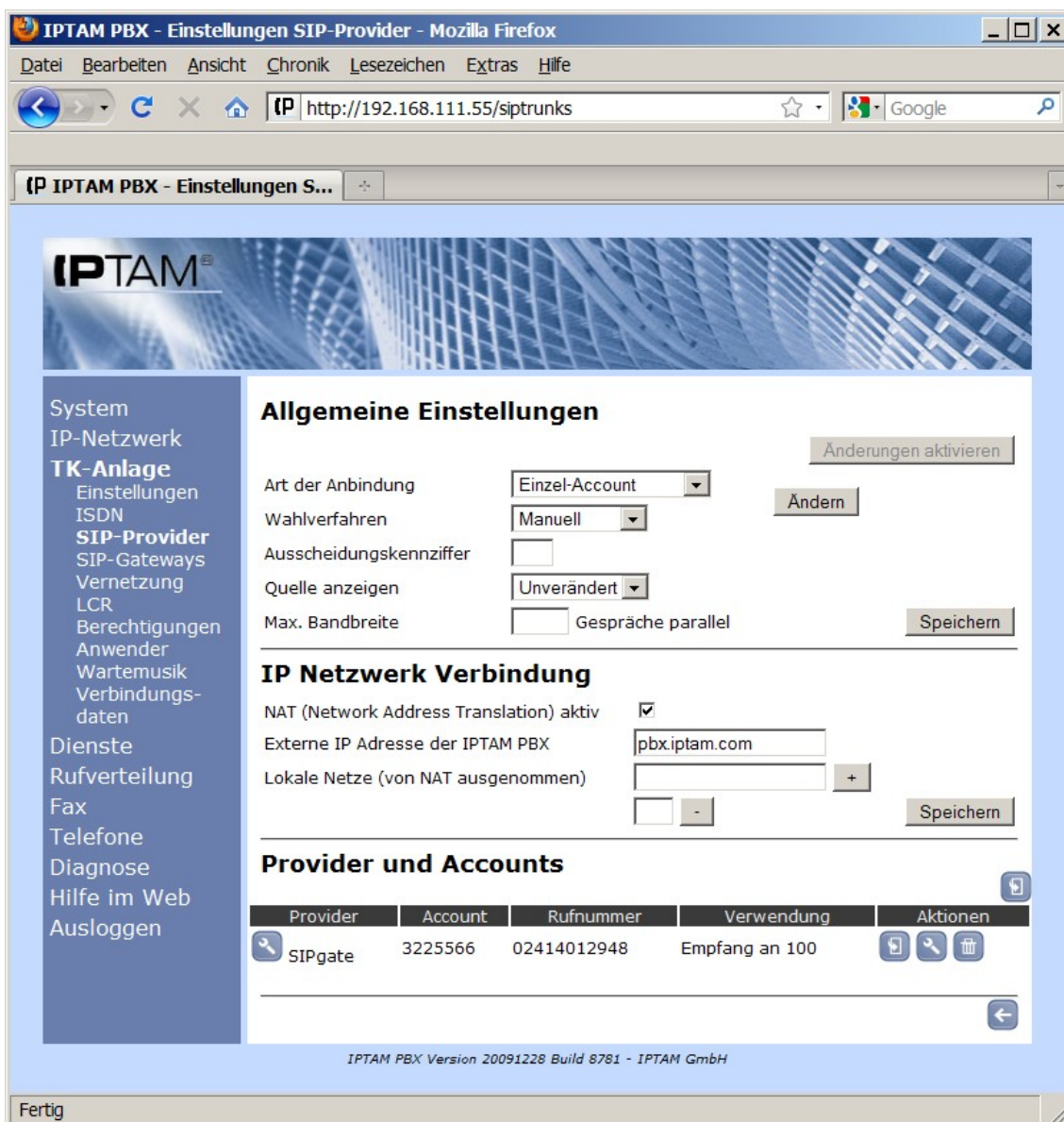








Abbildung 7.19: Einrichten weiterer SIP Provider und Accounts

Über den Button  können Sie weitere Provider einrichten. Um eine vorhandene Provider-Einrichtung zu bearbeiten klicken Sie auf die  Schaltfläche links neben dem Namen des Providers in der ersten Spalte der Tabelle. Über den Button  können Sie neue Accounts für den Provider hinzufügen. Mit  bearbeiten Sie einen bestehenden Account und mit Klick auf  löschen Sie einen Account. Ist kein Account konfiguriert, kann mit dem Button  der Provider aus der Konfiguration entfernt werden.

7.3.7 Überprüfung der SIP Provider Registrierung

Zur Überprüfung, ob sich Ihre IPTAM® PBX erfolgreich bei Ihrem SIP Provider registriert hat, sollten Sie den Menüpunkt **Diagnose ► SIP-Provider** aufrufen. Wie in Abbildung 7.20 dargestellt, wird Ihnen der Status Ihrer Registrierung dort angezeigt.

Über den Button „Aktualisieren“ können Sie die Statusanzeige auffrischen. Mit „Re-Registrieren“ fordern Sie die IPTAM® PBX auf, eine erneute Registrierungsanfrage an den

Server des SIP Providers zu senden. Der Button „Restart“ startet den Asterisk-Prozess neu und führt zur neuen Registrierung beim SIP Provider. Dies ist erforderlich, wenn aufgrund fehlerhafter Einstellungen eine vorherige Registrierung nicht möglich war. Nach einigen erfolglosen Versuchen stellt die IPTAM® PBX dann das Senden von Registrierungsanfragen an den Server des Providers ein. Über den „Restart“ Button wird der Prozess nicht unmittelbar neu gestartet. Sie erhalten dann den Hinweis, dass ein Neustart erforderlich ist. Klicken Sie dann auf den betreffenden Link.

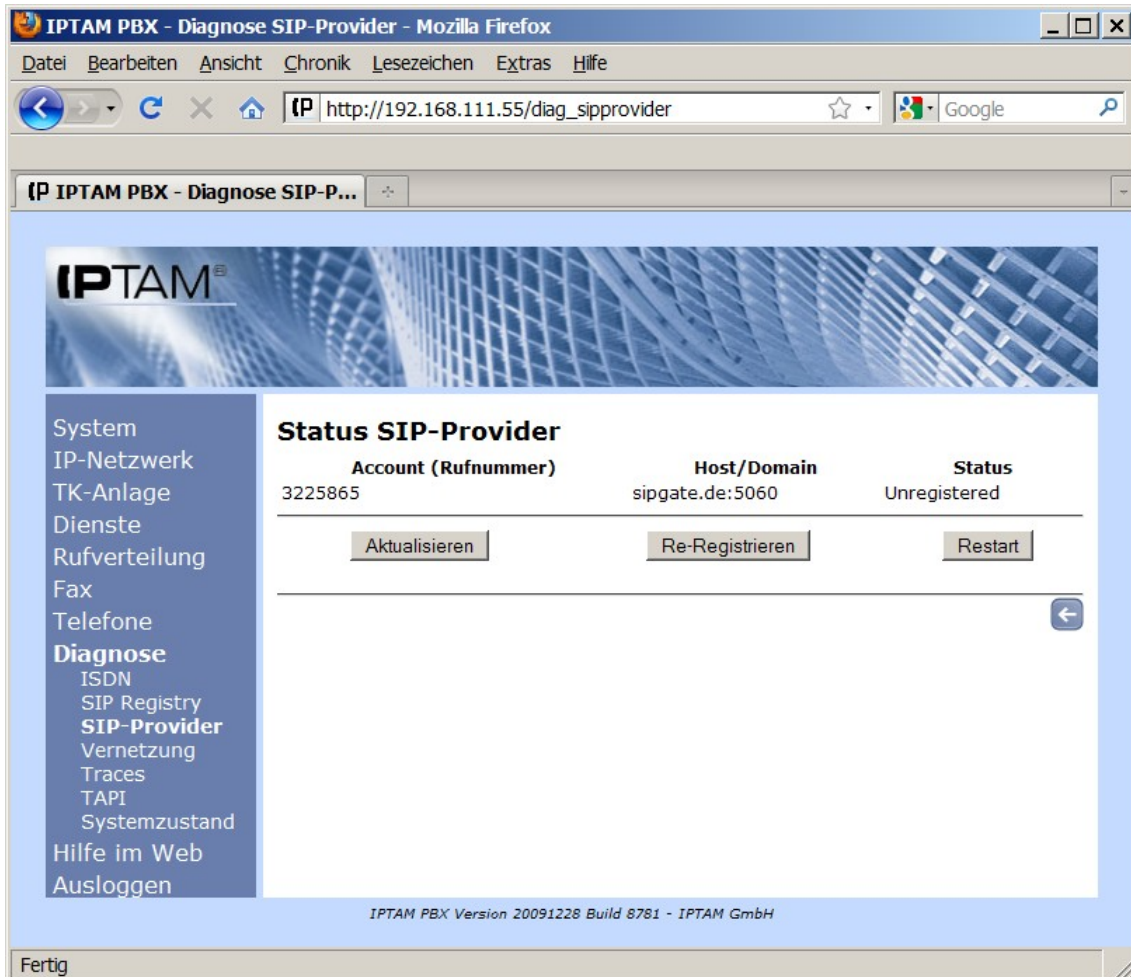


Abbildung 7.20.: Überprüfung der SIP-Provider Registrierung

Sollte eine Registrierung nicht wie in der Abbildung dargestellt erfolgreich sein, können Sie im Abschnitt 20.3 Hinweise zur Fehlersuche finden.

7.4 TK-Anlage Berechtigungen

Die IPTAM® IP-Telefonanlage ermöglicht Ihnen, sehr differenziert festzulegen, welche Ziele die Anwender der Anlage anrufen dürfen. Damit Sie diese Festlegungen nicht für jeden Anwender individuell treffen müssen, fassen Sie diese Einstellungen in Berechtigungsklassen zusammen und weisen jeden Anwender einer Berechtigungsklasse zu.

Über das Menü **TK-Anlage ► Berechtigungen** gelangen Sie in die Einstellungsmaske für die Berechtigungen (siehe Abbildung 7.21).


Durch Klick auf den Button  können Sie eine neue Berechtigungsklasse anlegen (siehe Abbildung 7.22).



Abbildung 7.21.: Berechtigungsklassen

Im Feld „Name“ sollte ein aussagekräftiger Name für eine Berechtigungsklasse festgelegt werden, z.B. „Intern“ für eine Klasse, die keine externen Anrufe tätigen darf, oder „Deutschland“ für eine Klasse, bei der internationale Anrufe verboten sind. Der Name darf Groß- und Kleinbuchstaben sowie Zahlen und die Zeichen '-' und '_' enthalten. Er darf nicht mit '_' anfangen. Einige Namen können nicht gewählt werden, weil diese intern bereits verwendet werden. Sollten Sie einen solchen gewählt haben, erhalten Sie einen entsprechenden Hinweis. Wählen Sie dann bitte einen anderen Namen.

Im Feld „Beschreibung“ können erläuternde Bemerkungen zu dieser Klasse gemacht werden. Durch Setzen der Häkchen im unteren Teil der Maske kann nun detailliert eingestellt werden, welche Rufnummern von Anwendern in dieser Berechtigungsklasse gewählt werden dürfen.

Klicken Sie auf den Button „Speichern“, um die Einstellungen für die Klasse in der Anlage zu speichern.

Notrufnummern dürfen unabhängig von den sonstigen Berechtigungen von allen Benutzern gewählt werden.

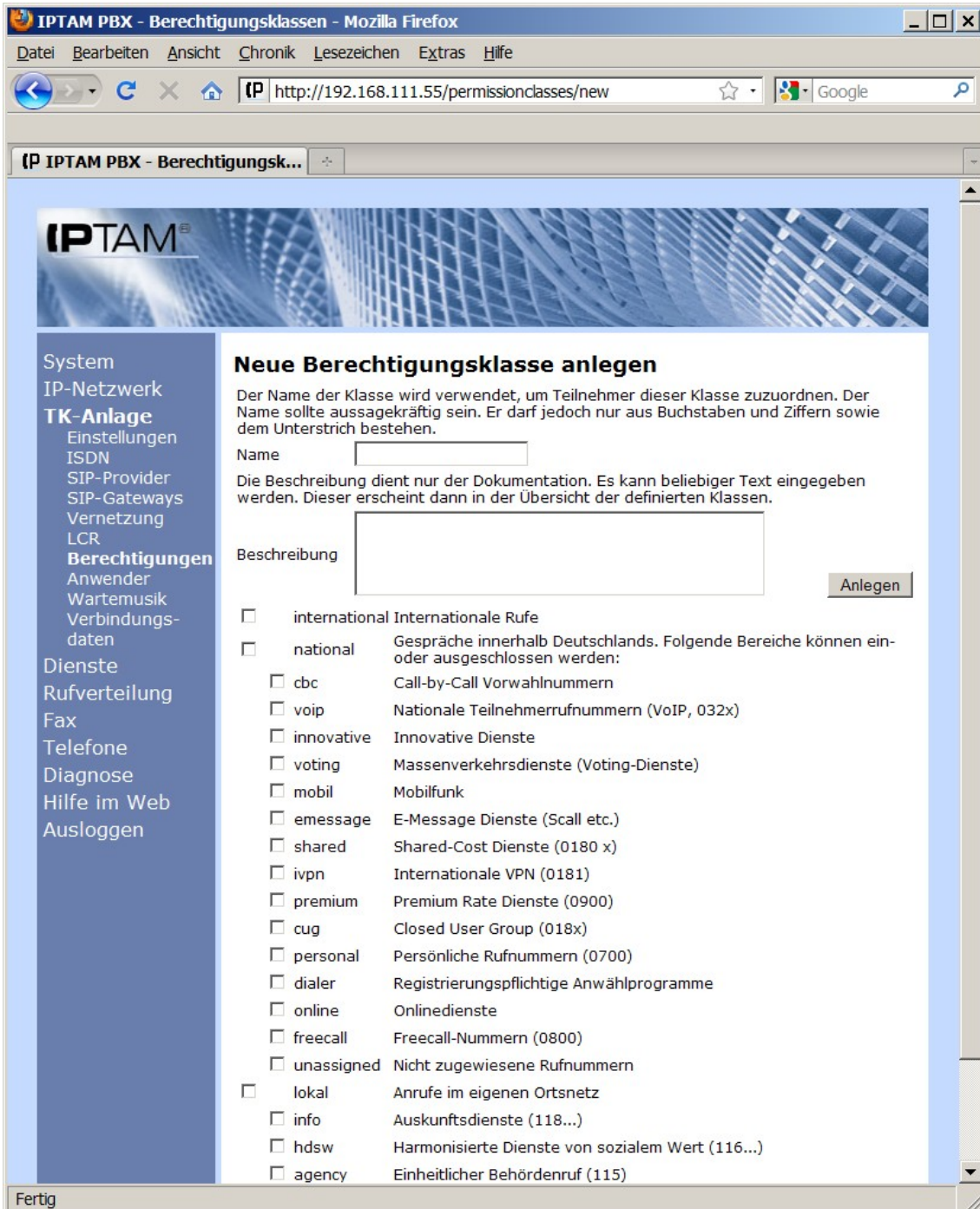


Abbildung 7.22: Berechtigungsklasse anlegen

7.5 TK-Anlage Anwender

7.5.1 Anlegen eines neuen Anwenders

Nachdem nun alle vorbereitenden Einstellungen vorgenommen wurden, können Sie die Anwender anlegen. Im Menüpunkt **TK-Anlage ► Anwender** wird Ihnen die Liste der derzeit angelegten Anwender angezeigt (siehe Abbildung 7.23).



Abbildung 7.23.: Liste der Anwender

Über den Button  können Sie neue Anwender hinzufügen (siehe Abbildung 7.24).

Für jeder Anwender können Sie Vor- und Nachname eingeben. In der Liste der Anwender, die in Abbildung 7.23 dargestellt ist, werden die Anwender nach Nachnamen in alphabetisch aufsteigender Reihenfolge angezeigt. Sofern Sie in Ihrem Browser Javascript aktiviert haben, können Sie die Spalte, nach der sortiert wird, durch Anklicken der Überschrift Auswählen. Durch einen wiederholten Klick kann die Sortierreihenfolge umgekehrt werden.

Im Feld „Account“ legen Sie den SIP-Account des Anwenders fest. Mit dem hier eingetragenen Namen muss sich das Endgerät des Anwenders an der IPTAM® PBX anmelden. Die Anmeldung sollte mit einem Passwort geschützt werden. Das dazugehörige Passwort tragen Sie bei „SIP-Passwort“ ein und wiederholen die Eingabe im darauffolgenden Feld. Auch der Zugang des Anwenders zu seinen persönlichen Einstellungen, die er über die Web-Oberfläche vornimmt (Siehe Anwenderhandbuch) kann über ein Passwort gesichert werden. Dieses Passwort kann der Anwender selbst verändern. Im Feld Nebenstelle geben Sie die Nebenstelle ein, unter der der Anwender zu erreichen sein soll. Falls Sie Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Anlagenanschluss (siehe Abschnitt 7.2.2) oder an einem durchwahlfähigen SIP Anschluss (siehe Abschnitt 7.3) betreiben, ist die Nebenstelle auch gleichzeitig die Durchwahl des Anwenders, über die er von extern erreichbar ist.

Vergibt der Administrator kein SIP-Passwort, so muss der Anwender beim Anmelden an seinem Endgerät lediglich den Accountnamen angeben, um sich an der Telefonanlage anmelden zu können. Vergibt der Administrator jedoch ein SIP-Passwort, so müssen Accountname und SIP-Passwort richtig eingegeben werden, um sich an der Telefonanlage anmelden zu können.

Jeder Anwender kann seinen Telefon-Account über die Browser-Oberfläche der Telefonanlage verwalten. Dazu meldet er sich mit seinem Account Namen an der Telefonanlage an. Wurde vom Administrator ein Web-Passwort vergeben, muss der Anwender beim Aufruf der Browser-Oberfläche neben seinem Account Namen dieses Passwort eingeben. Das Web-Passwort kann anschließend vom Anwender selbst verwaltet werden (siehe Anwender-Handbuch).

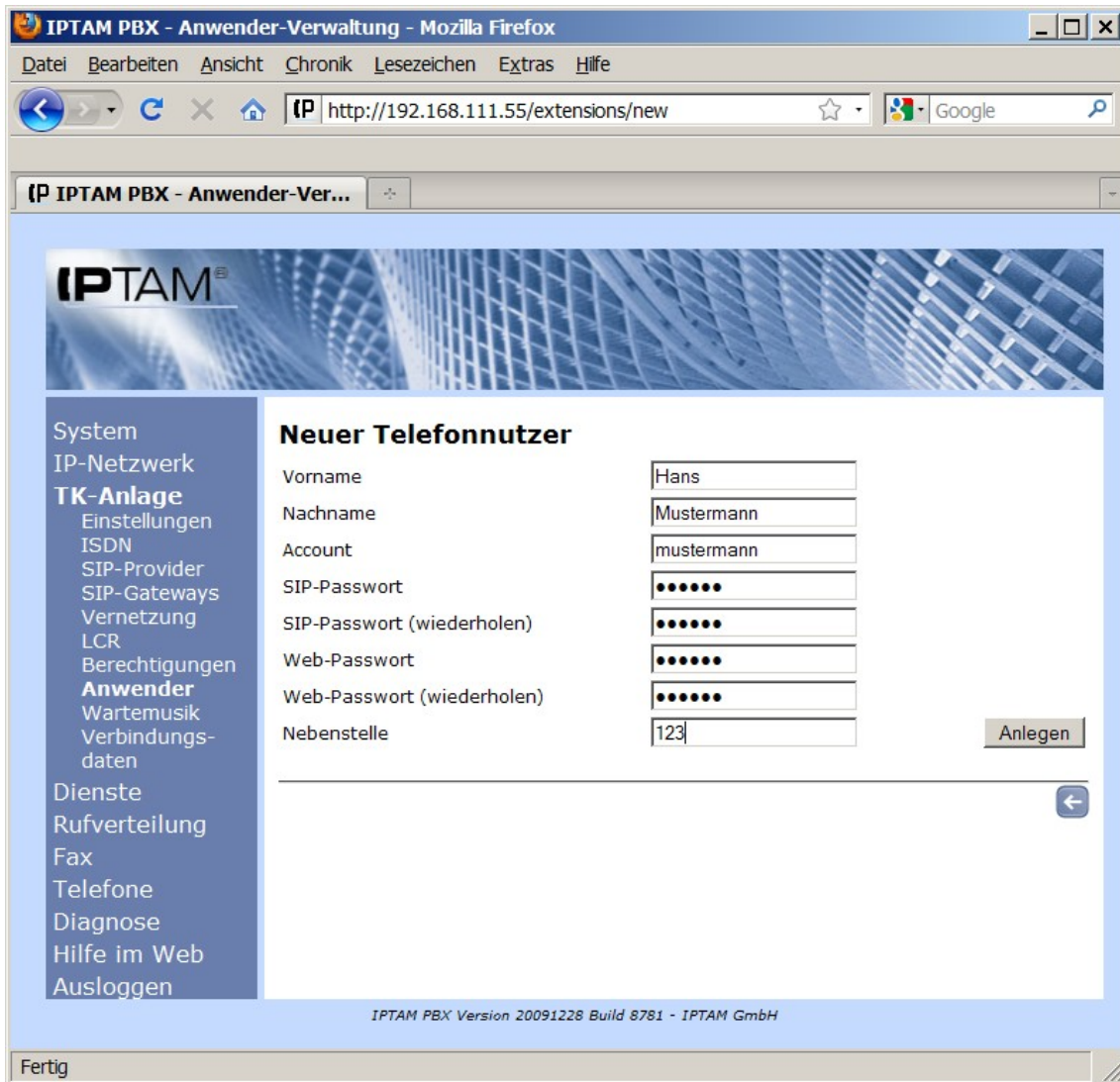


Abbildung 7.24.: Anlegen eines neuen Anwenders

Nachdem Sie den Benutzer über den Button „Anlegen“ angelegt haben, öffnet sich das Fenster zur Konfiguration des Accounts (siehe Abbildung 7.25). Im Feld Berechtigungsklasse legen Sie fest, welcher der Berechtigungsklassen (siehe Abschnitt 7.4), die Sie angelegt haben, der Anwender zugeordnet werden soll.

Das Auswahlfeld „Durchwahl (MSN)“ ist nur vorhanden, wenn in Ihrer IPTAM® PBX mindestens einen ISDN Mehrgeräteanschluss eingerichtet haben. Sie können dann in diesem Auswahlfeld festlegen, ob diesem Anwender eine der vorhandenen MSNs zugewiesen werden soll. Wenn Sie in Ihrer IPTAM® PBX mindestens einen SIP Provider eingerichtet haben, erscheint das Auswahlfeld „Provider-Account“. Über die Auswahlliste werden Ihnen alle in der Anlage konfigurierten SIP Provider mit den bereits konfigurierten Accounts angezeigt. Sie können dem Anwender einen der bereits konfigurierten Accounts zuweisen, oder „Neuer Account“ auswählen. Über den Button „Bearbeiten“ verzweigen Sie direkt in den in Abschnitt 7.3.5 auf Seite 41 beschriebenen Dialog zur Konfiguration eines SIP Accounts.



Abbildung 7.25: Konfiguration eines Telefon-Accounts

Im Feld „CLIP“ (**C**alling **L**ine **I**dentification **P**resentation) können Sie einstellen, welche Rufnummer Ihrem Gesprächspartner bei externen Gesprächen angezeigt wird. Die Möglichkeiten sind abhängig von den Anschlüssen, die Sie an Ihrer IPTAM® PBX verwenden und den Leistungsmerkmalen Ihrer Provider. Die Einstellung dient im wesentlichen dazu, bei Vorhandensein mehrerer Wege einen definierten Weg für eventuelle Rückrufe vorzugeben. Es werden Ihnen hier nur Einstellungen angeboten, die mit den derzeit konfigurierten ISDN-Anschlüssen und SIP-Providern möglich sind.

Tabelle 7.1 zeigt eine Übersicht möglicher CLIP-Einstellungen.

Auswahl	Funktionsweise
Auto	<p>Abgehende Rufe erhalten als Absenderrufnummer immer die zum jeweiligen Medium und zu diesem Anwender passende Rufnummer.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rufe über einen ISDN-Anlagenanschluss signalisieren die Durchwahl des Teilnehmers • Rufe über einen ISDN-Mehrgeräte-Anschluss signalisieren die MSN des Teilnehmers.

Auswahl	Funktionsweise
	<ul style="list-style-type: none"> • Rufe über einen SIP-DDI Provider signalisieren die Durchwahl über diesen Provider • Rufe über einen SIP Provider (Einzelaccount) übertragen die Rufnummer des Providers
Zentrale	Bei Anlagenanschlüssen oder SIP-DDI Providern wird jeweils die zum Medium passende Stammrufnummer mit der Durchwahl zur Zentrale übertragen. Beispiel: Die Anlage verfügt über einen ISDN-Anlagenanschluss mit der Stammrufnummer 123456 und einen SIP-DDI Anschluss mit der Stammrufnummer 987654. Die Zentrale hat die Durchwahl „0“. Dann wird bei abgehenden Gesprächen dieses Nutzers statt seiner Durchwahl die Nummer 1234560 übertragen, wenn der Ruf über ISDN hinausgeht. Wird der Ruf über den SIP Provider geführt, wird die Nummer 9876540 verwendet.
MSN	Diese Auswahl steht nur zur Verfügung, wenn ein ISDN-Mehrgeräteanschluss sowie ein SIP-Provider vorhanden ist. Bei Gesprächen über den SIP-Provider wird dann die ISDN MSN des Anwenders als Absenderrufnummer übertragen. Der ISDN-Mehrgeräteanschluss erlaubt keine Übertragung einer anderen Rufnummer.
Rufnummer	Die angegebene Rufnummer (Durchwahl oder Zentrale eines Anschlusses) wird übertragen.
Manuell	In diesem Fall geben Sie im Textfeld „Manuell“ eine Rufnummer vor. Diese wird unabhängig vom Weg verwendet, sofern das verwendete Medium diese Rufnummer als Absenderrufnummer zulässt.

Tabelle 7.1: Mögliche CLIP-Einstellungen

Die Verwendung einer anderen Einstellung als „Auto“ ist nur unter bestimmten Rahmenbedingungen möglich:

- Ein ISDN-Anlagenanschluss erlaubt die Übertragung einer Rufnummer aus dem Bereich des eigenen Rufnummernblocks. Die Einstellung „Zentrale“ ist also immer möglich. Für die Übertragung einer abweichenden Rufnummer (z.B. die des SIP-Anschlusses), wird das Leistungsmerkmal „CLIP no screening“ benötigt, das Sie bei Ihrem ISDN-Anbieter beauftragen müssen, um es nutzen zu können.
- Ein ISDN Mehrgeräteanschluss erlaubt grundsätzlich keine Übermittlung einer anderen Rufnummer als der, die diesem Anschluss zugewiesen sind.
- Ein SIP-DDI Anschluss wird in der Regel ähnlich einem ISDN-Anlagenanschluss Rufnummern des eigenen Blocks zulassen, so dass die Einstellung „Zentrale“ möglich ist. Ob die Übertragung der ISDN-Rufnummer möglich ist, hängt von Ihrem Provider ab.
- Bei einem SIP-Einzelaccount hängt es von Ihrem Provider ab, ob eine andere Rufnummer übertragen werden kann.

Wählen Sie im Feld „CLIP“ aus, welche Rufnummer für Ihre Anwender signalisiert werden soll. Ein Eintrag in das Feld „Manuell“ wird nur bei der entsprechenden Auswahl aus der Liste berücksichtigt. Beachten Sie die Formatierung der Rufnummer (Siehe Hinweis, wenn Sie mit der Maus über das Feld gehen).

Wenn Sie anstelle eines Telefons an dieser Nebenstelle ein alaloges Fax-Gerät über einen SIP ATA anschließen möchten, setzen Sie bitte den Haken „analoges Fax-Gerät“.

Zur Übertragung von Fax-Nachrichten wird von vielen SIP Providern das T.38 Protokoll eingesetzt, das zur Übertragung von Fax over IP entwickelt wurde. Die IPTAM® PBX bietet die Möglichkeit, T.38 Nachrichten zwischen einem T.38 Endgerät (z.B. einem T.38 fähigen SIP ATA) und einem SIP Provider zu übertragen. Sofern Sie bei der Konfiguration Ihres SIP Providers (siehe Abschnitt 7.3.4 auf Seite 38) angegeben haben, dass dieser das T.38 Protokoll unterstützt, haben sie hier die Möglichkeit, anzugeben, dass dieses Endgerät ein T.38 fähiges Faxgerät ist. Sofern Sie Ihre IPTAM® PBX an einem SIP-DDI Anschluss betreiben, können Sie für Ihre Nebenstellen generell das T.38 Protokolls verwenden.

Über die Einstellung „Admin-Status“ legen Sie fest, ob der Anwender nur seine persönlichen Einstellungen verwalten darf oder die Administrator-Rolle zur Konfiguration der Anlage erhält. Sobald mindestens ein Anwender den Admin-Status erhalten hat, wird der Zugang über den Default-Administrator wie in Abschnitt 6.1 beschrieben, deaktiviert. Ein Anwender, der Admin-Status hat, kann über die Web-Oberfläche der Anlage sowohl seine eigenen Einstellungen vornehmen, als auch die Anlage administrieren. Über den Menüeintrag „Eigene Einstellungen“ kann er aus der Administrationsoberfläche zu seinen eigenen Einstellungen wechseln.

Durch Drücken auf den Button „Speichern“ werden die Einstellungen für den neu konfigurierten Anwender gesichert und die Liste der Anwender der Telefonanlage wird angezeigt.

Für interne Telefonate sind die Mitarbeiter unabhängig von der Art des ISDN-Anschlusses über ihren SIP-Account oder ihre Nebenstelle gleichwertig zu erreichen. Für Anrufe aus dem öffentlichen Telefonnetz ist die Durchwahl bei Anlagenanschlüssen oder MSN bei Mehrgeräteanschlüssen für die Erreichbarkeit entscheidend.

Sie können an Ihrer IPTAM® IP-Telefonanlage mehr Nebenstellen vergeben, als MSNs zur Verfügung stehen. Die Nebenstellen, denen keine MSN zugewiesen wurden, sind von extern nicht erreichbar.

7.5.2 Überprüfen der Registrierung der Anwender

Zur Überprüfung, ob sich die Endgeräte Ihrer Anwender erfolgreich an Ihrer IPTAM® PBX registriert haben, können Sie den Menüpunkt **Diagnose ► SIP-Registry** aufrufen, der in Abschnitt 20.2 auf Seite 169 beschrieben ist.

8 Erweiterte Funktionen

Mit den bisher vorgenommenen Einstellungen ist die IPTAM® PBX funktionsfähig. Die eingerichteten Nutzer können sich an der Anlage anmelden und interne wie externe Telefonate führen. Die Anlage bietet jedoch noch weitere Funktionen, die in den folgenden Abschnitten beschrieben werden. Die Einstellungen für die erweiterten Funktionen erreichen Sie über die Menüs „Dienste“, „Rufverteilung“, „Fax“ und „Telefone“. Im **Menü „Dienste“** (siehe Abbildung 8.1) konfigurieren Sie

- die Einstellungen für Ihre Telefonzentrale.
- Sie legen Rufnummern fest, unter denen die Anwender der Telefonanlage ihre Voicemails abfragen und Ihre Ansagen aufsprechen können.
- Sie vergeben Rufnummern, mit denen die Einstellungen für Rufumleitungen

- verändert werden können,
- Sie hinterlegen eine Vorwahl, mit der Anwender die fallweise Unterdrückung der Rufnummer aktivieren können,
- Sie können für Ihre Anwender die Möglichkeit einrichten, sich in die IPTAM® PBX einzuwählen und sich von der Anlage weiter verbinden zu lassen,
- Sie richten Rufnummern ein unter denen Anwender eine Telefonkonferenz durchführen können.
- Sie bestimmen, ob die Telefonanlage die Möglichkeit bieten soll, Telefonate aufzuzeichnen.
- Sie können den aktuellen Rufnummernplan einsehen und
- Sie legen fest, wie lang Voicemails sein dürfen, und ob diese Ihren Anwendern auch per e-Mail zugestellt werden können.
- Sie konfigurieren eine TAPI Schnittstelle zur Anbindung an Microsoft Outlook oder anderer externer Systeme, die diese Schnittstelle verwenden, um mit einer Telefonanlage zu kommunizieren.
- Sie richten ein Firmentelefonbuch ein, das Ihren Anwendern die Möglichkeit bietet Anrufe zu bekannten Kontakten bequem über die Web-Oberfläche der IPTAM® PBX oder von geeigneten Telefonen zu starten.
- Sie legen fest, welche häufig gewählten Rufnummern über Kurzwahlen erreichbar sein sollen.

Im **Menü „Rufverteilung“** können Sie darüber hinaus folgende Einstellungen vornehmen:

- Sie richten Gruppen ein, innerhalb derer Anrufe an einen anderen Teilnehmer übernommen werden können.
- Sie konfigurieren Klingelgruppen, für die ein eingehender Anruf bei allen Mitgliedern der Gruppe signalisiert wird und von allen Mitgliedern angenommen werden können.
- Sie konfigurieren Sprachmenüs mit denen Sie eingehende Anrufe verteilen können und,
- Sie können Warteschlangen zur Verteilung von Anrufern anlegen.
- Sie legen fest, welche Quellrufnummern auf verschiedene Zielnebenstellen verteilt werden sollen.

Im **Menü „Fax“** konfigurieren und aktivieren Sie den in der IPTAM® PBX enthaltenen Faxserver, richten die Fax-Nebenstellen der Anwender ein und überprüfen den Status des Fax-Versands und Fax-Empfangs.

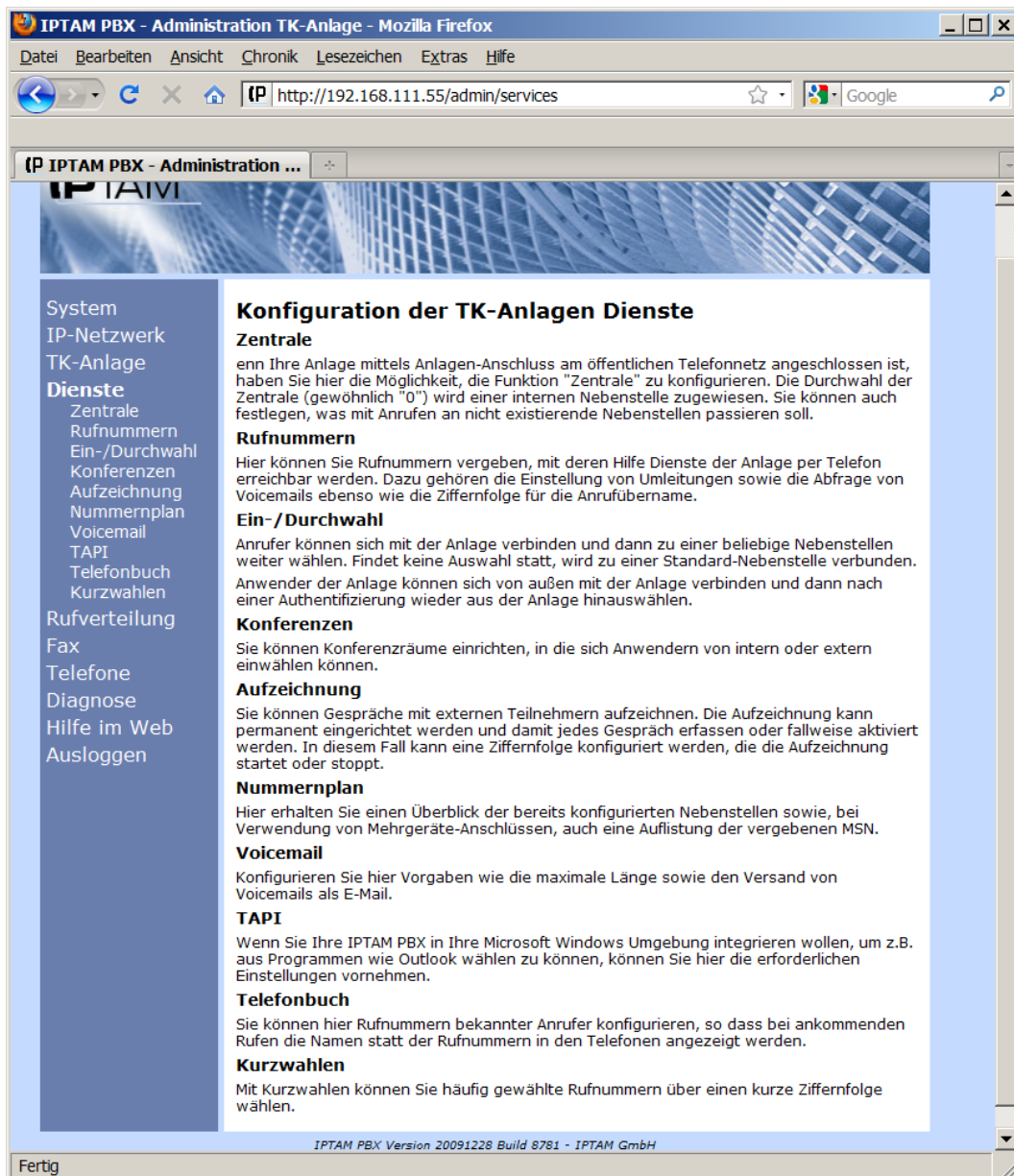


Abbildung 8.1.: Menü Dienste

8.1 Dienste - Zentrale

Wenn die Telefonanlage an einem ISDN-Anlagenanschluss oder an einem durchwahlfähigen SIP Anschluss betrieben wird, besteht die Möglichkeit, eine Telefonzentrale festzulegen. Die hierzu benötigten Einstellungen werden über das Menü **Dienste ► Zentrale** vorgenommen (siehe Abbildung 8.2).

Die Zentrale ist von extern in der Regel unter der Durchwahl 0 zu erreichen. Sie kann auf eine beliebige interne Nebenstelle weitergeleitet werden. Dabei kann auch ein Sprachmenü (siehe Abschnitt 9 auf Seite 74), eine Klingelgruppe (siehe Abschnitt 9.2 auf Seite 77) oder eine Warteschlange (siehe Abschnitt 9.4 auf Seite 86) als Nebenstelle für die Zentrale festgelegt werden. Bei der Einstellung zur Zentrale legen Sie außerdem fest, wie mit Anrufen zu ungünstigen Nebenstellen verfahren werden soll. Diese können entweder mit einem Besetzzeichen abgewiesen werden oder ebenfalls zur Zentrale weitergeleitet

werden.

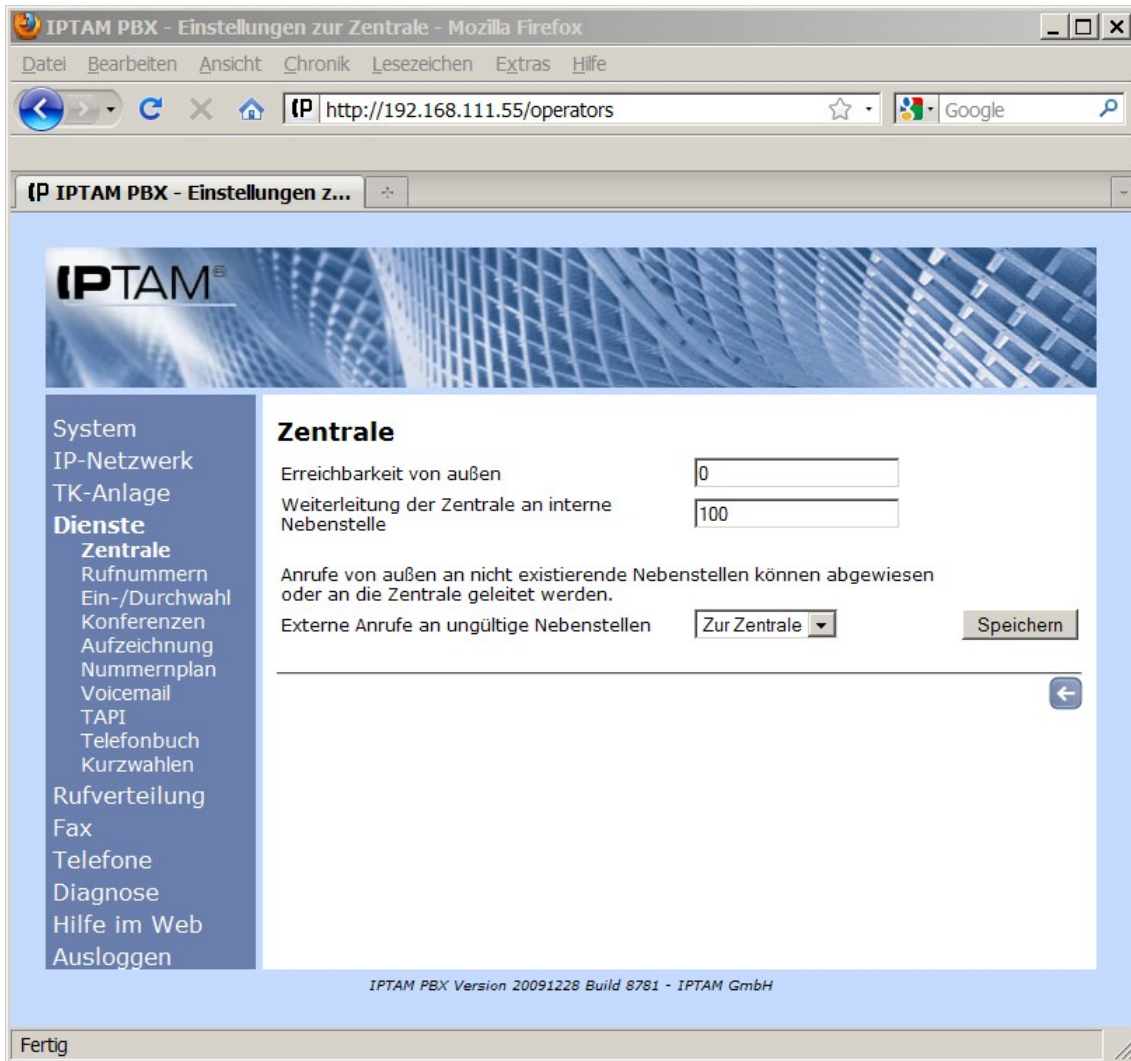


Abbildung 8.2.: Einstellungen für die Zentrale

Da es an einem ISDN-Mehrgeräteanschluss oder bei einem SIP Einzelaccount keine Zentrale gibt, stehen die entsprechenden Einstellungen auch nicht zur Verfügung, wenn weder ein ISDN Anlagenanschluss noch ein durchwahlfähiger SIP Anschluss konfiguriert ist.

8.2 Dienste - Rufnummern

Im Menü **Dienste** ► **Rufnummern**, das in Abbildung 8.3 dargestellt ist, legen Sie fest,

- wie die Anwender Ihrer TK-Anlage ihre Anrufweiterleitung per Telefon einrichten können,
- mit welcher Tastenfolge sie Anrufe für ein anderes Mitglied einer Übernahmegruppe übernehmen können,
- wie sie das Übermitteln ihrer Rufnummer bei abgehenden Gesprächen unterdrücken können und
- unter welcher Rufnummer sie Ihre Voicemail-Box abfragen können.



Abbildung 8.3.: Menü Dienste - Rufnummern

8.2.1 Voicemail-Abfrage

Jedem Anwender der Anlage steht eine persönliche Voicemail-Box zur Verfügung. Im Menü **Dienste** ► **Rufnummern** geben Sie im Abschnitt „Dienste-Einwahl“ im Feld „Voicemail Abfrage“ eine Nebenstelle an, unter der die Anwender der Telefonanlage ihre Voicemail Box erreichen können. Wenn die Anlage an einem ISDN-Anlagenanschluss oder an einem durchwahlfähigen SIP Anschluss betrieben wird, ist die Voicemail-Abfrage sowohl von intern als auch von extern unter dieser Durchwahl zu erreichen. Verfügt Ihre Anlage über einen ISDN-Mehrgeräteanschluss, können Sie, wie in der Abbildung dargestellt, aus einer Liste der noch nicht vergebenen MSNs wählen, um die Abfrage von extern zu ermöglichen. Im Beispiel in Abbildung 8.3 wurde zur Voicemail-Abfrage die Rufnummer „*100“ vergeben. Um die Voicemail-Abfrage von extern zu ermöglichen, wählen Sie über das Auswahlfeld „extern“ bei einem ISDN-Mehrgeräteanschluss eine freie MSN aus. Bei

anderen Zugangstechniken wie ISDN-Anlagenanschlüssen oder SIP-DDI-Anschlüssen wird die gleiche Nebenstelle für die interne wie für die externe Abfrage verwendet. In diesem Fall sollten Sie Nebenstellenbezeichnungen, die extern nicht erreichbar sind (wie die hier genannte „*100“ vermeiden.

Bei einem Anruf zur Voicemail-Abfrage wertet die Anlage den Account-Namen des Anrufers aus, und verbindet ihn mit seiner persönlichen Voicemail-Box. Die Anwender können den Zugriff auf ihre Voicemail Box zusätzlich durch eine PIN schützen. Erfolgt der Anruf von außen oder von einem anderen Standort (siehe Abschnitt 12 auf Seite 110), wird der Anrufer aufgefordert, seine Nebenstelle einzugeben. Aus Sicherheitsgründen ist der Zugang in diesen Fällen nur möglich, wenn der Anwender eine PIN für die Abfrage vergeben hat. Näheres zur Bedienung der Anlage durch die Benutzer ist in der Bedienungsanleitung für die Nutzer beschrieben.

Optional können Sie darüber hinaus eine Nebenstelle einrichten, über die auch von intern die Voicemail einer anderen Nebenstelle abgefragt werden kann, indem, wie bei der Voicemail Abfrage von extern, zunächst die Nebenstelle und dann die PIN eingegeben werden. Diese Einstellung ist hilfreich, wenn Sie einen „Anwender“ als zentralen Anrufbeantworter ohne ein angemeldetes Telefon einrichten.

8.2.2 Anrufweiterleitung

Anwender der IPTAM® IP-Telefonanlage können ihre Anrufe zu einem anderen Anwender oder zu einem beliebigen Telefonanschluss weiterleiten. Die Einstellungen für die Anrufweiterleitung können die Anwender über die Browser-Oberfläche der Anlage, durch entsprechende Menü-Dialoge von einigen Telefon-Modellen oder per Tastenkombination über ihr Telefon vornehmen. Letztgenannte Einstellung ist dann auch von extern möglich. Die Einstellungen dazu werden hier beschrieben.

Die Anlage unterscheidet zwischen drei verschiedenen Umleitungsszenarien:

- Eine feste Anrufweiterleitung leitet jeden Anruf unmittelbar an das angegebene Ziel weiter.
- Die Weiterleitung bei Nichterreichbarkeit findet Anwendung, wenn der angewählte Teilnehmer zur Zeit nicht an der Anlage angemeldet ist, oder innerhalb der vom Anwender eingestellten Zeitspanne den Anruf nicht entgegen genommen hat.
- Die Weiterleitung bei Besetzt tritt dann ein, wenn der Anwender den Zweitanruf für seinen Account deaktiviert hat und zum Zeitpunkt des Anrufs bereits ein Gespräch führt.

Um den Anwendern zu ermöglichen diese Einstellungen über ihr Telefon vorzunehmen, muss zunächst für jedes dieser Weiterleitungsszenarien eine Dienste-Rufnummer eingestellt werden. Im Beispiel in Abbildung 8.3 sind dies die Rufnummern *200 für die „Feste Weiterleitung“, *201 für die „Weiterleitung bei Nichterreichbarkeit“ und *202 für die „Weiterleitung bei Besetzt“.

Zusätzlich muss noch je eine Tastenkombination für das Einschalten, das Ausschalten und für die Ansage der aktuellen Einstellung ausgewählt werden. Im vorliegenden Beispiel wird die Taste 1 zum Einschalten, 0 zum Ausschalten und * zum Abfragen der aktuellen Einstellungen verwendet.

Das Einschalten der festen Anrufweiterleitung auf die Voicemail wird also über die Tastenkombination *201 1 erreicht. Die Einstellung der festen Rufumleitung auf eine beliebige Zielrufnummer (z.B. 0170123456) wird durch *201 1 00170123456 durchgeführt. Beachten Sie bei externen Rufnummern die Amtsholung (hier 0). Die Abfrage der

aktuellen Einstellung für die Weiterleitung bei Besetzt erfolgt über die Tastenkombination *202*.

Die Einstellungen für die Anrufweiterleitung werden individuell pro Anwender vorgenommen. Wenn ein Anwender eine Änderung der Einstellung über sein Telefon vornimmt, wertet die Anlage den Account Namen des Anwenders aus, und führt die Änderung in der Konfiguration für den jeweiligen Anwender durch. Erfolgt die Änderung der Einstellung durch eine Einwahl von außen oder von einem anderen Standort, wird der Anwender nach seiner Nebenstelle und seiner PIN für die Voicemail gefragt, um unautorisierte Änderungen zu verhindern.

Die Ziele der Anrufweiterleitung können von den Anwendern auch über das Web-Interface der Anlage oder über geeignete Telefonmodelle eingestellt werden. An diesen Stellen können weitergehende Optionen wie eine zeitliche Steuerung oder das Umleiten von Anrufern ohne Rufnummer eingestellt werden.

8.2.3 Anrufübernahme

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, Übernahmegruppen einzurichten. Alle Anwender, deren Nebenstellen zu derselben Übernahmegruppe gehören, können durch Eingabe einer Tastenkombination Anrufe übernehmen, die an ein anderes Mitglied ihrer Gruppe gerichtet sind. Im Feld „Rufnummer für Anrufübernahme“ legen Sie die Tastenkombination fest, mit der Anrufe übernommen werden können. Als Defaultwert ist die Kombination „*8“ konfiguriert, Im Beispiel in Abbildung 8.3 wurde die Kombination „**“ eingerichtet. Die Einrichtung der Übernahmegruppe ist in Abschnitt 9.1 auf Seite 74 beschrieben.

8.2.4 Fallweise Unterdrückung der Rufnummer

Die IPTAM® PBX übermittelt bei abgehenden Anrufen die Rufnummer, die bei der Einrichtung des Anwenders ausgewählt wurde. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, das Übermitteln der eigenen Rufnummer fallweise zu unterdrücken. Im ISDN heißt dieses Leistungsmerkmal CLIR (**C**alling **L**ine **I**dentification **R**estriction). Hierzu muss der Anwender einen entsprechenden Präfix vor der Zielrufnummer wählen. Im Feld „Präfix für fallweise Rufnummernunterdrückung“ in Abbildung 8.3 legen Sie fest, welchen Präfix die Anwender wählen müssen, um das Übermitteln der Rufnummer zu unterdrücken. Die Anwender können die Rufnummernunterdrückung auch über die Web-Oberfläche ein- und ausschalten (siehe Anwender-Handbuch). Beachten Sie jedoch, dass die Funktionsweise der Rufnummernunterdrückung vom jeweiligen Provider abhängig ist.

8.3 Dienste - Ein- /Durchwahl

8.3.1 Einwahl in die IPTAM® PBX

Im Menü **Dienste ► Ein-/Durchwahl** können Sie Ihren Anrufern die Möglichkeit einräumen, sich von außen in die Anlage einzuwählen und sich anschließend zu einer beliebigen Nebenstelle¹ verbinden zu lassen (siehe Abbildung 8.4). Hierzu müssen Sie eine Rufnummer festlegen, über die dieser Dienst von außen erreichbar ist.

¹ Die Nebenstelle kann auch die Rufnummer eines internen Dienstes (Voicemail-Abfrage, Konfiguration der Weiterleitungen) sein. In diesem Fall ist eine Identifikation des Anrufers erforderlich, die durch eine Abfrage der Nebenstelle und der Mailbox-PIN erfolgt.

Für einen ISDN Anlagenanschluss oder einen SIP Anschluss legen Sie im Feld „Rufnummer von außen“ fest, welche Nebenstelle hierzu angerufen werden muss.

Falls Ihre IPTAM® PBX über einen ISDN Mehrgeräteanschluss verfügt, können Sie im Feld „MSN für die Einwahl von außen“ eine MSN festlegen, die für diesen Dienst genutzt werden soll.

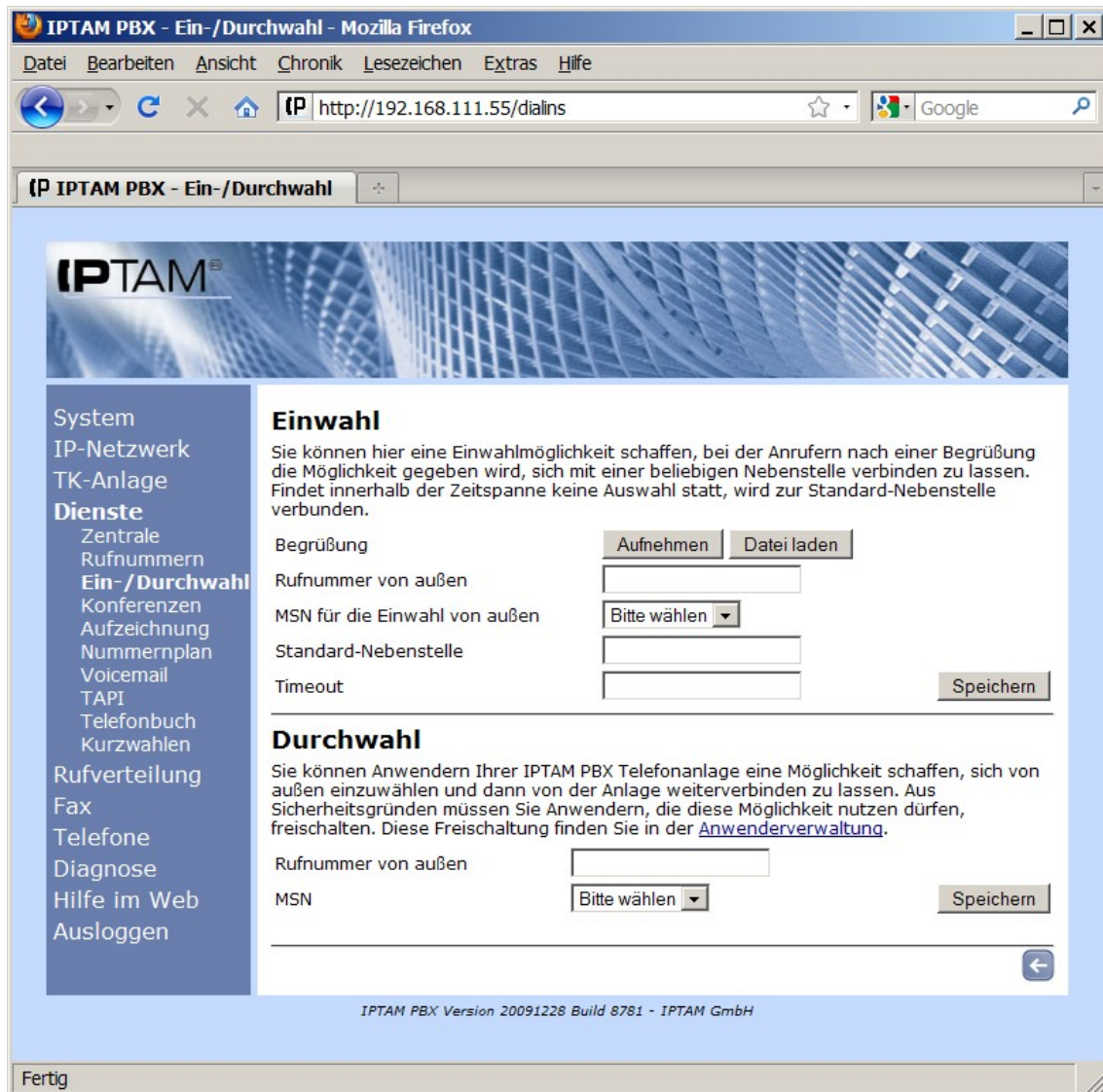


Abbildung 8.4.: Einwahl und Durchwahl

Die Anrufer, die die Einwahl in Ihre IPTAM® PBX nutzen, erhalten eine Ansage, die Sie über den Button „Aufnehmen“ aufnehmen können. Hierzu drücken Sie den Button „Aufnehmen“. Die IPTAM® PBX ruft nun das Telefon an, an dem Sie zur Zeit angemeldet sind. Als Absender-Rufnummer sehen Sie im Display Ihres Telefons „Voiceprompt Recording“. Sobald Sie das Gespräch annehmen erhalten Sie einen Signalton und können den Text für die Begrüßung bei der Einwahl aufnehmen. Um die Begrüßung aufnehmen zu können, müssen Sie als in der Telefonanlage eingerichteter Anwender mit Administratorrechten angemeldet sein, da andernfalls die Telefonanlage nicht in der Lage ist, ein Telefon zu identifizieren, an dem die Aufnahme aufgenommen werden kann. Zum Beenden der Aufnahme drücken Sie die '#'-Taste oder legen Sie einfach auf. Alternativ

können Sie eine bestehende Sounddatei auf die Anlage hochladen, indem Sie auf den Button „Datei Laden“ klicken. Es erscheint dann die Eingabemaske, die in Abbildung 8.5 dargestellt ist, in der Sie eine Datei zum hochladen auf die Telefonanlage auswählen können. Die IPTAM® PBX kann Sounddateien im wav und ogg-Vorbis Format beim Hochladen verarbeiten.

Im Feld „Standard-Nebenstelle“ geben Sie eine Nebenstelle an, an die ein Anrufer, der sich in die Anlage eingewählt hat, weitergeleitet wird, wenn er nach der Begrüßung keine Nebenstelle auswählt.

Im Feld „Timeout“ geben sie die Zeit in Sekunden an, die nach der Begrüßung gewartet werden soll, bevor der Anruf an die Standard-Nebenstelle weitergeleitet wird. Ist keine Standard-Nebenstelle angegeben, wird die Ansage nach Ablauf des Timeout wiederholt.

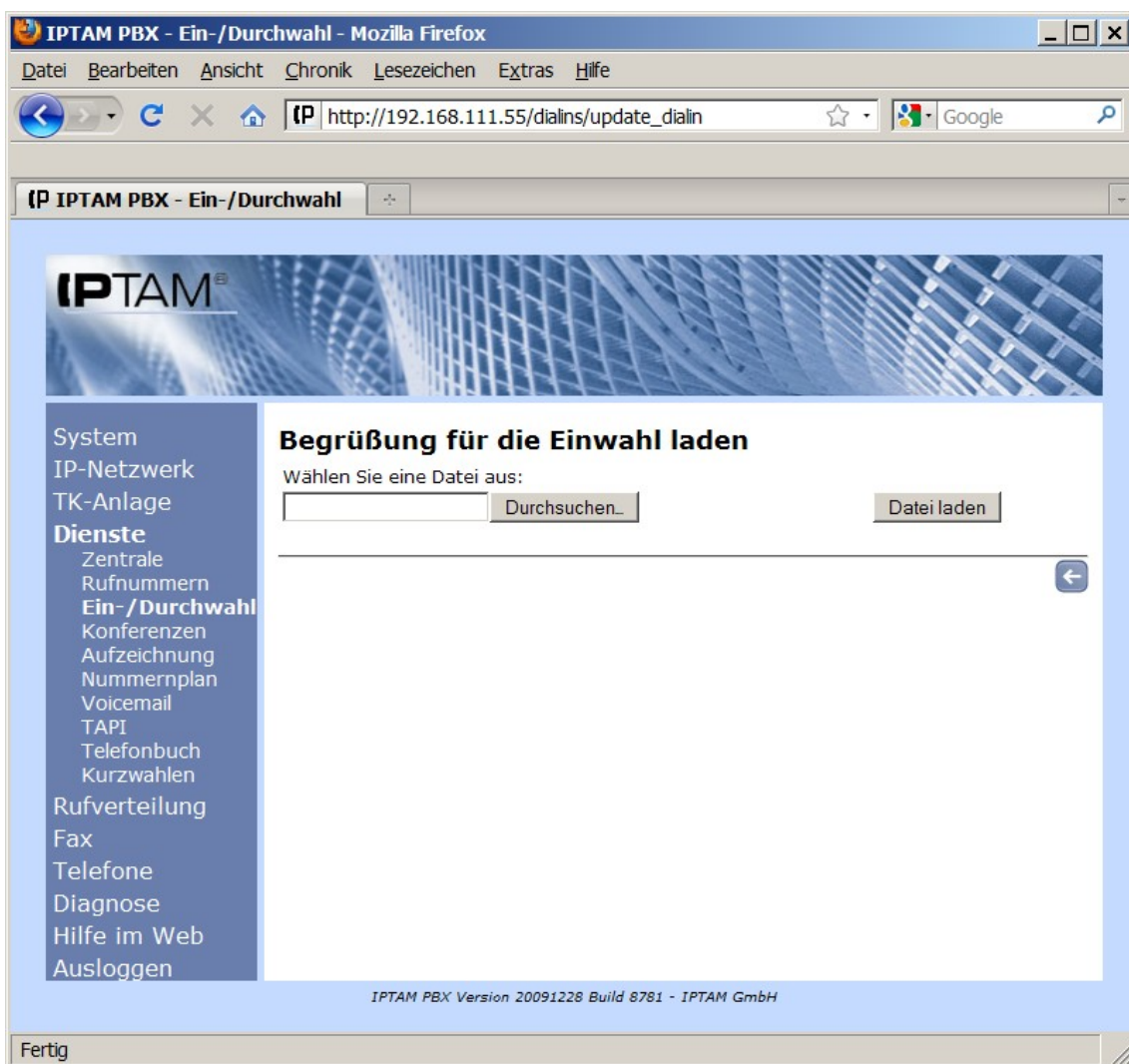


Abbildung 8.5: Begrüßung für die Einwahl laden

8.3.2 Durchwahl durch die IPTAM® PBX

Sie können Anwendern Ihrer Telefonanlage die Möglichkeit geben, sich in die Telefonanlage einzuwählen und von der Anlage zu beliebigen internen und externen

Rufnummern verbinden zu lassen. Für einen ISDN Anlagenanschluss legen Sie im Feld „Rufnummer von außen“ fest, welche Nebenstelle hierzu angerufen werden muss.

Falls Ihre IPTAM® PBX über einen ISDN Mehrgeräteanschluss verfügt, können Sie im Feld „MSN“ eine MSN festlegen, die für diesen Dienst genutzt werden soll.

Aus Sicherheitsgründen müssen sich Anwender, die diese Möglichkeit nutzen wollen, gegenüber der Anlage ausweisen. Bei Einwahl in die Anlage erfolgt deshalb eine Abfrage der Nebenstelle in Form der Nebenstelle sowie der Mailbox-PIN. Sie müssen Anwender für die Nutzung dieses Dienstes explizit freischalten. Gehen Sie dazu in die Anwenderverwaltung **TK-Anlage ▶ Anwender** und wählen Sie die betreffenden Accounts zum Bearbeiten aus. Wählen Sie bei allen Anwendern, die diese Möglichkeit erhalten sollen in der Zeile „Durchwahl“ die Einstellung „Durchwahl erlaubt“ Diese Einstellungsmöglichkeit ist erst vorhanden, wenn eine Durchwahl eingerichtet worden ist.

8.4 Dienste – Konferenzen

Die IPTAM® PBX gibt Ihnen die Möglichkeit, so genannte „Konferenzräume“ einzurichten, in die sich mehrere Teilnehmer einwählen können, um so eine Telefonkonferenz

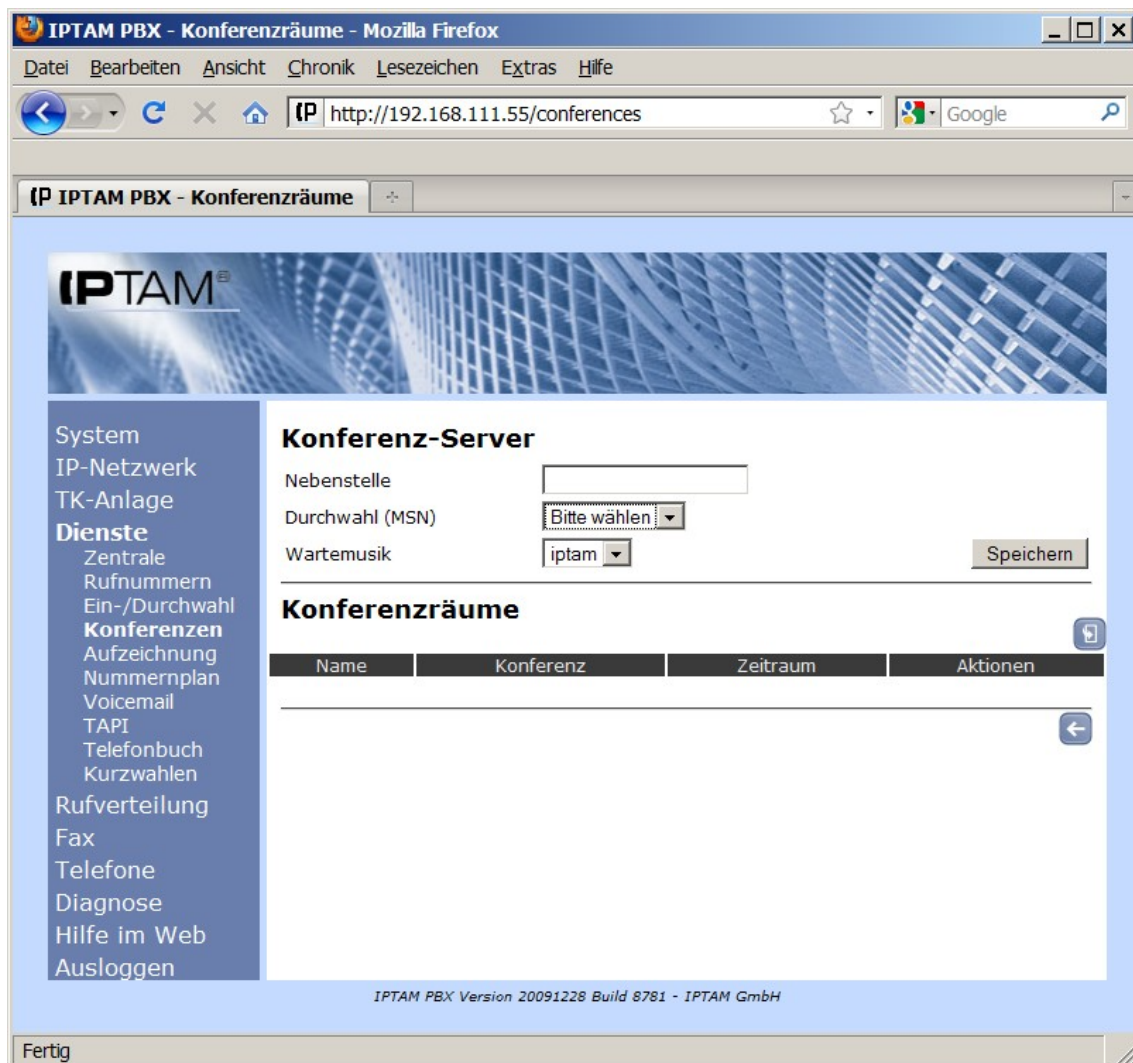


Abbildung 8.6: Einrichten des Konferenzservers

durchzuführen. Es könne sowohl externe als auch interne Teilnehmer an einer Konferenz teilnehmen. Die Verwaltung der Konferenzräume wird von einem Konferenz-Server übernommen, den Sie im Menü **Dienste ► Konferenzen** einrichten. Abbildung 8.6 zeigt die Maske zum Konfigurieren des Konferenzservers.

Geben sie zunächst eine Nebenstelle ein, unter der der Konferenzserver erreichbar sein soll. Wenn Sie Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Anlagenanschluss oder an einem SIP-DDI Anschluss betreiben, ist die Nebenstelle auch gleichzeitig die Durchwahl, unter der der Konferenzserver von extern erreichbar ist. Falls Sie Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Mehrgeräteanschluss betreiben, legen Sie im Auswahlfeld „Durchwahl (MSN)“ fest, unter welcher Rufnummer der Konferenzserver von extern zu erreichen ist.

Der erste Teilnehmer einer Konferenz hört so lange eine Wartemusik, bis sich ein weiterer Teilnehmer dort einwählt. Über das Auswahlfeld „Wartemusik“ können Sie festlegen, welche Wartemusik der Konferenzserver hierfür verwenden soll (siehe Abschnitt 17 auf Seite 159). Es kann nur eine Wartemusik für alle Konferenzräume verwendet werden.

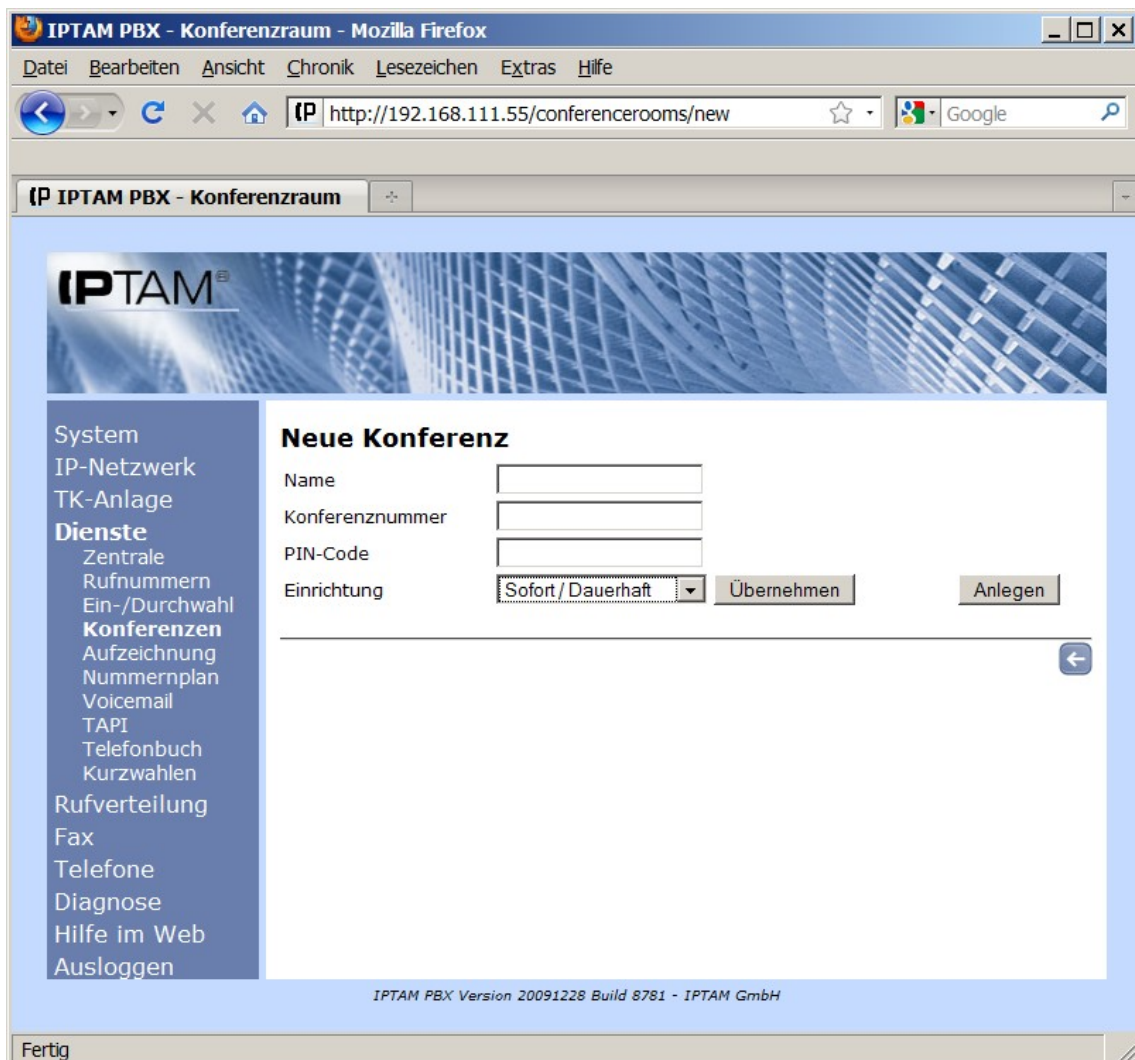


Abbildung 8.7: Einrichten von Konferenzräumen

Nachdem Sie die Einstellungen für den Konferenzserver über den Button „Speichern“ gesichert haben, können Sie über den Button „Neu“ einen Konferenzraum einrichten. Sie gelangen dann in die in Abbildung 8.7 dargestellte Eingabemaske.

Im Feld „Name“ geben Sie einen Namen für den Konferenzraum ein, um ihn später in der Übersicht der eingerichteten Konferenzräume identifizieren zu können.

Jeder Konferenzraum erhält eine Konferenznummer die ein Teilnehmer über die Tastatur seines Telefons eingeben muss, um zur richtigen Konferenz weitergeleitet zu werden. Der Zugang zu den Konferenzräumen kann über einen PIN-Code gesichert. Wenn Sie bei der Einrichtung eines Konferenzraumes einen PIN-Code vergeben, so wird ein Teilnehmer der Konferenz nach der Eingabe der Konferenznummer aufgefordert, diesen PIN-Code einzugeben, bevor er den Zugang zum Konferenzraum erhält.

Konferenzräume können dauerhaft oder befristet eingerichtet werden. Sofern Sie einen Konferenzraum dauerhaft einrichten, kann er jederzeit genutzt werden.

Wenn Sie einen Konferenzraum nur befristet zur Verfügung stellen wollen, wählen Sie im Feld „Einrichtung“ die Auswahl. „Terminiert / Befristet“.



Der Dialog zur Einrichtung einer Telefonkonferenz erweitert sich dann wie in Abbildung 8.8 dargestellt und Sie können die Startzeit und Dauer der Telefonkonferenz festlegen.

The screenshot shows a web browser window with the title "IPTAM PBX - Konferenzraum - Mozilla Firefox". The address bar contains the URL "http://192.168.111.55/conferencerooms/create". The page title is "IPTAM PBX - Konferenzraum". The main content area is titled "Neue Konferenz" and contains several input fields: "Name", "Konferenznummer", "PIN-Code", "Einrichtung" (set to "Terminiert / Befristet"), "Startzeit" (15:01, 2010, 17:37), and "Dauer" (60 Minuten). There are "Übernehmen" and "Anlegen" buttons. A sidebar on the left lists navigation options like "System", "IP-Netzwerk", "TK-Anlage", "Dienste", "Konferenzen", etc. The footer shows "IPTAM PBX Version 20091228 Build 8781 - IPTAM GmbH" and a "Fertig" button.

Abbildung 8.8: Terminierte Konferenz

Durch Klick auf den Button „Anlegen“ richten Sie die Telefonkonferenz ein und gelangen zurück zur Übersicht der eingerichteten Konferenzräume.

Abbildung 8.9 zeigt ein Beispiel, bei dem zwei Konferenzräume „Aussendienst“ mit der Konferenznummer 111 und „Vertriebskonferenz“ mit der Konferenznummer 100 eingerichtet sind. Die Konferenz „Aussendienst“ ist terminiert auf den 16. Juni 2008 von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Außerhalb dieser Zeit ist die Konferenznummer 111 nicht erreichbar. Die Vertriebskonferenz ist dauerhaft eingerichtet, d.h. die Konferenznummer 100 ist jederzeit erreichbar. Der Konferenzserver ist in diesem Beispiel unter der Nebenstelle 777 erreichbar.

Über den Button  können Sie die Einstellungen zu den Konferenzräumen verändern. Über den Button  entfernen Sie den entsprechenden Konferenzraum.

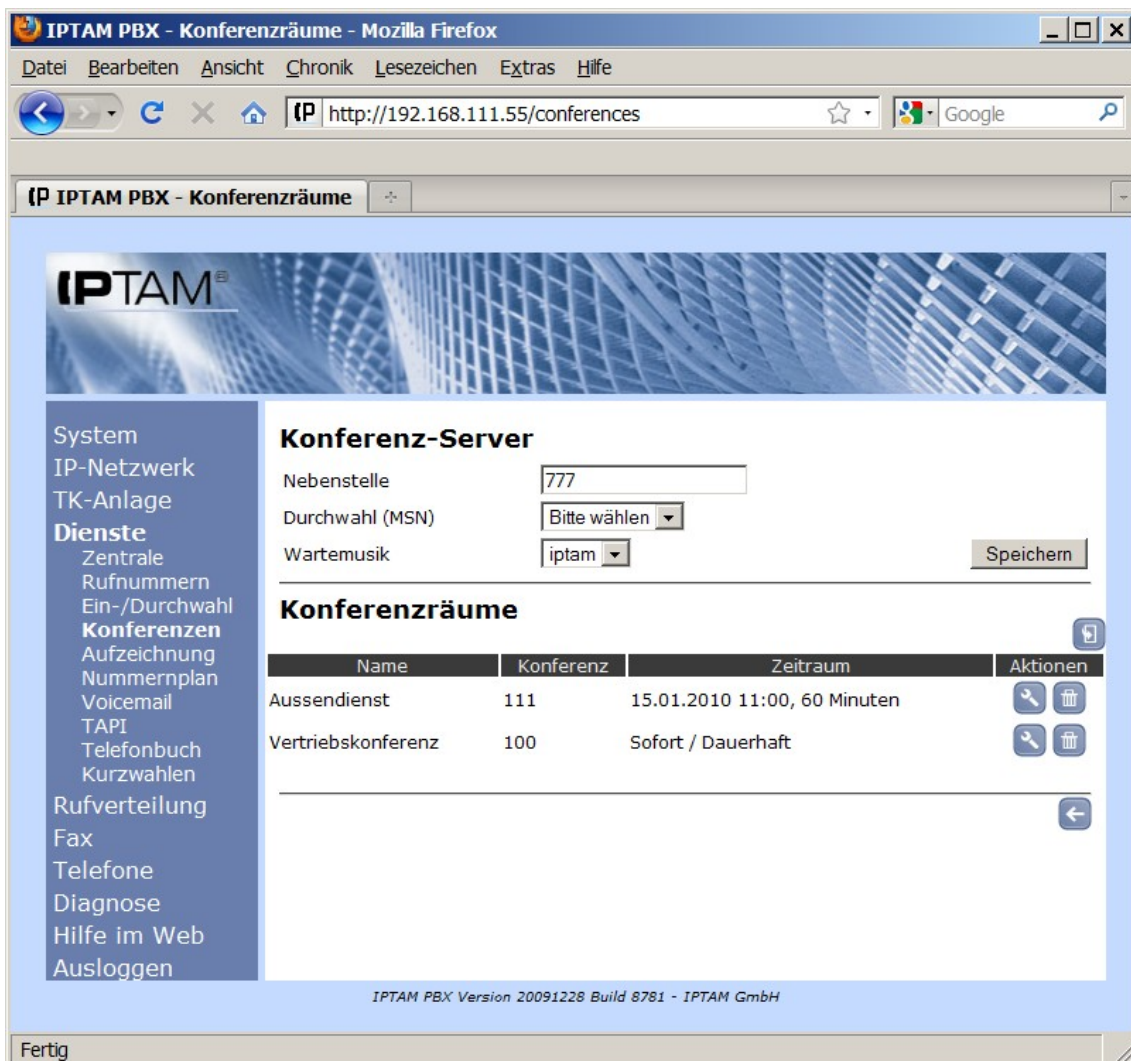


Abbildung 8.9: Übersicht eingerichteter Konferenzräume

Ein Teilnehmer einer Telefonkonferenz wählt die Nebenstelle „777“ des Konferenzservers. Er wird dann mit der Ansage „Bitte geben Sie Ihre Konferenznummer ein und drücken Sie die Raute Taste“ begrüßt. Sofern Sie für den Konferenzraum einen PIN-Code eingerichtet haben, erhält der Teilnehmer anschließend die Ansage „Bitte geben Sie die PIN ein, um an der Konferenz teilzunehmen“. Nach Eingabe der korrekten PIN wird er der Konferenz

zugeschaltet. Ist für den Konferenzraum keine PIN vergeben, wird der Teilnehmer direkt der Konferenz zugeschaltet. Der erste Teilnehmer einer Konferenz erhält die Ansage „Sie sind momentan der einzige Teilnehmer dieser Konferenz“ und hört dann so lange die für den Konferenzserver eingestellte Wartemusik, bis sich ein weiterer Teilnehmer einwählt. Bei Einwahl weiterer Teilnehmer erhalten die bereits zugeschalteten Teilnehmer einen Aufmerksamkeitston bevor der neue Teilnehmer zugeschaltet wird. Wenn Sie eine Konferenz für einen befristeten Zeitraum einrichten, bleibt diese für bereits eingewählte Teilnehmer auch über den Zeitraum hinaus aktiv. Solange noch Teilnehmer in der Konferenz aktiv sind, ist eine Einwahl möglich. Nachdem der letzte Teilnehmer aufgehängt hat und die Zeit abgelaufen ist, existiert der Konferenzraum nicht mehr.

8.5 Dienste - Anrufaufzeichnung

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, Gespräche mit externen Teilnehmern permanent oder fallweise aufzuzeichnen. Die Einrichtung dieser Aufzeichnung legen Sie im Menü **Dienste ► Aufzeichnung** fest. Abbildung 8.10 zeigt die Einstellungen für den Fall, dass eine Gesprächsaufzeichnung fallweise und durch den Mitarbeiter gesteuert erfolgen soll. Im Feld „Starten und Stoppen der Aufzeichnung“ legen Sie einen Tastencode am

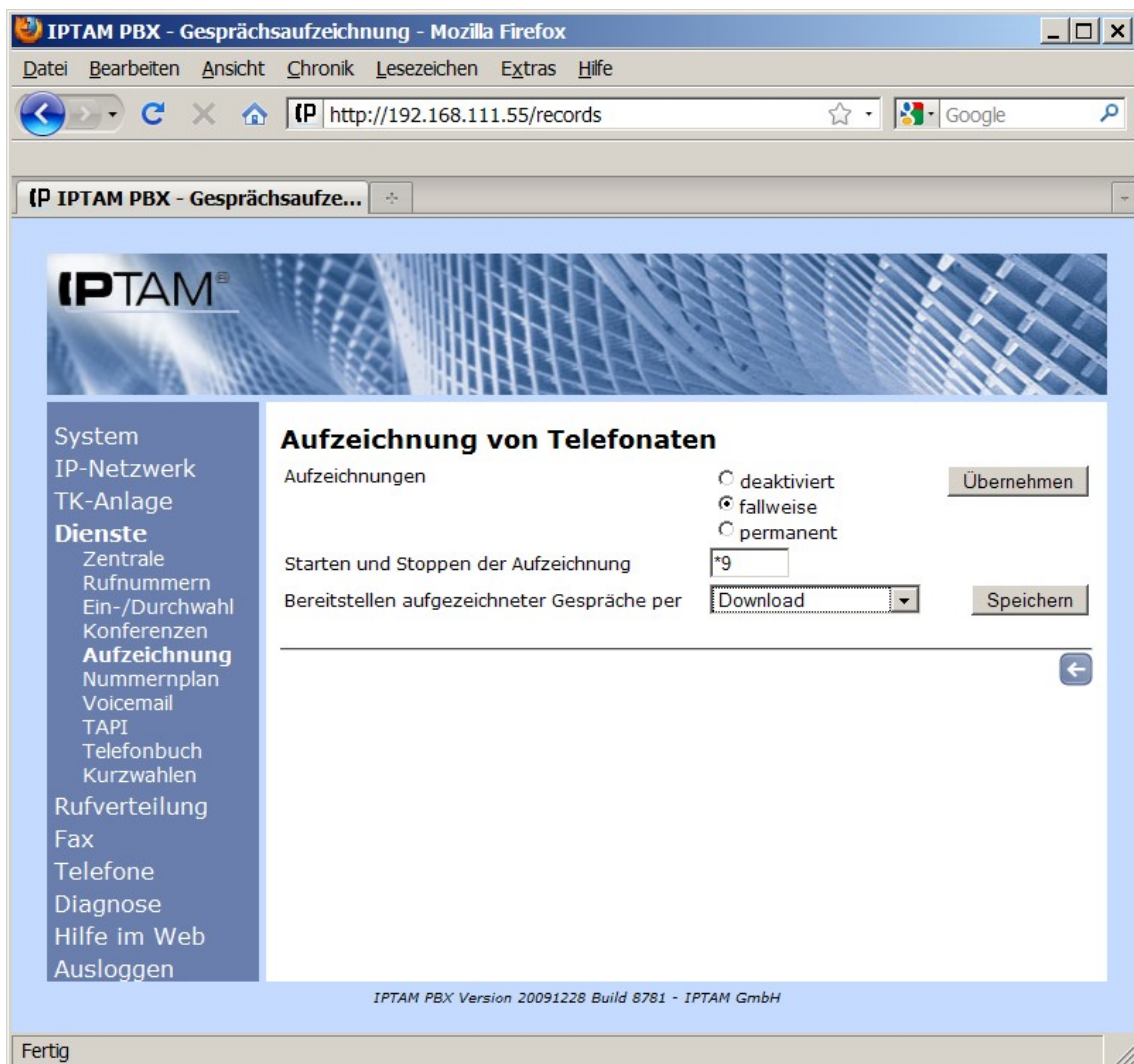


Abbildung 8.10: Einstellungen zur fallweisen Gesprächsaufzeichnung

Telefon fest, den der Mitarbeiter verwenden kann, um die Aufzeichnung zu starten oder zu stoppen. Im abgebildeten Beispiel wird der Tastencode „*9“ verwendet.

Aufgezeichnete Gespräche können als Download über das Web-Interface des Mitarbeiters zur Verfügung gestellt werden, oder auch im Voicemail System abgelegt werden. Hierzu bietet die Anlage verschiedene Verzeichnisse im Voicemailsysteem, in denen die Sounddateien abgelegt werden können. Im Auswahlfeld „Bereitstellen aufgezeichneter Gespräche“ legen Sie fest, ob ein Ablegen der Sounddateien im Voicemailsysteem angeboten werden soll und welches Verzeichnis dafür verwendet wird. Das Voicemail-System lässt je Verzeichnis maximal 100 Aufzeichnungen zu. Wenn Sie hier ein Verzeichnis auswählen, können Ihre Anwender in Ihren eigenen Einstellungen (siehe Anwenderhandbuch) zwischen diesem Verzeichnis und dem Downloadbereich wählen.

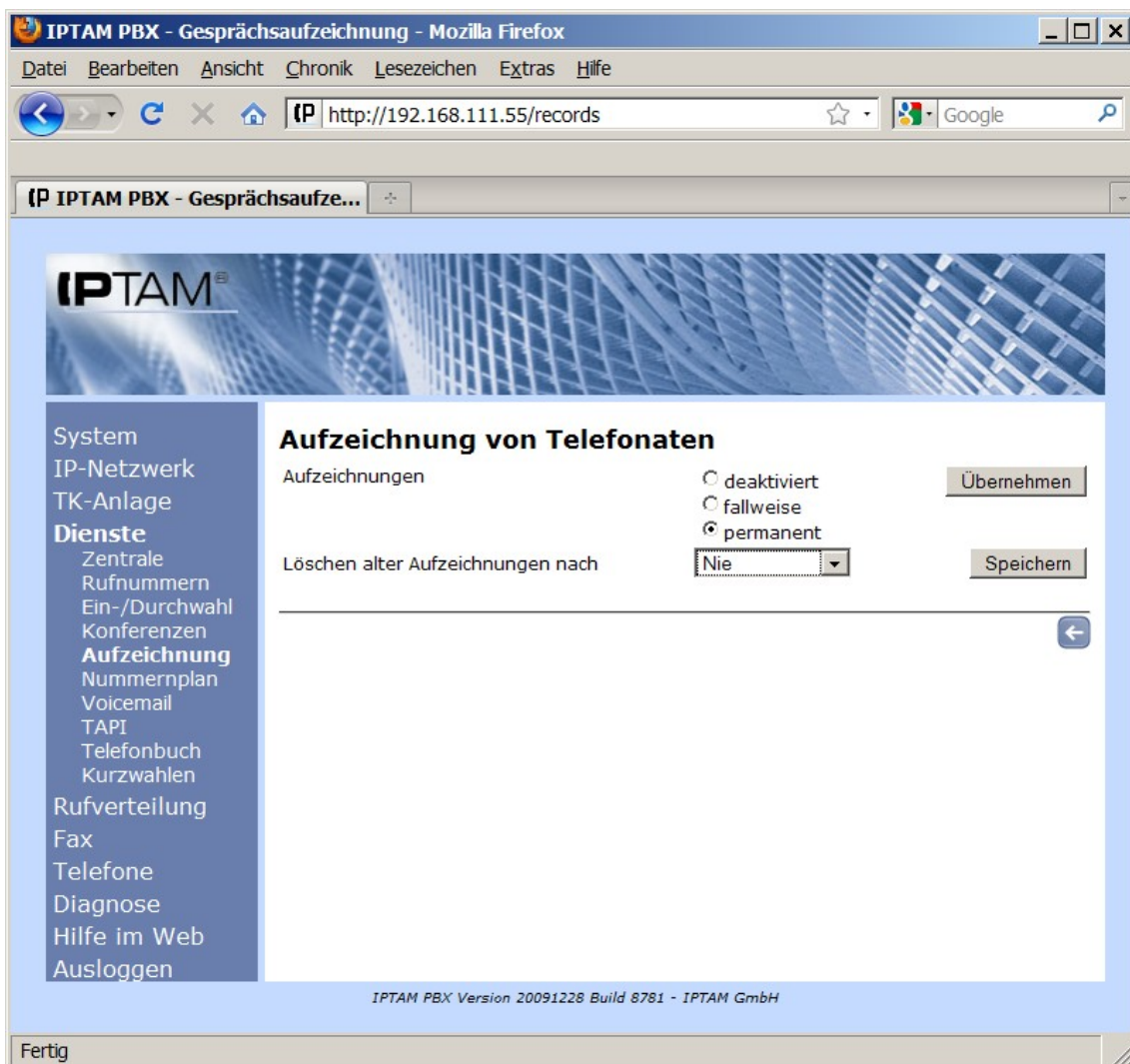


Abbildung 8.11: Einstellungen zur permanenten Gesprächsaufzeichnung

Abbildung 8.11 zeigt die Einstellungen für den Fall, dass Sie alle Gespräche mit externen Gesprächspartnern aufzeichnen wollen. In diesem Fall werden die aufgezeichneten Gespräche dem Anwender immer zum Download angeboten. Es besteht nicht die Möglichkeit, die Aufzeichnungen im Voicemail System abzulegen. Über das Auswahlfeld

„Löschen der Aufzeichnung nach“ können Sie festlegen, ob die IPTAM® PBX die aufgezeichneten Gespräche automatisch nach einer festgelegten Zeit löschen soll. Dies ist insbesondere bei einem hohen Gesprächsaufkommen sinnvoll, um zu verhindern, dass die Festplattenkapazität der Telefonanlage durch aufgezeichnete Gespräche überlastet wird.

8.6 Dienste – Nummernplan

Im Menü **Dienste ▶ Nummernplan** können Sie sich die derzeit in Ihrer Telefonanlage konfigurierten Rufnummern anzeigen lassen. Dabei werden Ihnen sowohl die von Ihnen konfigurierten Dienste-Rufnummern als auch die Nebenstellen der Anwender der Telefonanlage angezeigt. Verfügt Ihre Anlage über einen ISDN-Mehrgeräteanschluss, werden die verwendeten MSNs ebenfalls angezeigt.

8.7 Dienste – Voicemail

Im Menü **Dienste ▶ Voicemail** nehmen Sie die allgemeinen Einstellungen zu den Voicemail-Boxen Ihrer Anwender vor (siehe Abbildung 8.12). Hier legen Sie fest

- wie lang eine Sprachnachricht maximal sein darf und
- wie lang der Begrüßungstext sein darf, den ein Anwender für seine Voicebox aufsprechen kann.

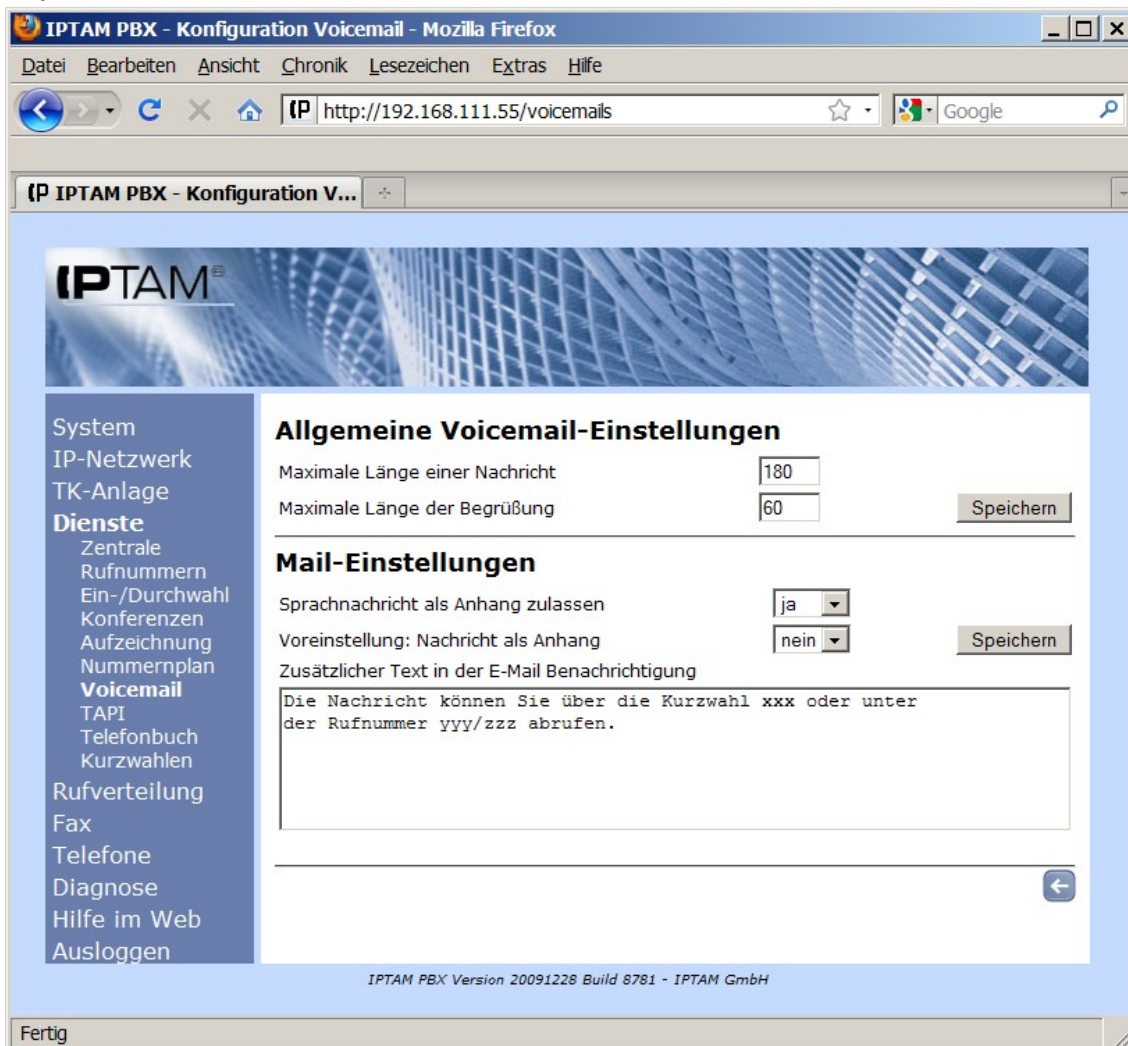


Abbildung 8.12: Einstellungen zur Voicemail Konfiguration

Für den Fall, dass die Anwender Ihrer Telefonanlage von der Anlage per e-Mail darüber informiert werden sollen, wenn neue Sprachnachrichten für sie vorliegen

- bestimmen Sie den Text, mit dem die Anlage die Anwender über neue Sprachnachrichten informiert,
- Sie legen fest, ob die Nachrichten als Dateianhang der e-Mail zugestellt werden darf und
- ob dies die Standardeinstellung sein soll.

Damit die TK-Anlage e-Mails versenden kann, müssen Sie dies unter **IP-Netzwerk ► Mail** aktivieren sowie den e-Mail-Versand in Ihre Netzwerkumgebung integrieren (siehe Abschnitt 15.13 auf Seite 141).

8.8 Dienste – TAPI

Sie können Ihre IPTAM® PBX in eine Microsoft Windows Umgebung integrieren und die Telefonieunterstützung von Microsoft Windows (zum Beispiel zum Wählen aus den Kontakten von Microsoft Outlook) nutzen. Die TAPI-Schnittstelle ist eine Applikationsschnittstelle des Betriebssystems Microsoft Windows. Sie dient dazu, Anwendungen den Zugriff auf Telefoniefunktionen zu geben. Als Schnittstelle zwischen dem Betriebssystem Microsoft Windows und einer Telefonanlage ist auf dem Windows-System ein ergänzendes Stück Software erforderlich, der **TAPI Service Provider (TSP)**, der zur Telefonanlage passen muss. Für die IPTAM® PBX kommt der TSP „ActivaTSP“ zum Einsatz, der sich im Lieferumfang der IPTAM® PBX befindet. Weitere Informationen zur Activa TSP finden Sie auf der Homepage des Activa Projekts unter <http://activa.sourceforge.net/>

Die TAPI-Unterstützung in Ihrer IPTAM® PBX aktivieren Sie im Menü **Dienste ► TAPI** (siehe Abbildung 8.13).

Aktivieren Sie die Schnittstelle und legen Sie „Username“ und „Passwort“ fest. Diese beiden Parameter werden für die Kommunikation zwischen der IPTAM® PBX und dem TSP benötigt. Die weitere Konfiguration, insbesondere der Windows-Seite finden Sie in Abschnitt 21 auf Seite 175.

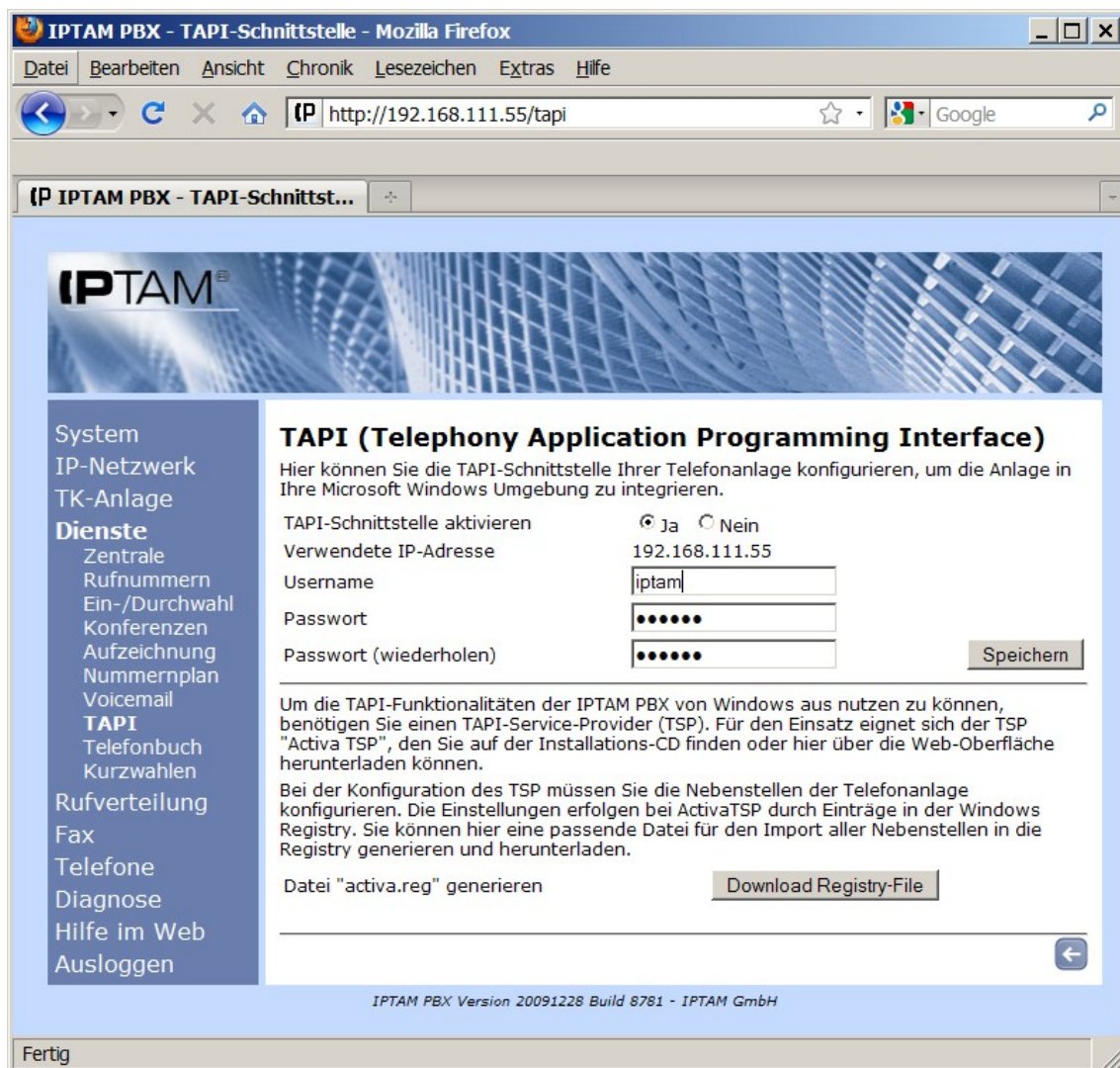


Abbildung 8.13: Einrichten einer TAPI - Schnittstelle

8.9 Dienste - Telefonbuch

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, ein Telefonbuch für externe Rufnummern in der Anlage zu hinterlegen.

Anwender Ihrer IPTAM® PBX können über das Web-Interface per Mausklick einen Anruf zu einem Gesprächspartner aus dem Telefonbuch starten. Bei eingehenden Anrufen von einer Rufnummer, die im Telefonbuch eingetragen ist, wird der Name des Gesprächspartners anstelle der Rufnummer angezeigt. Bei einigen Telefonmodellen ist die Nutzung des Telefonbuchs direkt vom Telefon aus möglich.

Im Menü **Dienste ▶ Telefonbuch** können Sie Einträge für das Telefonbuch Ihrer IPTAM® PBX aus einer CSV-Datei hochladen (siehe Abbildung 8.14).

Auf der Seite legen Sie zunächst fest, welches Format die zu importierende Tabelle hat und wie die Rufnummern aufgebaut sind. Name und Vorname können in getrennten Spalten aufgeführt sein, oder es gibt nur eine Spalte mit Namen. Das Rufnummernformat kann entweder einheitlich mit Landesvorwahl sein, oder kann unterschiedlich aufgebaut sein, abhängig davon ob es sich um eine lokale, nationale oder internationale Rufnummer

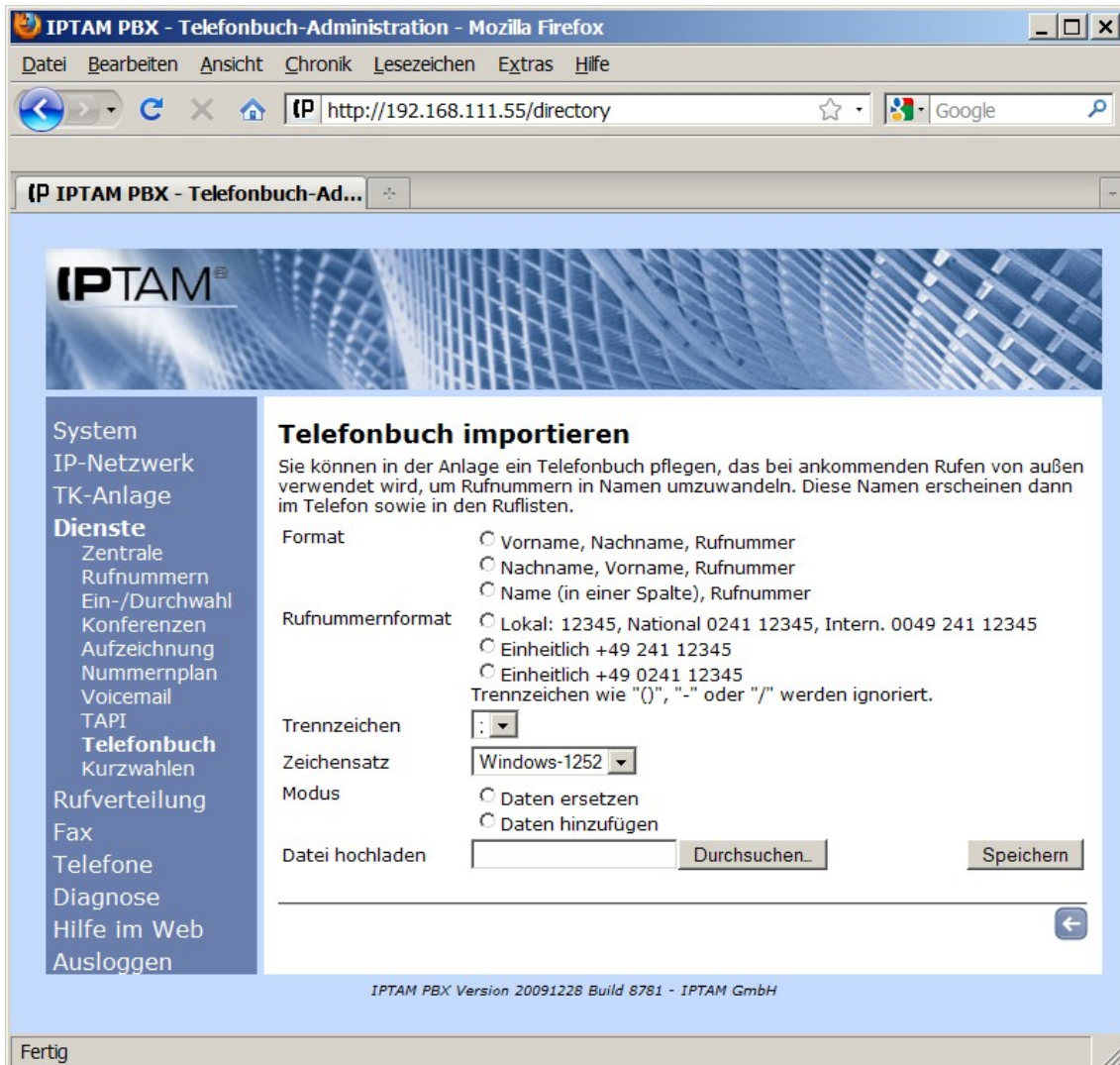


Abbildung 8.14: Importieren eines Telefonbuchs

handelt. Im Auswahlfeld „Trennzeichen“ legen Sie fest, mit welchem Zeichen die einzelnen Spalten der Tabelle voneinander getrennt sind. Schließlich können Sie über die Auswahl „Modus“ noch festlegen, ob das zu importierende Telefonbuch das vorhandene ersetzen soll, oder ob es lediglich Einträge enthält, die ein vorhandenes Telefonbuch ergänzen sollen.


Über den Button „Durchsuchen“ wählen Sie die zu importierende Datei aus, bevor Sie sie mit dem Button „Speichern“ auf Ihre Anlage hochladen.

8.10 Dienste – Kurzwahlen

Für häufig verwendete Rufnummern können Sie in der IPTAM® PBX Kurzwahlen hinterlegen, über die diese erreichbar sind. Abbildung 8.15 zeigt den Dialog zum Einrichten der Kurzwahlen. Im Feld „Präfix für Kurzwahlen“ legen Sie einen Tastencode fest, der jeder Kurzwahl vorangestellt wird.



Abbildung 8.15: Einrichten von Kurzwahlen

Klicken sie auf den Button , um eine neue Kurzwahl anzulegen. Es öffnet sich der Dialog in Abbildung 8.16 in dem Sie eine Beschreibung für die anzulegende Kurzwahl, die vollständige Rufnummer inklusive der Amtsholung sowie die zu verwendende Kurzwahl angeben müssen. Über den Button „Speichern“ gelangen Sie zurück in die Übersicht der in der IPTAM® PBX konfigurierten Kurzwahlen.

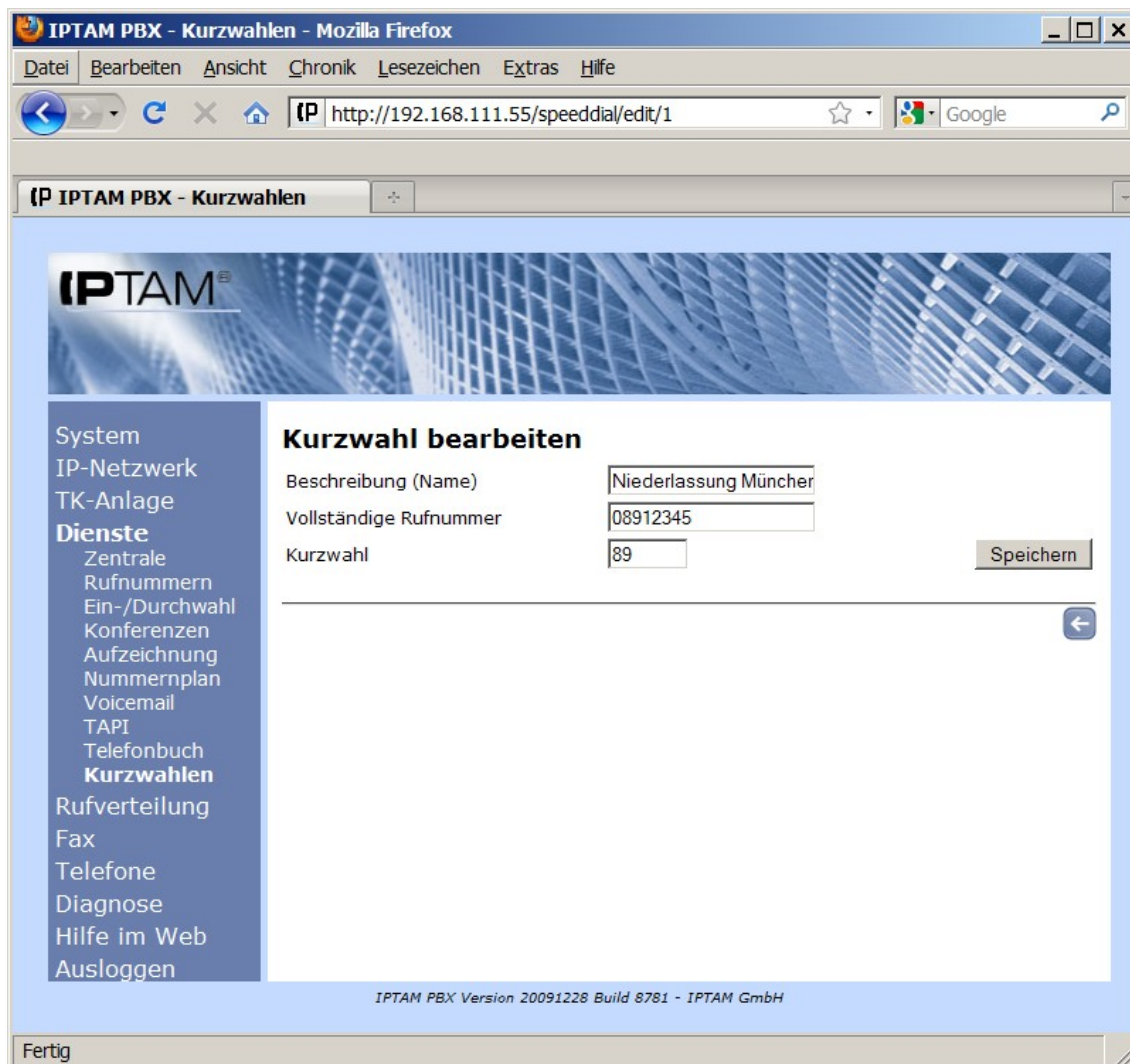


Abbildung 8.16: Kurzwahl bearbeiten

Neben der Möglichkeit, Kurzwahlen direkt in der IPTAM® PBX einzurichten, können Sie diese auch als Datei hochladen. Legen Sie dazu eine CSV-Tabelle an, in der Sie die Spalten Kurzwahl, Rufnummer und Beschreibung vorsehen. Als Feldtrennzeichen ist das Semikolon vorgesehen. Beachten Sie beim Bearbeiten mit einem Tabellenkalkulationsprogramm, dass die führende(n) Nullen bei Rufnummern vorhanden sein müssen. Trennzeichen wie das „Gänsefüßchen“ sollten nicht enthalten sein.

Bei der in Abbildung 8.17 dargestellten Konfiguration wird beispielsweise ein Anwender, der *040123 wählt mit der Rufnummer 04098765123 verbunden werden.

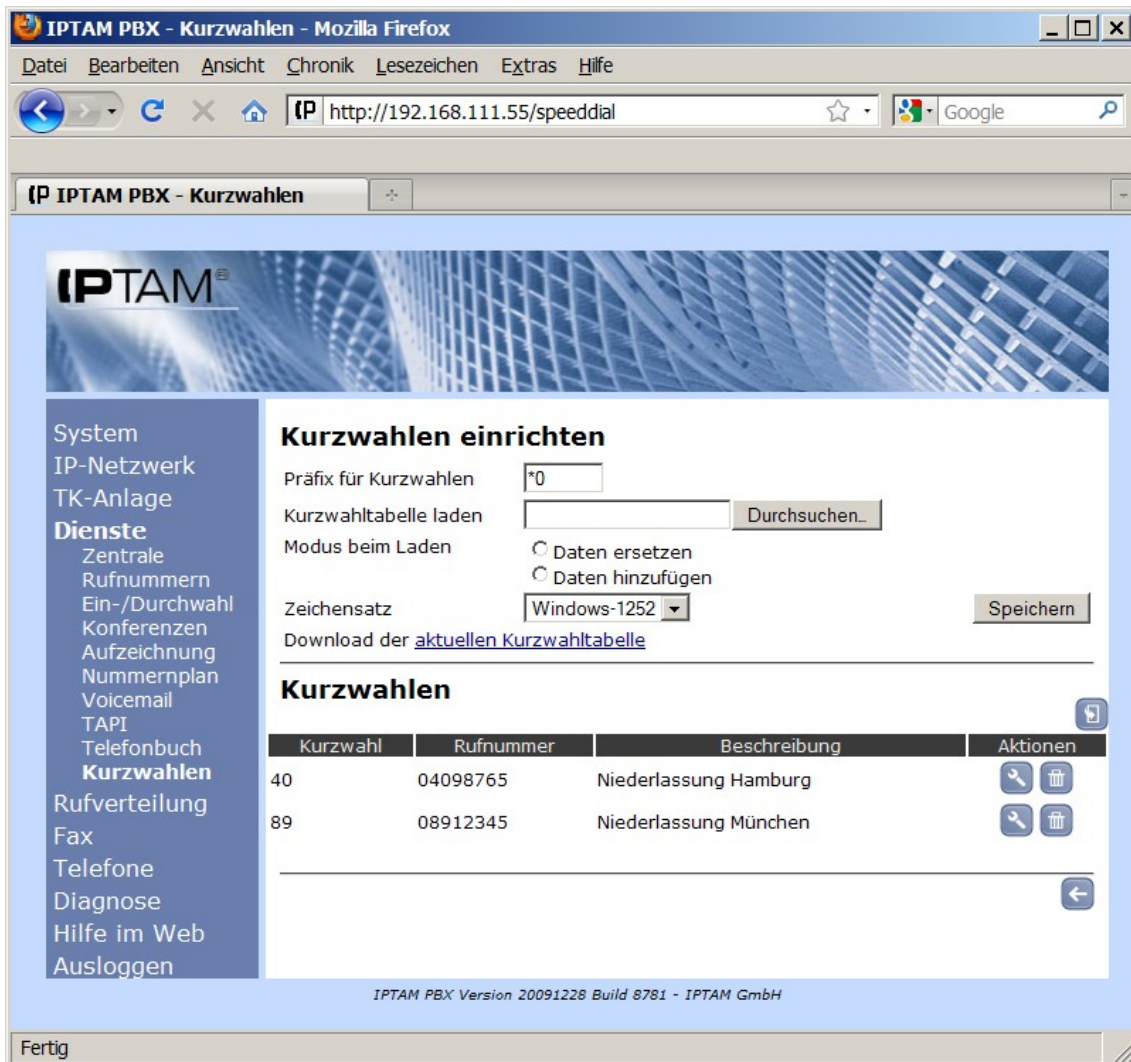



Abbildung 8.17: Übersicht eingerichteter Kurzwahlen

9 Rufverteilung

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, eingehende Anrufe zielgerichtet auf Ihre Teilnehmer zu verteilen.

9.1 Rufübernahme

Rufübernahme beschreibt die Möglichkeit, eingehende Anrufe, die an eine Nebenstelle gerichtet sind, von anderen Mitgliedern der Übernahmegruppe übernehmen zu können. Die Einrichtung der Übernahmegruppen erfolgt über das Menü **Rufverteilung ► Rufübernahme** (siehe Abbildung 9.1).

Wählen Sie den Button , um eine neue Übernahmegruppe einzurichten. Es erscheint der in Abbildung 9.3 dargestellte Dialog. Vergeben Sie einen Gruppennamen, der Ihnen anschließend zur Identifikation dient (z.B. „Vertrieb“ oder „Raum E.123“). Zusätzlich können Sie noch eine Beschreibung hinterlegen. Nach einem Klick auf „Anlegen“ erweitert sich der Dialog, so dass Sie Anwender Ihrer Telefonanlage auswählen können. Klicken Sie dazu auf die Namen in der Liste und übernehmen Sie die Anwender in die Gruppe, indem Sie „Hinzufügen“ anklicken. Eine Mehrfachauswahl ist möglich. Sie können

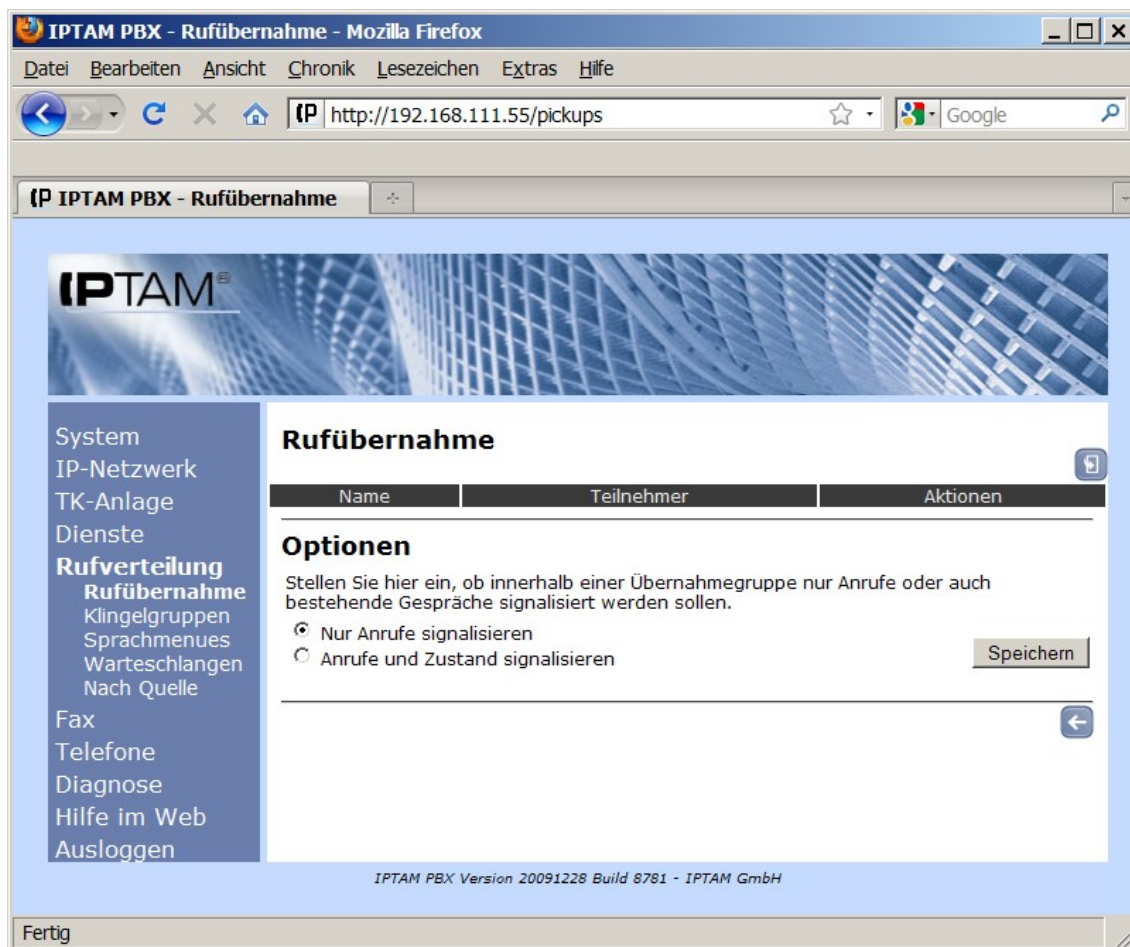


Abbildung 9.1.: Menü Übernahmegruppen

Anwender von der Gruppe entfernen, indem Sie die Einträge markieren und „Entfernen“ anklicken. Anwender können nur in einer Übernahmegruppe Mitglied sein.

Mit „Zurück“ gelangen Sie in die Übersicht, die Ihnen jetzt die neue Gruppe mit den zugehörigen Nebenstellen zeigt (siehe Abbildung 9.2). Sobald Sie mindestens eine Gruppe konfiguriert haben, steht Ihnen bei Einrichtung neuer Anwender die Möglichkeit offen, bereits beim Konfigurieren des Anwenders die Gruppe festzulegen.

Im unteren Bereich des Dialogs können Sie Optionen der Übernahmegruppen konfigurieren. Es gibt Telefone, bei denen Sie beleuchtete Tasten konfigurieren können, die den Zustand bestimmter Nebenstellen signalisieren. So kann z.B. die Sekretärin sehen, ob der Chef gerade telefoniert, bevor Sie versucht, ein Gespräch dorthin durch zustellen. In einem kleinen Team ist es aber unter Umständen nicht gewünscht, das Anrufverhalten zu kontrollieren. In diesen Fällen soll nur ein laufender Anruf angezeigt werden, um diesen per Knopfdruck zu übernehmen. Dazu dienen die beiden Optionen im unteren Bereich des Dialogs.

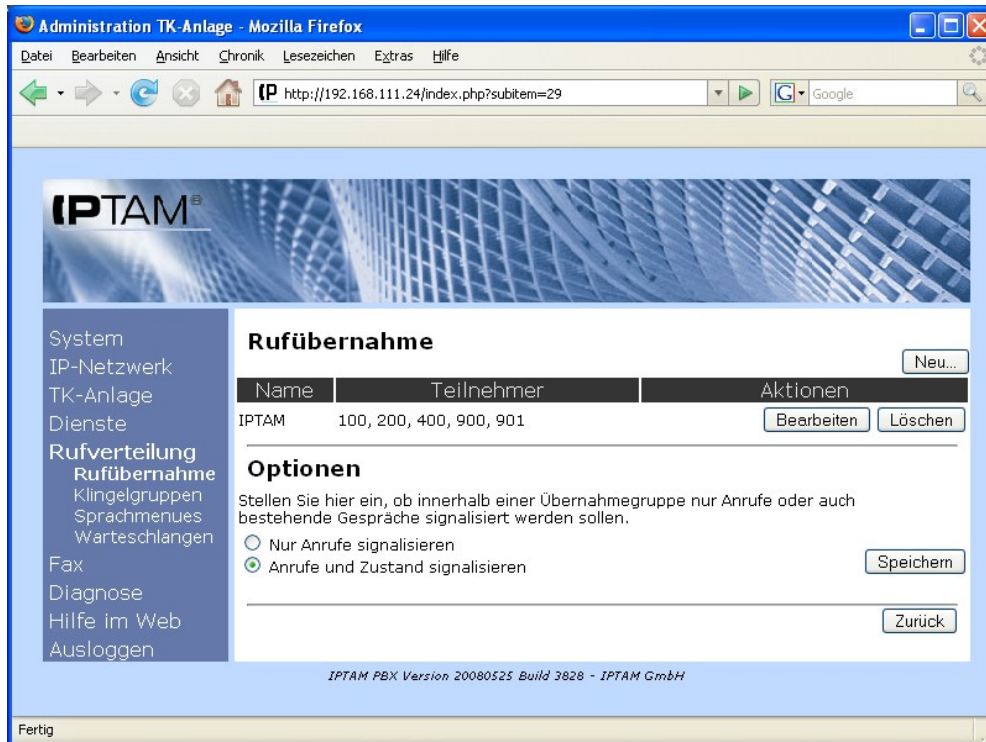


Abbildung 9.2.: Gruppenübersicht

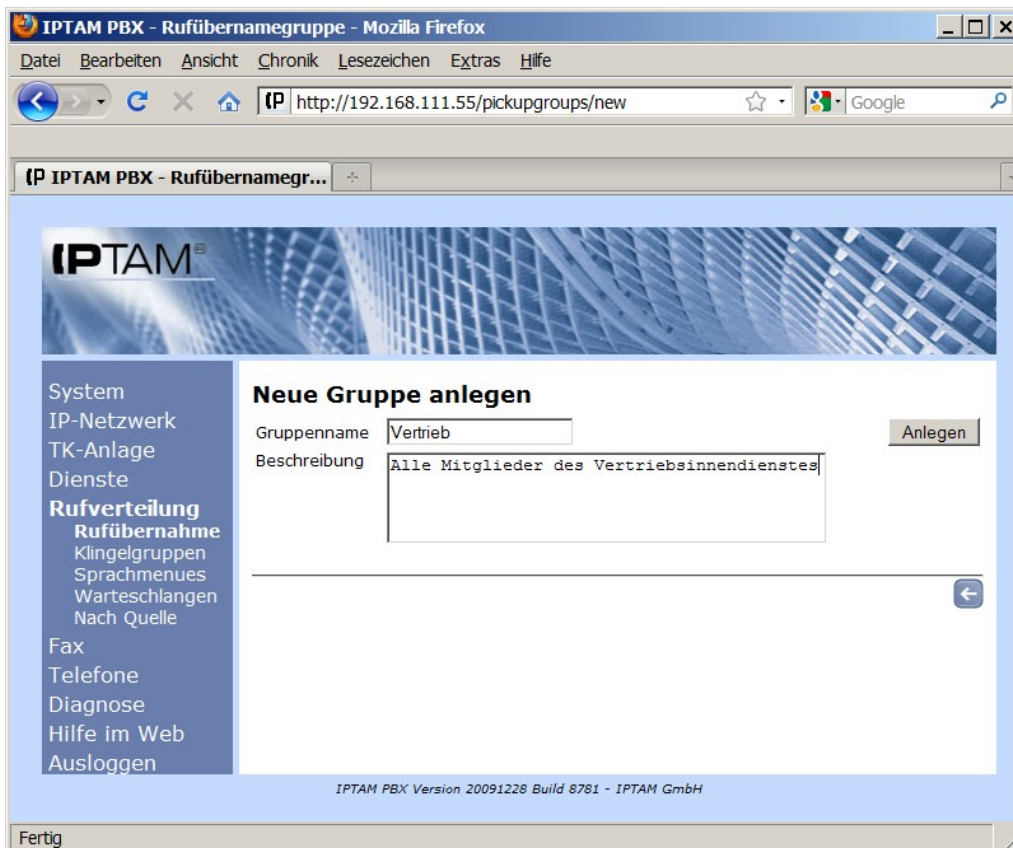



Abbildung 9.3: Neue Übernahmegruppe anlegen

9.2 Klingelgruppen

Klingelgruppen bieten Ihnen die Möglichkeit, eingehende Anrufe bei mehreren Teilnehmern gleichzeitig zu signalisieren. Ein eingehender Anruf kann von jedem Mitglied der Gruppe wie ein eigenes Gespräch entgegengenommen werden. Abbildung 9.4 zeigt das Menü **Rufverteilung ► Klingelgruppen**. Klicken Sie auf den Button  um eine neue Klingelgruppe anzulegen. Es öffnet sich die Maske zur Konfiguration einer neuen Klingelgruppe, die in Abbildung 9.5 zu sehen ist.

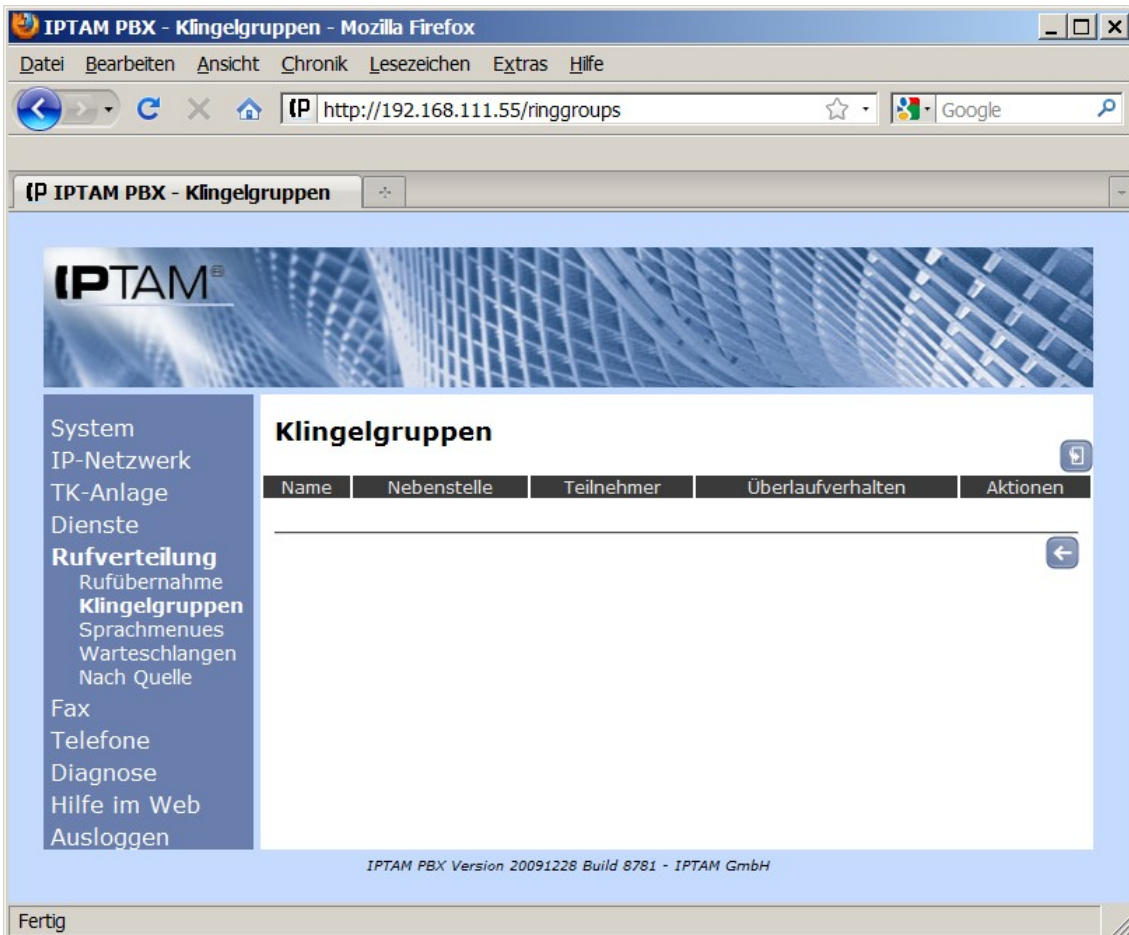


Abbildung 9.4: Einrichten einer Klingelgruppe

Im Feld „Name“ legen Sie einen Namen fest, unter dem Sie die Klingelgruppe in Ihrer Telefonanlage identifizieren wollen. Im Feld „Beschreibung“ können Sie darüber hinaus Erläuterungen zu der Klingelgruppe hinterlegen.

Die Mitglieder der Klingelgruppe legen Sie fest nachdem Sie die Grundeinstellungen vorgenommen haben. Falls Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Mehrgeräteanschluss betrieben wird, haben Sie die Möglichkeit, im Feld „Durchwahl (MSN)“ eine MSN festzulegen, unter der die Klingelgruppe von extern erreichbar ist.

Wie für jede Nebenstelle können Sie auch für eine Klingelgruppe festlegen, wohin ein Anruf weitergeleitet werden soll, wenn kein Mitglied der Gruppe das Gespräch annimmt bzw. wenn alle Mitglieder gerade im Gespräch sind. Diese Einstellungen nehmen Sie im Abschnitt „Überlaufverhalten“ vor.

Als Ziel für die Weiterleitung bei Nichterreichbarkeit oder bei Besetzt können neben internen Nebenstellen auch andere Klingelgruppen, Warteschlangen, Sprachmenüs oder externe Rufnummern eingerichtet werden.

Nachdem Sie diese Einstellungen vorgenommen haben, sichern Sie sie über den Button „Anlegen“.

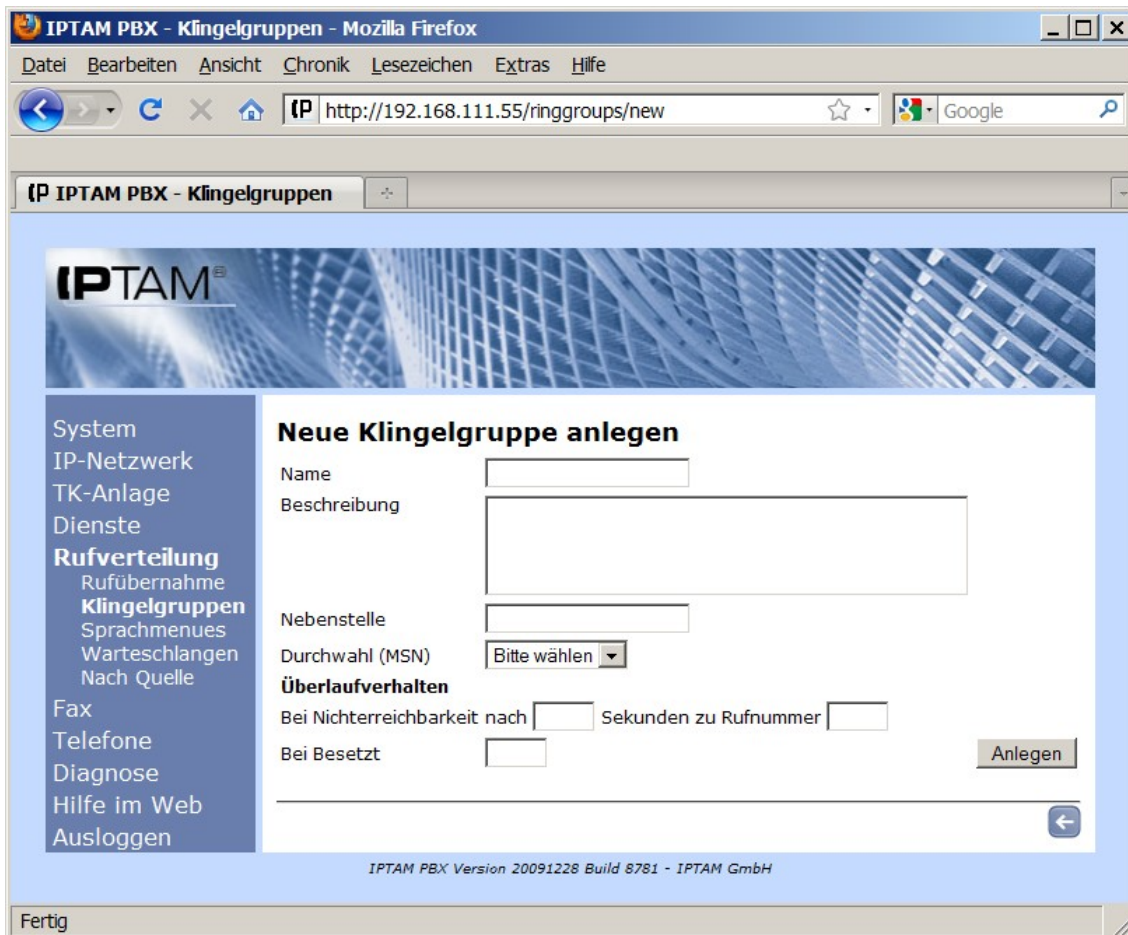


Abbildung 9.5: Einrichten einer neuen Klingelgruppe

Die Maske zur Einrichtung der Klingelgruppe erweitert sich daraufhin um die Auswahl der Mitglieder (siehe Abbildung 9.6). Im Auswahlfeld „Anwender“ werden Ihnen alle in der Telefonanlage eingerichteten Anwender aufgelistet. Sie fügen einen Anwender zur Klingelgruppe hinzu, indem Sie den Namen in der Liste markieren und auf den Button „Hinzufügen“ klicken. Um Anwender aus der Gruppe zu entfernen markieren Sie den Namen in der Liste „Mitglieder“ und klicken auf den Button „Entfernen“.

Nachdem Sie die Mitglieder der Klingelgruppe festgelegt haben, sichern Sie Ihre Einstellungen über den Button „Speichern“.

Über den Button „Zurück“ gelangen Sie wieder zur Übersicht der in der IPTAM® PBX eingerichteten Klingelgruppen (siehe Abbildung 9.7). Anwender der IPTAM® PBX können Mitglieder in mehreren Klingelgruppen sein. Im Beispiel in Abbildung 9.7 ist die Nebenstelle 300 gleichzeitig Mitglied der Klingelgruppen „Zentrale“ und „Support“.

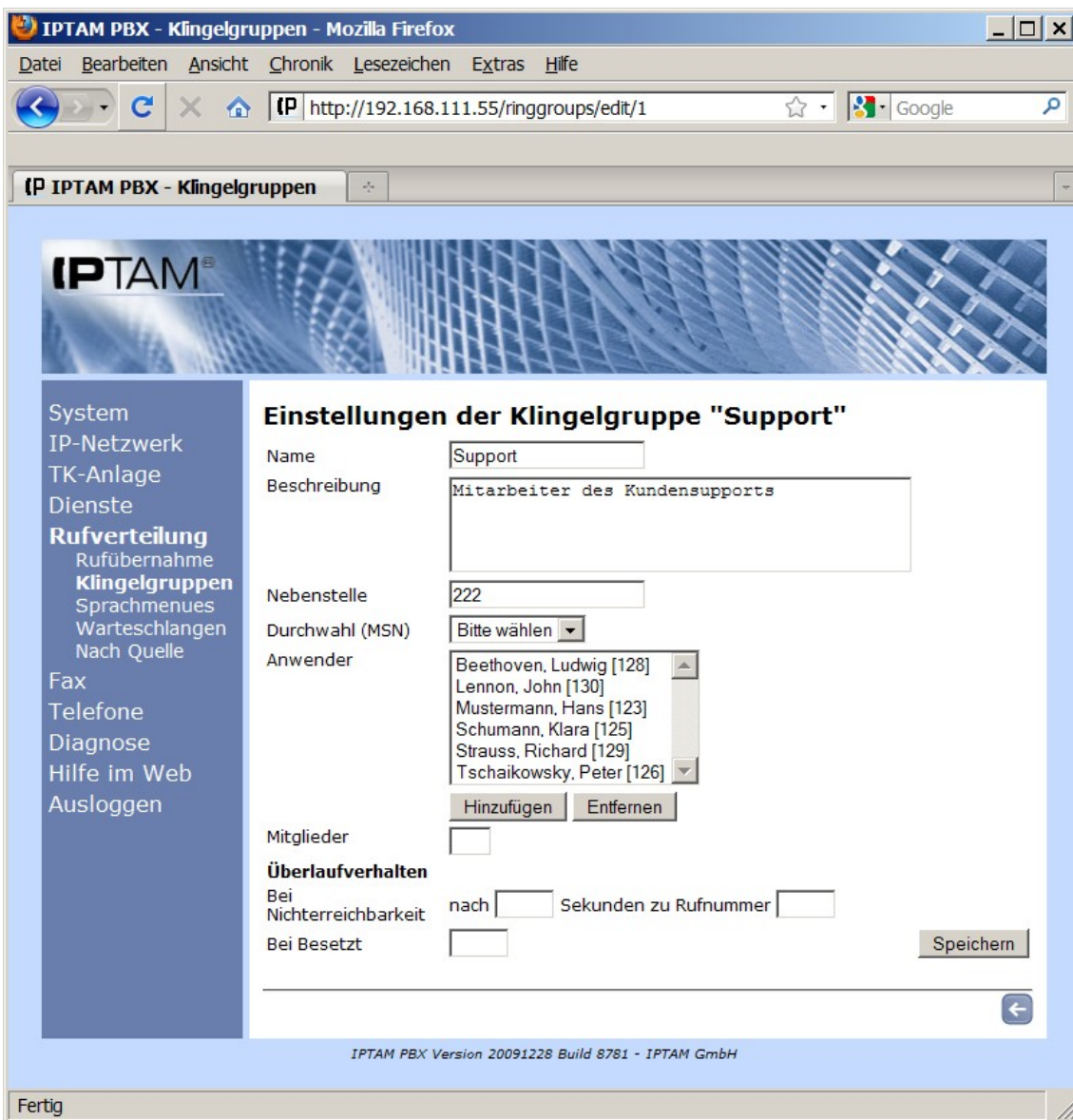


Abbildung 9.6: Auswahl der Mitglieder für die Klingelgruppe

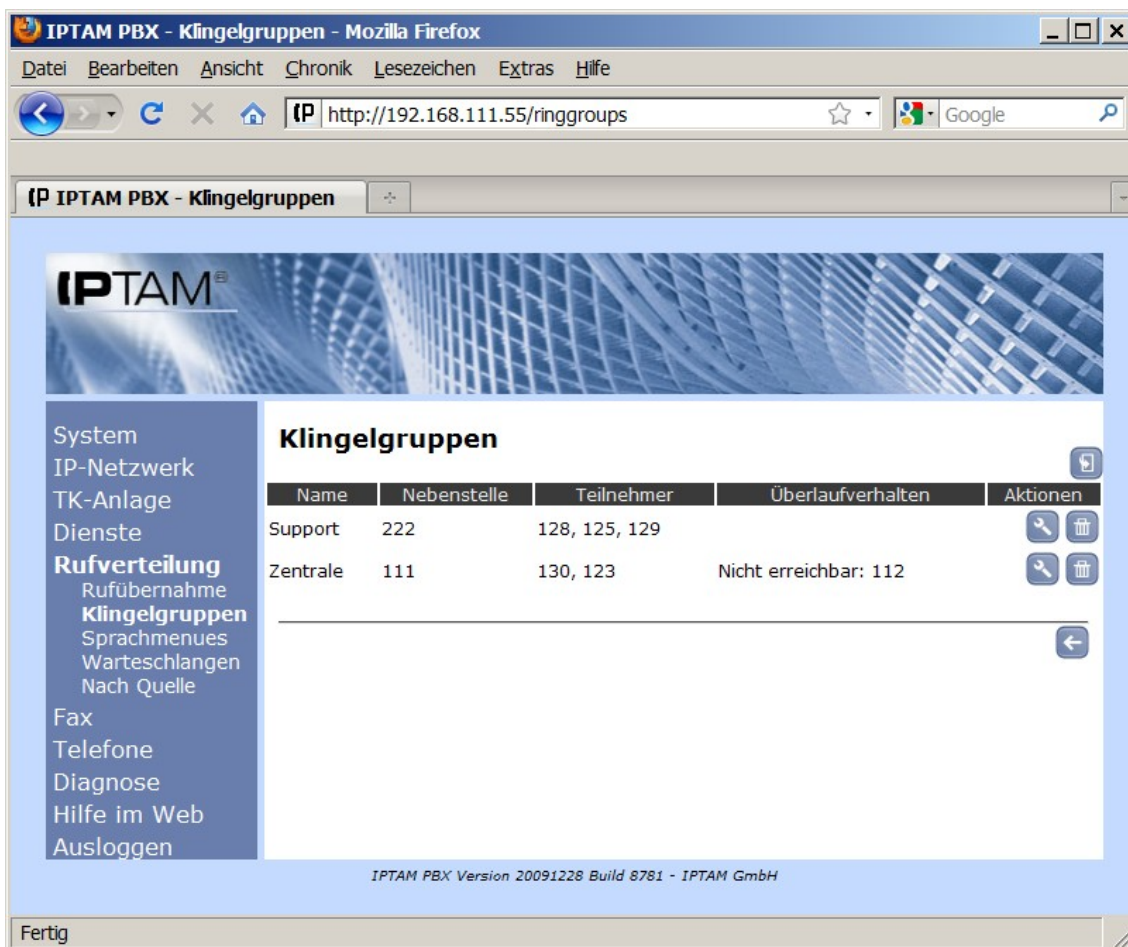



Abbildung 9.7: Auflistung der vorhandenen Klingelgruppen

9.3 Sprachmenüs

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen eine komfortable Möglichkeit, Ihre Anrufer per Sprachmenü eine Vorauswahl zu ihrem Anliegen treffen zu lassen. Unter **Rufverteilung ► Sprachmenüs** werden Ihnen die derzeit vorhandenen Sprachmenüs angezeigt (siehe Abbildung 9.8). Über den Button  können Sie neue Menüs hinzufügen.

Es öffnet sich dann die Maske zum Anlegen eines neuen Sprachmenüs (siehe Abbildung 9.9).

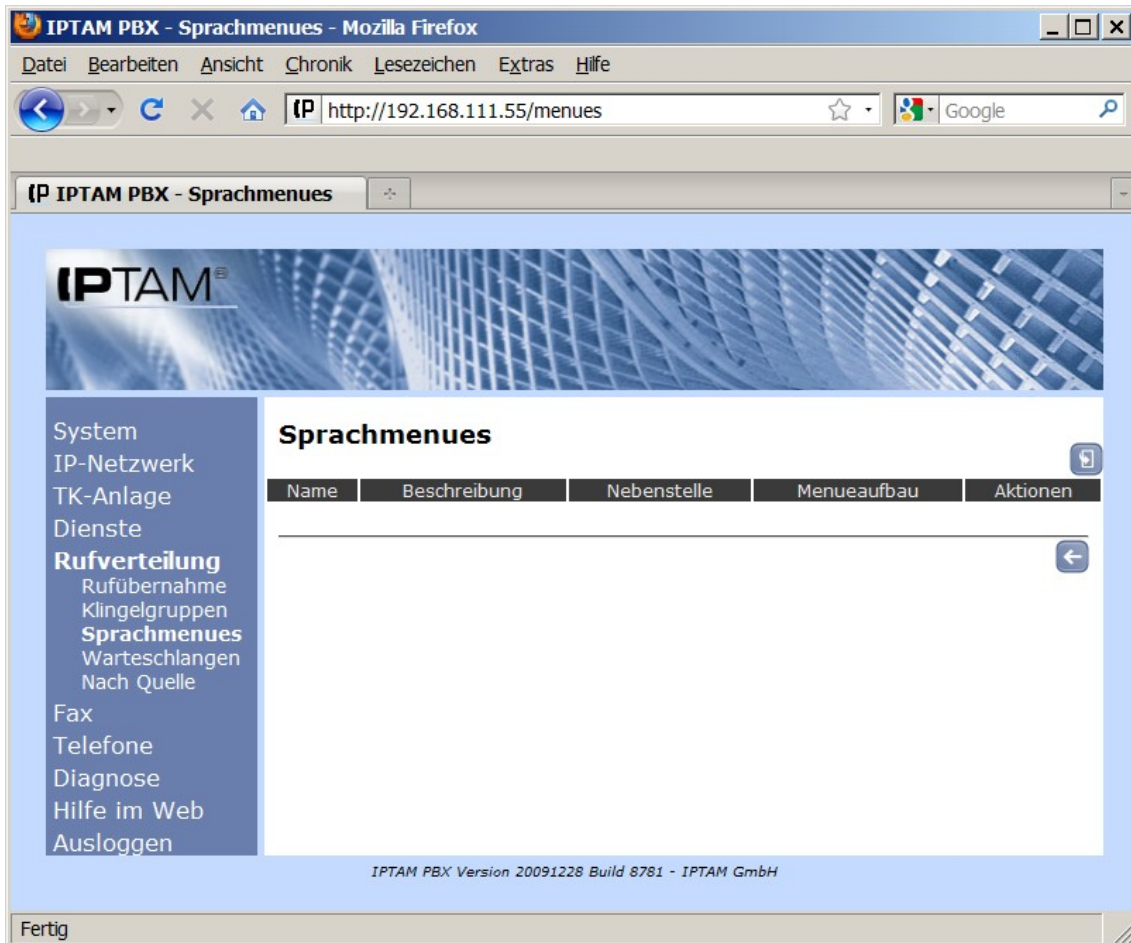


Abbildung 9.8.: Anzeigen vorhandener Sprachmenues

Im folgenden soll anhand eines einfachen Beispiels erläutert werden, wie Sprachmenüs aufgebaut werden können:

Eine Firma vertreibt Geräte für den Gartenbau, die sich in die Produktgruppen „Kettensägen“, „Rasenmäher“ und „Heckenscheren“ aufteilen. Für jede dieser Produktgruppen gibt es einen anderen Ansprechpartner, wobei sich bei den Rasenmähern noch einmal eine Unterscheidung zwischen elektrischen Rasenmähern und Rasenmähern mit Benzinmotoren ergibt.

Ein Anrufer, der den Vertrieb dieser Firma anruft, soll mit der Ansage „Willkommen bei der Firma XY. Wünschen Sie Informationen über unsere Kettensägen so drücken Sie die 1, Interessieren Sie sich für unsere Rasenmäher, drücken Sie die 2. Suchen Sie eine Heckenschere, drücken Sie die 3.“ begrüßt werden. Nach Drücken der 1 soll der Anrufer zum Vertriebsmitarbeiter für Kettensägen durchgestellt werden, nach drücken der 3 zum Vertriebsmitarbeiter für Heckenscheren und nach drücken der 2 soll er zu einem weiteren Sprachmenü verbunden werden, in dem er zwischen elektrischen Rasenmähern und Rasenmähern mit Benzinmotor wählen kann. Hier soll er mit der Ansage „Drücken Sie die 1, um Informationen über unsere elektrischen Rasenmäher zu erhalten. Möchten Sie sich über unsere Rasenmäher mit Benzinmotor informieren, drücken Sie die 2“ begrüßt werden.

Wenn Sprachmenüs verschachtelt angelegt werden sollen, ist es empfehlenswert, mit der untersten Ebene zu beginnen. Legen Sie also zunächst das Sprachmenü für die Auswahl

zwischen elektrischen und benzinbetriebenen Rasenmähern an.

Im Feld „Name“ geben Sie z.B. den Text „Rasenmäher“ ein. Als Beschreibung wählen Sie „Rasenmäher mit Elektro- oder Benzinmotor“. Nun können Sie das Sprachmenü einer Nebenstelle zuweisen. Abbildung 9.9 zeigt die Konfiguration bei Betrieb der IPTAM® PBX an einem ISDN Mehrgeräteanschluss. Hier können Sie eine interne Nebenstelle sowie eine von außen erreichbare MSN angeben. Setzen Sie Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Anlagenanschluss oder einem durchwahlfähigen SIP-Account (SIP-DDI) ein, entfällt die Unterscheidung zwischen interner und externer Rufnummer. In unserem Beispiel weisen wir das Sprachmenü „Rasenmäher“ der Nebenstelle 999 zu. Wenn das Sprachmenü nur als Untermenü erreichbar sein soll, wie es hier der Fall ist, ist es nicht notwendig, ihm eine Erreichbarkeit von außen in Form einer Durchwahl (MSN) oder einer extern erreichbaren Nebenstelle zuzuweisen.

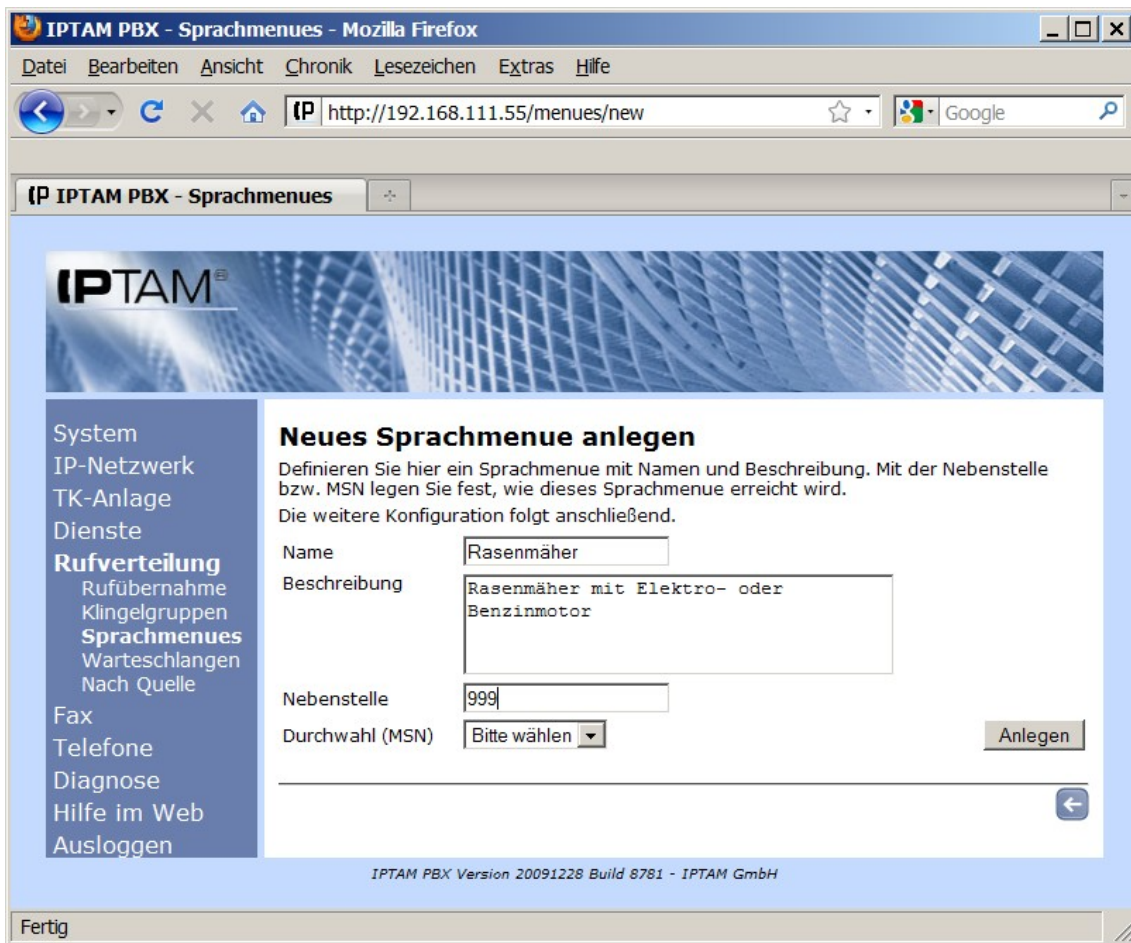


Abbildung 9.9.: Anlegen eines neuen Sprachmenüs

Klicken Sie auf den Button „Anlegen“ um das Sprachmenü anzulegen. Es öffnet sich die Maske zur Konfiguration des Sprachmenüs (siehe Abbildung 9.10). Nun können Sie die oben beschriebene Ansage aufnehmen. Hierzu drücken Sie den Button „Aufnehmen“. Die IPTAM® PBX ruft nun das Telefon an, an dem Sie zur Zeit angemeldet sind. Als Absender-Rufnummer sehen Sie im Display Ihre Telefons „Voiceprompt Recording“. Sobald Sie das Gespräch annehmen erhalten Sie einen Signalton und können den Text für das Sprachmenü aufsprechen. Zum Beenden der Aufnahme drücken Sie die #-Taste oder legen Sie einfach auf. Um eine Ansage für ein Sprachmenü aufsprechen zu können,

müssen Sie als in der Telefonanlage eingerichteter Anwender mit Administratorrechten angemeldet sein, da andernfalls die Telefonanlage nicht in der Lage ist, ein Telefon zu identifizieren, an dem die Aufnahme aufgesprochen werden kann. Als Alternative zum Aufsprechen der Ansage über das Telefon können Sie auch eine vorbereitete Sounddatei hochladen. Hierzu klicken Sie auf den Button „Datei laden“. Über einen Dialog „Ansprache für Sprachmenü laden“ erhalten Sie ein Auswahlfeld, in dem Sie eine Datei von der Festplatte Ihres Computers auswählen und als Sounddatei für das Sprachmenü installieren können. Die IPTAM® PBX kann Sounddateien im Microsoft .wav oder im Ogg-Vorbis Format beim Hochladen verarbeiten.



Abbildung 9.10: Konfiguration des Sprachmenüs

Im Feld Timeout geben Sie ein, wie lange nach Abspielen der Ansage auf einen Tastendruck des Anrufers gewartet werden soll. Nach Ablauf dieses Timeouts kann die Ansage wiederholt werden oder der Anrufer kann zu einer Nebenstelle durchgestellt werden. In unserem Beispiel wird der Anrufer zur Nebenstelle 111 weitergeleitet. Eine solche Weiterleitung ist z.B. dann sinnvoll, wenn Anrufer Telefone benutzen, die keine DTMF

Töne erzeugen können.

Abhängig von der Eingabe des Anrufers soll der Anruf zur Nebenstelle des Vertriebsbeauftragten für elektrische Rasenmäher oder zur Nebenstelle des Vertriebsmitarbeiters für benzinbetriebene Rasenmäher weitergeleitet werden. In unserem Beispiel erreichen wir den Spezialisten für elektrische Rasenmäher unter der Nebenstelle 200 und den Spezialisten für Benzinmäher unter der Nebenstelle 300.

Um diese zwei Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, geben Sie nacheinander die jeweilige Nebenstelle unter „Menüpunkte“ im Feld „Rufnummer wählen“ ein und drücken jeweils den „→“ Button. Dadurch werden die Einträge im Feld Menüaufbau hinzugefügt. Der obere Eintrag im Feld Menüaufbau wird der Auswahl „1“ zugeordnet, der zweite der Auswahl „2“ usw. Um die Reihenfolge zu ändern klicken Sie einen Eintrag an und verschieben ihn anschließend mit dem „+“ Button eine Position nach oben oder mit dem „-“ Button eine Position nach unten.

Nachdem all diese Einstellungen vorgenommen sind, können die Einstellungen über den Button „Speichern“ gesichert werden. Dadurch gelangen Sie zurück in die Auflistung vorhandener Sprachmenüs, in der nun das soeben konfigurierte Sprachmenü angezeigt wird (siehe Abbildung 9.11).

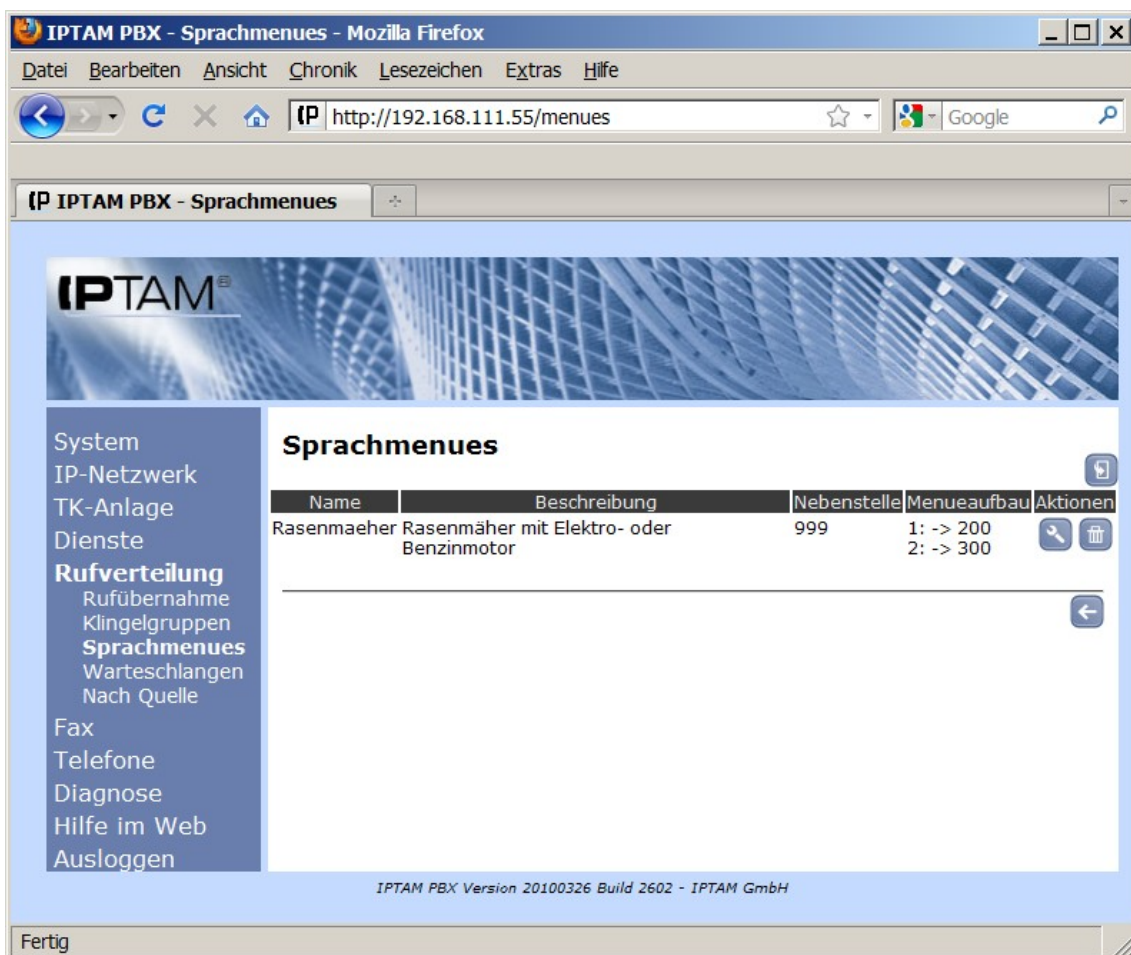


Abbildung 9.11.: Übersicht Sprachmenüs

Das Sprachmenü zur allgemeinen Produktauswahl wird nun analog angelegt. Als Kurzbezeichnung wählen Sie „Produktauswahl“, die Beschreibung lautet „Kettensägen,

Rasenmäher oder Heckenscheren“. Als Ansage nehmen Sie den Text „Willkommen bei der Firma XY. Wünschen Sie Informationen über unsere Kettensägen so drücken Sie die 1, Interessieren Sie sich für unsere Rasenmäher, drücken Sie die 2. Suchen Sie eine Heckenschere, drücken Sie die 3.“ auf.

Auch in diesem Menü stellen Sie den Timeout auf 20 Sekunden. Das Menü wird der Rufnummer 998 zugeordnet. Bei der Auswahl „1“ soll der Anrufer an den Spezialisten für Kettensägen unter der Durchwahl 980 weitergeleitet werden. Bei der Auswahl „2“ soll der Anrufer den Spezialisten für Heckenscheren unter der Durchwahl 981 erreichen. Bei Eingabe der „3“ soll die Weiterleitung zum Sprachmenü „Rasenmäher“ erfolgen.

Die entsprechende Konfiguration ist in Abbildung 9.12 dargestellt.

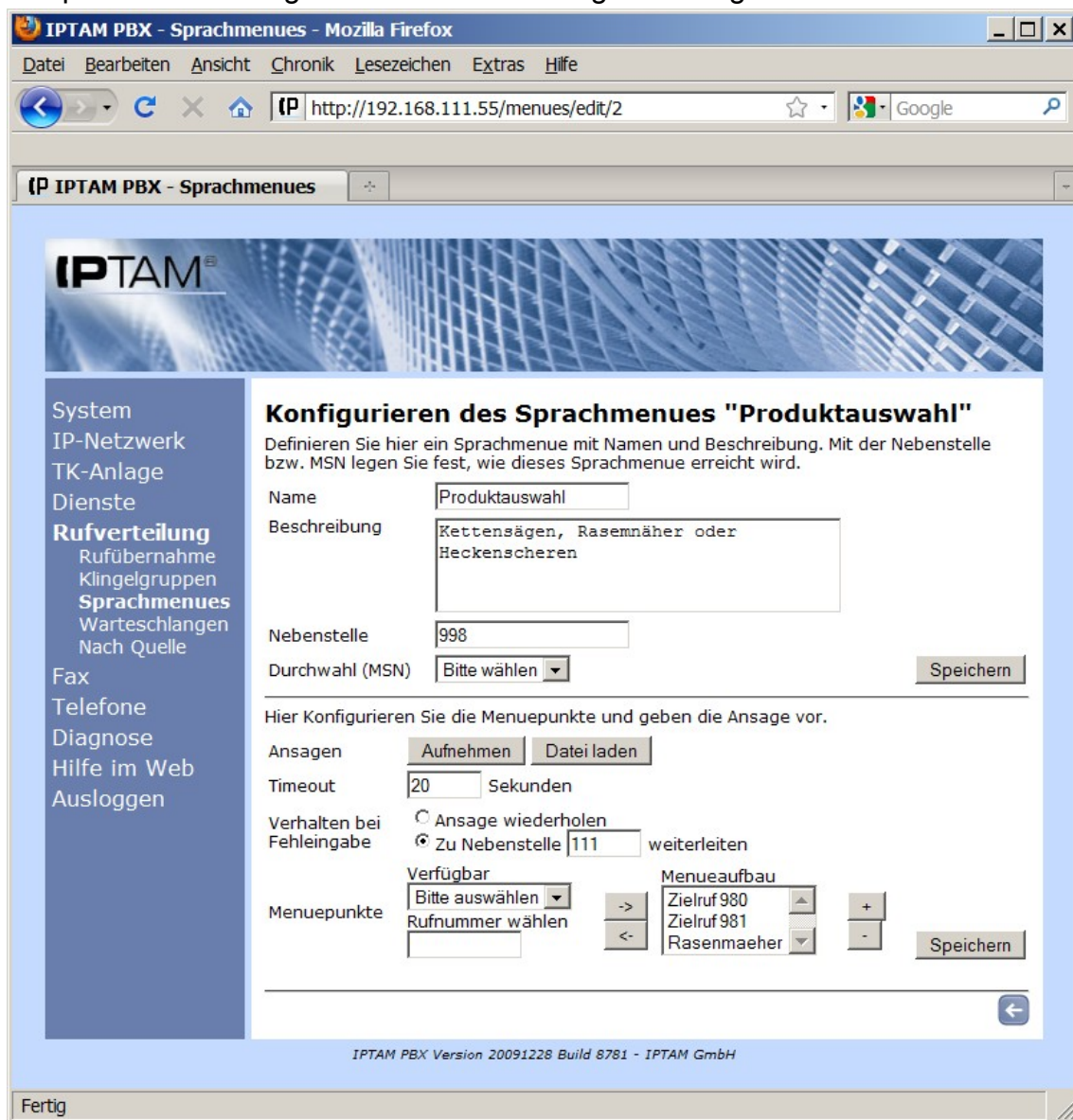



Abbildung 9.12: Aufbau des Sprachmenüs zur Produktauswahl

Unter „Menüpunkte“ sehen Sie im Feld „Verfügbar“ die Liste aller bereits angelegten Sprachmenüs. In unserem Fall gibt es bisher einen Eintrag mit der Bezeichnung „Rasenmäher“. Durch Auswählen und anschließendes Klicken auf den „→“ Button wird der Eintrag in den Menüaufbau übernommen. Zusätzlich geben Sie noch nacheinander die

Rufnummern „980“ und „981“ im Feld „Rufnummer“ ein und fügen Sie ebenfalls über den „→“ Button dem Menüaufbau hinzu. Der Menüeintrag „Rasenmäher“ soll bei Auswahl der „3“ aufgerufen werden. Um ihn an die dritte Position im Menüaufbau zu verschieben wählen sie ihn an und drücken zweimal auf den „-“ Button, um ihn zwei Position nach unten zu verschieben. Abschließend sichern Sie die Einstellungen durch Klick auf den „Speichern“ Button.

Sie können die Sprachmenüs in Ihrer IPTAM® PBX beliebig tief verschachteln.

9.4 Warteschlangen

Neben dem Einsatz von Sprachmenüs bieten Warteschlangen eine Möglichkeit, Ihre Anrufer gezielt an eine Zielgruppe von Mitarbeitern weiterzuleiten. Im Menüpunkt **Rufverteilung ► Warteschlangen** werden Ihnen die zur Zeit in Ihrer IPTAM® PBX eingerichteten Warteschlangen angezeigt (Siehe Abbildung 9.13). Über den Button  können Sie eine neue Warteschlange einrichten. Es öffnet sich die in Abbildung 9.14 dargestellte Maske, in der Sie zunächst einen Namen und eine Nebenstelle für die Warteschlange festlegen müssen. Wenn Sie Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Mehrgeräteanschluss betreiben, können Sie außer der Nebenstelle auch eine MSN festlegen, über die die Warteschlange von extern erreichbar ist.

Im Feld „Beschreibung“ können Sie weitere Informationen über die Warteschlange hinterlegen.

Im Weiteren wird die Einrichtung einer Warteschlange „Hotline“ beschrieben. Hierzu wird im Feld „Name“ der Name „Hotline“ eingetragen und im Feld „Nebenstelle“ die Durchwahl „555“ festgelegt. Über den Button „Speichern“ werden diese grundlegenden Einstellungen gespeichert und die Maske zur erweiterten Konfiguration der Warteschlange öffnet sich (siehe Abbildung 9.15).

Anrufern an einer Warteschlange wird eine Wartemusik vorgespielt, während bei den zugewiesenen Abfrageplätzen das Telefon klingelt. Zusätzlich zur Wartemusik kann den Anrufern eine Begrüßungsansage und eine Verabschiedungsansage vorgespielt werden.

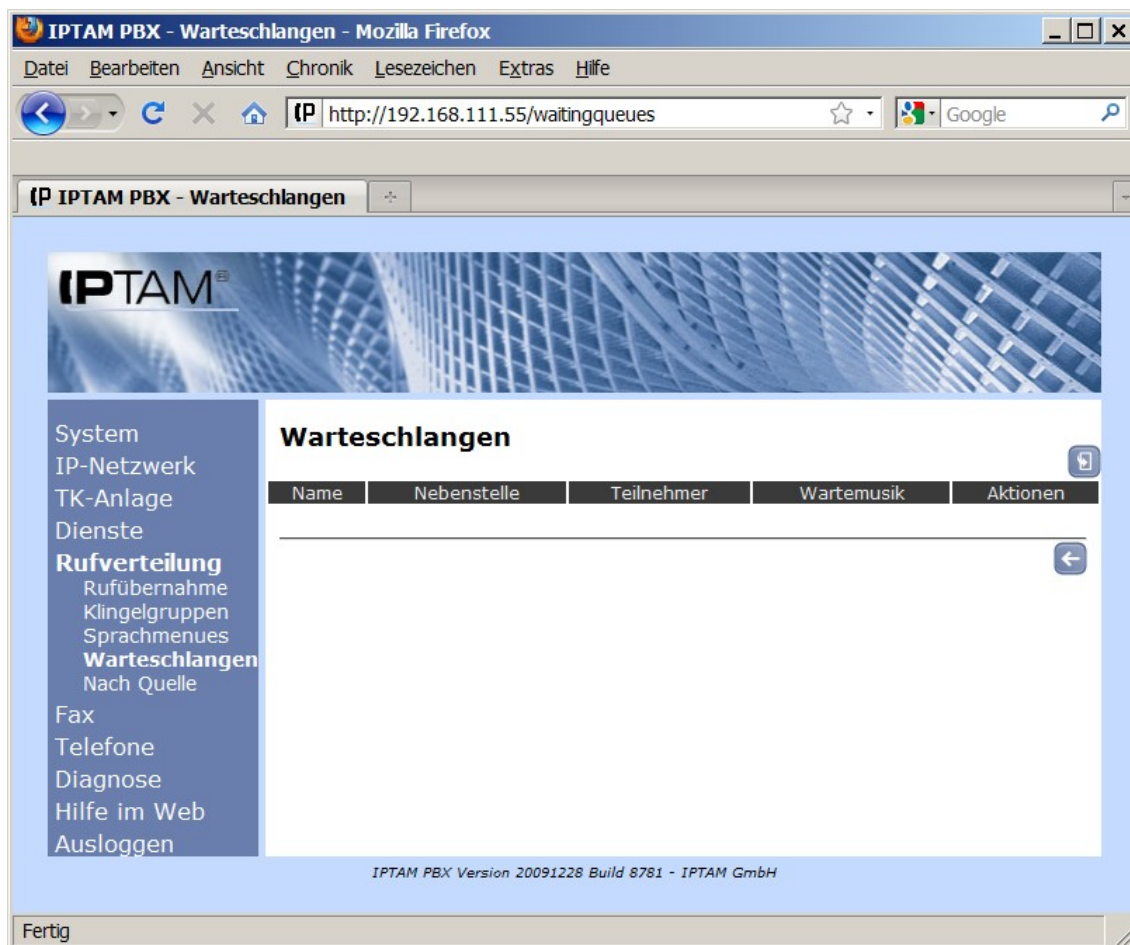


Abbildung 9.13: Anzeige der vorhandenen Warteschlangen

Um diese Ansagen aufzunehmen, klicken Sie auf den jeweiligen Button „Aufnehmen“. Die IPTAM® PBX ruft nun das Telefon an, an dem Sie zur Zeit angemeldet sind. Als Absender-Rufnummer sehen Sie im Display Ihre Telefons „Voiceprompt Recording“. Sobald Sie das Gespräch annehmen erhalten Sie einen Signalton und können die Ansage aufsprechen. Zum Beenden der Aufnahme drücken Sie die '#'-Taste oder legen Sie einfach auf. Nachdem Sie eine Ansage aufgenommen haben erscheinen neben „Aufnehmen“ die Buttons „Abhören“ und „Löschen“, mit denen Sie sich die Ansage vorspielen lassen können und sie wieder löschen können. Als Alternative zum Aufsprechen der Ansage über das Telefon können Sie auch eine vorbereitete Sounddatei hochladen. Hierzu klicken Sie auf den Button „Datei laden“. Über einen Dialog „Ansage für Sprachmenü laden“ erhalten Sie ein Auswahlfeld, in dem Sie eine Datei von der Festplatte Ihres Computers auswählen und als Sounddatei für das Sprachmenü installieren können. Die IPTAM® PBX kann Sounddateien im Microsoft .wav oder im Ogg-Vorbis Format beim Hochladen verarbeiten..

Wenn für eine Warteschlange keine Begrüßungsansage existiert, werden Anrufer direkt auf die Wartemusik geschaltet. Ebenso wird die Verbindung bei einem Fehler direkt getrennt, wenn keine Verabschiedungsansage existiert.

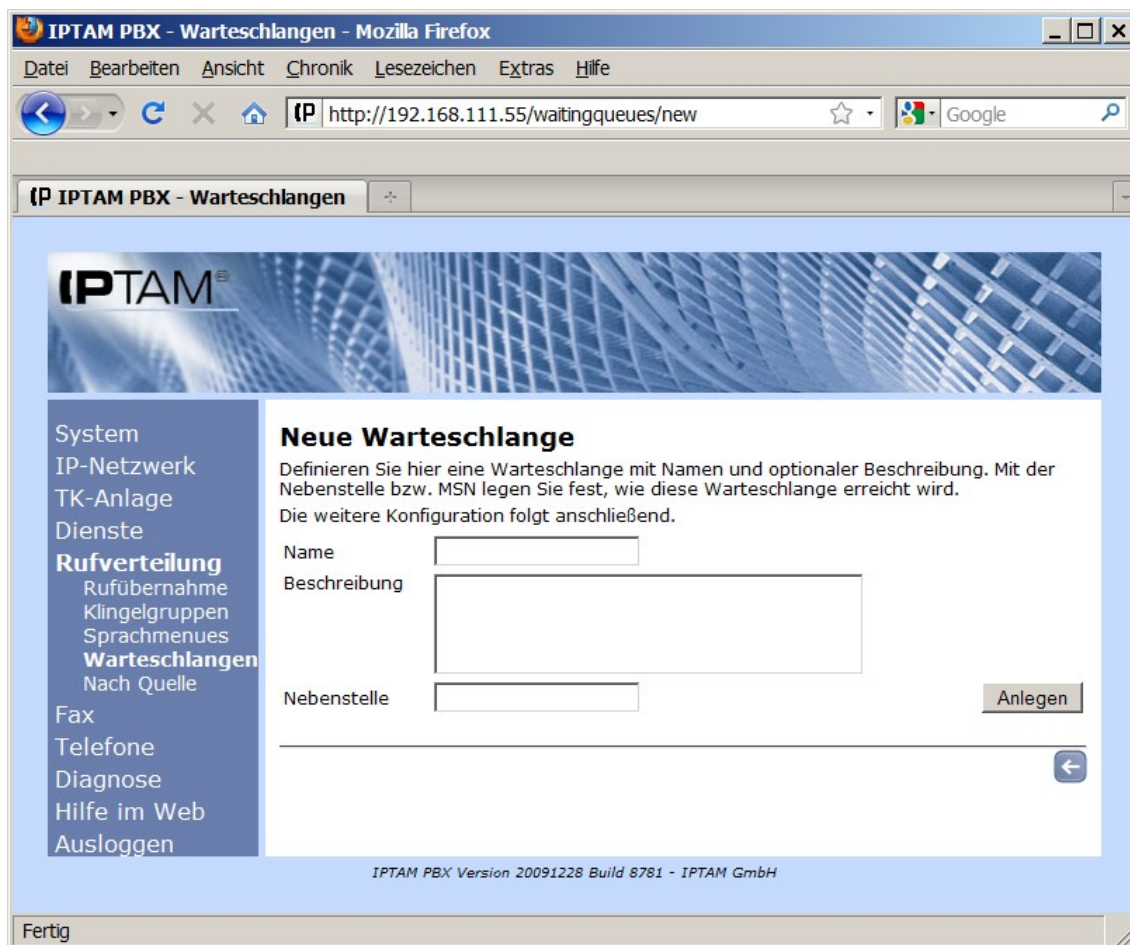


Abbildung 9.14: Einrichten einer neuen Warteschlange

Über das Auswahlfeld „Wartemusik“ legen Sie fest, welche Klangdatei den Anrufern in dieser Warteschlange vorgespielt wird. Näheres dazu, wie Sie eine Wartemusik in die IPTAM® PBX einspielen können finden Sie in Abschnitt 17 auf Seite 159.

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen zwei Verfahren, wie Anrufe an die Abfrageplätze verteilt werden können. Wenn Sie bei der Einstellung „Rufverteilung“ die Einstellung „An alle Teilnehmer“ auswählen, so klingeln bei einem eingehenden Anruf in der Warteschlange zunächst alle Abfrageplätze der höchsten Priorität und der Anruf kann von jedem Abfrageplatz dieser Priorität angenommen werden.

Wenn alle Abfrageplätze der höchsten Priorität bereits telefonieren oder (im Falle dynamischer Teilnehmer) nicht an der Anlage angemeldet sind, klingeln nun die Telefone an allen Abfrageplätzen der zweithöchsten Priorität usw. Wenn ein Anrufer die in „Max. Wartezeit“ eingestellte Dauer in einer Warteschlange verbracht hat, wird ihm die Verabschiedung vorgespielt, sofern diese vorhanden ist, und die Verbindung wird beendet.

Wenn bei der Rufverteilung die Einstellung „Ringsherum“ gewählt wurde, klingeln die Telefone der Abfrageplätze innerhalb einer Priorität nicht gleichzeitig sondern der Reihe nach für jeweils die in „Rufdauer je Abfrageplatz“ eingestellte Zeit. Die Telefone der Abfrageplätze mit niedrigerer Priorität klingeln der Reihe nach, falls die Abfrageplätze der höheren Priorität belegt sind.

Sofern Sie mit „Max. wartende Anrufer“ ein Limit festgelegt haben, wird Anrufern, die

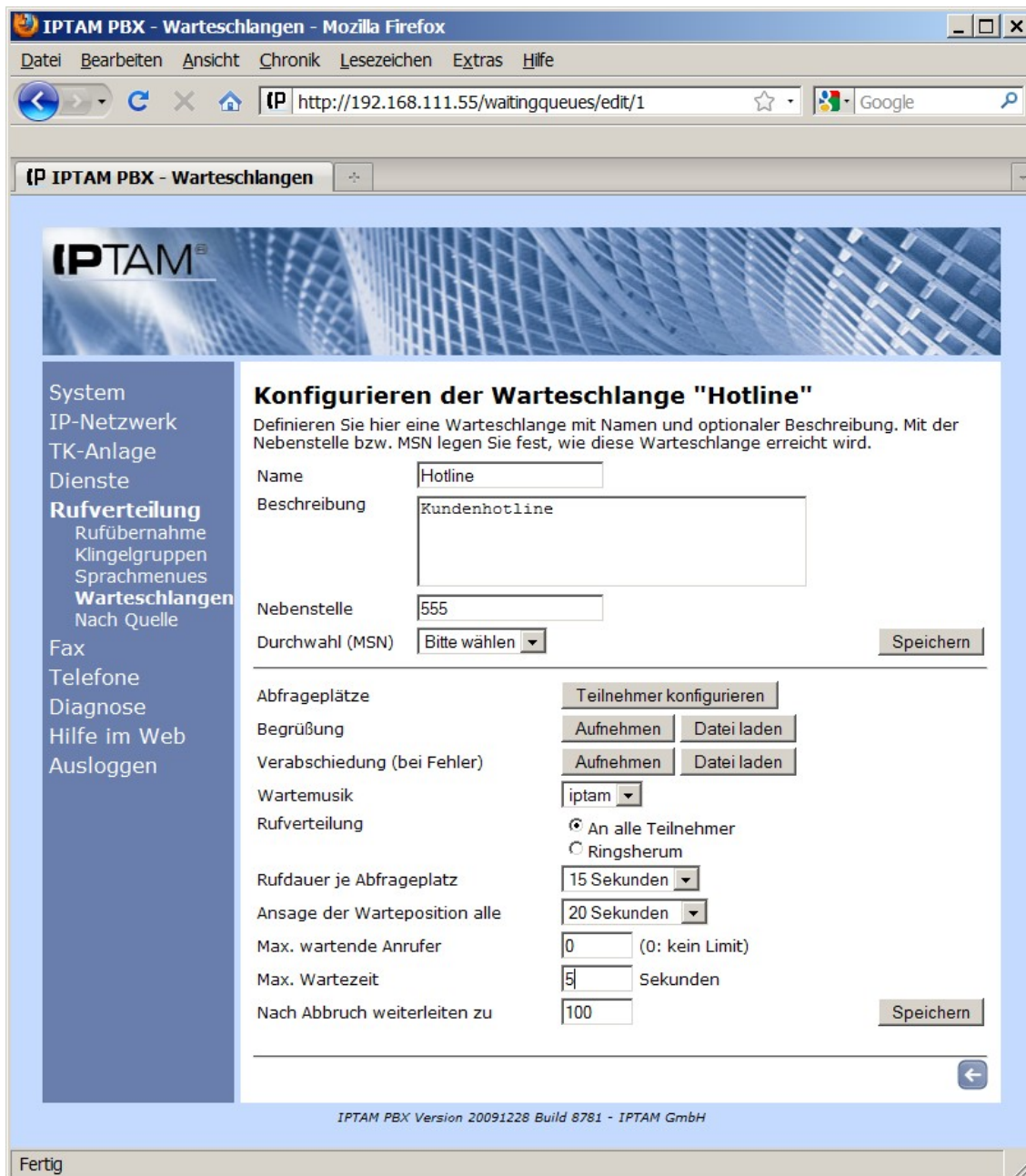


Abbildung 9.15: Einrichten der Warteschlange "Hotline"

diese Anzahl überschreiten, die Verabschiedung vorgespielt und aufgelegt.

Anstelle der Trennung des Gesprächs in Folge von Überschreiten der maximalen Wartezeit oder Überschreiten der maximal wartenden Anrufer kann auch eine Weiterleitung zu einer beliebigen internen Rufnummer eingestellt werden. Diese Rufnummer kann z.B. eine andere Nebenstelle, eine andere Warteschlange oder eine Klingelgruppe sein. Eine freie Nebenstelle mit permanenter Rufumleitung auf die Voicemail bietet Ihren Anrufern so z.B die Möglichkeit, eine Nachricht zu hinterlassen.

Über den Button „Teilnehmer konfigurieren“ legen sie fest, welche Nebenstellen als feste Abfrageplätze für die Warteschlange fungieren sollen. Mit Klick auf den Button öffnet sich die in Abbildung 9.16 dargestellte Maske.

Um eine Nebenstelle als Abfrageplatz für die Warteschlange hinzuzufügen, klicken Sie in der Auswahl „Freie Nebenstellen der Anlage“ auf den entsprechenden Namen und anschließend auf den Button „→“. Damit wird die Nebenstelle der Liste „Teilnehmer der Warteschlange“ hinzugefügt. Um eine Nebenstelle aus der Liste der Abfrageplätze zu entfernen, markieren sie den Namen in der Liste „Teilnehmer der Warteschlange“ und klicken auf den Button „<-“.

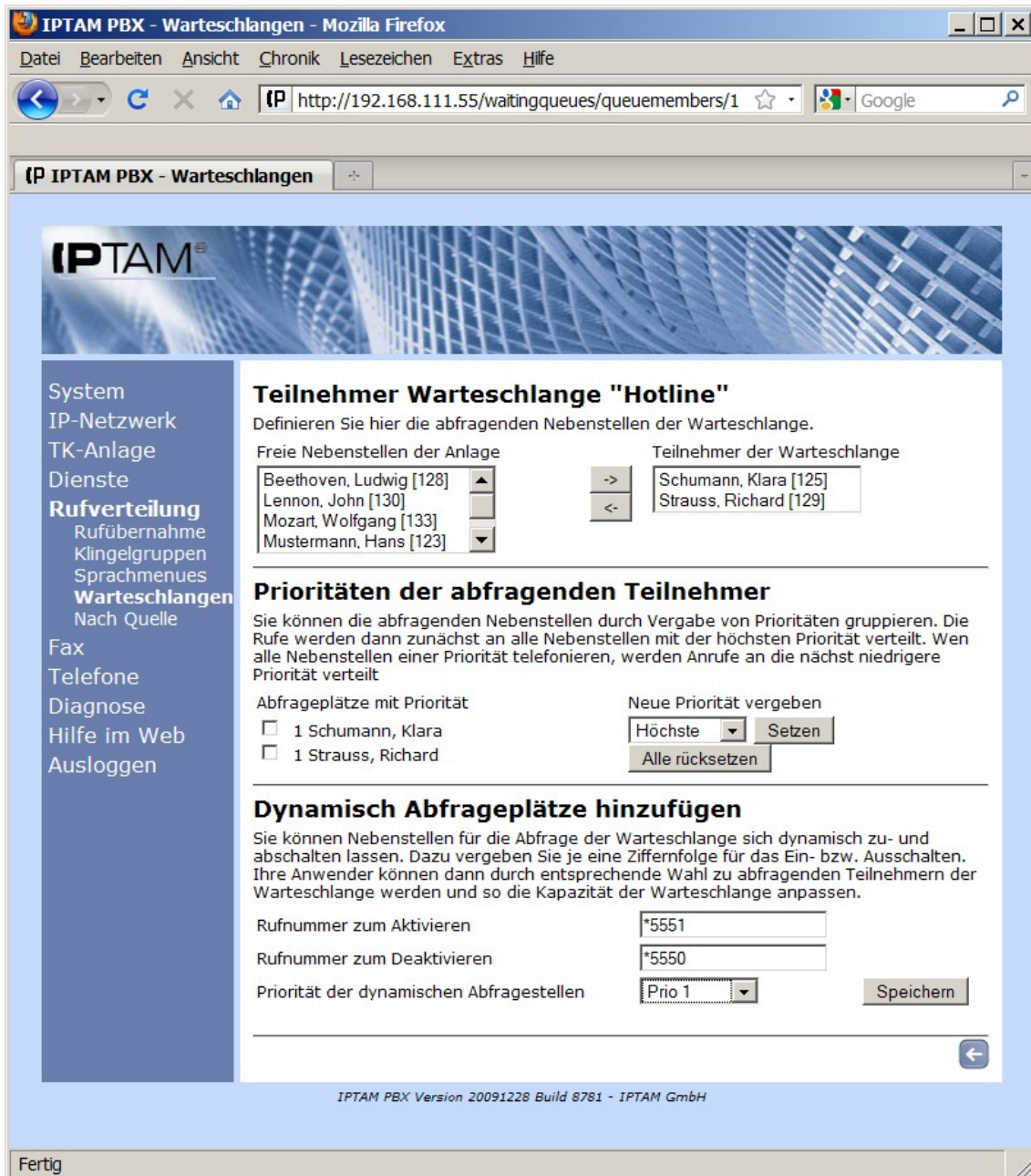


Abbildung 9.16: Einrichten der Abfrageplätze für die Warteschlange "Hotline"

Nachdem Sie die Teilnehmer ausgewählt haben, die als feste Abfrageplätze der Warteschlange fungieren, können Sie im Abschnitt „Prioritäten der abfragenden Teilnehmer“ festlegen, in welcher Reihenfolge die Anrufe an die Warteschlange an die Teilnehmer zugestellt werden sollen (s.o.).

In der Grundeinstellung erhalten alle Abfragepätze die höchste Priorität. Um die Priorität für eine oder mehrere Nebenstellen zu ändern, klicken Sie auf die Checkbox vor dem entsprechenden Namen, wählen über das Auswahlfeld eine neue Priorität aus und klicken auf den Button „Setzen“.

Mit Klick auf den Button „Alle rücksetzen“ erhalten alle Teilnehmer wieder die Priorität 1.

Neben den fest zugewiesenen Abfrageplätzen, können sie Ihrer Warteschlange auch dynamische Abfrageplätze zuweisen. Hierzu legen Sie im Abschnitt „Dynamische Abfrageplätze hinzufügen“ eine Tastenfolge fest mit der sich Mitarbeiter als Abfrageplätze für die Warteschlange ein- bzw. austragen können. Im Beispiel wurde die Tastenfolge „*5551“ festgelegt um sich als Abfrageplatz für die Warteschlange „Hotline“ einzutragen und „*5550“ um sich wieder auszutragen. Alle dynamischen Abfrageplätze erhalten die gleiche Priorität, die Sie über das Auswahlfeld „Priorität der dynamischen Abfragestellen“ festlegen.

9.5 Rufverteilung nach Quellruffnummern

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, Rufumleitungen abhängig von der Absender-Rufnummer einzurichten. Im Menüpunkt **Rufverteilung ► Nach Quelle** richten Sie ein, für welche Nebenstelle eine solche Umleitung konfiguriert werden soll (siehe Abbildung 9.17). Sie können diese Funktion z.B. nutzen, wenn Sie Ihren Kunden eine



Abbildung 9.17: Rufumleitung nach Absender-Rufnummer

einheitliche Rufnummer für den Vertrieb anbieten wollen, diese jedoch intern zu regionalen Vertriebsbüros umleiten möchten.

Legen Sie hierzu zunächst die Nebenstelle fest, für die eine absenderabhängige Rufumleitung eingerichtet werden soll und definieren Sie die Nebenstelle, die als Standard-Ziel verwendet werden soll. Über den Button richten Sie eine neue Umleitung ein. Es öffnet sich der in Abbildung 9.18 dargestellte Dialog.

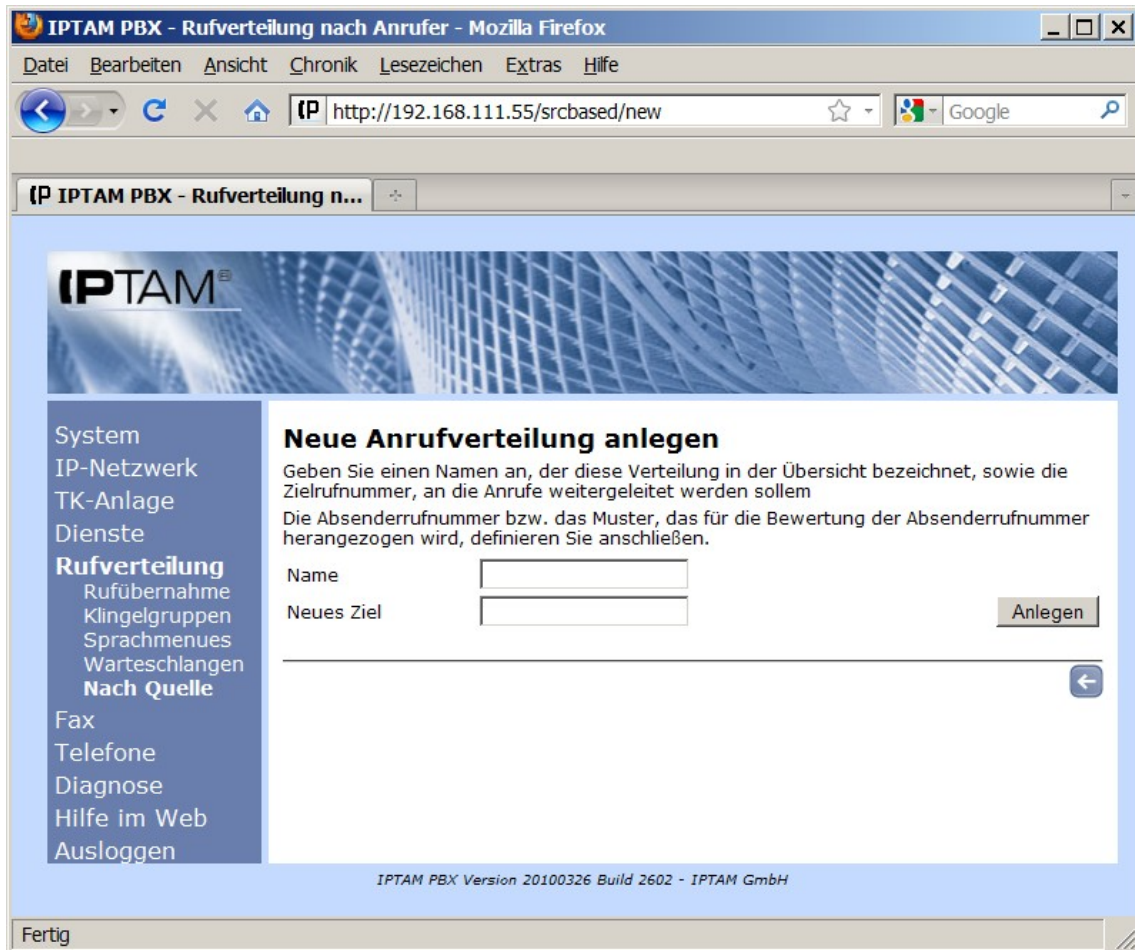


Abbildung 9.18: Neue Anrufverteilung anlegen

Im Feld „Name“ legen Sie eine Beschreibung der Quelle fest. Im Feld „Neues Ziel“ geben Sie die Nebenstelle ein, zu der die Anrufe von dieser Quelle umgeleitet werden sollen.

Über den Button „Anlegen“ gelangen Sie in den Dialog, in dem Sie den Ausdruck für die Quellrufnummer zusammenstellen können (siehe Abbildung 9.19). Im Beispiel wurde eine Rufumleitung mit dem Namen „Berlin“ eingerichtet, die alle Anrufe, deren Absenderrufnummer mit 030 beginnt zur Nebenstelle 111 weiterleitet. Beachten Sie beim Zusammenstellen des Musters den Eintrag „...“ am Ende der Liste. Er sorgt dafür dass in der zu bewertenden Rufnummer weitere Ziffern folgen dürfen. Ohne diesen Eintrag wäre im vorliegenden Beispiel ausschließlich die Rufnummer „030“ als gültig betrachtet worden.

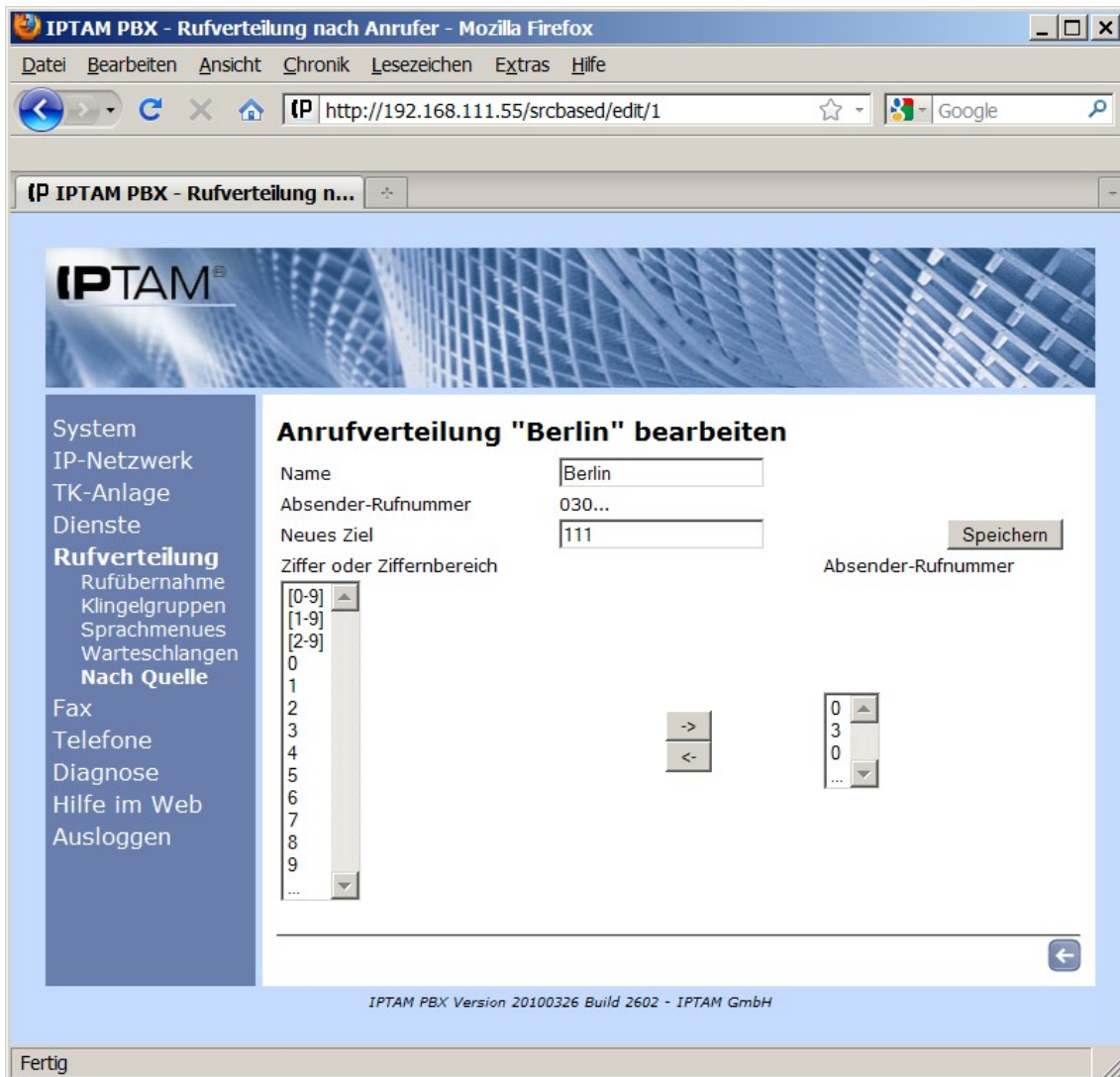


Abbildung 9.19: Anrufverteilung bearbeiten

10 Integrierter Fax Server

Die IPTAM® PBX besitzt einen integrierten Fax-Server, der es Ihren Anwendern ermöglicht, Fax-Nachrichten bequem vom PC aus aus den Office Programmen über das ISDN zu versenden und über ISDN eingehende Faxe als pdf-Dateien per e-Mail zu empfangen. Sollten Sie über einen SIP-Provider, der das T.38-Protokoll unterstützt, mit dem öffentlichen Netz verbunden sein, können Sie den Fax-Server ebenfalls einsetzen.

Zur Realisierung dieser Funktion setzt die IPTAM® PBX den Open Source Fax Server Hylafax ein (siehe <http://www.hylafax.org>).

Abbildung 10.1 zeigt das Menü zur Einrichtung des Fax-Servers.

Im Bereich „Allgemeine Einstellungen“ nehmen Sie die Einstellungen zur Konfiguration des Fax-Servers vor. In den „Voreinstellungen“ treffen Sie Einstellungen für das Versenden von Faxen. Im Bereich „Fax-Nebenstellen“ richten Sie die Fax-Nebenstellen für Ihre Anwender ein.

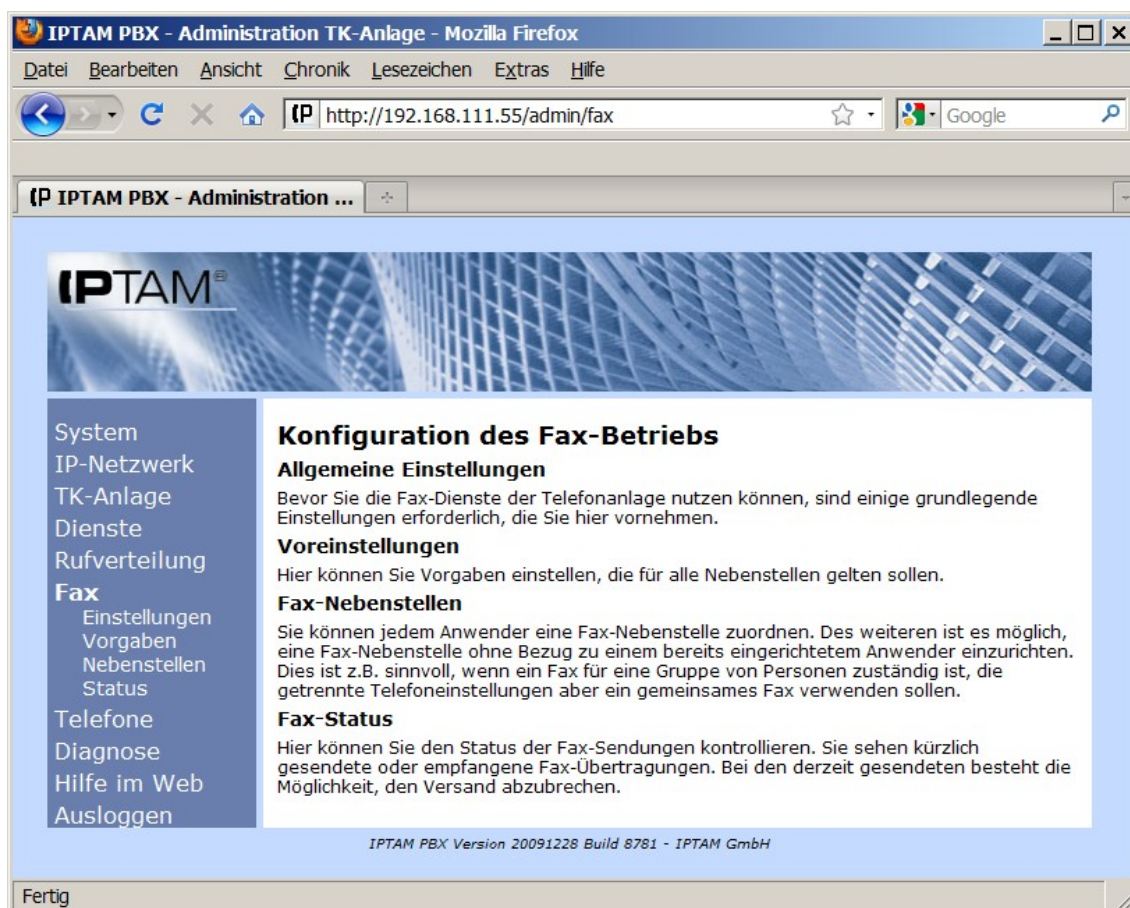


Abbildung 10.1: Einrichtung des Fax Servers der IPTAM® PBX

10.1 Allgemeine Einstellungen zum Fax-Server

Im Menü **Fax ► Einstellungen** nehmen Sie die allgemeinen Einstellungen zum Betrieb des Fax-Servers vor (siehe Abbildung 10.2). Legen Sie zunächst im Abschnitt „Fax-Empfang u. -Senden“ fest, wie viele Modemleitungen zum Empfangen und Senden von Faxen in Ihrer IPTAM® PBX gestartet werden sollen. Sie können bis zu 14 Softwaremodems starten. Durch die Anzahl wird die Anzahl gleichzeitig empfangener und gesendeter Faxe begrenzt.

Im Auswahlfeld „Abgehende Faxe“ legen Sie fest, über welches Medium der Fax-Server mit der Außenwelt kommuniziert. Sie finden in der Liste die im System bereits konfigurierten ISDN-Anschlüsse und -Gateways sowie eventuell eingerichtete SIP-Provider mit T.38-Funktionalität..

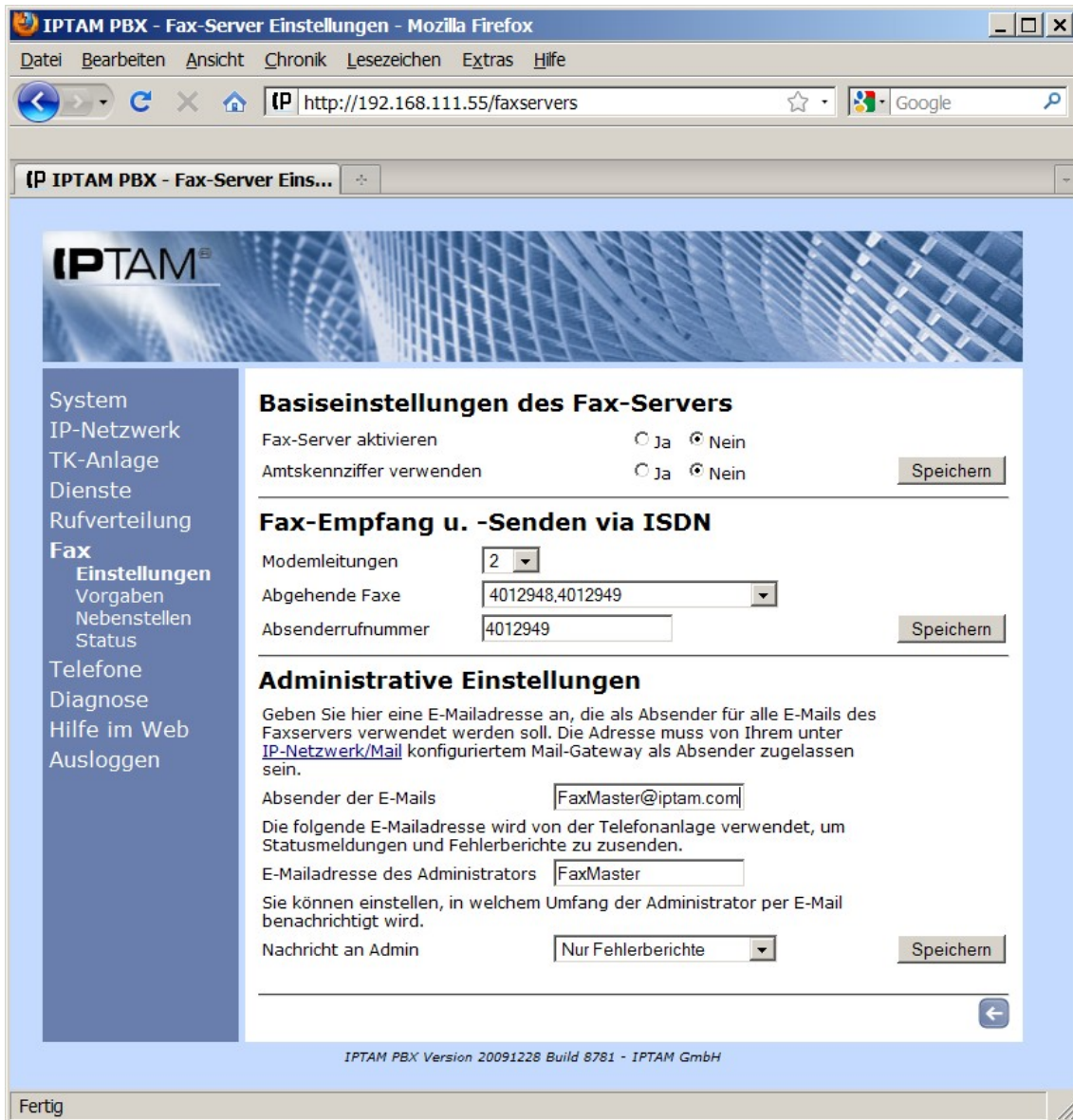


Abbildung 10.2: Allgemeine Einstellungen zum Fax Server

Im Feld „Absenderrufnummer“ geben sie die Rufnummer an, die als Absenderrufnummer beim Wählen signalisiert werden soll. Das Format der Rufnummer ist vom Medium abhängig. Bei einem Mehrgeräte-Anschluss tragen Sie hier eine MSN ein, bei einem Anlagenanschluss eine Nebenstell. Die individuelle Faxrufnummer wird im Fax-Protokoll übertragen und bei der Einrichtung der Fax-Nebenstellen konfiguriert. Nachdem Sie diese Einstellungen vorgenommen haben, sollten Sie sie durch klick auf den zugehörigen Button „Speichern“ sichern.

Nun können Sie ihren Fax-Server starten, indem Sie im Abschnitt „Basiseinstellungen des Fax-Servers“ den Radio-Button „Ja“ bei Fax-Server aktivieren anklicken und auf den zugehörigen Button „Speichern“ klicken. Sind Ihre Anwender es gewohnt, beim Fax anders als beim Telefonieren keine Amtskennziffer zu verwenden, können Sie durch die Auswahl „Nein“ bei „Amtskennziffer verwenden“ das sonst erforderliche mitwählen der Amtskennziffer abschalten.

Im Abschnitt „Administrative Einstellungen“ legen Sie fest, welche Benachrichtigungen Sie

vom Fax-Server per e-Mail erhalten wollen. Legen dazu im Feld „Absender der e-Mails“ einen Namen fest, der als Absender für Benachrichtigungen verwendet werden soll. Die Absenderadresse muss eine für Ihren Mailserver gültige Adresse sein. Die Konfiguration der e-Mail-Einstellungen nehmen Sie wie in Abschnitt 15.13 auf Seite 141 beschrieben vor.

10.2 Vorgaben für Fax-Nebenstellen

Abbildung 10.3 zeigt das Menü **Fax ► Vorgaben** in dem Sie Vorgaben für das Versenden von Faxen machen.



Abbildung 10.3: Vorgaben für Fax-Nebenstellen

In den Feldern „Absender“ können Sie einen Text und eine Rufnummer eingeben, die in der Fax-Kennung als Absender und Absenderrufnummer verwendet werden, sofern hierfür keine individuellen Einstellungen beim Einrichten der Fax-Nebenstelle durchgeführt worden sind (siehe hierzu Abschnitt 10.3 auf Seite 98).

Eine Kopfzeile, die auf allen gesendeten Fax-Seiten ausgegeben werden soll, können Sie im Bereich Fax-Kennung festlegen. Auch diese können Sie je Nebenstelle individuell einstellen.

Im Feld „Maximale Seitenzahl“ stellen Sie ein, wie viele Seiten ein versendetes Fax maximal haben darf.

In der Default-Einstellung werden Faxe sofort versendet. Über den Button „Konfigurieren“

können Sie jedoch auch feste Zeiträume definieren, zu denen Faxe versendet werden sollen.

10.2.1 Festlegen der Fax-Kennung

Um die Fax-Kennung für versendete Faxe festzulegen, klicken Sie im Menü **Fax ► Vorgaben** bei Fax-Kennung auf den Button „Ändern“. Sie gelangen dadurch in die in Abbildung 10.4 dargestellte Maske.

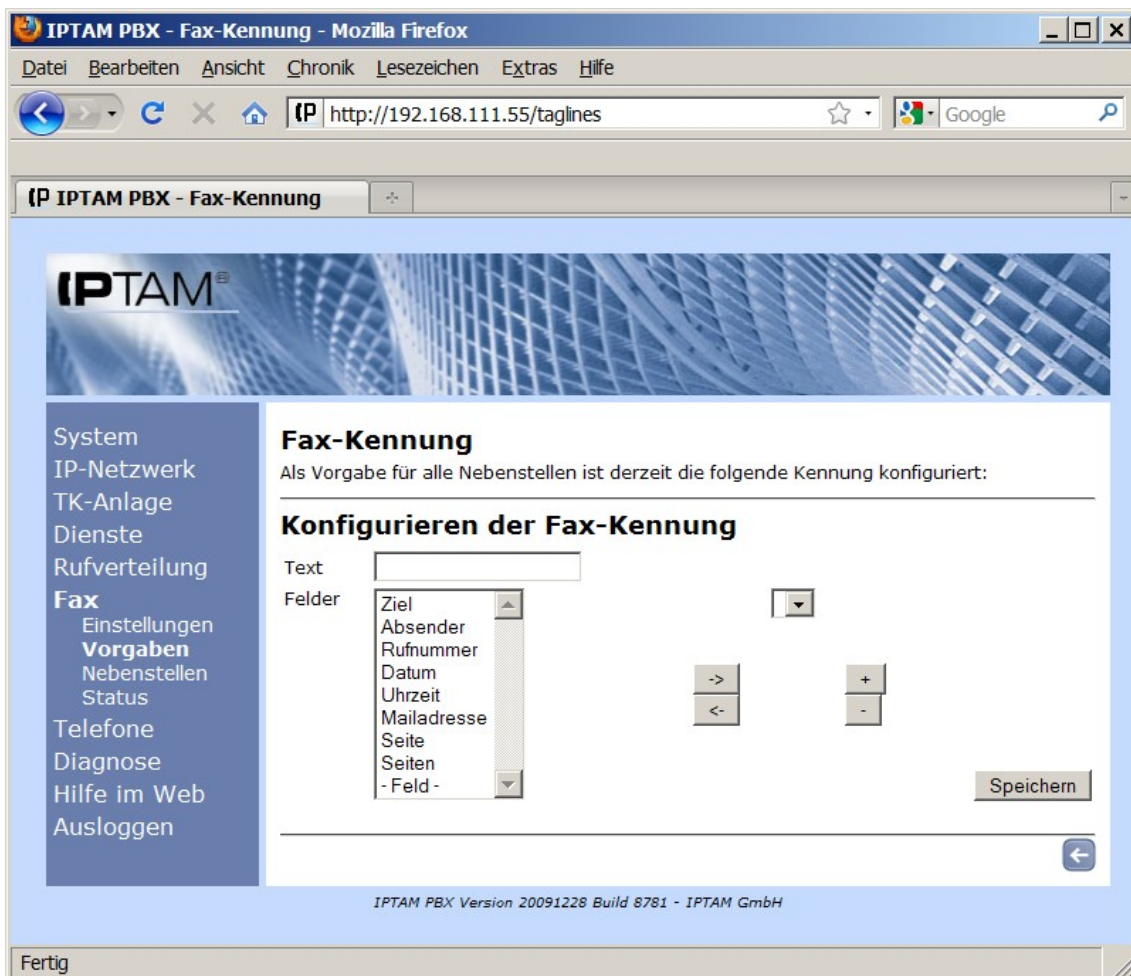


Abbildung 10.4: Einstellen der Fax-Kennung

Um die Kopfzeile für alle Faxseiten zusammenzustellen, stehen Ihnen die in der Auswahl „Felder“ dargestellten Informationen sowie im Feld „Text“ frei einzugebende Textelemente zur Verfügung.

Um einen Text, z.B. Ihren Firmennamen der Fax-Kennung hinzuzufügen, geben Sie diesen im Feld „Text“ ein und klicken Sie auf den Button →. Dadurch wird der Text dem rechts dargestellten Listenfeld hinzugefügt. Um der Fax-Kennung Felder aus der Liste hinzuzufügen, wählen Sie das entsprechende Feld an und klicken sie dann auf den Button → . die Elemente werden in der Reihenfolge angezeigt und in der Kopfzeile ausgegeben, wie sie hinzugefügt worden sind. Um die Reihenfolge zu ändern, wählen Sie ein Element der Liste aus und klicken auf den Button „+“ um das Element nach vorn zu bewegen oder auf „-“ um das Element nach hinten zu bewegen. Durch Einfügen des Elementes „-Feld-“ fügen sie einen senkrechten Trennstrich zur Abgrenzung der einzelnen Elemente in die

Fax-Kennung ein. Diese Feld-Abgrenzung wird in der Faxzeile zum gleichmäßigen Verteilen der dadurch getrennten Bereiche verwendet. Wenn Sie z.B. die Zeile durch zwei „Feld“-Einträge in drei Bereiche teilen, erscheint einer links, einer rechtsbündig und der mittlere in der Mitte zentriert innerhalb der Kopfzeile. Nachdem Sie die Elemente Ihrer Kopfzeile zusammengestellt haben, sichern Sie die Einstellung über den Button „Speichern“. Ein Beispiel einer ausgefüllten Fax-Kennung sehen Sie in Abbildung 10.5.



Abbildung 10.5: Einstellung der Fax-Kennung

10.3 Einrichten von Fax-Nebenstellen

Im Menü **Fax ► Nebenstellen** richten Sie die Fax-Nebenstellen für die Anwender Ihrer IPTAM® PBX sowie anwenderunabhängige Fax-Nebenstellen ein. Abbildung 10.6 zeigt die Übersicht der bereits konfigurierten Fax-Nebenstellen. Über den Button „Neu“ können Sie neue Fax-Nebenstellen einrichten. Es öffnet sich dann die in Abbildung 10.7 dargestellte Eingabemaske. Über das Auswahlfeld „Fax für Anwender“ können Sie einen in der IPTAM® PBX eingerichteten Anwender auswählen, für den die Fax-Nebenstelle eingerichtet werden soll. Um eine Fax-Nebenstelle einzurichten, die anwenderunabhängig sein soll geben Sie statt dessen im Feld „Eigenständig: Beschreibung“ einen Namen für die Fax-Nebenstelle ein. Anschließend klicken Sie auf den Button „Übernehmen“, um die Einstellung zu speichern. Sie gelangen dadurch in den Dialog zur Konfiguration der Fax Nebenstelle. Abbildung 10.8 zeigt diesen Dialog zur Konfiguration einer anwenderunabhängigen

Fax-Nebenstelle die den Namen Faxserver erhalten hat.



Abbildung 10.6: Anzeige vorhandener Fax-Nebeinstellen

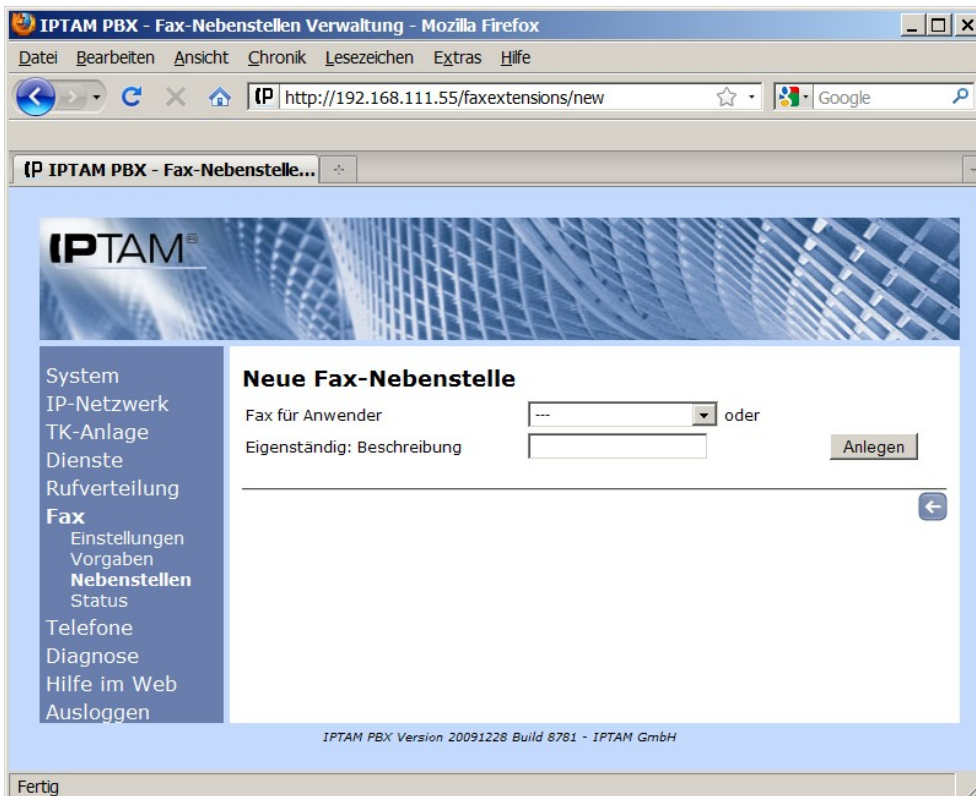


Abbildung 10.7: Einrichten einer neuen Fax-Nebeinstelle

Für eine anwenderunabhängige Nebenstelle müssen Sie zunächst im Feld „Account“ einen Account für diese Nebenstelle festlegen. Dieser Account dient zur Anmeldung an der Web-Oberfläche der IPTAM® PBX. Wie für alle Anwender können Sie ein Web-Passwort zur Anmeldung an der Telefonanlage festlegen. Im Feld Berechtigungsklasse legen Sie fest, welche Ziele die Fax-Nebenstelle anrufen darf. Schließlich müssen Sie noch die Durchwahl für die Fax-Nebenstelle festlegen. Sofern Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Mehrgeräteanschluss betrieben wird, können sie im Auswahlfeld „Durchwahl (MSN)“ festlegen, unter welcher MSN diese Fax-Nebenstelle von extern erreichbar ist. Wird Ihre IPTAM® PBX an einem ISDN Anlagenanschluss betrieben, so ist die Nebenstelle auch gleichzeitig die Durchwahl von extern.

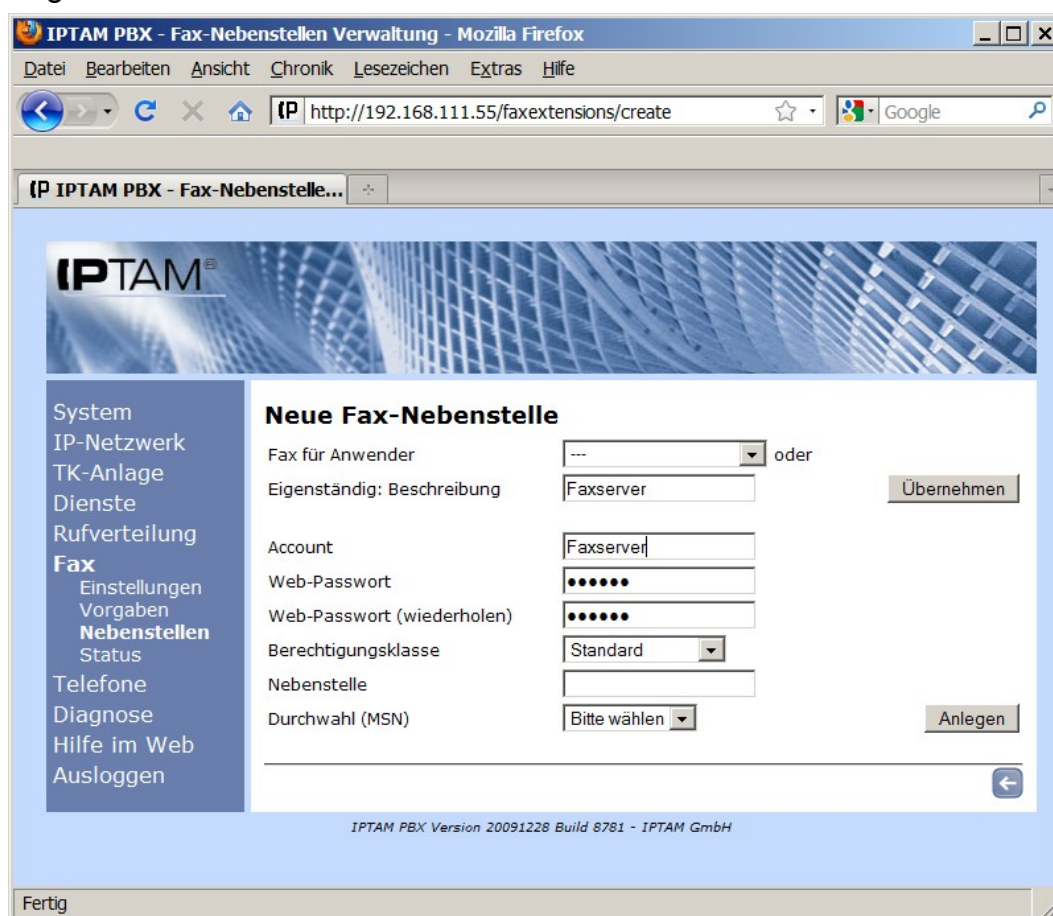


Abbildung 10.8: Konfigurieren einer Fax-Nebenstelle

Sichern Sie Ihre Einstellungen über den Button „Speichern“. Damit erweitert sich die Eingabemaske wie in Abbildung 10.9 dargestellt.

Im Feld „Client-Passwort“ legen Sie ein Passwort fest, mit der sich ein Client, der Faxe mit dieser Kennung verschicken möchte, an der Anlage identifiziert. Die Identifikation der Clients erfolgt immer mit dem Account-Namen und dem zugehörigen Client Passwort. Das Client Passwort darf nicht leer sein. Sichern Sie Ihre Einstellungen mit dem zugehörigen „Speichern“-Button.

Sofern Sie für diese Fax-Nebenstelle unterschiedliche Vorgaben zur Fax-Kennung, zur maximalen Seitenzahl und zum Zeitpunkt des Faxversands machen möchten, als Sie unter **Fax ► Vorgaben** (siehe Abschnitt 10.2 auf Seite 96) festgelegt haben, können Sie

diese Einstellungen im unteren Bereich der Eingabemaske vornehmen.

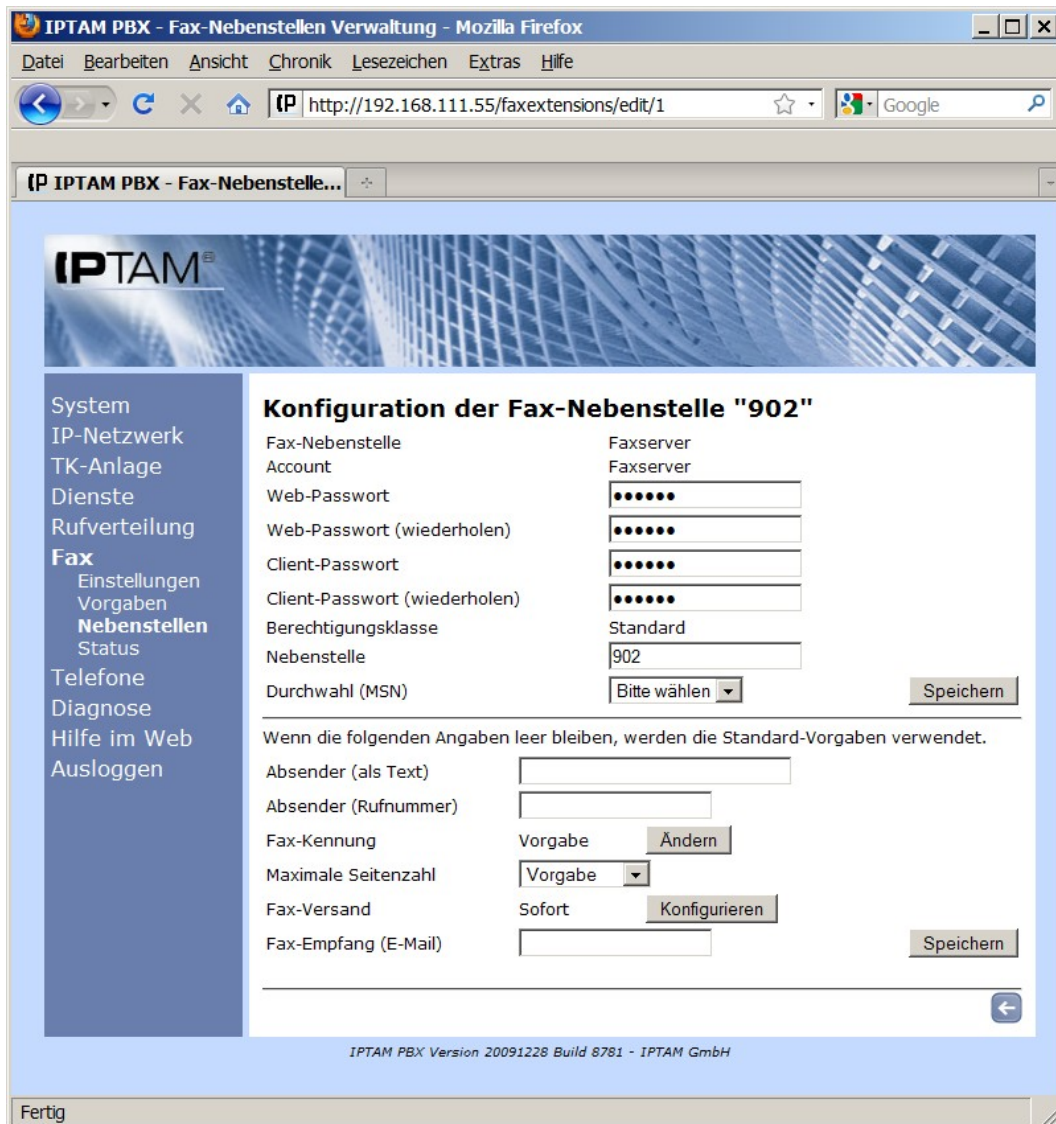


Abbildung 10.9: Einrichten einer Fax-Nebenstelle

Im Feld „Fax-Empfang“ (E-Mail) legen Sie fest, an welche E-Mail Adresse empfangene Faxe als pdf-Datei versendet werden sollen. Die E-Mail Adresse kann auch vom Anwender in seinen Einstellungen vorgenommen werden (Siehe Anwender-Handbuch).

Um Faxe aus Ihren Office Programmen versenden zu können, benötigen Sie auf Ihrem PC eine Client-Software, die Faxe über den Hylafax-Server Ihrer IPTAM® PBX versenden kann. Eine Liste entsprechender Client Programme für die Betriebssysteme Windows, Linux und MacOS finden Sie auf der Hylafax-Homepage unter http://www.hylafax.org/content/Handbook:Server_Operation:Sending_Faxes

10.4 Überprüfen des Fax Status

Im Menüpunkt **Fax ► Status** können Sie die Funktion Ihres Fax-Servers überprüfen. Abbildung 10.10 Zeigt die Maske, in der Sie wählen können, ob sie den Status des aktiven Fax-Versandes, den Status der versendeten Faxe oder den Status des Fax-Empfangs

sehen wollen. Mit Klick auf den Button „Aktualisieren“ wird der aktuelle Status angezeigt.

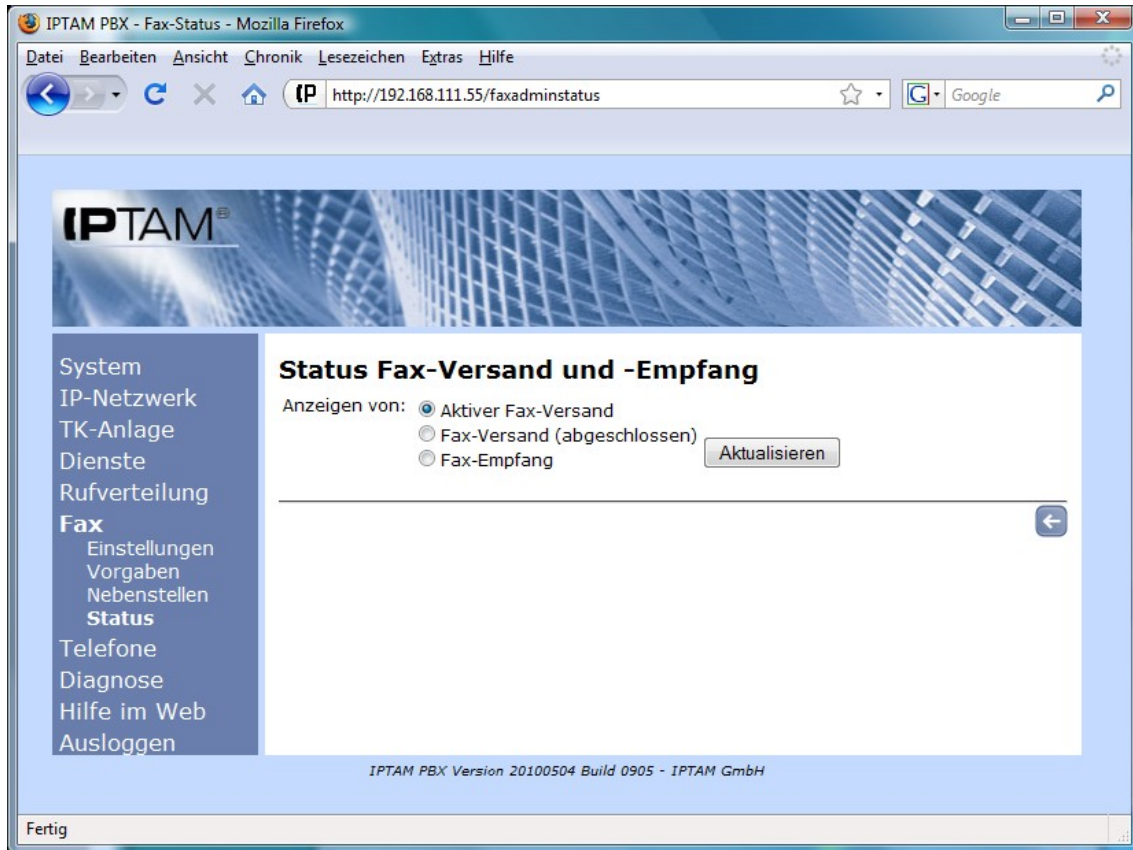


Abbildung 10.10: Status des Fax-Servers

11 Interne ISDN Anschlüsse

Wenn Sie sich mit dem Einsatz der IPTAM® PBX zum Umstieg auf die IP Telefonie entscheiden, bedeutet dies nicht, dass Sie Ihre vorhandenen ISDN Geräte nicht mehr benutzen können.

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, vorhandene ISDN Endgeräte wie z.B einen Fax Server, ISDN Telefone oder eine vorhandene ISDN Telefonanlage an die IPTAM® PBX anzuschließen. Gespräche können zwischen den angeschlossenen ISDN Geräten und internen SIP Nebenstellen, aber auch zwischen den ISDN Geräten und dem öffentlichen Telefonnetz, vermittelt werden. Die Ablösung einer vorhandenen ISDN Telefonanlage muss so nicht in einem Schritt durchgeführt werden, sondern kann in mehreren Schritten erfolgen. Eine Prinzipdarstellung dieser Möglichkeit ist in Abbildung 11.1 dargestellt.

Zur Realisierung interner ISDN Anschlüsse benötigen Sie eine oder mehrere ISDN Karten, die sich in der Betriebsart NT (Network Termination) konfigurieren lassen. Eine Auflistung von ISDN Karten, die hierfür geeignet sind, finden Sie unter www.iptam.com. Sie können interne ISDN Anschlüsse sowohl für Primärmultiplexanschlüsse mit 30 Sprachkanälen als auch für Basisanschlüsse realisieren. Bei den Basisanschlüssen können sowohl Mehrgeräteanschlüsse als auch Anlagenanschlüsse realisiert werden.

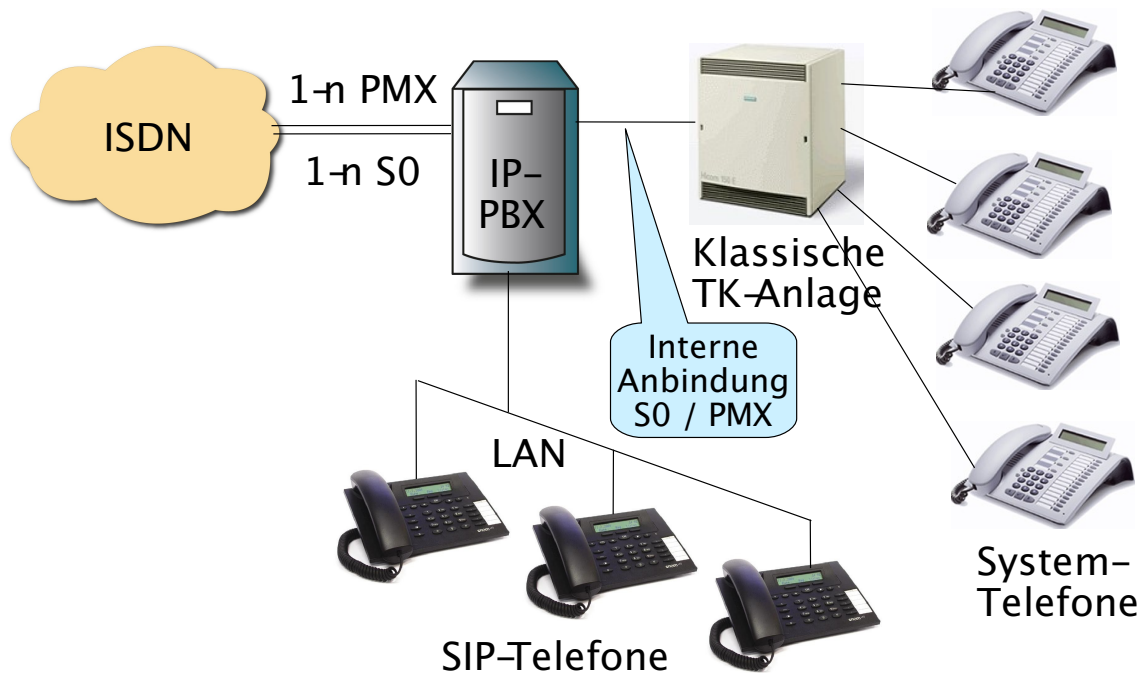


Abbildung 11.1: Anschluss bestehender ISDN TK-Anlagen an die IPTAM® PBX

Abhängig von den ISDN-Karten müssen Sie gegebenenfalls spezielle Kabel verwenden, bei denen die Send- und Empfangsadernpaare gekreuzt sind. Es müssen dann bei S_0 die Adern 3 und 6 mit den Adern 4 und 5 bzw. bei S_{2m} die Adern 1 und 2 mit den Adern 4 und 5 gekreuzt werden. Ein Ethernet-Crosskabel kann hierfür nicht eingesetzt werden. Näheres finden Sie in der Dokumentation der ISDN-Karten.

11.1 Mehrgeräteanschluss für interne ISDN Geräte

Um Endgeräte an die IPTAM® PBX anzuschließen, die Sie bisher direkt an Ihrem ISDN Mehrgeräteanschluss betrieben haben, müssen Sie einen ISDN Anschluss Ihrer IPTAM® PBX als Mehrgeräteanschluss in der NT Betriebsart konfigurieren.

Hierzu wählen Sie, wie im Abschnitt 7.2 auf Seite 22 beschrieben im Menü **TK-Anlage ► ISDN** einen freien ISDN Anschluss Ihrer IPTAM® PBX aus und klicken auf den Button „Konfigurieren“.

Es öffnet sich der Dialog zur Konfiguration des ISDN Anschlusses, und Sie haben die Möglichkeit, zwischen der Konfiguration als Anlagenanschluss oder Mehrgeräteanschluss zu wählen (siehe Abbildung 11.2). Falls die eingesetzte ISDN Karte keinen Anlagenanschluss unterstützt, haben Sie hier nur die Möglichkeit, den Mehrgeräteanschluss auszuwählen.

Nach der Auswahl der Anschlussart müssen Sie nun die Betriebsart NT für „Network Termination“ festlegen.

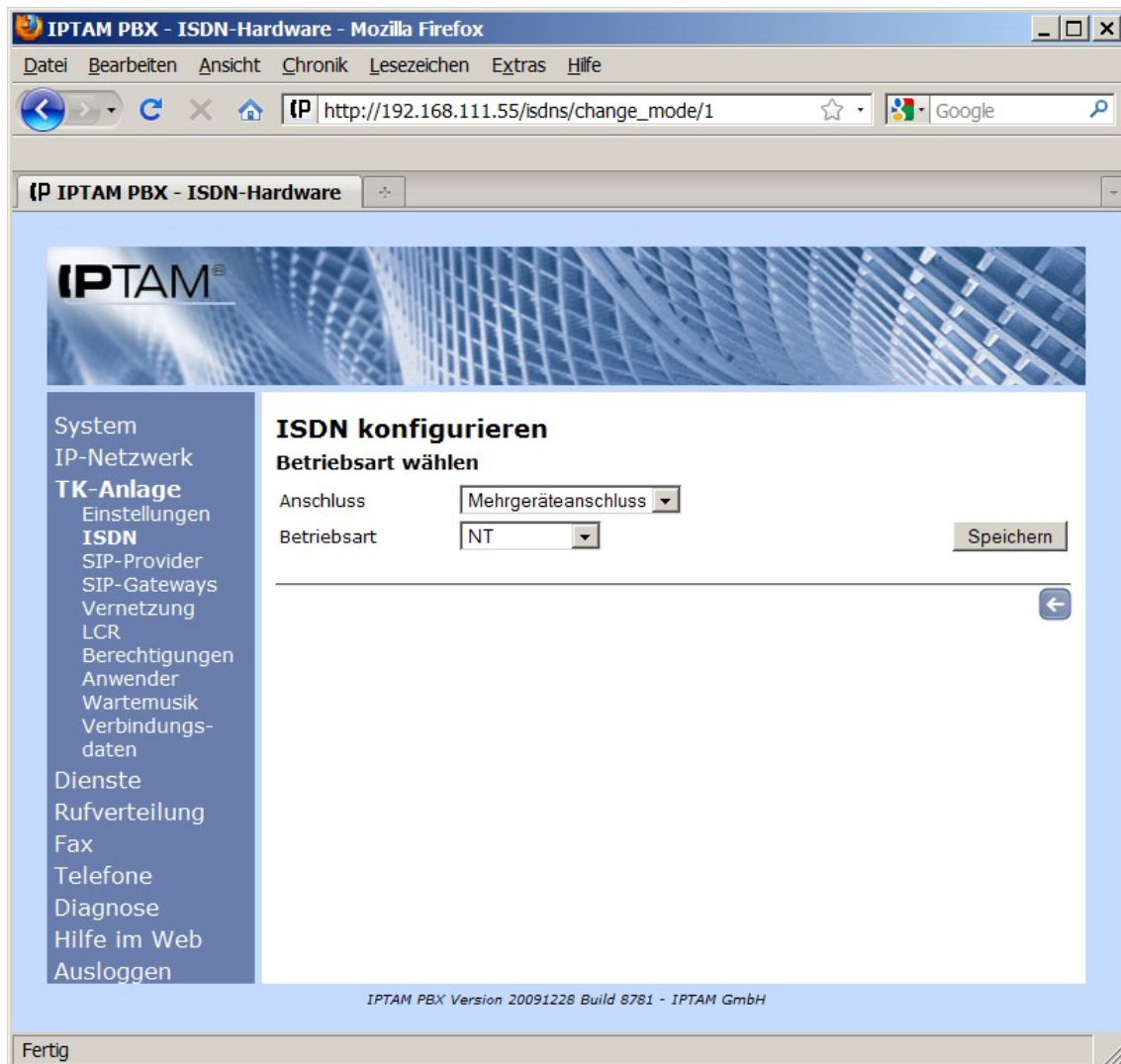


Abbildung 11.2.: Konfiguration des ISDN Anschlusses

Sollte die verwendete ISDN Karte den NT Modus nicht unterstützen, haben Sie hier nur die Möglichkeit, die Betriebsart TE für „Terminal Equipment“ auszuwählen. Eine solche ISDN Karte kann nicht zur Realisierung eines internen ISDN Anschlusses verwendet werden und ist nur zur Realisierung eines Anschlusses an das öffentliche Telefonnetz an einem ISDN Anschluss geeignet.

Nach Auswahl der Betriebsart sichern sie die vorgenommenen Einstellungen über den Button „Speichern“. Es öffnet sich nun die Eingabemaske zur Konfiguration Ihres neuen Anschlusses (siehe Abbildung 11.3). Die weitere Einstellung ist für Mehrgeräteanschlüsse und Anlagenanschlüsse identisch und wird in Abschnitt 11.3 beschrieben.

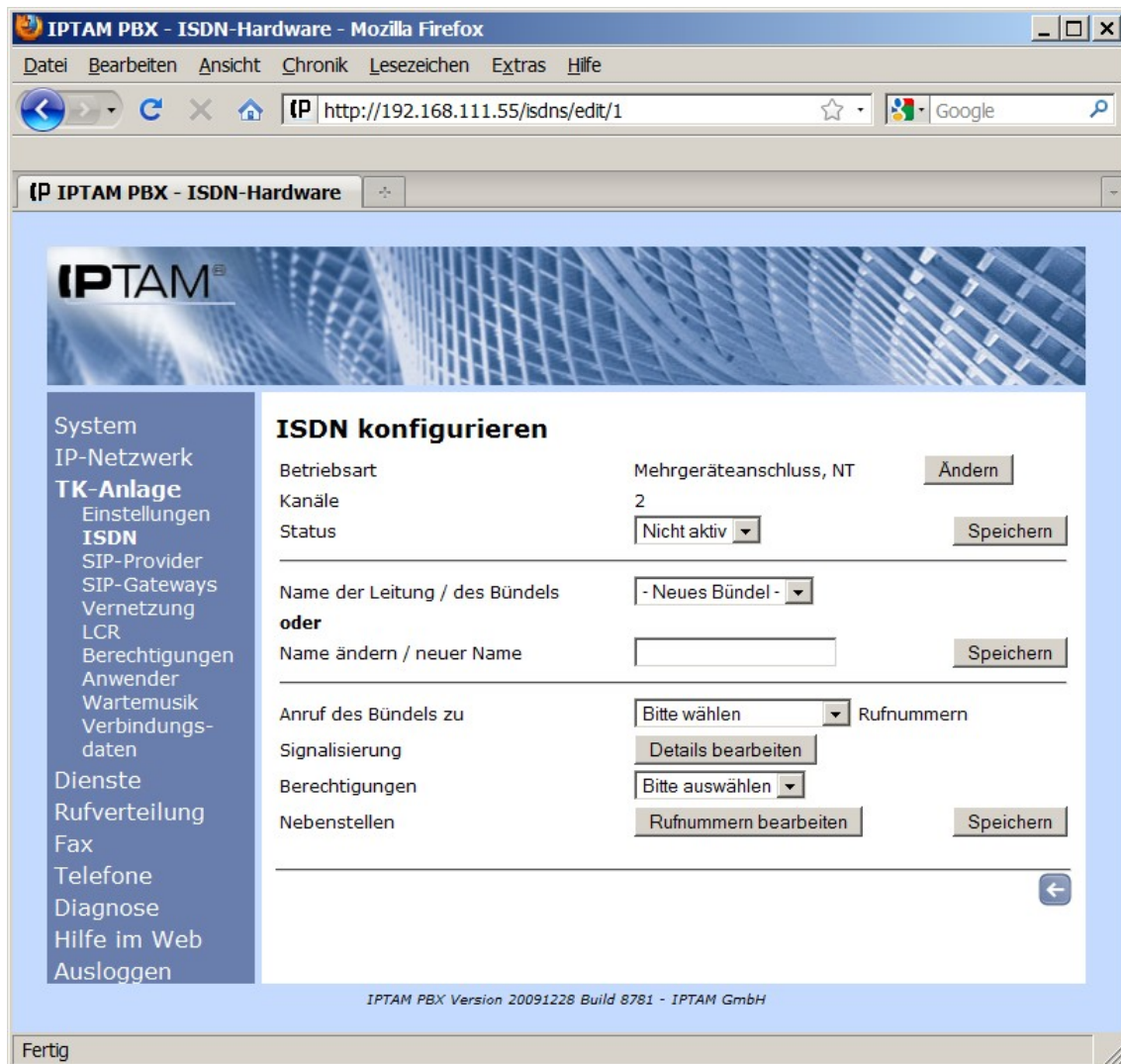


Abbildung 11.3.: Konfiguration des ISDN NT Anschlusses

11.2 Anlagenanschluss für interne ISDN Geräte

Die Konfiguration eines internen ISDN Anlagenanschlusses an Ihrer IPTAM® PBX erfolgt analog zur in Abschnitt 11.1 beschriebenen Konfiguration des Mehrgeräteanschlusses. Lediglich bei der in Abbildung 11.2 dargestellten Auswahl der Anschlussart wählen Sie „Anlagenanschluss“ statt „Mehrgeräteanschluss“.

11.3 Konfiguration des ISDN NT Anschlusses

Die Konfiguration eines internen ISDN Anschlusses nehmen Sie in der in Abbildung 11.3 dargestellten Maske vor. Zur Konfiguration Ihres internen ISDN Anschlusses müssen Sie festlegen,

- welche Nebenstellen an diesem Anschluss erreichbar sein sollen,
- welche Ziele von diesen Anschlüssen aus erreichbar sein sollen und
- welche Berechtigungen die Anwender erhalten sollen, die über diesen Anschluss erreichbar sind.

Sie können dem Anschluss eine Bezeichnung geben, Ihre internen Anlagenanschlüsse zu Bündeln zusammenfassen und die Signalisierung von Rufnummern den Einstellungen

Ihrer ISDN Endgeräte anpassen.

Bei Änderung der Betriebsart erscheint ein Hinweis auf einen erforderlichen „Restart“. Sie können mit diesem Restart warten, bis alle Schritte der Konfiguration des ISDN NT Anschlusses abgeschlossen haben.

11.3.1 Namen für interne Leitungen und Bündel festlegen

Die internen ISDN Schnittstellen an Ihrer IPTAM® PBX benötigen einen Namen, über den sie voneinander unterschieden werden können. Bei Mehrgeräteanschlüssen benötigt jeder Anschluss einen eigenen Namen, den sie im Feld „Name ändern / neuer Name“ eingeben können und anschließend über den Button „Speichern“ sichern.

Bei Anlagenanschlüssen können mehrere Anschlüsse zu einem Bündel zusammengefasst werden. Dies ist z.B. erforderlich, wenn Sie eine bestehende ISDN TK-Anlage an Ihre IPTAM® PBX anschließen, die zuvor über mehrere ISDN Anschlüsse (Basis- oder Primärmultiplexanschlüsse) an das öffentliche Telefonnetz angeschlossen war.

Zum Anlegen eines neuen Bündels geben Sie im Feld „Name ändern / Neuer Name“ die Bezeichnung des Bündels ein und sichern sie die Eingabe über den Button „Speichern“.

Um einen ISDN Anschluss einem bestehenden Bündel zuzuordnen wählen Sie im Feld „Name der Leitung / des Bündels“ das Bündel aus, dem die Leitung zugeordnet werden soll. Sie sichern ihre Einstellungen über den Button „Speichern“

11.3.2 Festlegen der Rufziele für interne ISDN Anschlüsse

Im Feld „Anruf des Bündels zu“ legen Sie fest, ob die Nebenstellen an dem internen ISDN Anschluss nur externe oder auch interne Ziele erreichen sollen.

Wenn Sie im Feld „Anruf des Bündels zu“ die Einstellung „extern“ gewählt haben, wird die IPTAM® PBX alle Anrufe, die ihr von diesem internen ISDN Anschluss übergeben werden, direkt an das öffentliche Telefonnetz weiter vermitteln. Die Teilnehmer an diesem ISDN Anschluss können damit allerdings keine Teilnehmer erreichen, die als interne Teilnehmer an der IPTAM® PBX eingerichtet sind. Die Wahl einer Amtskennziffer der IPTAM® PBX entfällt und somit ist auch die Unterscheidung zwischen ISDN und SIP-Provider bei manueller Wahl nicht möglich.

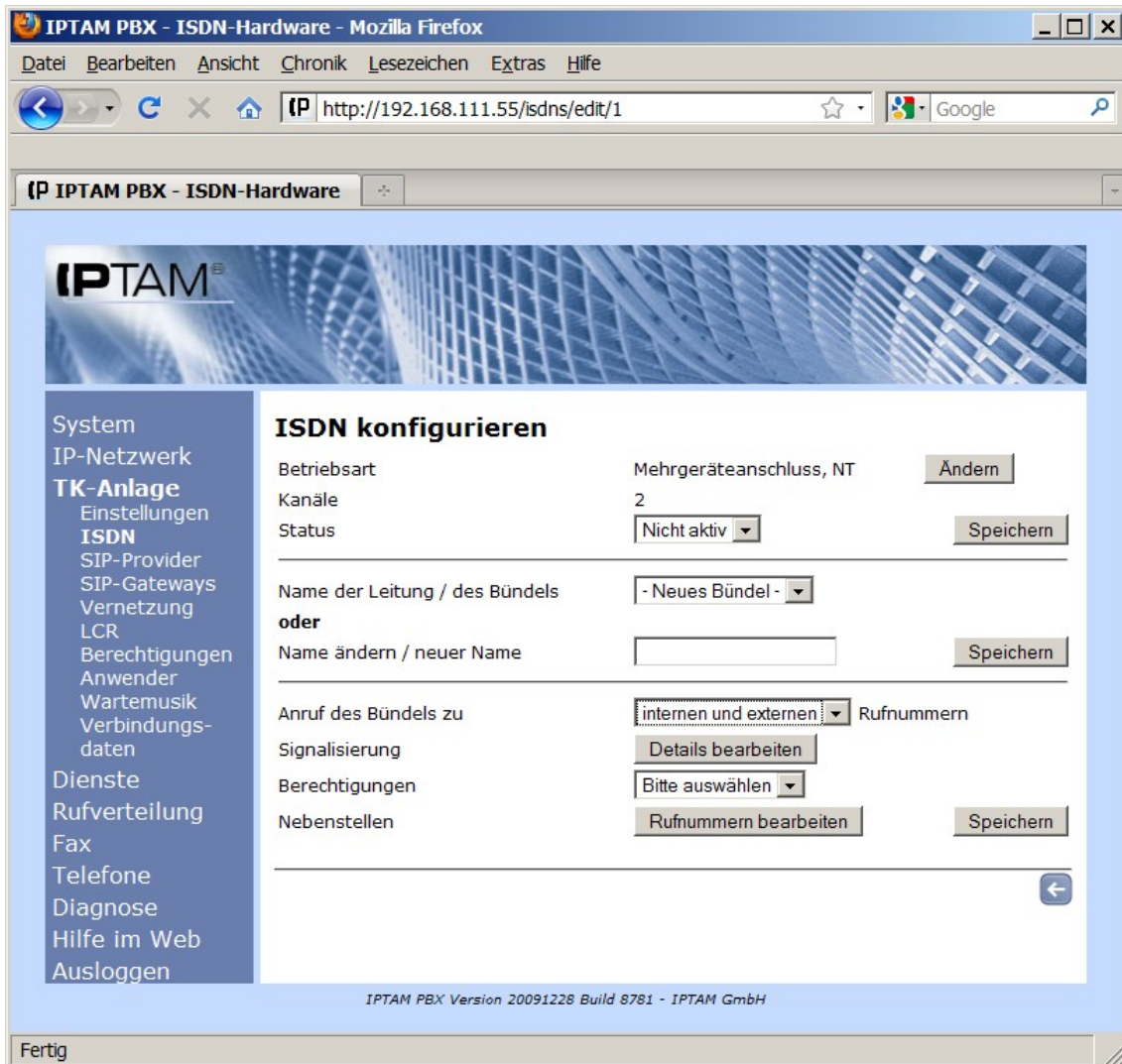


Abbildung 11.4.: Festlegen der Rufziele für interne ISDN Anschlüsse

Wenn Sie im Feld „Anruf des Bündels zu“ die Einstellung „intern und extern“ gewählt haben, wertet die IPTAM® PBX die Anrufe, die sie auf diesem ISDN Anschluss erhält, als interne Anrufe aus. Damit können die Teilnehmer an ihrer ISDN Telefonanlage die internen Teilnehmer an der IPTAM® PBX erreichen, indem Sie ihre Amtskennziffer und die Nebenstelle des Teilnehmers an der IPTAM® PBX wählen. Um externe Telefonate zu führen, müssen sie nun allerdings neben der Amtskennziffer für ihre ISDN Anlage auch die Amtskennziffer wählen, die Sie für Ihre IPTAM® PBX eingerichtet haben. Eine Übersicht, wie wie die verschiedenen Ziele zu erreichen sind ist Tabelle 11.1 zu entnehmen.

	Anrufe des Bündels zu externen Rufnummern	Anrufe des Bündels zu internen und externen Rufnummern
Anruf zu anderen Teilnehmern an der ISDN TK-Anlage	Nebenstelle des Teilnehmers	Nebenstelle des Teilnehmers
Anruf zu Nebenstellen an der IPTAM® PBX	Nicht erreichbar	Amtsholung der ISDN Anlage + Nebenstelle an der IPTAM® PBX
Externe Anrufe	Amtsholung der ISDN Anlage + externe Rufnummer	Amtsholung der ISDN Anlage + Amtsholung der IPTAM® PBX + externe Rufnummer

Tabelle 11.1.: Erreichbarkeit verschiedener Rufziele von einem internen ISDN Anschluss

Wenn Sie einen SIP-Provider mit manueller Wahl (siehe Abschnitt 7.3.1.2 auf Seite 32 und Abschnitt 7.3.2.2 auf Seite 35) konfiguriert haben, verfügt die IPTAM® PBX über zwei Ziffern zur Amtsholung. Sie sollten dann hier die Auswahl „Intern+extern“ wählen, um den Anwendern Ihrer ISDN-Telefonanlage die volle Flexibilität zu geben. Wenn Sie hier „extern“ wählen, werden Rufe vom NT-Anschluss an den ISDN-Anschluss durchverbunden. Wenn Sie zum Beispiel einen Fax-Server an einem NT-Anschluss betreiben möchten, können Sie die Auswahl „extern“ wählen, um auf das zusätzliche Wählen einer Amtskennziffer zu verzichten.

11.3.3 Festlegung der Signalisierungsart bei Anlagenanschlüssen

Sofern Sie einen ISDN Mehrgeräteanschluss konfigurieren wollen, können Sie dieses Kapitel überspringen. Bei ISDN Anlagenanschlüssen existieren prinzipiell mehrere alternative Möglichkeiten, wie Rufnummern signalisiert werden können. Diese Konfiguration wird in der Regel vom Netzbetreiber vorgegeben und muss an der ISDN TK-Anlage entsprechend eingestellt werden. Damit eine ISDN TK-Anlage, die Sie an Ihre IPTAM® PBX anschließen, nicht umkonfiguriert werden muss, bietet Ihnen die IPTAM® PBX die Möglichkeit, diese Einstellungen am internen ISDN Anschluss vorzunehmen. Klicken Sie dazu auf den Button „Details bearbeiten“. Sie gelangen dann zur Auswahl, wie sie in Abbildung 11.5 dargestellt ist.

Die IPTAM® PBX geht standardmäßig davon aus, dass eine ISDN Telefonanlage, die am internen ISDN Anschluss betrieben wird, bei der Signalisierung der Absenderrufnummer nur die Nebenstelle sendet. Falls Ihre bestehende ISDN Telefonanlage nicht nur die Nebenstelle, sondern zusätzlich die Stammrufnummer oder die Rufnummer inklusive der Vorwahl signalisiert, müssen diese Ziffern entfernt werden, bevor ein Anruf verarbeitet werden kann. Tragen Sie hierzu bitte im Abschnitt Interpretation Absenderrufnummer der ISDN-Gruppe“ im Feld „Rufnummer“ die Ziffernfolge ein, die Ihre ISDN Telefonanlage vor der Nebenstelle mitsendet.

Im Abschnitt „Details der Signalisierung der ISDN Gruppe“ geben Sie, sofern erforderlich, im Feld „Rufnummer“ die Stammrufnummer des Anlagenanschlusses an, den Ihre ISDN-Telefonanlage erwartet.

Sowohl für abgehende als auch für ankommende Anrufe kann das Format der gewählten Rufnummer (Called Party) und das der Absenderrufnummer (Calling Party) eingestellt werden. Im ISDN-Jargon heißen diese Parameter **Type Of Number (TON)** und **Numbering**

Plan Identification (NPI).

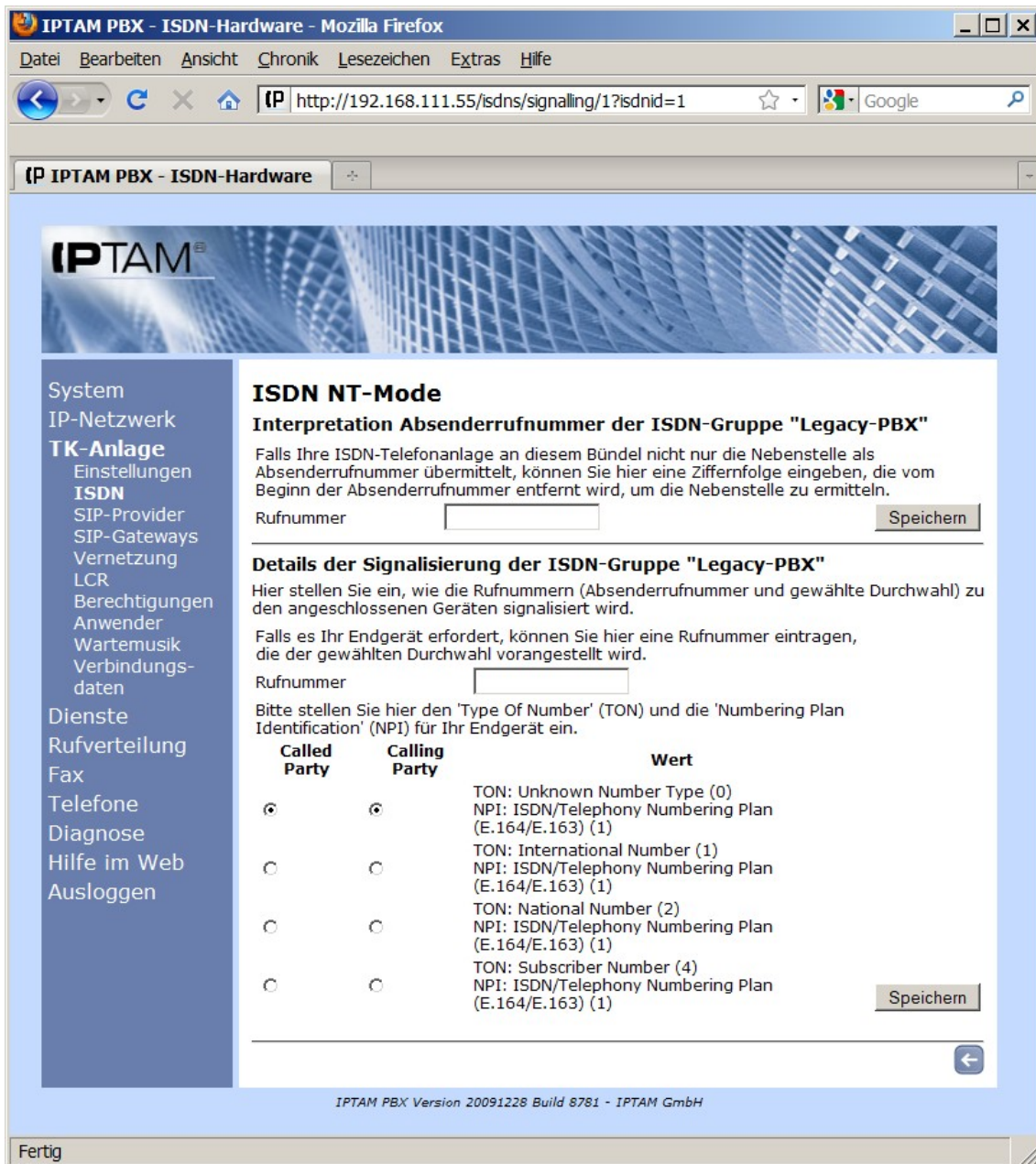


Abbildung 11.5.: Einstellung der Signalisierungsart am internen ISDN Anschluss

Bei ISDN Anschlüssen der Deutschen Telekom stehen beide Werte in der Regel auf „Unknown“(0). Dies ist auch die Defaulteinstellung des internen ISDN Anschlusses der IPTAM® PBX. Sollte Ihre ISDN TK-Anlage eine andere Signalisierung verwenden, können Sie alternativ die TON-Einstellungen „International Number“ (1), „National Number“ (2) oder „Subscriber Number“(4) einstellen. Die Auswahl von TON und NPI ist auf die sinnvollen Kombinationen begrenzt.

Einstellungen für TON und NPI werden in der Regel für Called Party und Calling Party gleich eingestellt.

11.3.4 Festlegen der Nebenstellen für den internen ISDN Anschluss

Über den Button „Rufnummern bearbeiten“ gelangen Sie zur Einstellung der Nebenstellen, die über den internen ISDN Anschluss Ihrer IPTAM® PBX zu erreichen sind (siehe Abbildung 11.6). Sie können einzelne Rufnummern oder ganze Rufnummernbereiche festlegen. Dazu geben Sie die Nebenstellen im Feld „Rufnummern“ ein und speichern Sie über den Button „Hinzufügen“. Um Rufnummern aus der Liste zu entfernen markieren Sie den entsprechenden Eintrag und klicken auf den Button „Löschen“.

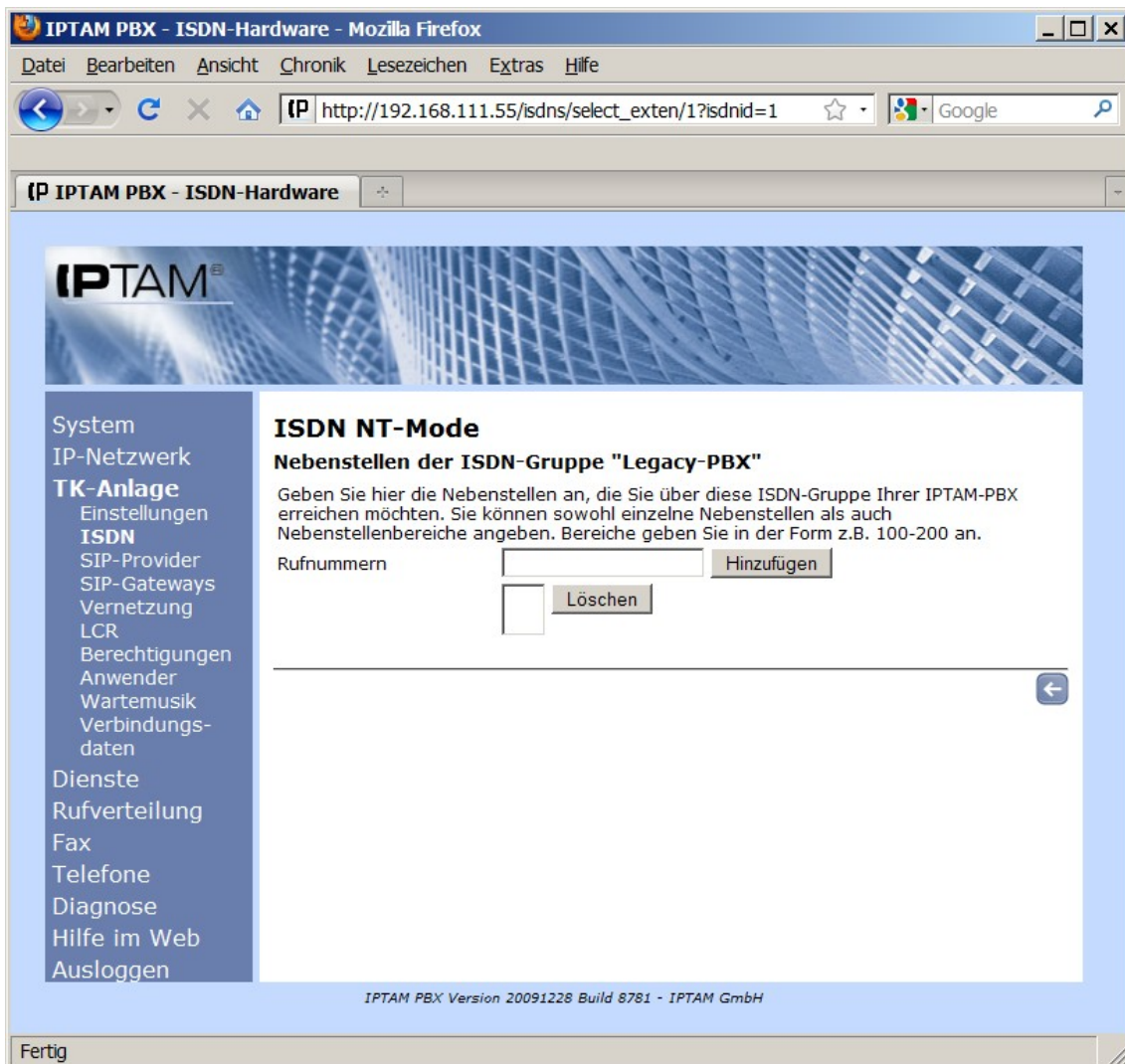


Abbildung 11.6.: Nebenstellen am internen ISDN Anschluss

Sie können keine Nebenstellen konfigurieren, die bereits in der IPTAM® PBX als Nebenstelle oder Dienst verwendet werden. Sie erhalten einen Überblick über die konfigurierten Rufnummern in Ihrer IPTAM® PBX über das Menü **Dienste ► Nummernplan** (siehe Abschnitt 8.6 auf Seite 68).

12 Vernetzung mehrerer TK-Anlagen

Wenn Ihr Unternehmen mehrere Standorte besitzt, die über IP-Datenverbindungen miteinander verbunden sind, liegt es nahe, diese IP-Verbindungen auch für die Kopplung der Telefonanlagen an diesen Standorten einzusetzen. Die IPTAM® PBX bietet Ihnen

hierzu die Möglichkeit, der Anlagenkopplung auf Basis des IAX Protokolls (Inter Asterisk Exchange) der Asterisk® IP PBX: Die Einstellungen zur Anlagenkopplung nehmen Sie im Menü **TK-Anlage ► Vernetzung** vor (siehe Abbildung 12.1).

Um sicherzustellen, dass die Sprachqualität nicht darunter leidet, wenn die vorhandene Bandbreite der IP-Verbindung überschritten wird, müssen Sie zunächst festlegen, wie viele Gespräche gleichzeitig über die IP-Verbindung geführt werden dürfen. Sie sollten dabei davon ausgehen, dass ein Telefonat ca. 100 kbit/s Vollduplex benötigt. Werden mehr Telefonate zugelassen als an Bandbreite verfügbar ist, so wird es zu Verlusten von Datenpaketen und damit zu Störungen in allen parallel geführten Telefonaten kommen.



Abbildung 12.1: Vernetzung von TK-Anlagen

Wenn Sie neben der Standortvernetzung auch externe Telefonate über einen SIP Provider führen und die beiden Verbindungen dieselbe Leitung für den IP-Datenstrom verwenden, sollten Sie bei „Art der Begrenzung“ den Radio Button „Gemeinsam für alle Gespräche“ aktivieren. Dies wäre z.B. der Fall, wenn die Standortvernetzung über ein VPN über das Internet realisiert ist. Wenn sie getrennte Verbindungen für den Internetzugang und für die Standortvernetzung verwenden, aktivieren Sie statt dessen den Radio Button „Getrennt für SIP-Provider und Standortverbindungen“. Diese Einstellung ist zu wählen, wenn Sie einen vom Internet unabhängigen Anschluss für die IP-Daten zu Ihren Standorten einsetzen (VPN z.B. auf Basis von MPLS).

Sichern Sie Ihre Einstellungen durch Klick auf den Button „Übernehmen“.

Abbildung 12.1 zeigt die Eingabemaske für den Fall, dass die Bandbreitenbegrenzung gemeinsam für alle Gespräche eingestellt wird. Wenn Sie die Bandbreitenbegrenzung getrennt einstellen, erhalten Sie die in Abbildung 12.2 dargestellte Eingabemaske, in der Sie die Bandbreitenbegrenzung getrennt nach SIP-Provider und Standortvernetzung eingeben.




Abbildung 12.2: Bandbreitenbegrenzung getrennt nach SIP Provider und Standortvernetzung

Im Auswahlfeld „Break-Out“ legen Sie fest, ob Gespräche aus anderen Standorten an diesem Standort einen Break Out in das öffentliche Netz durchführen dürfen.

Im Feld „Eigene Kennziffer“ legen Sie fest, über welche Auswahlziffer Ihr Standort von anderen Standorten aus erreicht werden kann. Diese Kennziffer muss innerhalb Ihres TK-anlagenverbundes eindeutig sein und darf neben Ziffern auch das # oder das * Zeichen enthalten (z.B. *1). Sichern sie Ihre Einstellungen über den Button „Speichern“.

Wenn Sie den Break Out in das öffentliche Netz zulassen wollen, so muss ein Teilnehmer von einem anderen Standort aus die Kennziffer Ihres Standorts, die Ziffer zur Amtsholung und dann die zu wählende Rufnummer wählen, um ein Break Out durchzuführen.

Nachdem Sie die Einstellungen zur Standortvernetzung vorgenommen haben, können Sie

über den Button  eine Verbindung zu einem anderen Standort konfigurieren. Abbildung 12.3 zeigt den Dialog zur Einrichtung einer neuen Verbindung.

Im Feld „Name der Verbindung“ legen Sie einen sprechenden Namen fest. Dieser identifiziert die Verbindung zwischen beiden Standorten und muss in beiden beteiligten Anlagen identisch sein. Im Feld „Entferntes Ende“ tragen Sie die IP-Adresse oder den Hostnamen der IPTAM® PBX ein, zu der diese Verbindung aufgebaut werden soll. Im Feld Passwort legen Sie ein Passwort fest, mit dem sich die beiden IP-Telefonanlagen beim Verbindungsaufbau identifizieren. Dieses Passwort muss bei beiden Anlagen identisch eingerichtet werden. Im Feld „Standortkennziffern“ geben Sie die Kennziffer ein, unter der die entfernte Anlage erreichbar ist. Es handelt sich dabei um die Kennziffer, die in der entfernten Anlage im Feld „Eigene Kennziffer“ eingetragen ist (siehe Abbildung 12.1 und 12.2).



Abbildung 12.3: Einrichten einer neuen Standortverbindung

Sollte die Bandbreite zum Führen interner Telefonate erschöpft sein, können Sie im Abschnitt „Verhalten bei Überlast“ festlegen, unter welcher Rufnummer die Teilnehmer am fernen Standort über das öffentliche Telefonnetz erreichbar sind. Die IPTAM® PBX baut dann automatisch die Verbindung über das öffentliche Telefonnetz zu der hier eingegebenen Rufnummer auf. Sollte es sich bei dem ISDN-Anschluss des entfernten Standorts um einen Anlagenanschluss handeln, so sollten Sie zusätzlich das Häkchen bei „Ziel-

nebenstelle an Rufnummer anfügen“ setzen. Die gewählte Durchwahl wird dann automatisch an die Rufnummer angefügt. Sollten Sie keine Rufnummer für den Überlastfall angeben, so wird die IPTAM® PBX „Besetzt“ signalisieren, wenn die eingestellte Bandbreite erschöpft ist, und ein weiterer Teilnehmer versucht, ein Gespräch über die Standortvernetzung aufzubauen.

Sichern Sie Ihre Einstellungen über den Button „Speichern“. Über den Button „Zurück“ gelangen Sie wieder in die Übersichtsseite zur Standortvernetzung. Im unteren Abschnitt „Verbindungen zu den Standorten“ wird Ihnen nun die neu konfigurierte Verbindung angezeigt. Über den Button „Bearbeiten“ können Sie Änderungen an den Einstellungen vornehmen. Über den Button „Löschen“ können Sie die Verbindung aus der Liste entfernen.

Um Gespräche über die Standortvernetzung zu führen, wählt der Teilnehmer die Standortkennziffer des entfernten Standorts und die Nebenstelle am entfernten Standort. Damit wird auch die Anzeige des Namens sowie das Leistungsmerkmal „Rückruf bei Besetzt“ zwischen den Standorten möglich.

Unter **Diagnose ► Vernetzung** können Sie prüfen, ob die Verbindung zur entfernten IPTAM® PBX erfolgreich aufgebaut wurde (siehe Abbildung 12.4). Nach erfolgreichem Verbindungsaufbau wird für die Verbindung der Status „Registered“ angezeigt. Über den Button „Aktualisieren“ können Sie die Statusanzeige auffrischen. Durch Klick auf den Button „Re-Registrieren“ wird erneut eine Registrierungsanfrage an die entfernte IPTAM®

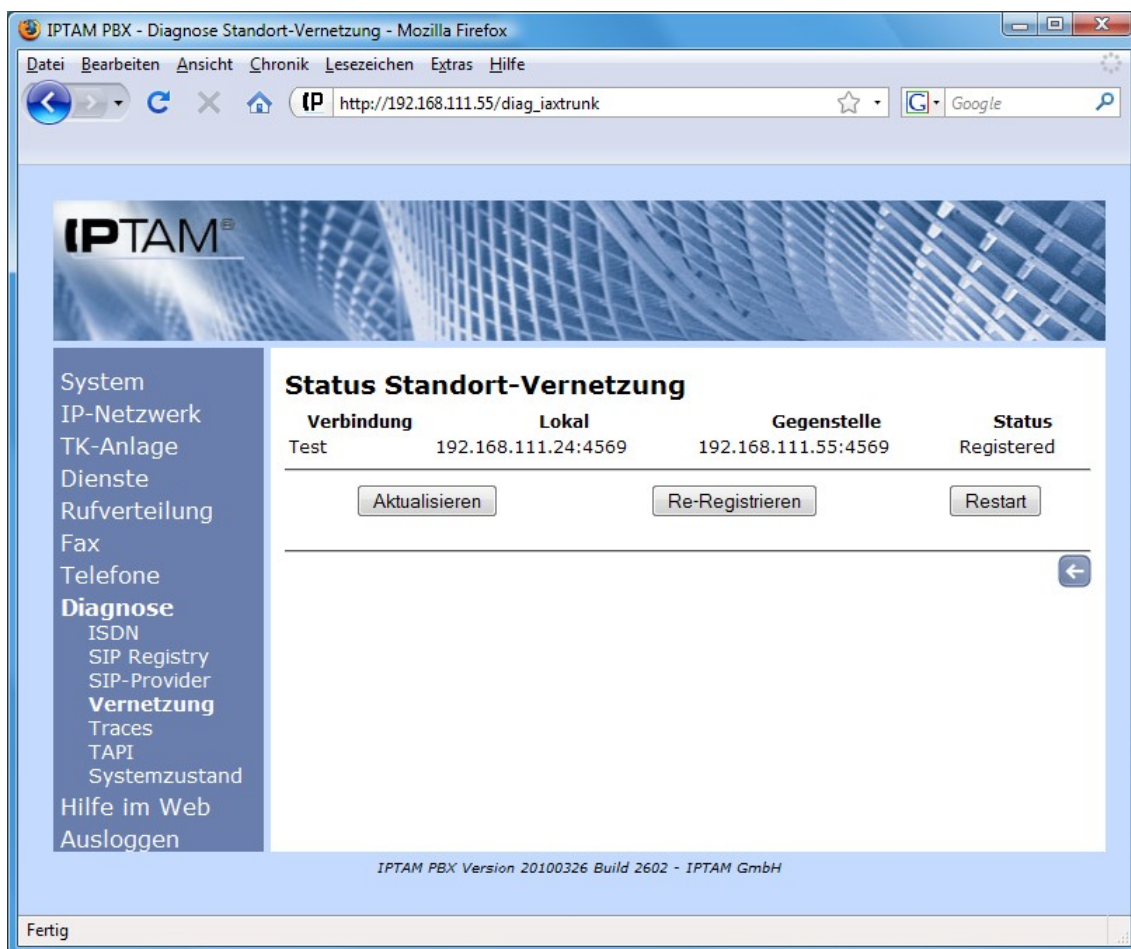


Abbildung 12.4: Diagnose zur TK-Anlagenvernetzung


PBX gesendet. Mit Klick auf den Button „Restart“ wird die Asterisk neu gestartet. Es erscheint jedoch zunächst nur ein Hinweis auf den Neustart, den Sie durch einen Klick auf den entsprechenden Link ausführen können. Der Link „Bei Inaktivität“ wartet mit dem Neustart bis keine Gespräche mehr geführt werden.

13 Least Cost Routing

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, unterschiedliche Wege für den Anruf zu verschiedenen Zielen vorzuschreiben. Dieses Verfahren wird auch als **Least Cost Routing** (LCR) bezeichnet. Die Einstellungen zum Least Cost Routing nehmen Sie im Menü **TK-Anlage ▶ LCR** vor. Abbildung 13.1 zeigt das Menü in dem Sie die Einstellungen zum Least Cost Routing vornehmen.



Abbildung 13.1: Menü "Least Cost Routing"

Über den Button  legen Sie eine neue Regel für das Least Cost Routing an. Es öffnet sich dann die Eingabemaske, die in Abbildung 13.2 dargestellt ist.

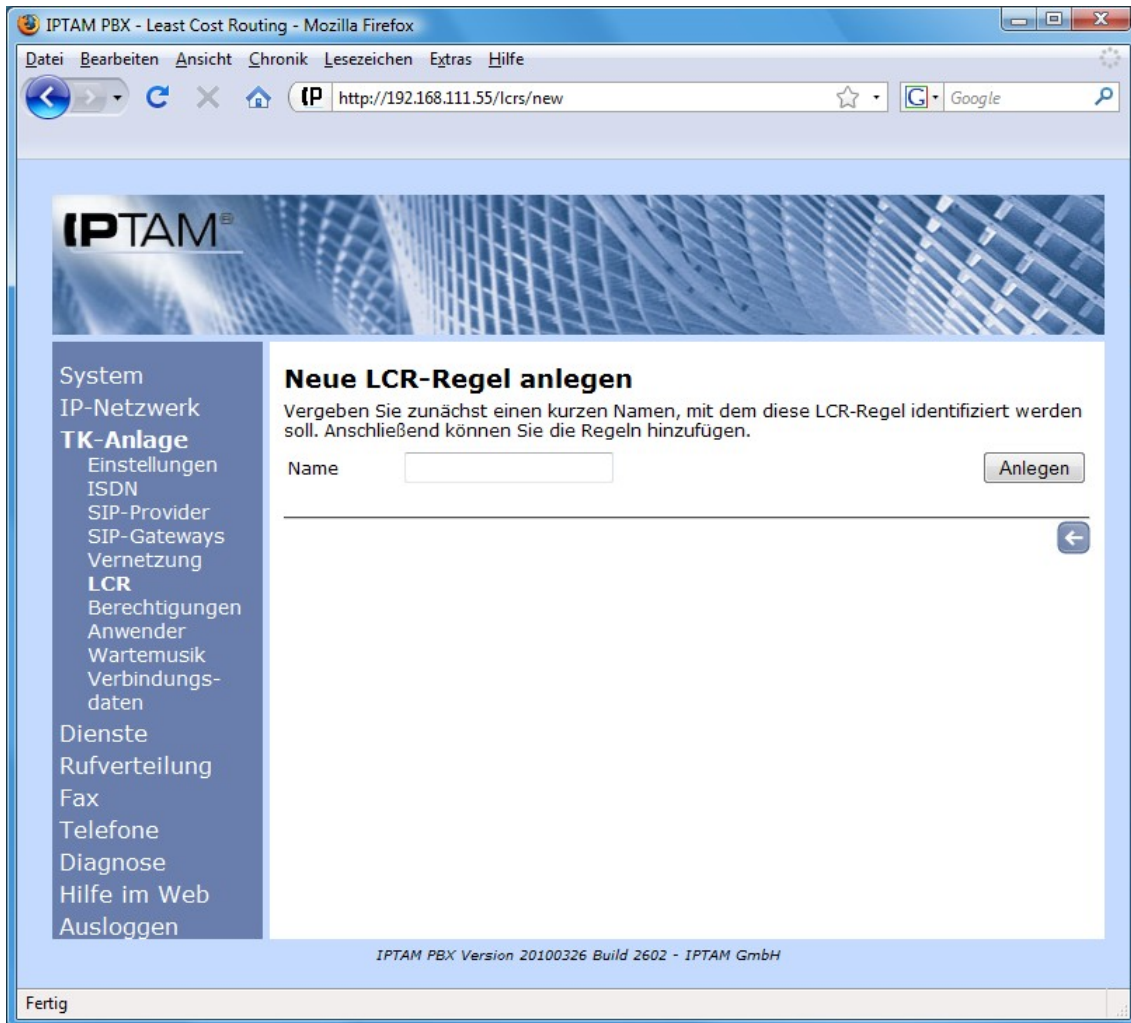


Abbildung 13.2: Anlegen einer neuen Least Cost Routing Regel

Geben Sie im Feld „Name“ einen Namen an, unter dem die neue Regel identifiziert werden kann, z.B. „Mobilfunk“ für eine Regel, die für Anrufe zu Mobilfunknummern verwendet werden soll, oder „VoIP“ für eine Regel für Anrufe zu VoIP Rufnummern und sichern Sie den Namen durch Klick auf den Button „Speichern“.

Nun öffnet sich das Fenster zur Bearbeitung der Least Cost Routing Regel (siehe Abbildung 13.3). Wählen Sie ein Ziffernmuster aus, auf das die Regel angewendet werden soll. Beim Anlegen der ersten LCR-Regel sind noch keine Muster vorhanden. Klicken Sie auf den Button „Neues Muster“ um ein erstes Muster anzulegen. Es öffnet sich die in Abbildung 13.5 dargestellte Eingabemaske.

Im Feld „Kurzbeschreibung“ legen Sie einen Namen für das Ziffernmuster fest. Anschließend legen Sie das Muster fest, indem Sie im Auswahlfeld „Ziffer oder Ziffernbereich“ einen oder mehrere Einträge auswählen und mit dem Button → zum Muster hinzufügen. Der Eintrag „[0-9]“ bedeutet, dass an dieser Stelle jede beliebige Ziffer erlaubt ist. Der Eintrag „[1-9]“ erlaubt jede Ziffer außer 0 etc. Bei den einzelnen Ziffern können Sie mehrere Ziffern gleichzeitig auswählen, indem Sie sie bei gedrückter STRG-Taste nacheinander auswählen. Der Eintrag „...“ bedeutet, dass ab dieser Stelle beliebige viele Ziffern folgen dürfen.

Um ein Muster zu erzeugen, das die deutschen Mobilfunknummern abdeckt, müssen die

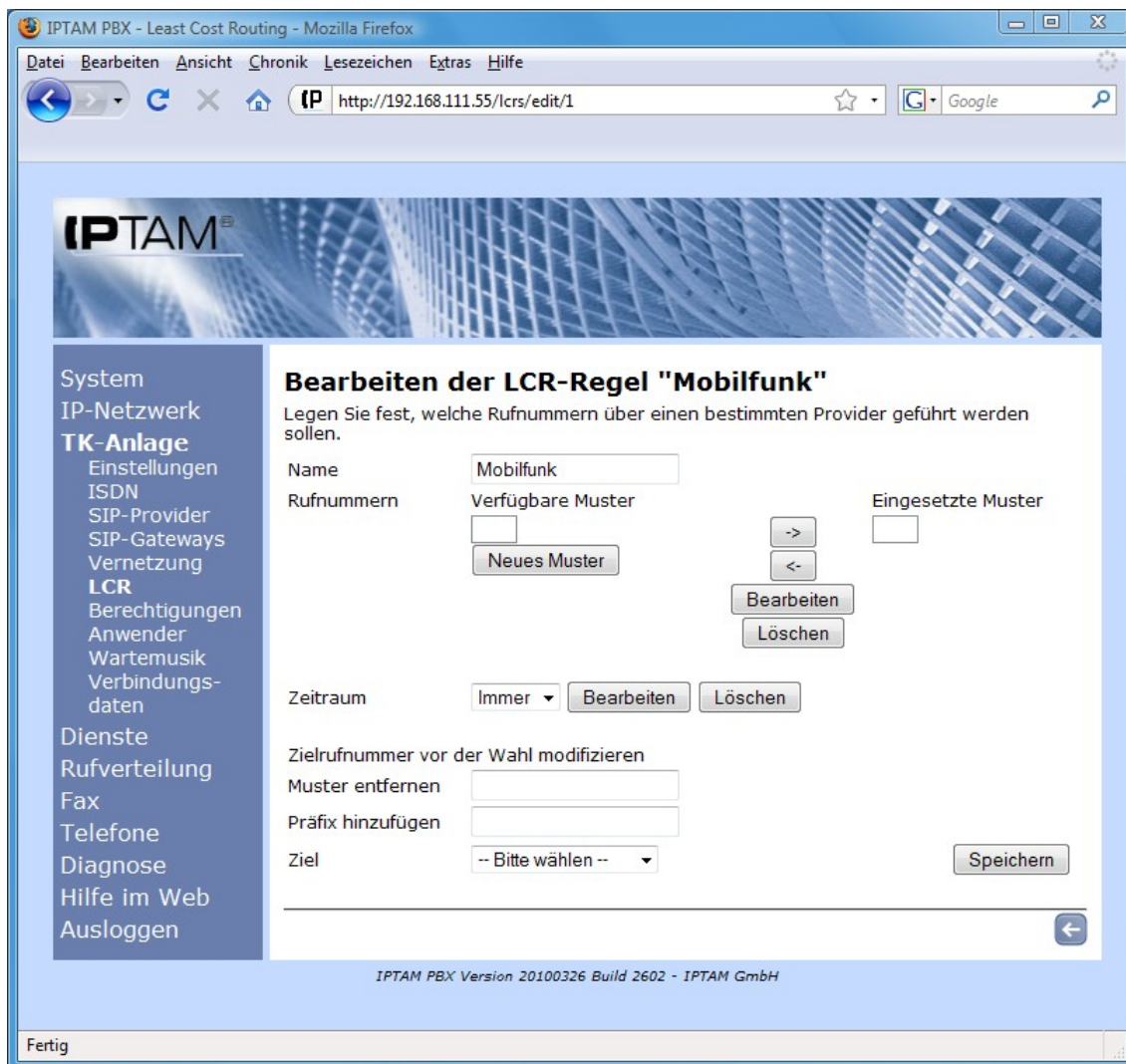


Abbildung 13.3: Bearbeiten einer Least Cost Routing Regel

Bereiche 015..., 016... und 017... ausgewählt werden. Dieses Muster können Sie dadurch erstellen, dass Sie dem Muster zunächst die Ziffer 0, dann die Ziffer 1 und dann in einer Mehrfachauswahl die Ziffern 5, 6 und 7 hinzufügen. Sie schließen die Erstellung des Musters durch Hinzufügen des Eintrags „...“ ab.

Durch Klick auf den Button „Speichern“ wird das Muster gespeichert, und sie gelangen zurück zu der in Abbildung 13.3 dargestellten Maske, wobei Ihnen nun unter „verfügbare Muster“ das gerade erstellte Muster zur Auswahl angeboten wird, das Sie mit dem → Button zu den eingesetzten Mustern hinzufügen können.

Es können mehrere Muster zu einer Regel zusammengefügt werden. Um ein Muster zu bearbeiten, wählen Sie es in der Liste der verfügbaren Muster aus und klicken auf den Button „Bearbeiten“. Im Auswahlfeld „Zeitraum“ legen Sie fest, ob die Regel immer oder nur zeitweise angewendet werden soll. Um einen neuen Zeitraum zu definieren, wählen Sie den Eintrag „Immer“ und klicken auf den Button „Bearbeiten“



Abbildung 13.5: Neues Rufnummernmuster für das Least Cost Routing

Sie gelangen nun in eine Eingabemaske, in der Sie einen Namen für den zu konfigurierenden Zeitraum festlegen müssen (siehe Abbildung 13.6). Im folgenden Beispiel soll der Zeitraum „Wochenende“ definiert werden.

Nach der Eingabe des Namens für den zu definierenden Zeitraum können Sie einzelne Zeiträume hinzufügen (siehe Abbildung 13.7). In unserem Beispiel soll das Wochenende als der Zeitraum von Freitags 17:00 Uhr bis Montags 8:00 Uhr festgelegt werden.

Um diese Definition vorzunehmen klicken Sie zunächst den Wochentag „Fr“ an und wählen als Uhrzeit von 17:00 Uhr bis 23:59. Mit dem Button „Hinzufügen“ wird der Zeitraum in die Definition übernommen.

Anschließend klicken Sie die Wochentage „Sa“ und „So“ an und klicken auf den Button „Hinzufügen“, ohne zuvor eine Uhrzeit festzulegen. Damit werden diese Wochentage komplett in die Definition übernommen.

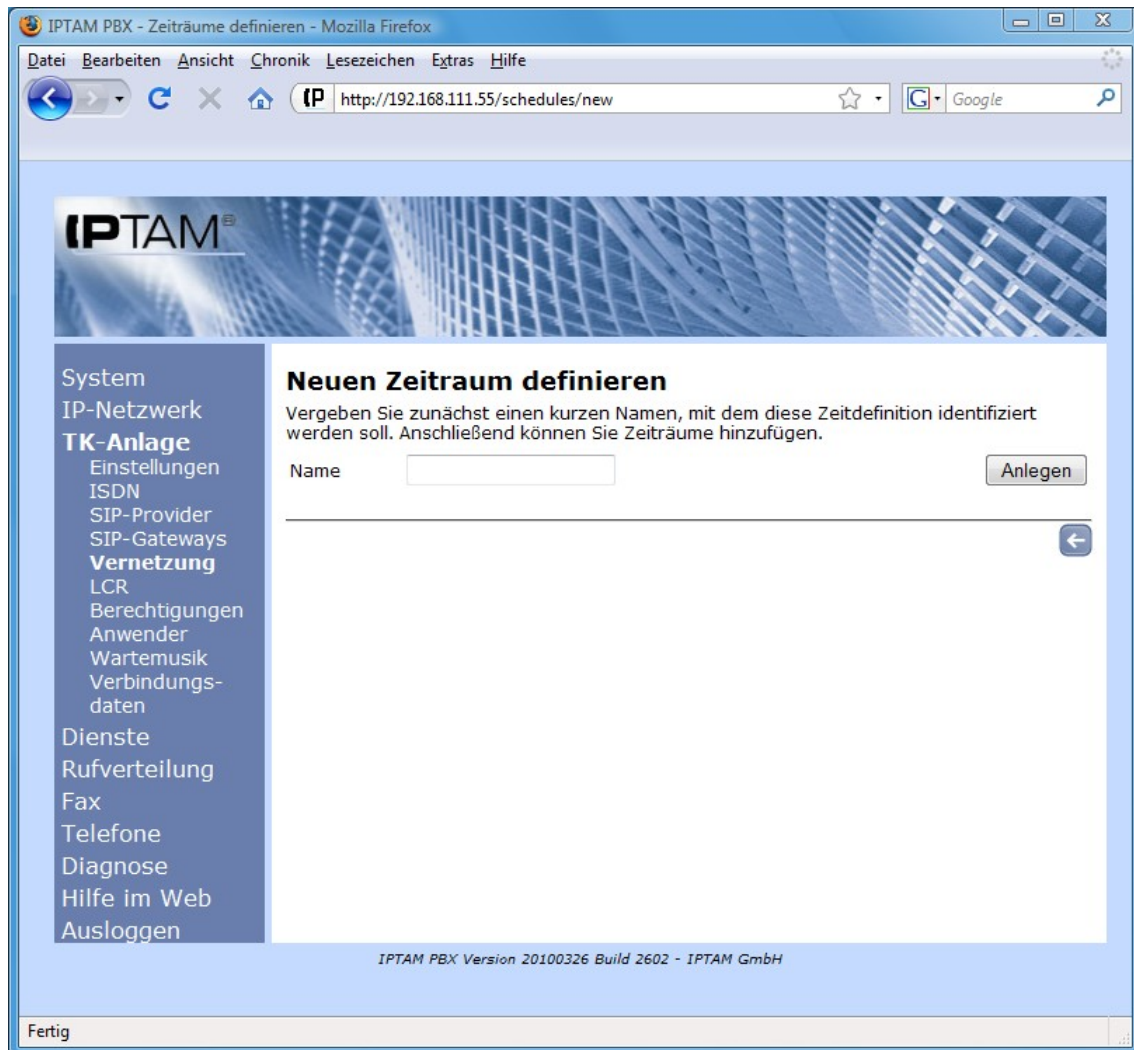


Abbildung 13.6: Festlegen eines Zeitraums

Schließlich wählen Sie noch den Wochentag „Mo“, geben als Uhrzeit „00:00“ Uhr bis „08:00“ Uhr ein und klicken auf „Übernehmen“.

Damit ist die Definition des Wochenendes abgeschlossen. Das Ergebnis sehen Sie in Abbildung 13.8.

In der oben beschriebenen Einstellung wurde eine Definition eines wiederkehrenden Zeitraums vorgenommen. Die entsprechende Regel greift in jeder Woche von Freitags 17:00 Uhr bis Montags 08:00 Uhr.

Um einen nicht wiederkehrenden Zeitraum zu definieren, verwenden Sie die Datumseingabe.

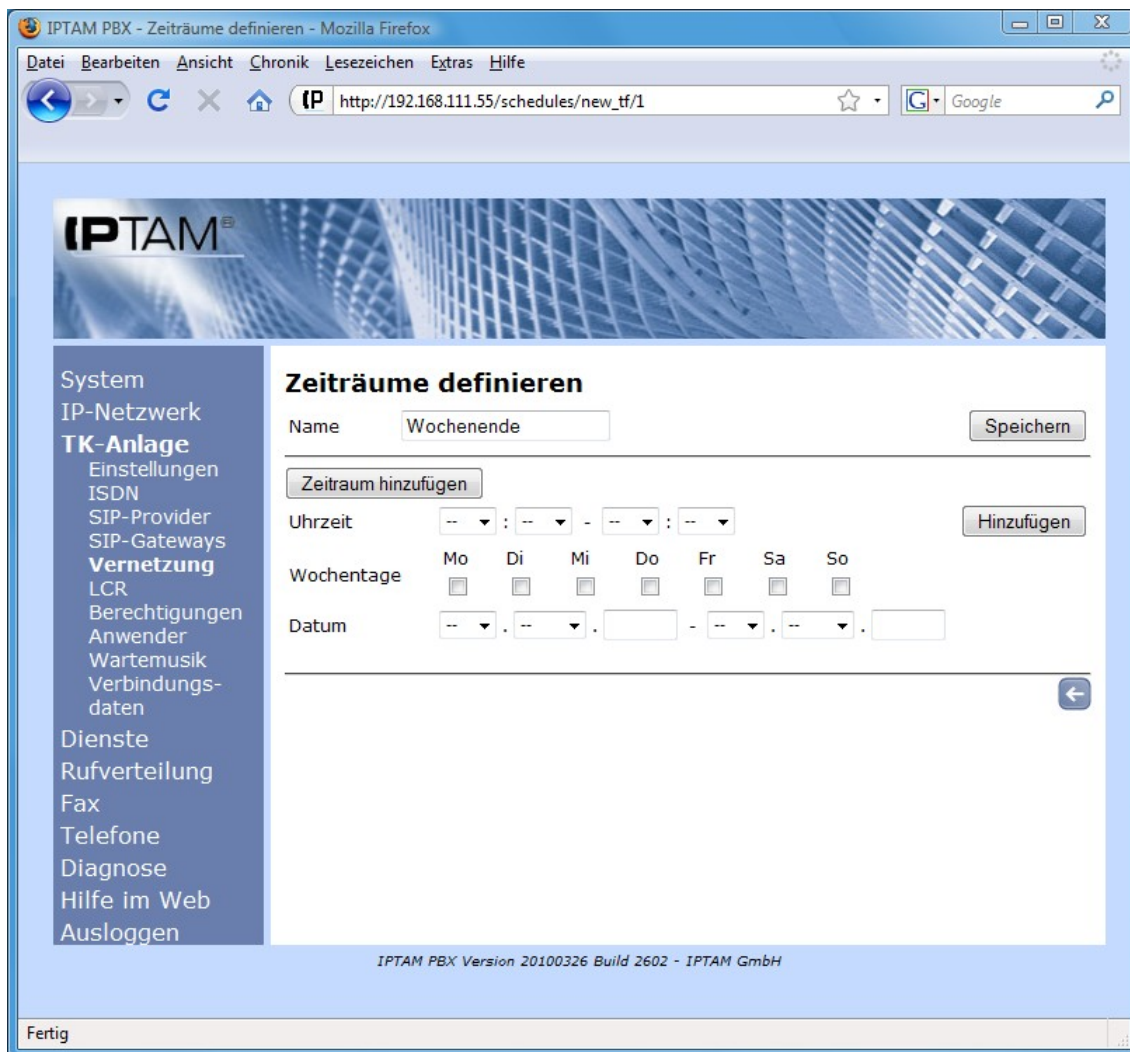


Abbildung 13.7: Hinzufügen neuer Zeiträume

Nachdem Sie den Zeitraum für die Anwendung der Regel festgelegt haben, definieren Sie noch im Auswahlfeld „Ziel“, über welchen Weg die Gespräche geführt werden sollen (siehe Abbildung 13.9). Als mögliche Wege können die im System hinterlegten ISDN-Anschlüsse (einzelne Mehrgeräte-Anschlüsse oder das Anlagenanschluss-Bündel), Accounts bei SIP-Providern, SIP-Gateways zu GSM oder ISDN sowie Verbindungen zu anderen Standorten ausgewählt werden.

Die Zielrufnummer kann in zweierlei Weise modifiziert werden: Wenn Sie die konfigurierte Regel für eine Verbindung über Call-by-Call einsetzen wollen, geben Sie die erforderliche „Vor-Vorwahl“ im Feld „Präfix hinzufügen“ ein. Das Feld „Muster entfernen“ dient dazu einen Teil der Rufnummer zu entfernen. Diese Einstellung ist sinnvoll, wenn Sie Standorte über Standort-Vernetzung verbunden haben und die Rufnummern im Telefonbuch die vollständigen Rufnummern enthalten. Damit bei der Wahl über das Telefonbuch trotzdem die Verbindung über Standort-Vernetzung geführt wird, geben Sie eine Regel ein, die auf die vollständige externe Rufnummer des Standortes zutrifft und tragen Sie bei „Muster entfernen“ die Ziffern ein, die vor der Nebenstelle wieder zu entfernen sind (Ortsnetzkennzahl und Stammrufnummer). Als Weg wählen Sie dann die Standort-Verbindung aus.



Abbildung 13.8: Definition des Zeitraums "Wochenende"

Abbildung 13.9 zeigt z.B. die Regel, Anrufe nach Neuseeland über den Call by Call Provider mit der Netzwahl 01029 zu führen. Dazu wird zunächst ein Rufnummernmuster „Neuseeland“ angelegt, das alle Rufnummern einschließt, die mit „0064“ beginnen. Dieses Muster wird dann in der LCR Regel „Neuseeland über 01029“ in die eingesetzten Muster übernommen. Im Rufnummernpräfix wird „01029“ eingegeben.

Mit Klick auf den Button „Speichern“ stellen Sie sicher, dass ab diesem Zeitpunkt alle Anrufe, die mit der Landeswahl „0064“ beginnen über ISDN geführt werden und der Rufnummernpräfix 01029 vorangestellt wird.

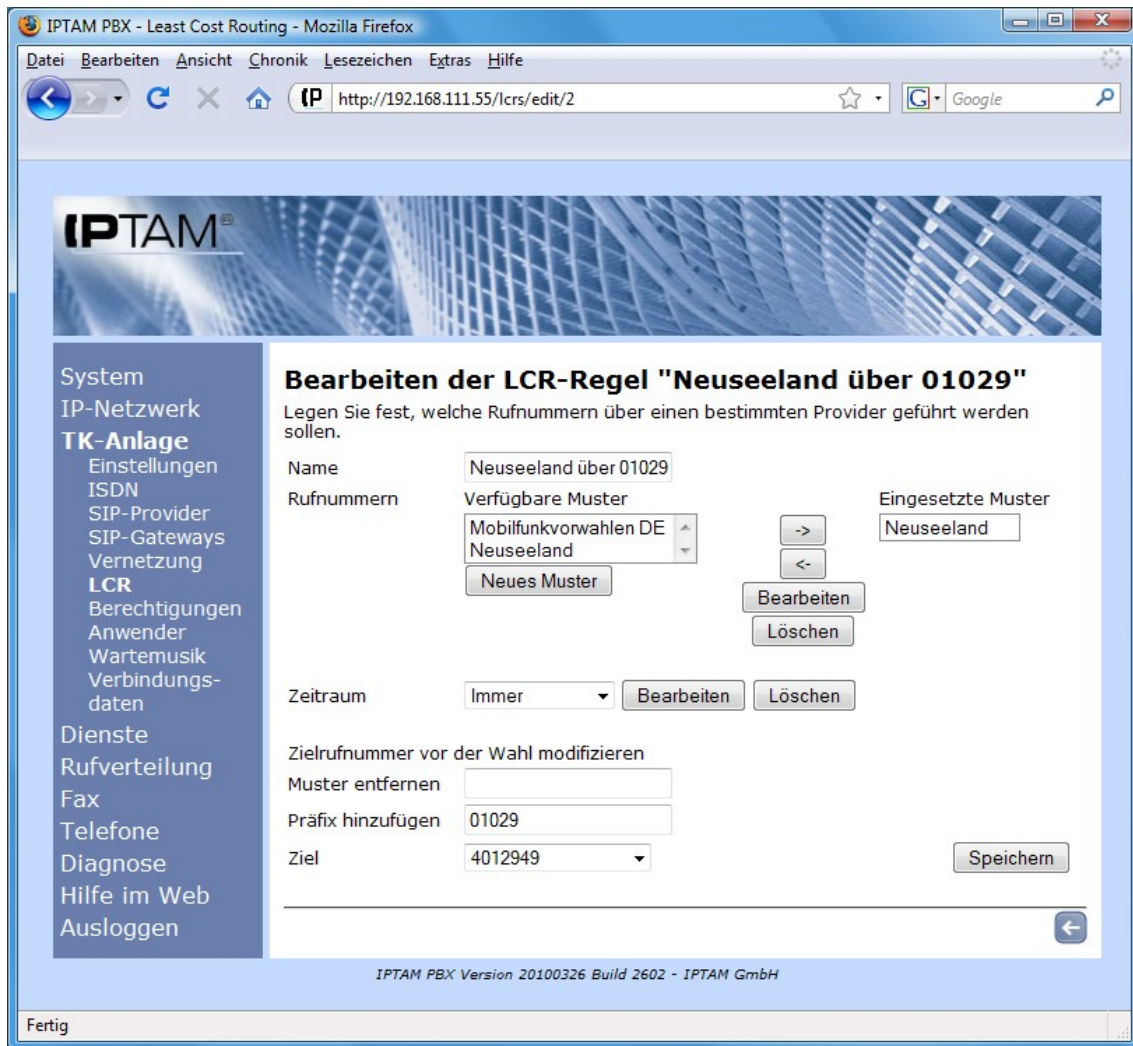


Abbildung 13.9: LCR Regel für Neuseeland

Sie können Regeln, die gleiche Rufnummernbereiche abdecken, mit unterschiedlichen Zielen vorsehen. Die Regeln werden dann in der vorgegebenen Reihenfolge verwendet. Wenn eine Regel scheitert, weil zum Beispiel der eingesetzte Provider den Anruf mit einer Fehlermeldung abweist, wird die nachfolgende Regel verwendet. Dieses Verhalten können Sie für eine simple Lastverteilung bei Einsatz von mehreren ISDN-Mehrgeräteanschlüssen einsetzen. Legen Sie Regeln an, die auf das gleiche Muster reagieren und tragen Sie bei jeder Regel einen der Mehrgeräte-Anschlüsse ein. Wenn bei abgehenden Gesprächen keine freien Kanäle am ersten Anschluss gefunden werden, wird die IPTAM PBX den nächsten Anschluss verwenden. Sie haben bei diesem Verfahren natürlich keine Kontrolle über die Absenderrufnummer.

14 SIP Gateways


Ihre IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz über GSM oder ISDN Gateways aufzubauen, die als externe Systeme in Ihrem LAN aufgestellt sind. GSM Gateways z.B. bieten die Möglichkeit, kostengünstige On-Net Telefonate zu Mobiltelefonen zu führen. Der Einsatz von ISDN Gateways bietet sich an, wenn Sie Ihre IPTAM PBX auf einem virtuellen Server betreiben, der keinen Zugriff auf die

im Rechner eingebauten ISDN Karten erlaubt.



Abbildung 14.1: Übersicht der in der Anlage eingerichteten SIP-Gateways

Im Menü **TK-Anlage** ► **SIP-Gateways** nehmen Sie die Einstellungen für ihre externen Gateway vor. Sie gelangen dort zunächst in die Übersichtsseite der derzeit in der Anlage eingerichteten Gateways (siehe Abbildung 14.1).

Um ein neues Gateway hinzuzufügen klicken Sie auf das Icon . Es öffnet sich die in Abbildung 14.2 dargestellte Maske, in der Sie einen Namen für das Gateway vergeben und festlegen, ob es sich um ein GSM- oder ein ISDN Gateway handelt. Bei GSM-Gateways werden einzelne Mobilfunk-Rufnummern ähnlich wie bei ISDN-Mehrgeräte-Anschlüssen verwaltet. Sie legen daher fest, zu welcher Nebenstelle ankommende Anrufe geleitet werden sollen. ISDN-Gateways verhalten sich eher wie ISDN-Anlagenanschlüsse und liefern ankommende Anrufe direkt an die passende Nebenstellen.

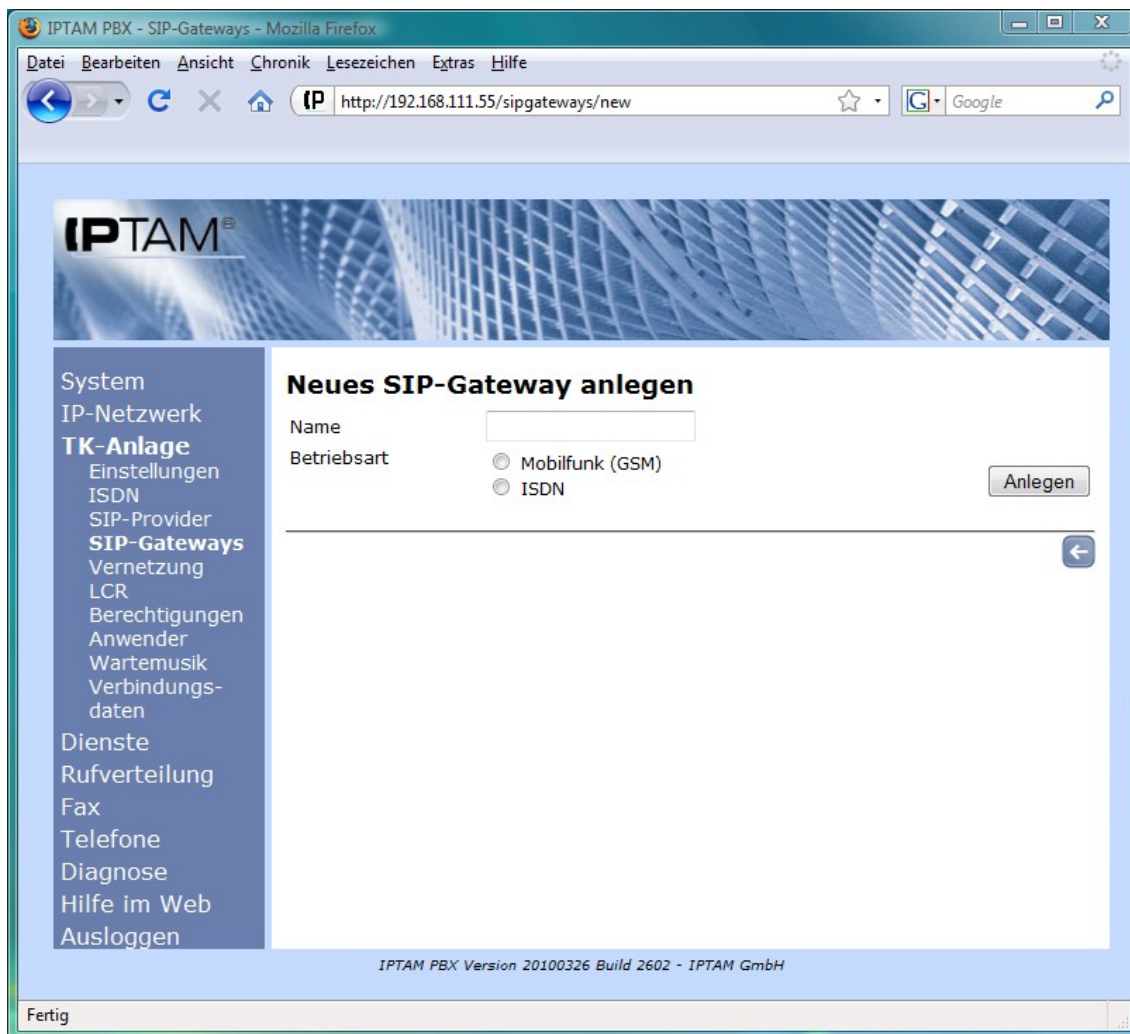


Abbildung 14.2: Anlegen eines neuen SIP-Gateways

14.1 Konfiguration eines GSM Gateways

Als Beispiel soll zunächst ein GSM Gateway konfiguriert werden, das den Namen „Vodafone“ erhalten soll. In Abbildung 14.3 ist die entsprechende Maske dargestellt.

Für den Betrieb an der IPTAM® PBX benötigt das SIP-Gateway ebenso einen Account wie ein Anwender der Telefonanlage. Legen Sie daher in den Feldern „Account“ und „Passwort“ einen SIP Account und ein Anwender Passwort fest, wie Sie es auch beim Anlegen eines neuen Anwenders tun.



Abbildung 14.3: GSM Gateway konfigurieren

Einige Gateways sind in der Lage, sich wie ein SIP-Telefon an der IPTAM® PBX zu registrieren. In diesem Fall setzen Sie unter „Registrierung“ das Häkchen bei „Ja, Gateway registriert sich“. Ist Ihr Gateway nicht in der Lage, sich an der IPTAM® PBX zu registrieren, müssen Sie statt dessen die IP-Adresse oder den Hostnamen sowie den UDP-Port, auf dem die SIP Kommunikation stattfinden soll, in den Feldern „IP /Hostname und Port“ eingeben.

Der Eintrag „Direkte Kommunikation zwischen Gateway und Telefonen ermöglichen“ legt fest, ob die IPTAM® PBX die Verbindung zwischen einem Telefon und dem Gateway im Netz so aufbauen soll, dass auch während der Kommunikation der RTP Datenstrom über die Telefonanlage laufen soll, oder ob sie eine direkte Verbindung zwischen Gateway und Telefon herstellen soll, indem sie beim Verbindungsaufbau ein Re-Invite durchführt. Setzen Sie den Haken also, wenn Ihre Netz-Topologie die direkte Kommunikation zwischen Ihren IP-Telefonen und dem Gateway ermöglicht. Steht Ihr Gateway hingegen zum Beispiel in einer Firewall-Umgebung, die diese Kommunikation nicht zulässt setzen Sie den Haken nicht.

Bei der Auswahl „Übertragung der DTMF-Töne“ legen Sie fest, wie Tastentöne zum Gateway übertragen werden.

Im Feld „Ziel für ankommende Rufe“ geben Sie an, an welche Nebenstelle Anrufe zugestellt werden sollen, die als eingehenden Anrufe über Ihr Gateway ankommen. Erwarten Sie auch Rückrufe von den über das Gateway angerufenen Teilnehmern, können Sie den Haken bei „Adaptiver Rückruf“ setzen. Die IPTAM PBX merkt sich dann bei abgehenden Telefonaten die Kombination von gewähltem Ziel und rufender Nebenstelle. Erfolgt später ein Rückruf, sucht die IPTAM PBX in dieser Liste vergangener Verbindungen nach der Rufnummer und verbindet im Erfolgsfall zu dieser Nebenstelle.

Damit das Gateway eingesetzt werden kann, benötigen Sie jetzt noch eine Least Cost Routing Regel, die dieses Gateway als Ziel verwendet (siehe Abschnitt 13 auf Seite 115)

14.2 Konfiguration eines ISDN Gateways

Abbildung 14.4 zeigt die Konfiguration eines ISDN Gateways, die im wesentlichen der Konfiguration eines GSM Gateway gleicht.

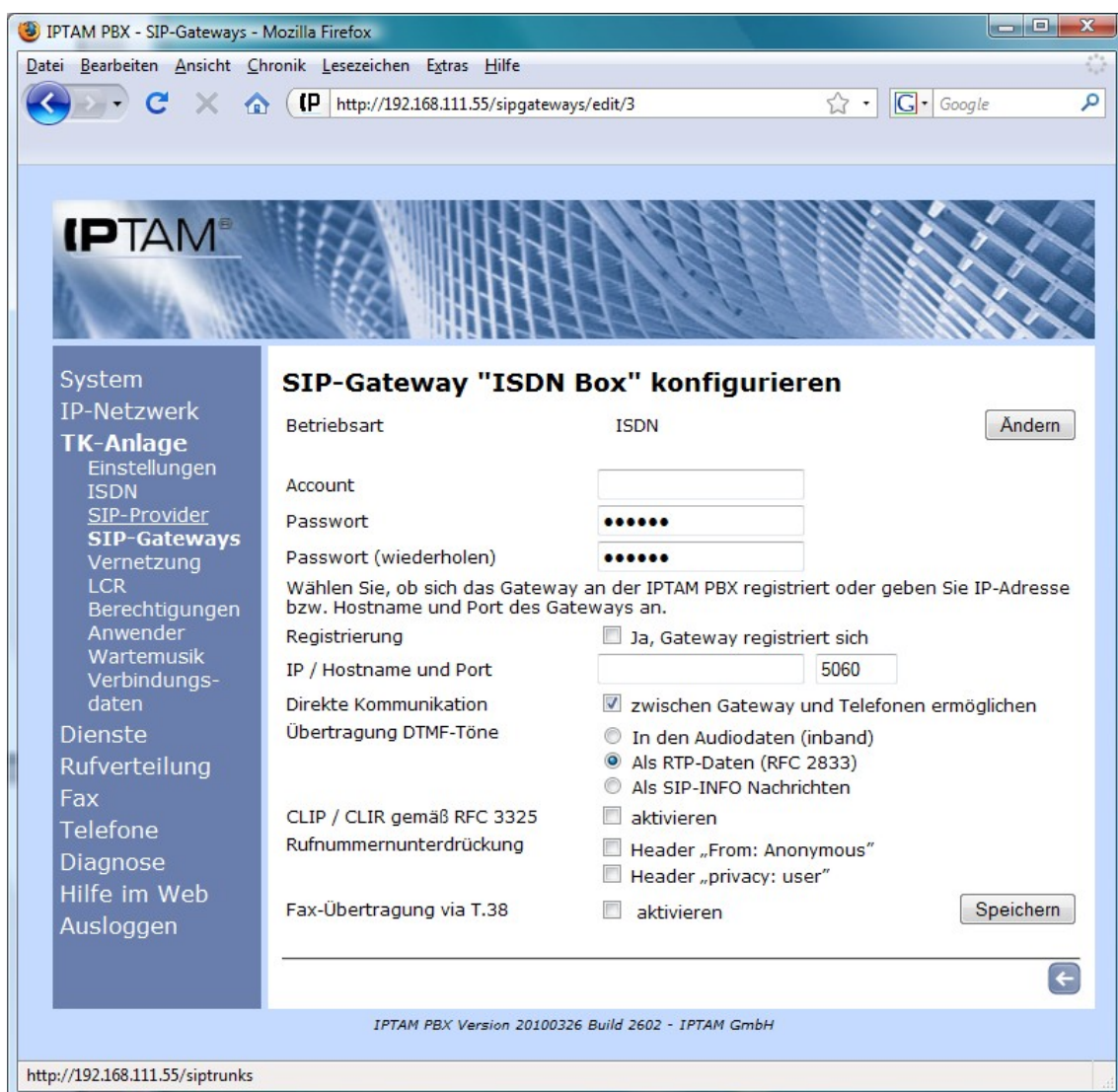


Abbildung 14.4: ISDN Gateway konfigurieren

Sofern Ihr ISDN Gateway in der Lage ist, die ISDN Leistungsmerkmale „Calling Line Identification Presentation“ (CLIP) und „Calling Line Identification Restriction“ (CLIR) über

die Erweiterung des SIP Standards gemäß RFC 3325 zu übertragen, können Sie diese Funktion nutzen, indem Sie das Häkchen bei „aktivieren“ setzen.

Die fallweise Unterdrückung der Rufnummer lässt sich im SIP Protokoll neben der eben genannten auf zweierlei Weise realisieren. Setzen Sie das Häkchen bei „From: Anonymous“ falls Ihr ISDN Gateway diese Mechanismus unterstützt. Falls Ihr Gateway statt dessen das Header-Feld „privacy“ auswertet, setzen Sie das Häkchen bei „privacy: user“. Wenn weder „CLIP/CLIR gemäß RFC 3325“ noch eines der beiden Häkchen gesetzt wird, ist es nicht möglich, das Absenden der eigenen Rufnummer bei Nutzung dieses Gateways zu unterdrücken.

Unterstützt Ihr ISDN Gateway die Übertragung von Fax-Nachrichten im LAN über das T.38 Protokoll, können Sie die Unterstützung dieses Features in der IPTAM® PBX aktivieren.

Damit das Gateway eingesetzt werden kann, benötigen Sie jetzt noch eine Least Cost Routing Regel, die dieses Gateway als Ziel verwendet.

15 Systemeinstellungen

Unter dem Menüpunkt **System** können Sie den Hostnamen der Anlage verändern, Sie nehmen die Einstellungen zur Systemzeit vor, legen fest, welche Art von Remote-Zugriff



Abbildung 15.1.: Menü System

auf die Anlage möglich sein soll, können eine Sicherung aller Einstellungen vornehmen und sie wieder einspielen, ein Software-Update der IPTAM GmbH einspielen sowie das System neu starten oder herunterfahren (siehe Abbildung 15.1). Des Weiteren können Sie wählen, ob der Zugriff auf die Web-Oberfläche der Anlage unverschlüsselt und/oder verschlüsselt erfolgen soll.

15.1 Ändern des Hostnamen

Im Abschnitt 6 auf Seite 14 wurde beschrieben, wie Sie bei der Installation der Software

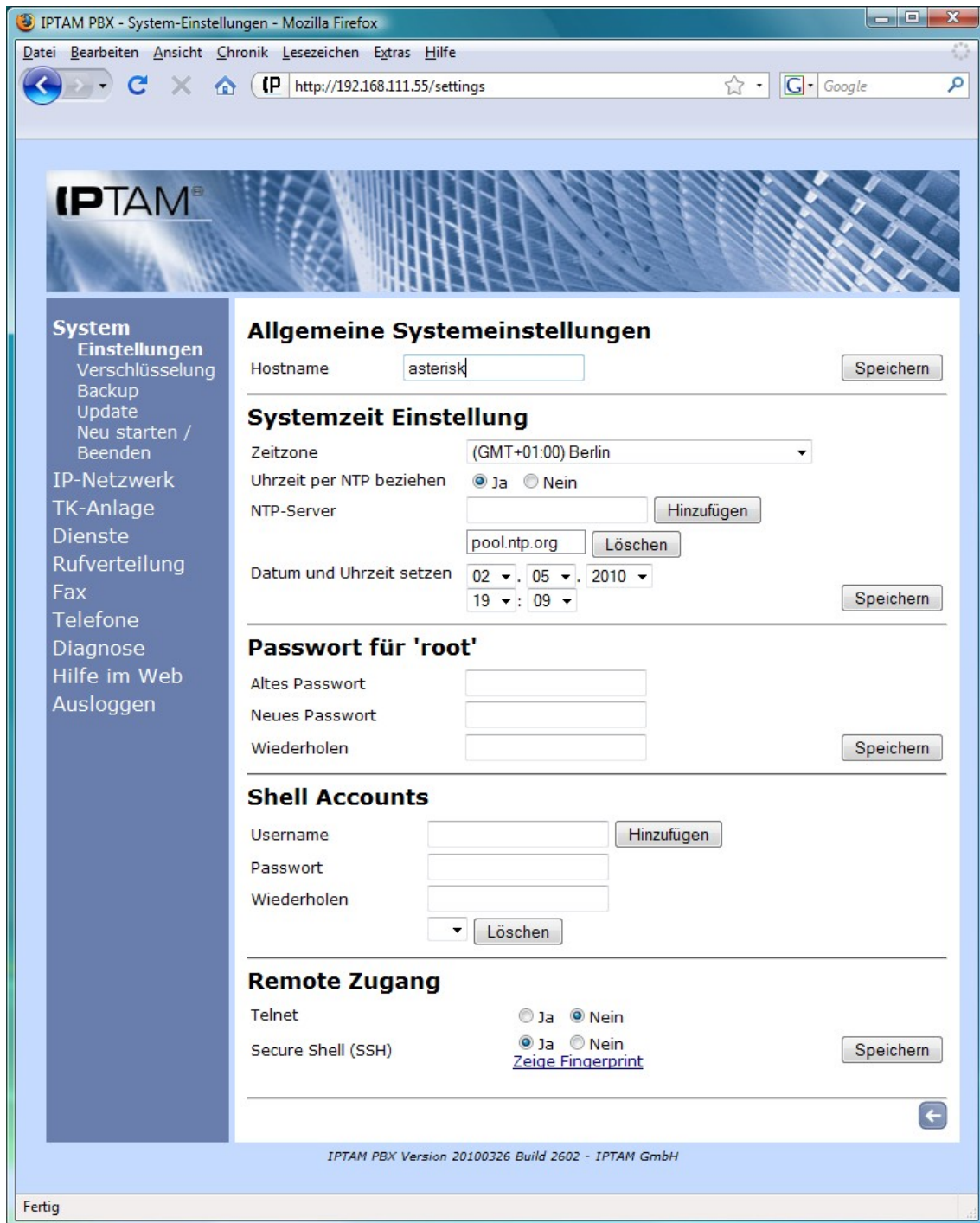


Abbildung 15.2.: Allgemeine Systemeinstellungen

eine Namen für den Rechner vergeben. Im Menü **System ► Einstellungen** haben Sie die Möglichkeit, den Rechnernamen nachträglich zu ändern (siehe Abbildung 15.2).

Im vorliegenden Beispiel wurde der Telefonanlage der Rechnername „asterisk“ gegeben. Wenn neben dem Namen des Rechners auch die Internet-Domäne angegeben ist, in der der Rechner zu finden ist, handelt es sich um einen sogenannten „Fully qualified domain name“ (FQDN). Bei der Eingabe reicht es jedoch auch aus, nur einen Hostnamen, z.B. „tk-anlage“ zu vergeben (abhängig von Ihrer Infrastruktur).

15.2 Einstellen der Systemzeit

Eingehende und ausgehende Anrufe sowie Sprachnachrichten, die für die Anwender der Anlage hinterlassen werden, werden von der Anlage mit einem Zeitstempel versehen. Diese Zeitstempel werden bei der Abfrage von Voicemails, bei der Ausgabe von Anruflisten und in e-Mail Benachrichtigungen mit ausgegeben. Daher sollte darauf geachtet werden, dass die Systemzeit möglichst genau ist.

Im oberen Teil des Abschnitts „Systemzeit Einstellungen“ können Sie die Zeitzone wählen, in der die Anlage betrieben wird. Im unteren Teil des Abschnitts stellen Sie das aktuelle Datum und die aktuelle Uhrzeit ein. Die Sommerzeit/Winterzeit-Umstellung findet automatisch statt.

Im Internet werden Server betrieben, die eine sehr genaue Uhrzeit über das so genannte Network Time Protocol (NTP) verteilen. Die Anlage kann ihre Uhrzeit von einem NTP Server aus dem Internet oder Ihrem Intranet beziehen und selbst als NTP-Server im lokalen Netz arbeiten. Um diese Funktion zu aktivieren muss der Button „Uhrzeit per NTP beziehen“ „Ja“ aktiviert werden. Im darunter liegenden Feld muss dann entweder die IP-Adresse oder der Name eines NTP Servers aus dem Internet oder Intranet angegeben werden. Beachten Sie bei der Verwendung öffentlicher NTP-Server die jeweiligen Nutzungsbedingungen der Betreiber.

Das Beziehen der aktuellen Uhrzeit von einem NTP-Server aus dem Internet setzt voraus, dass der IPTAM® IP-Telefonanlage eine Route in das Internet bekannt ist. Dazu muss, wie im Abschnitt 15.11 auf Seite 138 beschrieben, eine gültige Default Route eingestellt sein.

Soll ein NTP Server nicht über seine IP-Adresse sondern über seinen Rechnernamen erreicht werden, muss der IPTAM® IP-Telefonanlage zusätzlich auch ein gültiger DNS Server bekannt sein (siehe Abschnitt 15.12 auf Seite 140).

15.3 Ändern des Root-Passworts

Bei der Installation der Telefonanlage haben Sie ein Root-Passwort für das Linux Betriebssystem der IPTAM® IP-Telefonanlage vergeben (siehe Abschnitt 6 auf Seite 12). Dieses Passwort können Sie im Menü **System ► Einstellungen** ändern (siehe Abbildung 15.2). Das Root-Passwort wird benötigt, um sich an der Konsole des Linux Rechners anzumelden. Dies ist im normalen Betrieb der Anlage nicht erforderlich. Lediglich zu Diagnosezwecken im Fehlerfall kann dies erforderlich werden. Der Nutzer „root“ hat vollen Zugriff auf alle Daten und Programme eines Linux Systems. Sie sollten daher ein Passwort vergeben, das nicht leicht zu erraten ist und es sicher verwahren. Sollten Sie Bedenken haben, Passwörter unverschlüsselt zu übertragen, verwenden Sie stattdessen die verschlüsselte „https“-Kommunikation (siehe Abschnitt 15.6 auf Seite 130).

15.4 Konfiguration des Remote Zugangs

Nach der Installation der IPTAM® IP-Telefonanlage erfolgen alle Konfigurationsschritte über den Web-Browser. Sollten Sie einmal Unterstützung durch den Support der IPTAM GmbH benötigen, kann es erforderlich sein, interne Details der Anlage per Telefon oder e-Mail auszutauschen. Zu diesem Zweck benötigen Sie einen Zugang zur Kommandozeile des Linux-Betriebssystems. Unter **System ► Einstellungen** haben Sie die Möglichkeit den Remote Zugang für die Protokolle Telnet und/oder SSH freizugeben oder zu sperren.

Sollten Sie einen Remote-Zugang benötigen, verwenden Sie nach Möglichkeit SSH, weil hier die Kommunikation verschlüsselt erfolgt, so dass sensible Daten geschützt sind. Wenn Sie auf einen Zugang mittels Telnet angewiesen sind, benötigen Sie zusätzlich einen unprivilegierten „Shell-Account“, da das direkte Verbinden für den Superuser „root“ aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist.

15.5 Anlegen weiterer Shell Accounts

Sollten Sie z.B. im Falle eines Support-Vorgangs einen Zugang zur Kommandozeile des Linux-Betriebssystems benötigen, können Sie hier einen unprivilegierten Account einrichten. Dies ist insbesondere erforderlich wenn Sie sich per Telnet mit der Anlage verbinden müssen, da der Superuser „root“ sich nicht per Telnet verbinden darf.

15.6 Zugangsmöglichkeiten zur Web-Oberfläche

Sofern Sie die Verbindung zur Web-Oberfläche der Telefonanlage mittels „<http://IP-Adresse>“ oder „<http://Rechnername>“ vorgenommen haben, findet die gesamte Kommunikation im Klartext unverschlüsselt über Ihr LAN statt. Entsprechende Ausrüstung vorausgesetzt, könnten die Daten zwischen Web-Browser und Telefonanlage mit gelesen werden. Sollten Sie Bedenken haben, weil vertrauliche Daten wie Passwörter von Unbefugten mit gelesen werden könnten, besteht die Möglichkeit stattdessen die verschlüsselte „HTTPS“-Kommunikation zu verwenden. Sie können im Menü **System ► Verschlüsselung** wählen, welche Zugangsmöglichkeiten zur Web-Oberfläche Ihnen und Ihren Anwendern offen stehen. Bei der Installation sind beide Varianten zunächst verfügbar.

Sollten Sie die Verschlüsselung verwenden wollen, benötigt die Anlage ein sogenanntes digitales Zertifikat, mit dem sich die Anlage gegenüber dem Web-Browser ausweisen kann. Das Zertifikat muss die Informationen Land, Stadt, Organisation, Abteilung, e-Mail Adresse, den Hostnamen oder die IP-Adresse Ihrer IPTAM® PBX sowie eine Gültigkeitsdauer enthalten. Bei der Installation erzeugt die IPTAM® PBX ein Zertifikat mit den in Abbildung 15.3 dargestellten Angaben.

Bei der Installation der Anlage wird ein Zertifikat generiert. Sie sollten jedoch ein eigenes Zertifikat generieren, wobei Sie beim Inhalt der einzelnen Felder frei sind. Wichtig sind jedoch die Felder „Gültigkeit“ und „Hostname oder IP-Adresse“. Die Web-Browser der Anwender werden entsprechende Sicherheitswarnungen anzeigen, sobald die Gültigkeit des Zertifikats abgelaufen ist. Unter „Hostname oder IP-Adresse“ legen Sie die URL fest, die die Anwender verwenden sollten, um sich mit der Anlage zu verbinden. Legen Sie hier z.B. fest, dass der vollständige Name (FQDN) im Zertifikat eingetragen wird, so erscheint eine Sicherheitswarnung, wenn Anwender stattdessen die IP-Adresse in der URL verwenden.

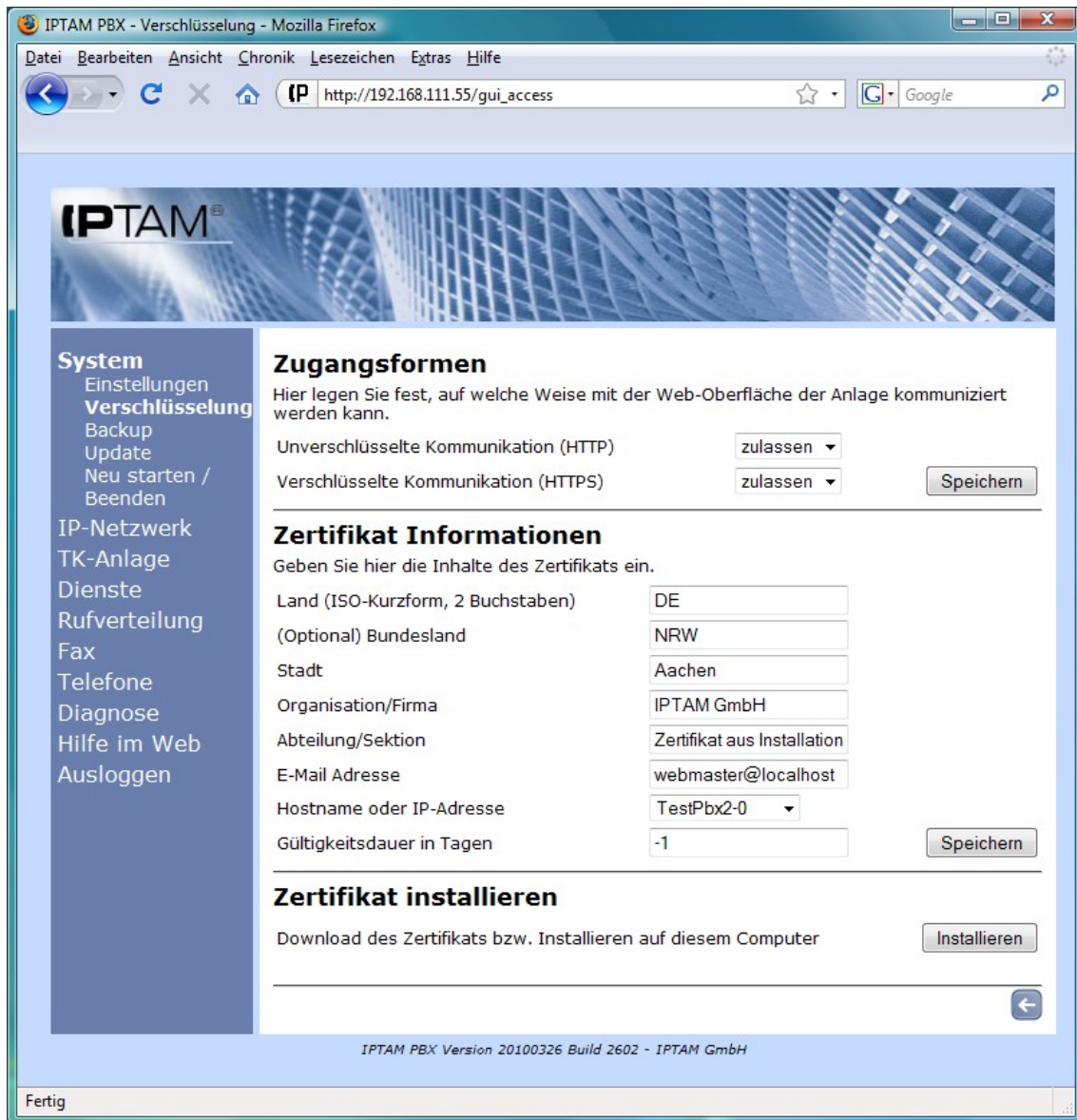


Abbildung 15.3.: Default-Zertifikat der IPTAM® PBX

Normalerweise müssen Zertifikate von einer dritten Partei (einer sog. Certification Authority) digital signiert werden. Hier kommen jedoch selbstsignierte Zertifikate zum Einsatz, deren Einsatz in geschlossenen Netzen vertretbar ist. Wenn Sie sich über https mit der Anlage verbinden, werden Sie einen Hinweis bekommen, dass das Zertifikat nicht verifiziert werden kann. Diese Meldung ist bei Verbindungen zu Servern im Internet eine ernst zunehmende Sicherheits-Warnung. In diesem Fall jedoch (Arbeitsplätze und Anlage befinden sich in einem Intranet), kann die Warnung akzeptiert werden. Sie können das Zertifikat der Anlage durch die Schaltfläche „Installieren“ herunterladen und auf den Arbeitsplätzen installieren. Auf diese Weise wird die Warnung bei Ihren Anwendern nicht erscheinen.

15.7 Backup der Einstellungen

Unter **System ► Backup** können Sie alle in der IPTAM® IP-Telefonanlage vorgenommenen Einstellungen in einer Datei speichern und bei Bedarf in der selben oder einer

anderen IPTAM® IP-Telefonanlage wieder einspielen. Wie in Abbildung 15.4 zu erkennen ist, können Sie beim Backup festlegen,

- ob nur die Konfiguration der Anlage gesichert werden soll,
- ob auch die Passwörter der Anwender gesichert werden sollen,
- ob auch die von Ihnen konfigurierten Sprachmenüs gesichert werden sollen und
- ob auch alle im Voicemailsysteem gespeicherten Ansagen und Nachrichten gesichert werden sollen.

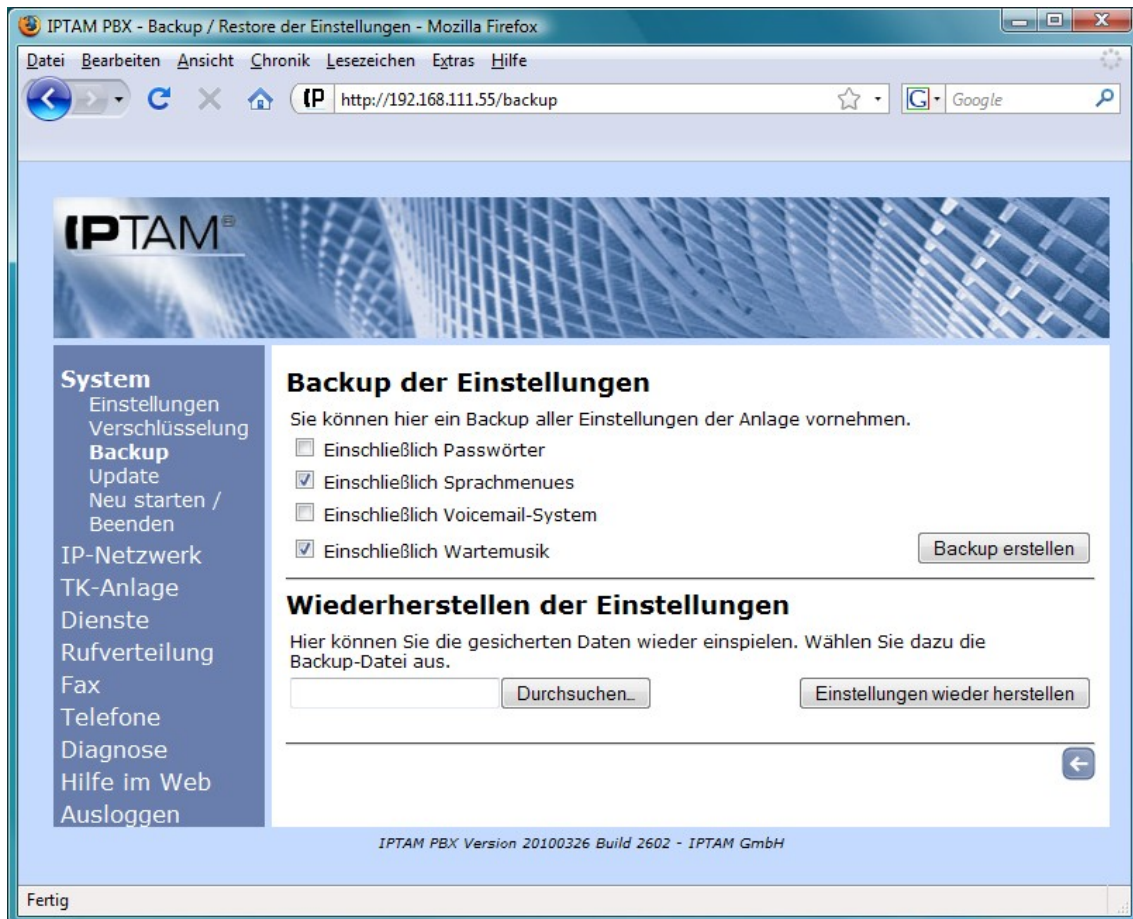


Abbildung 15.4.: Backup der Einstellungen

Nach dem Klick auf den Button „Backup“ erstellt die Anlage eine Datei „pbxbackup.pbx“, die Sie über Ihren Browser auf Ihren PC herunterladen und unter einem beliebigen Namen abspeichern können. Es erscheint zunächst ein Fenster in dem die einzelnen Schritte dargestellt werden. Klicken Sie zum Aktualisieren auf den Link im Fenster. Wenn die Backup-Datei erstellt wurde, erscheint ein Download-Link, über den der Download der Backup-Datei möglich ist.

Zum Wiederherstellen einer Konfiguration wählen Sie über den Button „Durchsuchen“ eine Backupdatei aus, die sie anschließend über den Button „Einstellungen wiederherstellen“ in die Anlage einspielen. Nach dem Hochladen auf die Anlage erscheint ein Dialog mit Informationen zum Inhalt der Backup-Datei (siehe Abbildung 15.5).

Wenn Sie sicher sind, die richtige Datei gewählt zu haben, markieren Sie die Box „Ja, Daten wieder herstellen“ und klicken Sie auf den Button „Wiederherstellung fortsetzen“. Während des Prozesses erscheint eine Box, in der Sie über einen „Aktualisieren“-Link den



Abbildung 15.5.: Wiederherstellen der Einstellungen

Fortschritt des Prozesses beobachten können. Nach dem Einspielen eines Backups ist ein Reboot der Anlage erforderlich, der über die Web-Oberfläche ausgelöst werden kann.

Wenn Sie das Kästchen „Default-Admin wiederherstellen“ aktivieren, können Sie sich nach dem Einspielen des Backups wieder mit dem Default Admin anmelden. Dies ist dann sinnvoll, wenn Sie sich nicht sicher sind, welches Passwort sie für einen Administratoraccount in dem Backup vergeben haben, das sie gerade einspielen wollen.

15.8 Einspielen von Updates

Unter **System ► Update** können Sie Update-Pakete in Ihre IPTAM® PBX einspielen, die Ihnen die IPTAM® GmbH im Rahmen der Softwarewartung zur Verfügung stellt (siehe Abbildung 15.6). Wählen Sie über den Button „Durchsuchen“ ein Update-Paket aus und spielen Sie es anschließend über den Button „Update einspielen“ in Ihre IPTAM® PBX ein. Die IPTAM® PBX prüft beim Einspielen, ob es sich um ein gültiges Update für Ihre Version der IPTAM® PBX handelt und gibt Ihnen eine Fehlermeldung aus, falls das Update nicht zu Ihrer Anlage passt.

Jedes Update besitzt eine Prüfsumme, die die IPTAM® GmbH Ihnen zusätzlich mitteilt. Um beim Einspielen eines Updates sicherzustellen, dass die Datei unbeschädigt ist, können Sie im Feld „Prüfsumme“ die Prüfsumme eingeben, die die IPTAM® GmbH Ihnen mitgeteilt hat. Sollte die Prüfsumme in der Datei nicht mit der eingegebene Prüfsumme übereinstimmen, wird das Update nicht von der IPTAM® PBX übernommen.

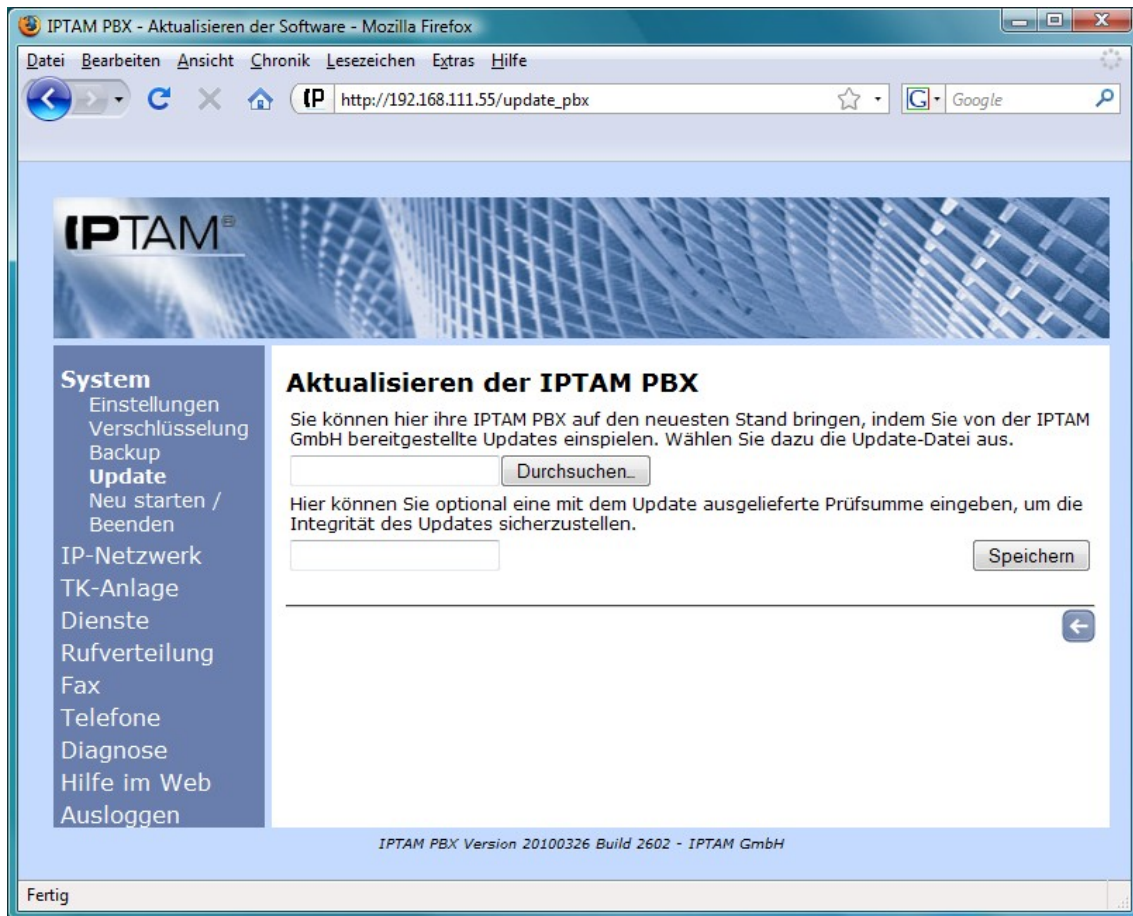


Abbildung 15.6.: Einspielen von Updates

Abhängig davon, welche Softwarekomponenten der IPTAM® PBX durch das Update aktualisiert werden, kann es erforderlich sein, dass die Anlage neu gestartet wird. Die Information, ob ein Neustart erforderlich ist, ist im Update hinterlegt und wird Ihnen nach dem Einspielen des Updates beim nächsten Login angezeigt.

15.9 IP-Netzwerk

Im Menü **IP-Netzwerk** (siehe Abbildung 15.7) legen Sie das Verhalten der IPTAM® IP-Telefonanlage in Ihrem IP Netz fest. Sie können

- die IP-Adressen und Netzmasken der Netzkarten Ihrer IP-Telefonanlage festlegen und VLANs für die Netzkarten konfigurieren,
- das IP-Routing über die Eingabe eines Default Gateways und statischer Routen beeinflussen,
- einen DNS Resolver festlegen, der Rechnernamen in IP-Adresse auflösen kann,
- einen e-Mail Server festlegen, über den die IPTAM® IP-Telefonanlage e-Mails an die Benutzer versenden kann, um sie über neu eingegangene e-Mails zu informieren,
- die IPTAM® IP-Telefonanlage zu einem NTP-Server machen, der den Rechnern und IP-Telefonen in Ihrem Netz die aktuelle Uhrzeit per Network Time Protocol (NTP) mitteilt
- „Class of Service“ Einstellungen für die Übertragung von Telefonaten in Ihrem IP-Netzwerk und Ports festlegen, die für den Sprachtransport verwendet werden sollen.

- Einen DHCP-Server konfigurieren, der Systeme in Ihrem Netzwerk mit IP-Konfigurationen versorgen kann.



Abbildung 15.7.: Menü IP-Netzwerk

15.10 Interfaces

Im Menü **IP-Netzwerk** ► **Interfaces** wird Ihnen die aktuelle Konfiguration Ihrer Netzkarten angezeigt. (siehe Abbildung 15.8).

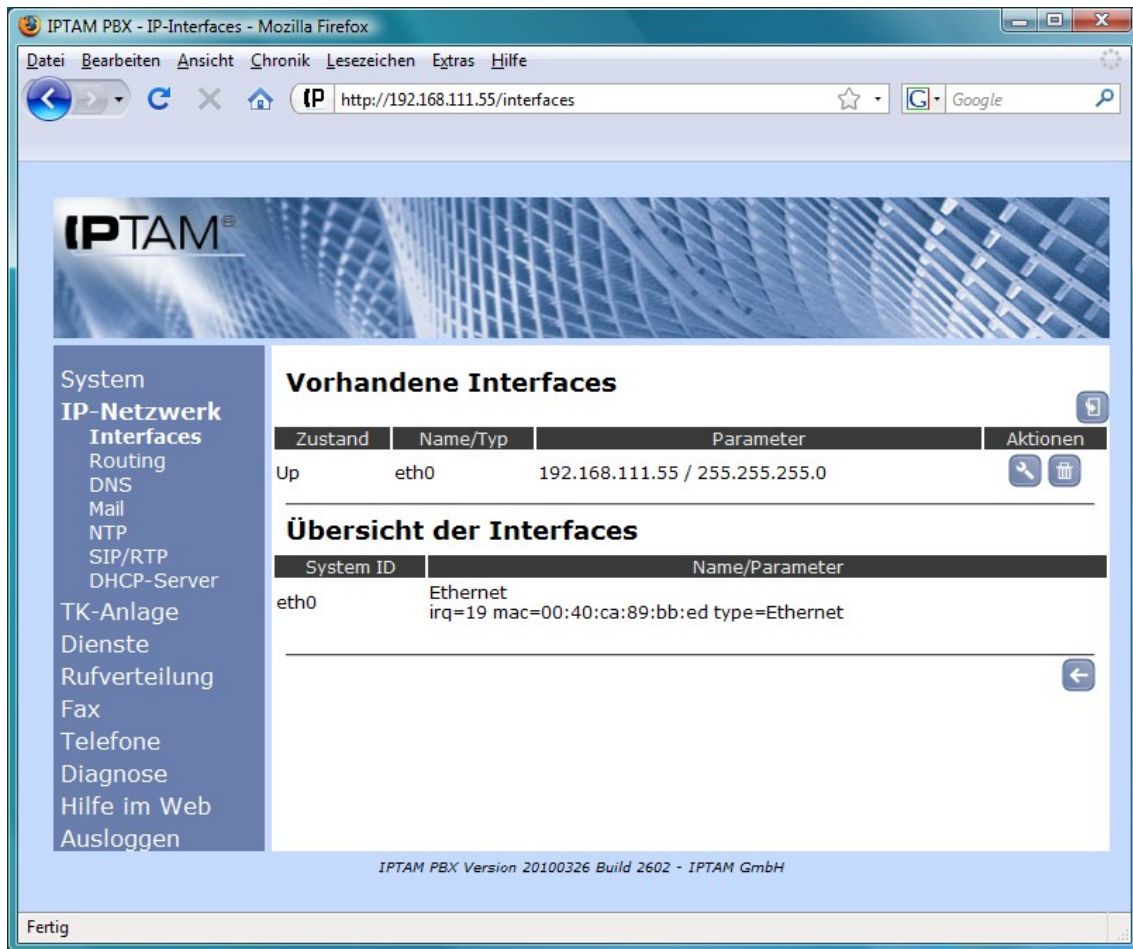



Abbildung 15.8.: Konfiguration der Netzwerk-Interfaces

Über den Button  haben Sie die Möglichkeit die IP-Adresse und Netzmaske für ein vorhandenes Netz-Interface zu ändern und die Karte zu aktivieren bzw. zu deaktivieren (siehe Abbildung 15.9).

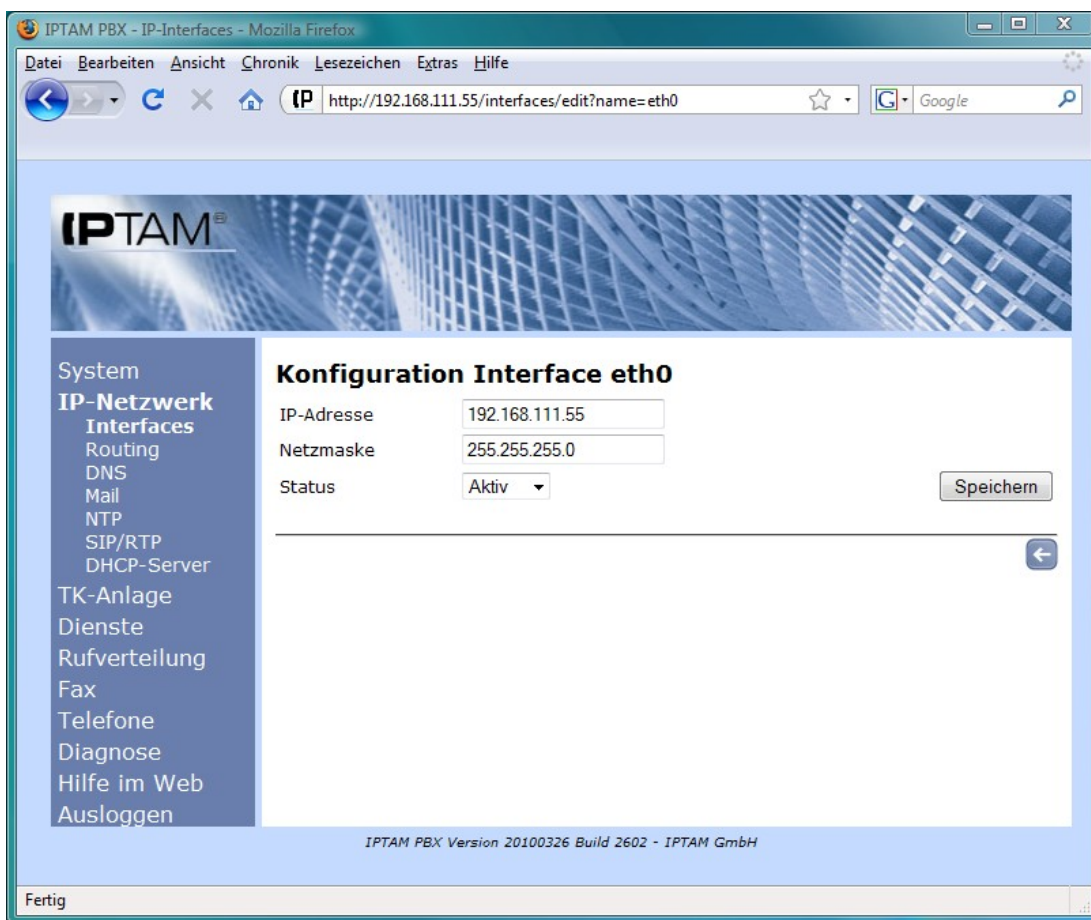



Abbildung 15.9.: Konfiguration eines Netz-Interfaces

Falls Sie in Ihrem Netz mit Virtuellen LANs nach IEEE 802.1q arbeiten, um z.B. den Sprachverkehr logisch vom Datenverkehr zu trennen, können Sie diese im Menü **IP-Netzwerk ► Interfaces** konfigurieren, indem sie auf den Button  klicken (siehe Abbildung 15.8). Es öffnet sich dann die in Abbildung 15.10 dargestellte Maske, in der sie für jedes vorhandene Netz-Interface die benötigten VLANs einrichten können. Als VLAN IDs können Werte zwischen 1 und 4094 verwenden.

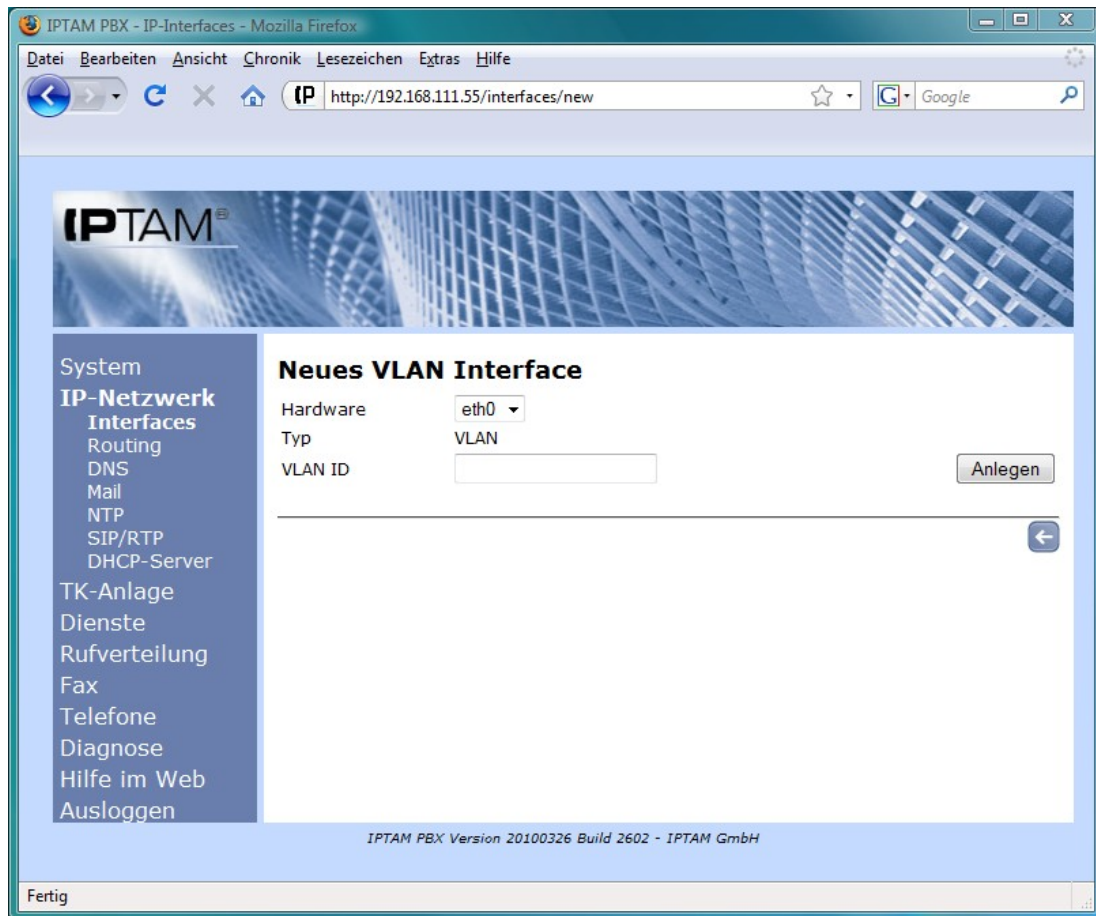


Abbildung 15.10.: Anlegen eines VLAN Interfaces

15.11 Routing

Sollte Ihr Netz über mehrere IP-Netze verfügen oder sollten Sie Dienste aus anderen IP-Netzen wie z.B. dem Internet benötigen, können Sie im Menü **IP-Netzwerk ► Routing** entsprechende Routen einrichten (siehe Abbildung 15.11).

Um eine Default-Route festzulegen, über die Ihre IPTAM® IP-Telefonanlage andere Netze erreichen kann, klicken Sie auf den Button „Default-Route“. Dadurch öffnet sich die Maske zur Eingabe des Default Gateways, in die Sie die IP-Adresse des Rechners oder Routers eingeben, der die Verbindung zu anderen IP-Netzen herstellt (siehe Abbildung 15.12). Die Default Route wird benutzt um Rechner zu erreichen, deren IP-Adressen sich nicht im lokalen Netz befinden, in dem sich die IP-Telefonanlage befindet, und für die die Anlage auch keine statische Route kennt.

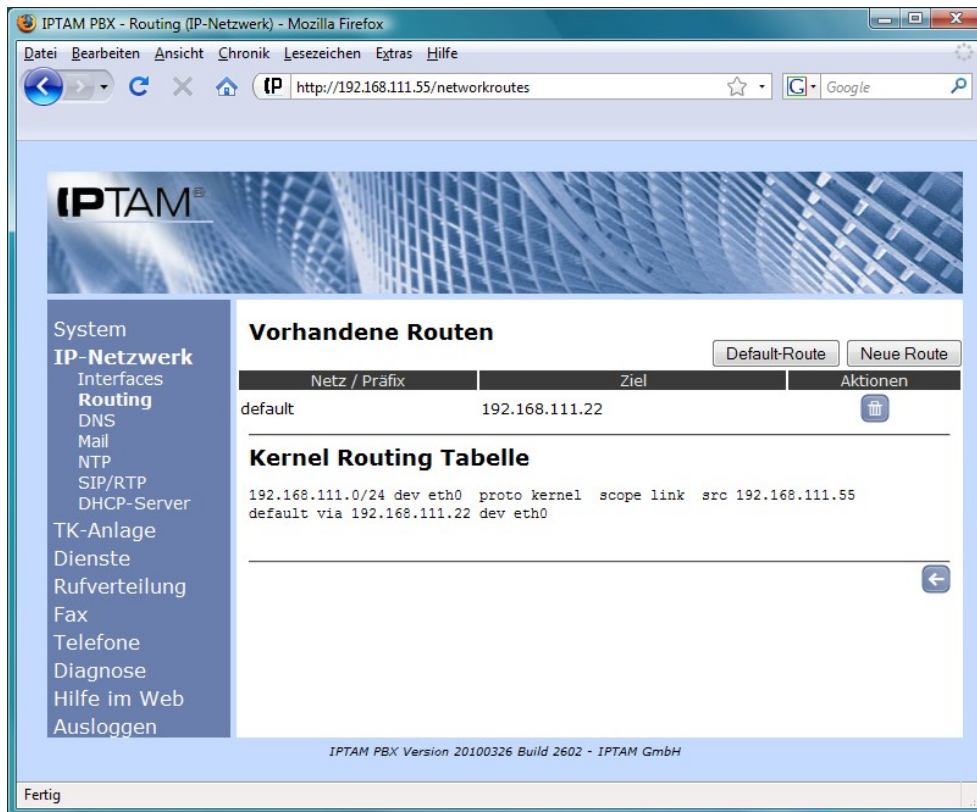


Abbildung 15.11.: Routingtabelle der IPTAM® PBX



Abbildung 15.12.: Eingabe der Default-Route

Neben der Konfiguration einer Default-Route können Sie auch statische Routen festlegen, die für spezielle Netze angeben, über welches Gateway diese zu erreichen sind. Um eine statische Route hinzuzufügen klicken Sie im Menü **IP-Netzwerk ► Routing** auf den Button „Neue Route“ und geben für jede statische Route die Netzadresse und die Adresse des Gateways ein, über das dieses Netz erreicht werden kann (siehe Abbildung 15.13).

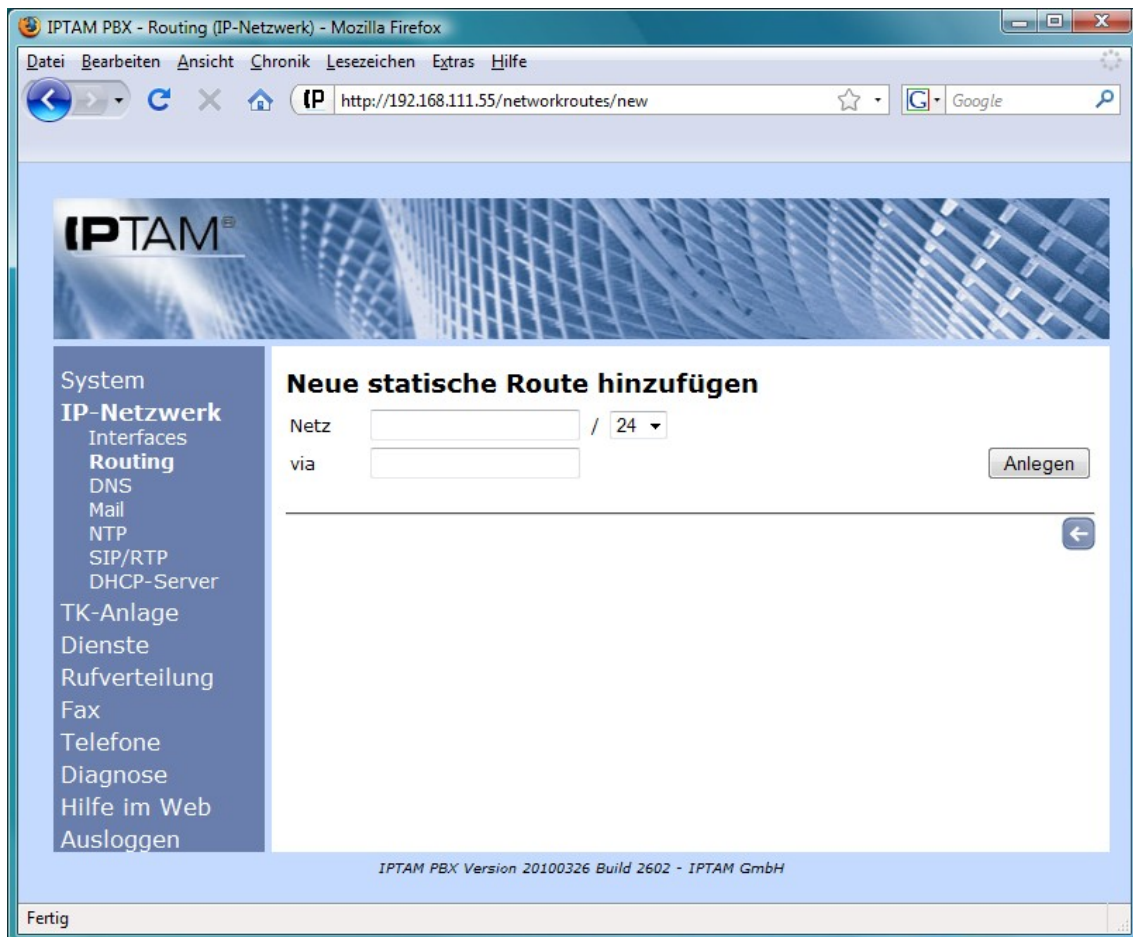


Abbildung 15.13.: Eingabe einer statischen Route

15.12 DNS-Auflösung

Falls die IPTAM® IP-Telefonanlage andere Rechner nicht nur über ihre IP-Adresse sondern auch über ihre Namen erreichen soll, muss sie deren Adressen über einen DNS Resolver auflösen können. Dazu können im Menü **IP-Netzwerk ► DNS** die IP-Adressen von bis zu drei DNS Servern eingegeben werden (siehe Abbildung 15.14). Die Namensauflösung ist z.B. für das Versenden von e-Mails und die Anbindung von SIP-Providern erforderlich.

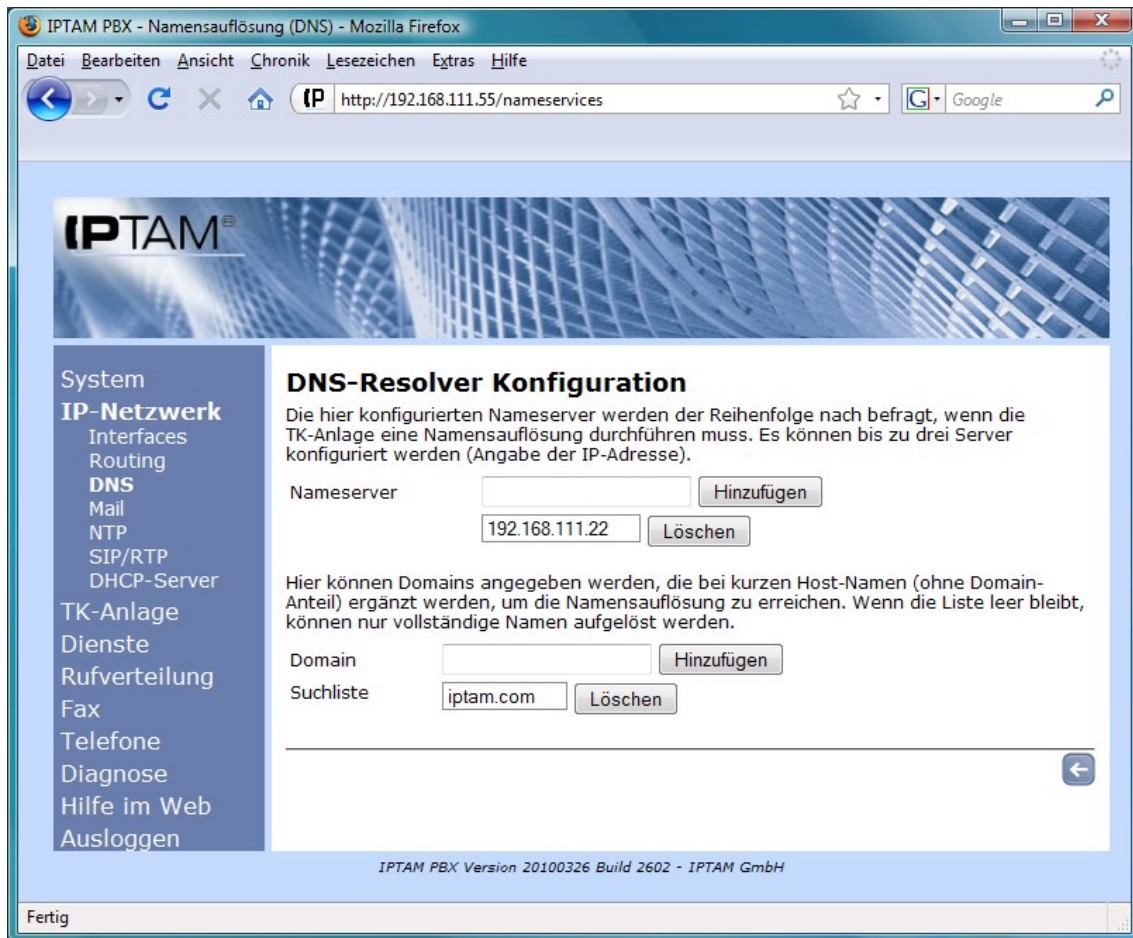


Abbildung 15.14.: Angabe eines DNS-Resolvers

Um Rechner anzusprechen, die sich in der eigenen Domäne befinden, wird häufig nur der Name ohne Zusatz der Domäne angegeben. Im unteren Teil der Eingabemaske für die DNS-Auflösung kann für solche Fälle die Domäne eingegeben werden, die dann automatisch an die Rechnernamen angehängt wird.

15.13 Versenden von e-Mails

Die IPTAM® IP-Telefonanlage kann ihre Benutzer per e-Mail darüber informieren, wenn sie eine neue Voicemail erhalten haben. Hierzu muss ihr jedoch ein Mailserver bekannt sein, über den sie die Nachrichten versenden kann. Diese Konfiguration können sie im Menü **IP-Netzwerk** ► **Mail** vornehmen (siehe Abbildung 15.15). Als „Absender“ kann ein Host- oder Domainname oder eine vollständige e-Mail-Adresse angegeben werden. Dieser Absender muss von Ihrem verwendeten Mail-Relay akzeptiert werden. Im Feld „Mail Relay“ geben Sie die IP-Adresse des Mailservers an, über den die Anlage ihre e-Mails versenden soll. Falls Sie bereits einen DNS Resolver für Ihr Netz konfiguriert haben (siehe Abschnitt 15.12) können Sie anstelle der IP-Adresse auch den Hostnamen des Mailservers eingeben.

Falls der Mailserver eine Authentifizierung verlangt, müssen sie das Häkchen bei „Authentifizierung erforderlich“ setzen und in den Feldern „Username“ und „Passwort“ die entsprechenden Einträge für das zu verwendende e-Mail Konto eingeben.

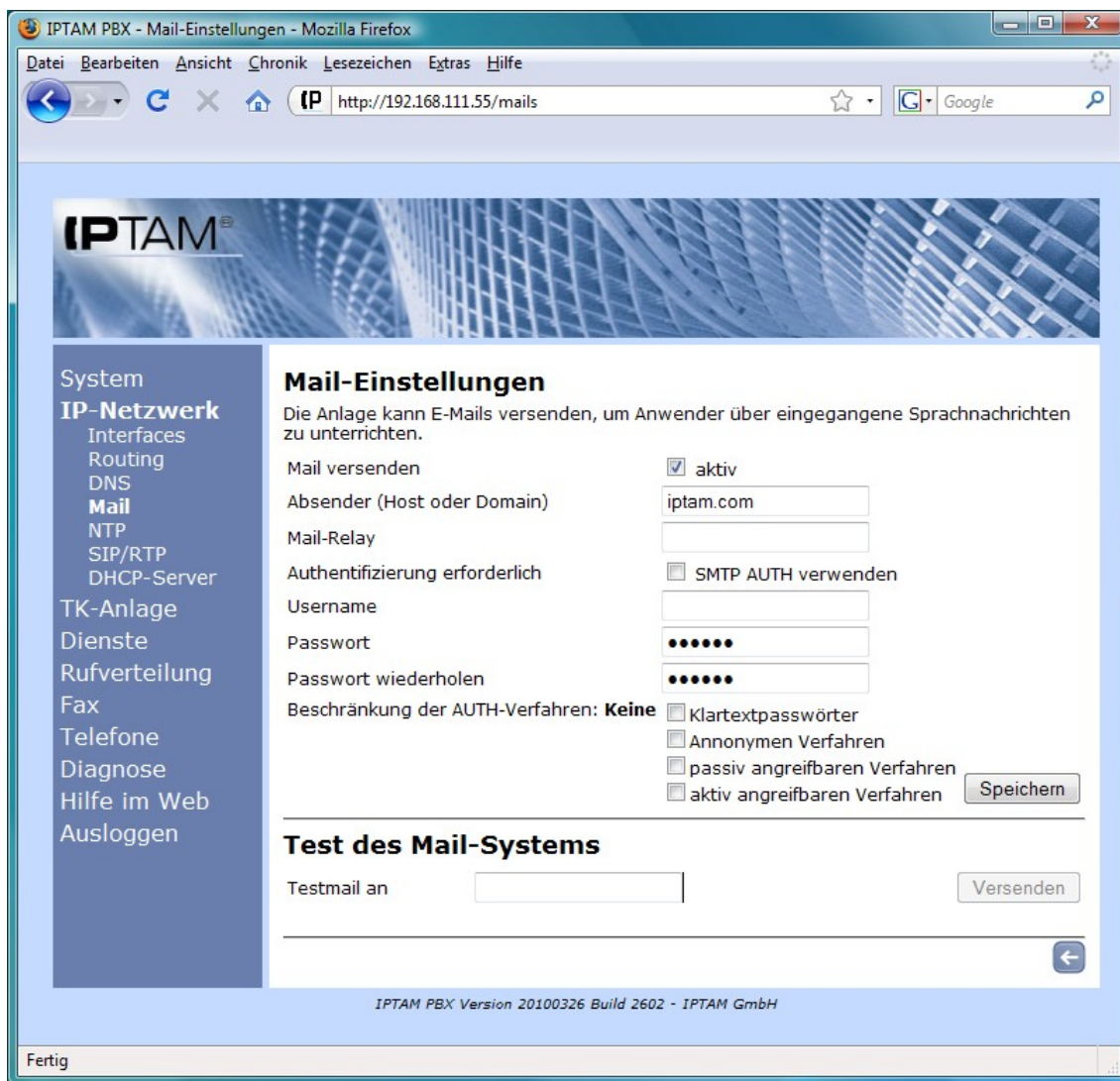


Abbildung 15.15.: Einrichten eines Mailservers

Authentifizierungsverfahren, die Ihnen zu unsicher erscheinen, können Sie dadurch ausschließen dass Sie ein Häkchen bei dem entsprechenden Verfahren setzen.

Nachdem Sie Ihre Einstellungen zum Mailversand vorgenommen haben, müssen Sie diese über den Button „Speichern“ sichern.

Die Funktionalität des Mailversands können Sie dadurch testen, dass Sie im Feld „Testmail an“ eine gültige e-Mail Adresse eingeben und auf den Button „Versenden“ klicken.

15.14 Verteilen der Uhrzeit per Network Time Protocol

Die IP-Telefone in Ihrem Netzwerk beziehen die Uhrzeit, die sie in ihrem Display anzeigen über das Network Time Protocol von einem NTP Server. Ihre IPTAM® IP-Telefonanlage kann die Rolle des NTP-Servers in Ihrem Netz übernehmen. Im Menü **IP-Netzwerk** ► **NTP** nehmen Sie die entsprechenden Einstellungen vor (siehe Abbildung 15.16). Um den Dienst zu starten wählen Sie beim Eintrag „NTP-Serverdienst starten“ den Button „Ja“.

Der NTP Server kann die aktuelle Uhrzeit als Antwort auf Anfragen von Clients mitteilen

oder sie per Broadcast in Ihrem Netz verteilen. Damit der Server Anfragen von Clients beantwortet, müssen Sie ihm mitteilen, aus welchen Netzen die Client-Anfragen kommen dürfen. Bei der Eingabe müssen Sie die Netzadresse und die zugehörige Netzmaske in der sogenannten „CIDR-Notation“ eingeben, bei der hinter der IP-Adresse des Netzes mit einem / getrennt angegeben wird, aus wie vielen Bits der 32 Bit großen IP-Adresse die Netzadresse besteht.

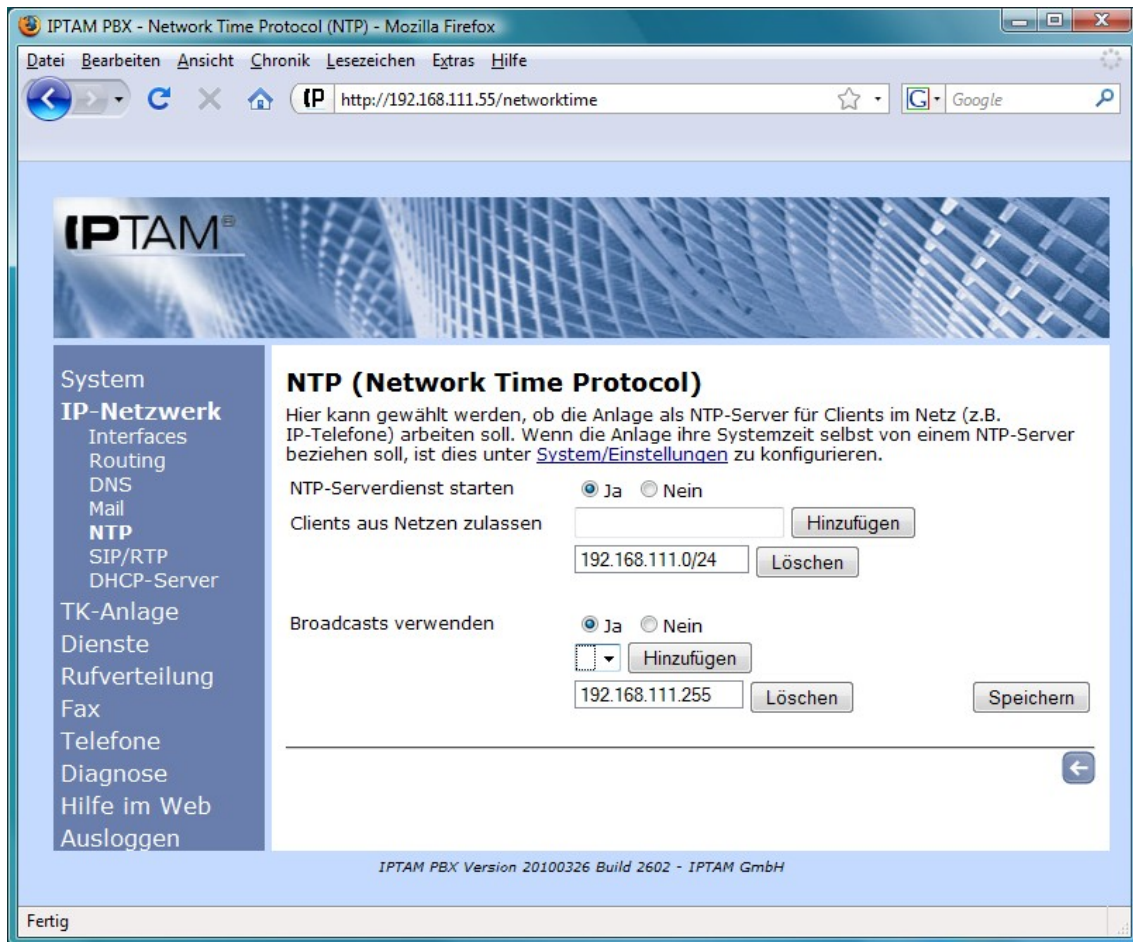


Abbildung 15.16.: Einstellungen des NTP Servers

Für das Class-C Netz 192.168.10.0 mit der Netzmaske 255.255.255.0 besteht die Netzadresse aus 24 Bits. In CIDR-Notation schreibt sich die Netzadresse also 192.168.10.0/24.

Wenn die Anlage die Uhrzeit per Broadcast verteilen soll, aktivieren Sie den Eintrag „Broadcasts verwenden Ja“ und wählen die Broadcast Adressen aus, an die die Uhrzeit gesendet werden soll.

15.15 Einstellungen zum Class of Service (CoS)

Das IP Protokoll bietet die Möglichkeit, verschiedene Arten von Daten mit unterschiedlicher Priorität zu behandeln. So lässt sich zum Beispiel Sprachverkehr priorisiert gegenüber normalem Datenverkehr behandeln. Um verschiedene Verkehrstypen voneinander unterscheiden zu können gibt es im IP-Header das so genannte TOS-Feld (Type of Service). Ein neuerer Standard verwendet das gleiche Header-Feld für die Diffserv-Einstellung, die ebenfalls der Verkehrsklassifizierung dient.

Die Wirksamkeit der Class of Service Einstellungen ist auf Ihr Netzwerk begrenzt (bis inkl. des IP-Verkehrs, der Ihr Netz in Richtung IP-Provider verlässt). Sofern Ihr IP-Provider CoS anbietet, sollten Sie sich an dessen Einstellungen orientieren. Innerhalb Ihres Netzes sollte die Einstellung homogen sein.

Im Menü **IP-Netzwerk** ► **SIP/RTP** können Sie im Feld „Diffserv“ bzw. „TOS-Wert“ den Wert einstellen, den die SIP Pakete bzw. die Sprachpakete erhalten sollen, die Ihre IPTAM® PBX zu den Endgeräten im LAN und zum SIP-Provider sendet (siehe Abbildung 15.17). Als Defaultwert ist hier der Wert 96 für SIP Pakete und 184 für die Sprachpakete als Diffserv-Einstellung „Expedited Forwarding“ eingetragen. Sie können die Eingabe in dezimaler Schreibweise, hexadezimaler Notation oder binär vornehmen. Für die hexadezimale Darstellung verwenden Sie den Präfix „0x“. Die Anzeige erfolgt immer dezimal. Sie können unterschiedliche Werte für die Signalisierungs- und die Sprachdaten einstellen.

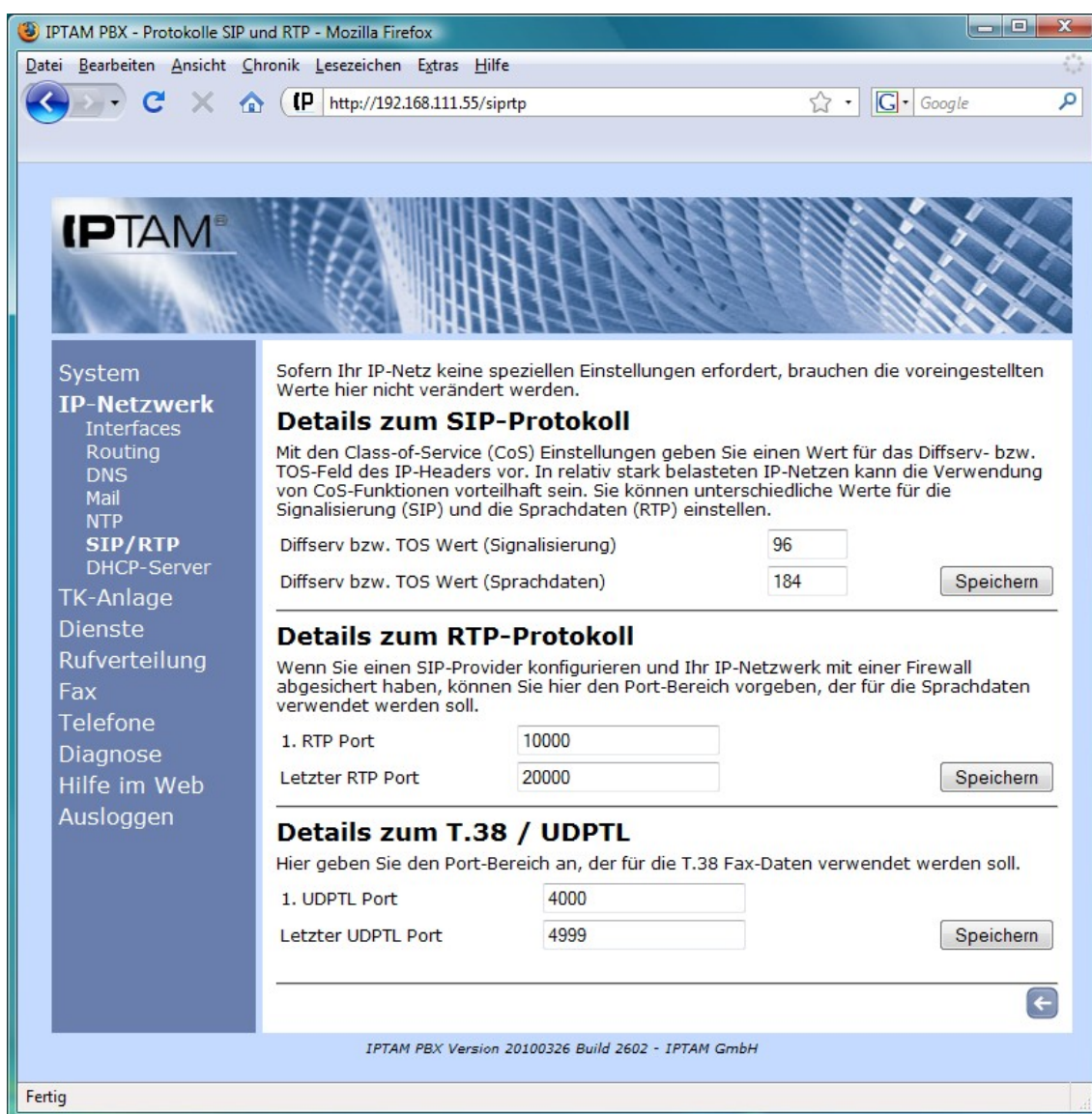


Abbildung 15.17.: Menü SIP/RTP

Sprachpakete werden im LAN über das **Realtime Transport Protocol (RTP)** übertragen. Bei internen Gesprächen werden die verwendeten Ports durch die Telefone vorgegeben.

Nach der Signalisierungsphase laufen die Sprachdaten nicht mehr über die IPTAM® PBX. Wenn Sie jedoch einen SIP-Provider verwenden, laufen alle externen Gespräche vom IP-Telefon über die IPTAM® PBX zum SIP-Provider. Sie müssen also an Ihrer Firewall, die Ihr internes Netz vom SIP-Provider trennt, von innen nach außen RTP-Daten zulassen (sowie den dazu gehörigen Rückweg). Sie können hier den Bereich konfigurieren, aus dem die Quell-Ports belegt werden. Wählen Sie den Bereich mindestens doppelt so groß, wie gleichzeitig geführte Gespräche erwartet werden, da für jedes Gespräch ein RTP Port und ein RTCP Port benötigt werden. In der Defaulteinstellung werden bei der IPTAM® PBX die RTP Ports 10000 bis 20000 verwendet, wodurch maximal 5000 gleichzeitige Telefonate möglich wären. Um den Bereich der verwendeten RTP Ports zu verändern können Sie in den Feldern „1. RTP Port“ und „Letzter RTP Port“ andere Werte eingeben (siehe Abbildung 15.17).

Falls Sie das T.38 Protokoll nach RFC 4216 zur Fax Übertragung mit einem SIP Provider verwenden, können Sie im Abschnitt „Details zum T.38 / UDPTL in gleicher Weise einstellen welche Ports für das **UDP Transport Layer Protocol** verwendet werden sollen.

15.16 DHCP Server

Viele IP-Telefone sind in der Lage, ihre Konfiguration beim Systemstart von einem zentralen Server über DHCP (**D**ynamic **H**ost **C**onfiguration **P**rotocol nach RFC 2131) zu beziehen, gleiches gilt für andere Endgeräte in Ihrem LAN. Ihre IPTAM® PBX kann als ein solcher Server fungieren und besitzt dafür einen integrierten DHCP Server den Sie im Menü **IP-Netzwerk ► DHCP-Server** konfigurieren. Abbildung 15.18 zeigt die Einstellung des DHCP-Servers. Wählen Sie „Einzel Server“ wenn Ihre IPTAM® PBX der einzige DHCP Server in Ihrem Netz ist. Sollten weitere DHCP Server aktiv sein, wählen Sie die entsprechende Betriebsart aus. Über den Button „Speichern“ sichern Sie die entsprechende Einstellung. Wenn Sie mehrere DHCP-Server in Ihrem Netz betreiben, stellen Sie sicher, dass diese jeweils nur für einen nicht überlappenden Bereich von Geräten zuständig sind. Der DHCP-Server der IPTAM PBX kann auf die verwendeten Telefone eingeschränkt werden, indem ein Pool für Telefone eingerichtet wird und im Menü „Telefone/Provisionieren“ festgelegt wird, welche Telefonmodelle zur Anwendung kommen.

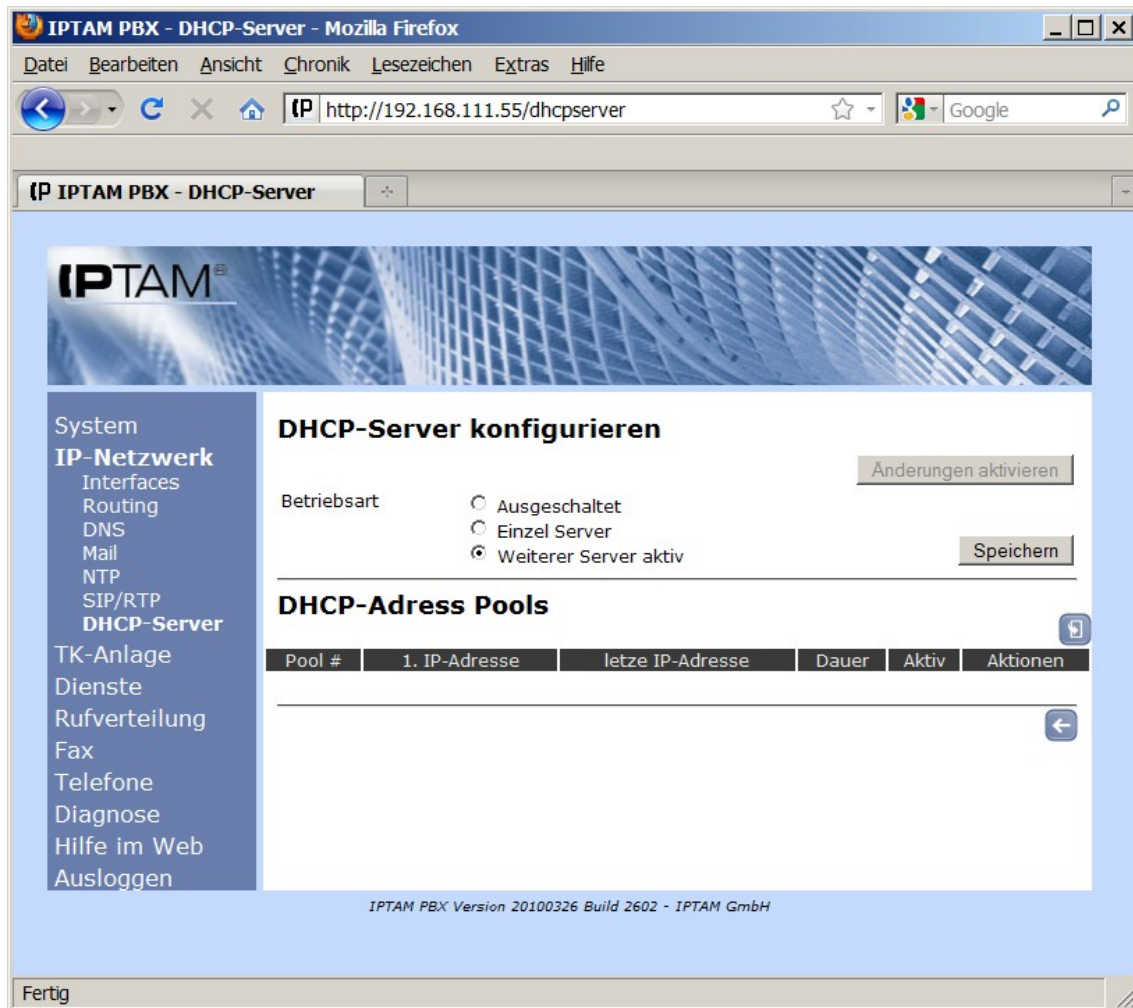



Abbildung 15.18: DHCP Server der IPTAM PBX

Um einen IP-Adresspool festzulegen, den Ihre IPTAM® PBX verwalten soll, klicken Sie auf den Button . Es öffnet sich dann der Dialog zum Anlegen eines neuen IP-Adresspools.

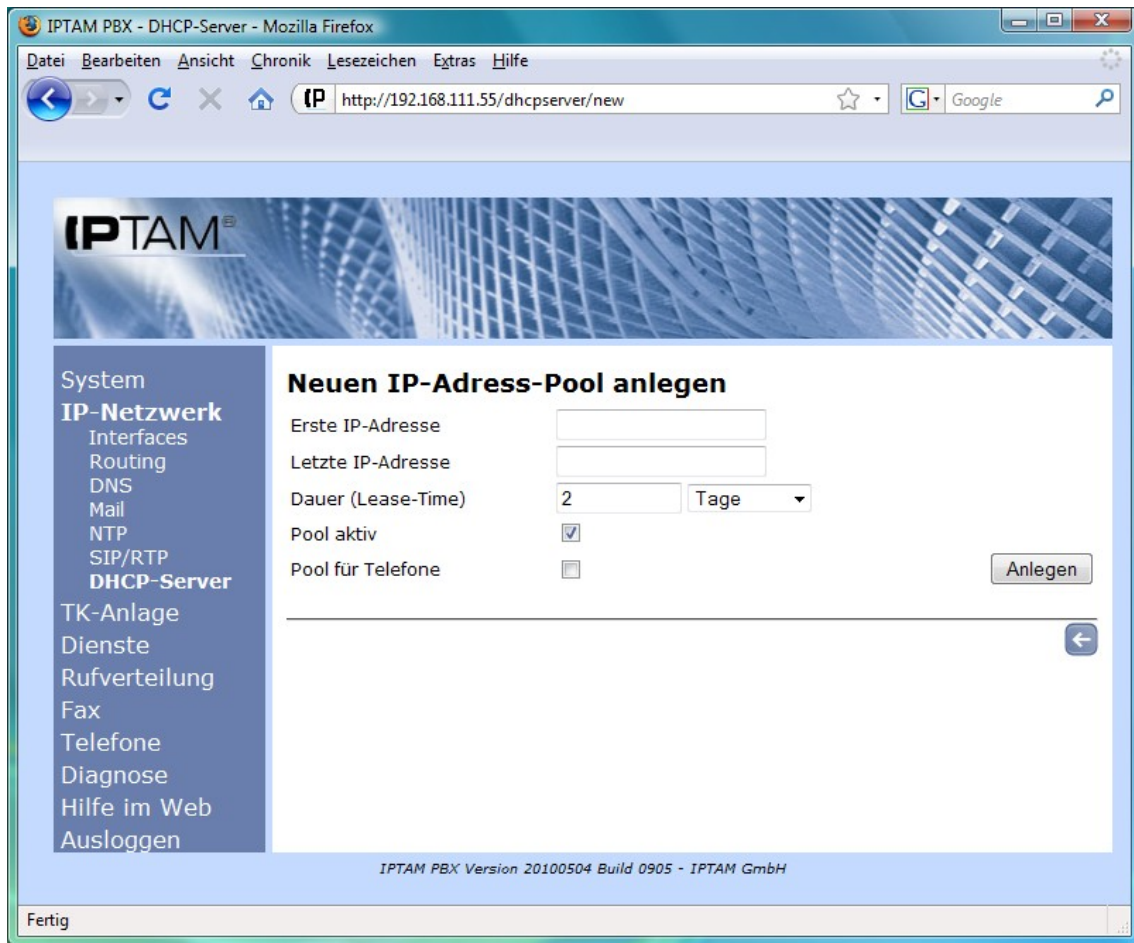



Abbildung 15.19: Neuen DHCP Adresspool anlegen

Hier legen Sie den IP-Adressbereich fest, sowie die Dauer, die eine IP-Adresse für ein Endgerät reserviert bleibt, sobald sie erstmalig von diesem Gerät bezogen wurde.

Wenn Sie die Provisionierungs-Funktion der IPTAM PBX einsetzen wollen, benötigen die IP-Telefone neben der IP-Adresse weitere Daten, die der DHCP-Sever verteilen kann. In diesem Fall müssen Sie einem IP-Adress-Pool die Eigenschaft „Pool für Telefone“ setzen. Über den Button „Anlegen“ wird der Adresspool angelegt und Sie gelangen zurück in die Übersicht der DHCP Adresspools (siehe Abbildung 15.20). Über den Button  können Sie weitere IP-Adresspools anlegen. Nachdem Sie die Adressbereiche definiert haben, die Ihr DHCP Server verwalten soll, klicken Sie auf den Button „Änderungen aktivieren“.

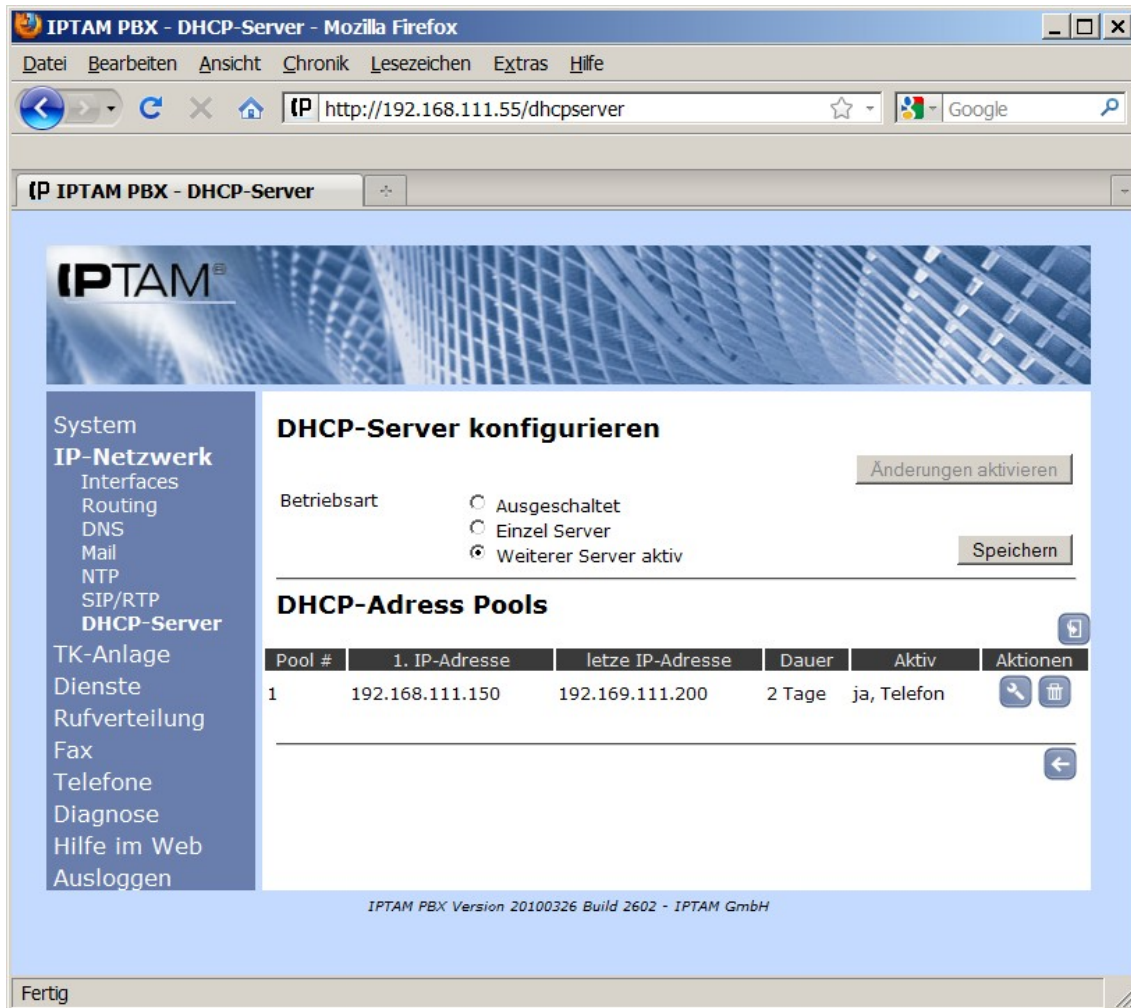


Abbildung 15.20: Übersicht DHCP Adresspools

16 Provisionieren von IP-Telefonen

Sie können die Konfiguration Ihrer IP-Telefone bequem über Ihre IPTAM® PBX vornehmen und verwalten. Die entsprechenden Einstellungen nehmen Sie im Menü **Telefone** vor (siehe Abbildung 16.1). Derzeit unterstützt die IPTAM® PBX eine automatische Provisionierung und Konfiguration der SIP Telefone der Hersteller Aastra und Snom. Konfigurationen für weitere Telefone können vom Administrator hinzugefügt werden.

Nach dem Einschalten stellen die IP-Telefone DHCP Anfragen mit denen Sie Netzwerk-Informationen wie IP-Adresse, Subnetz-Maske, Gateway, Domain Name Server, NTP-Server, TFTP- oder FTP Server und HTTP-Server erfragen. Sie aktualisieren ihre Firmware, ermitteln die IP-Adresse der Telefonanlage und laden ihre benutzerspezifische Konfiguration.

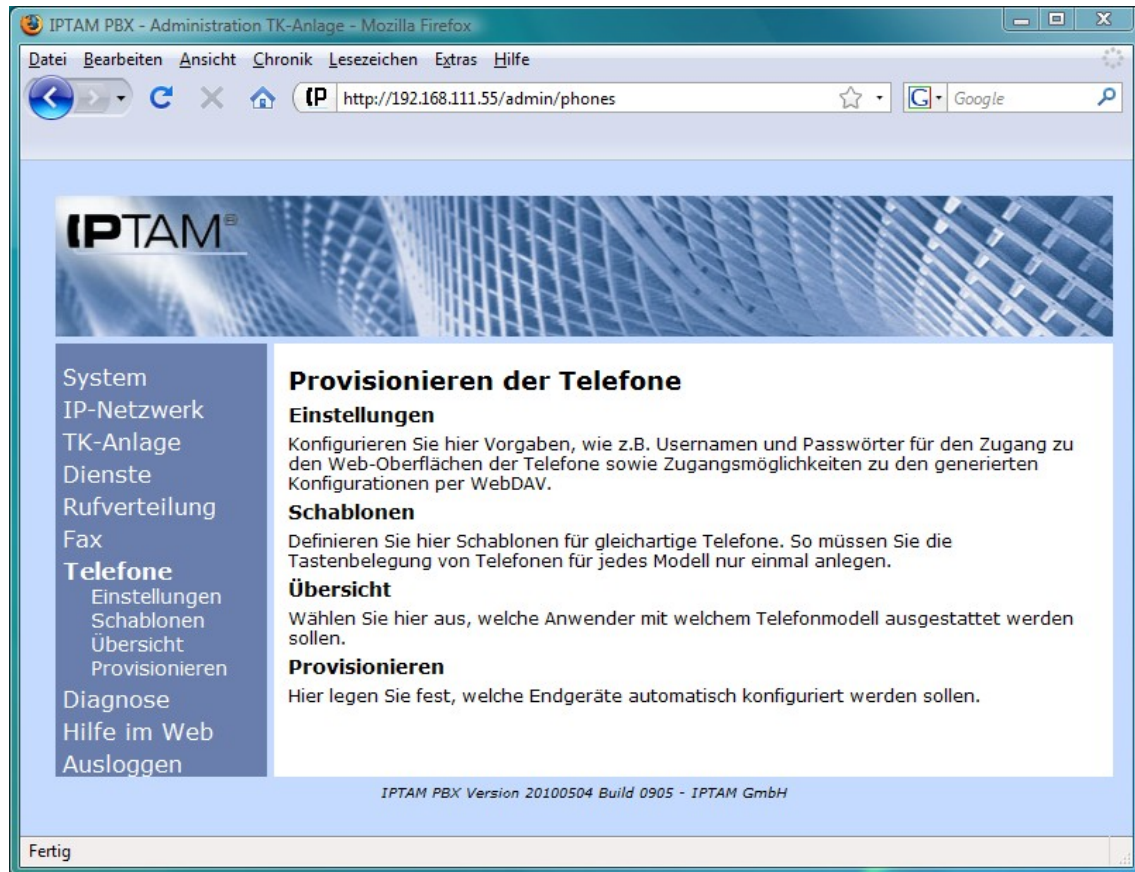


Abbildung 16.1: Menü zum Provisionieren der Telefone

16.1 Auswahl der zu provisionierenden Telefone

Bei der Konfiguration des DHCP-Servers haben Sie die Möglichkeit, einem IP-Adressbereich die Eigenschaft „Telefone“ zu geben. Im Menü **Telefone** ► **Provisionieren** legen Sie zunächst fest, für die Telefone welchen Herstellers eine Provisionierung über Ihre IPTAM® PBX erfolgen soll. Abbildung 16.2 zeigt die entsprechende Maske. Sofern Sie Aastra oder Snom Telefone verwenden, die über Ihre IPTAM® PBX provisioniert werden sollen, können Sie den entsprechenden Eintrag per Drag&Drop in das Feld Telefone ziehen. Bei Telefonen anderer Hersteller geben Sie zunächst den Herstellernamen und den herstellerabhängigen Teil der MAC Adresse im freien Feld auf der linken Seite der Maske ein und ziehen diesen Eintrag anschließend in das Feld Telefone. Um einen Herstellereintrag aus der Liste der zu provisionierenden Telefone zu löschen, ziehen Sie diesen Eintrag auf das Feld „Löschen“. Damit wird er aus der Liste entfernt. Über das Feld „Rücksetzen“ werden alle Einträge aus der Liste entfernt. Die Funktion, einzelne Einträge per Drag & Drop aus der Liste zu entfernen, wird nicht von allen Browsern unterstützt. Nachdem Sie für alle Telefone, die über Ihre IPTAM® PBX provisioniert werden sollen in die Liste „Telefone“ eingefügt haben, sichern Sie Ihre Einstellung über den Button „Speichern“. Sofern Sie den DHCP Server der IPTAM PBX verwenden (siehe Abschnitt 15.16 auf Seite 145) erhalten die hier aufgeführte Telefone ihre Konfiguration aus dem DHCP Pool, für den die Eigenschaft „Telefone“ aktiviert wurde.

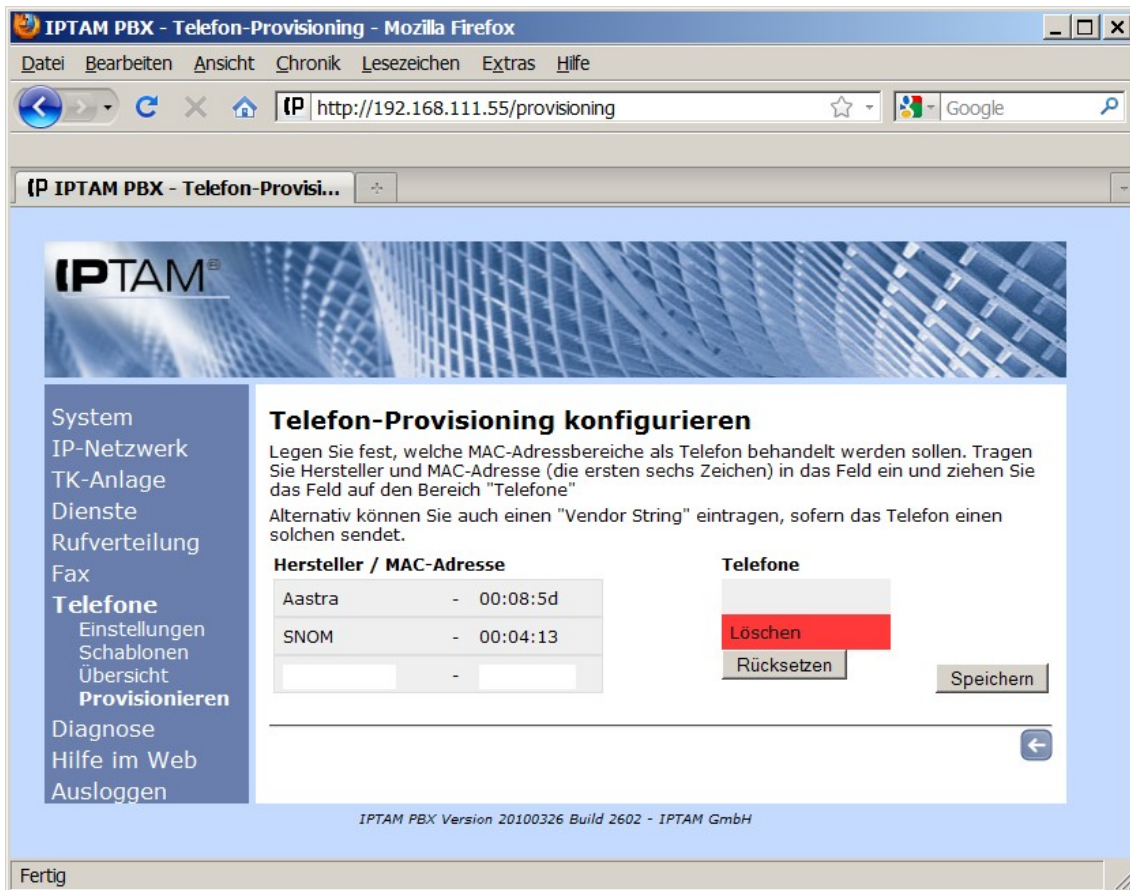


Abbildung 16.2: Konfiguration der Telefon-Provisionierung

16.2 Festlegen der Telefon-Passwörter

Um ein SIP Telefon konfigurieren zu können, benötigen Sie User- und Administrator Passwörter für die jeweiligen Telefone. Sie können diese individuell vergeben oder alle Telefone per Konfiguration mit einheitlichen Passwörtern versehen. Im Menü **Telefone ► Einstellungen** legen Sie fest, wie diese Passwörter vergeben werden. Wenn Sie für das Anwender Passwort oder für das Administrator Passwort ein einheitliches Passwort für alle Telefone, die über die IPTAM® PBX provisioniert werden, vergeben wollen, klicken Sie auf „Einheitliches Passwort“ und geben dies im entsprechenden Feld ein (siehe Abbildung 16.3).



Abbildung 16.3: Festlegen der Telefon-Passwörter

16.3 Manuell erstellte Konfigurationsdateien

Konfigurationsdateien für Aastra und Snom Telefone werden automatisch durch die IPTAM® PBX erstellt. Wollen Sie weitere Konfigurationen vornehmen oder Konfigurationsdateien für andere Modelle erstellen und über die IPTAM® PBX verteilen so können Sie diese Dateien per WebDAV auf Ihre IPTAM® PBX hochladen. Aktivieren Sie dazu im Abschnitt „Zugang zu den Konfigurationen“ den WebDAV Zugang, indem Sie das von Ihnen bevorzugte Authentifizierungsverfahren auswählen (siehe Abbildung 16.3).

16.4 Telefonschablonen

Einige IP Telefone besitzen programmierbare Tasten, denen Funktionen des Telefons oder der Telefonanlage zugewiesen werden können. Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, Tastenschablonen für Telefone der Hersteller SNOM und Aastra über eine grafische Oberfläche festzulegen und den Anwendern zur Verfügung zu stellen.



Abbildung 16.4: Übersicht über Telefonschablonen


Abbildung 16.4 zeigt das Menü **Telefone ► Schablonen**. Hier legen Sie Tastaturschablonen für die von Ihnen eingesetzten IP-Telefone fest. Klicken Sie auf das Icon , um eine neue Schablone anzulegen. In dem folgenden Dialog legen Sie einen Namen für die neu anzulegende Konfiguration fest und Sie können eine Beschreibung der Schablone hinterlegen (siehe Abbildung 16.5). Nun wählen Sie aus, für welches Telefonmodell die Schablone erstellt werden soll.



Abbildung 16.5: Anlegen einer neuen Telefon-Schablone

Sie gelangen nun in den Dialog, in der Sie die Konfiguration für das entsprechende Telefon vornehmen. Abbildung 16.6 zeigt die Maske für das Business Telefon Aastra 6739i. Die Maske stellt das Display und die Funktionstasten des Aastra 6739i nach. In der oberen Displayzeile werden links Vor- und Nachname des Benutzers angezeigt, der für die erste Leitung des Telefons angemeldet ist. Rechts werden Datum und Uhrzeit in der TT.MM.JJJJ Uhrzeit angezeigt. Sie können diese Anzeige ändern, indem Sie auf das umrandete Feld „TT.MM.JJJJ Uhrzeit“ klicken und eine andere Darstellungsform auswählen. Ebenso können Sie die Anzeige im unteren Teil des Displays verändern, indem Sie die umrandeten Felder „Vor- Nachname“ und „Nebenstelle“ anklicken und eine andere Auswahl treffen.

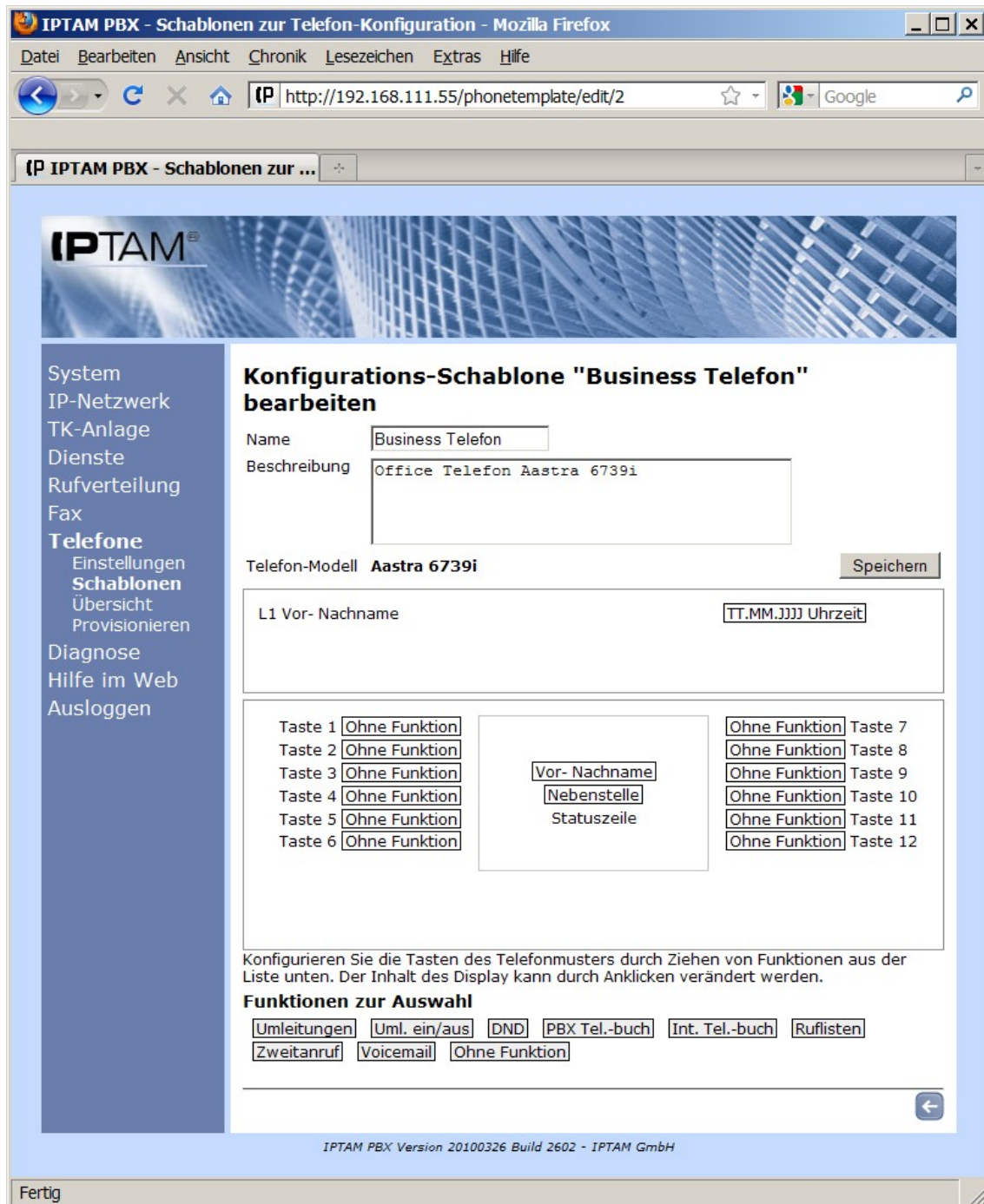


Abbildung 16.6: Konfigurationsschablone für das Aastra 6739i

Rechts und links des Displays sind Funktionstasten des Telefons abgebildet. Um den Tasten eine Funktion zuzuweisen, wählen Sie den entsprechenden Button aus der unteren Liste aus und ziehen Sie ihn per Drag & Drop auf die ausgewählte Taste. Wollen Sie die Belegung ändern, ziehen Sie einfach die neue Funktion auf die Taste. Möchten sie eine Funktion wieder löschen, ziehen Sie den Button „Ohne Funktion“ auf die entsprechende Taste. Mit Klick auf den Button „Speichern“ sichern Sie die erstellte Konfiguration und gelangen zurück in die Übersicht der vorhandenen Telefonschablonen.

Sie können verschiedene Schablonen für unterschiedliche Einsatzzwecke für dasselbe Telefonmodell erstellen. Darüber hinaus können Sie weitere Schablonen für andere

Telefonmodelle erstellen. Abbildung 16.7 zeigt die Schablone für das kleinere Aastra Modell 6730i.

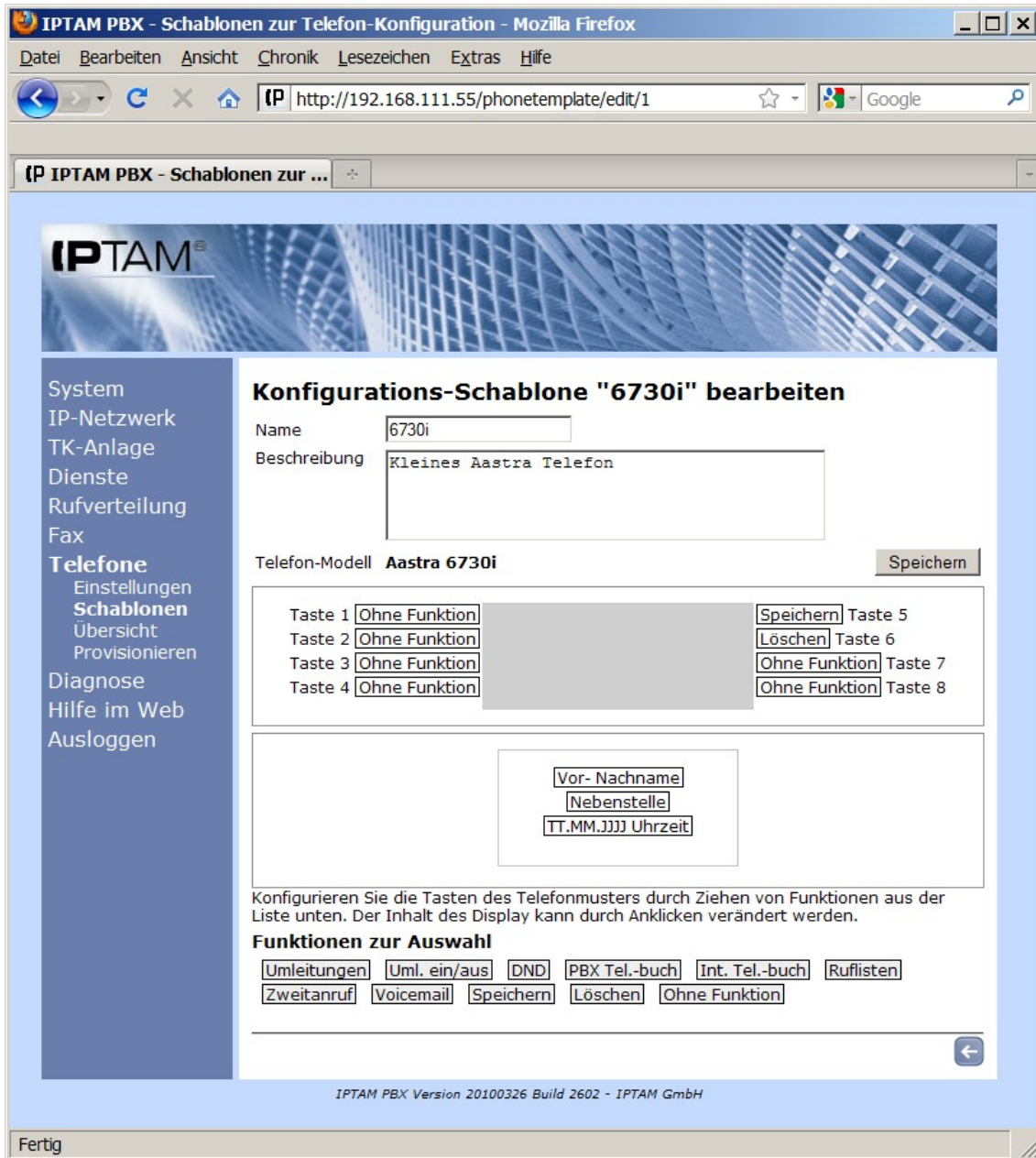


Abbildung 16.7: Schablone für das Aastra 6730i

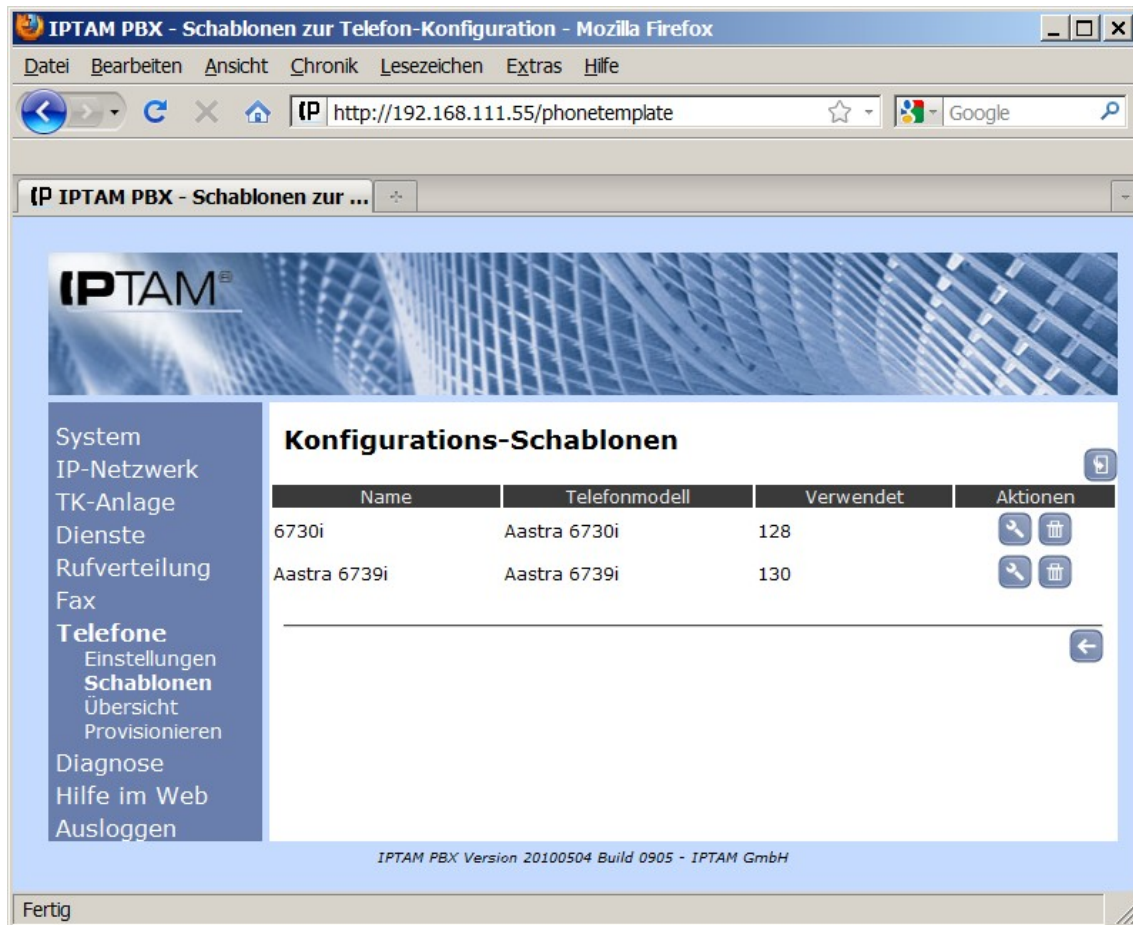


Abbildung 16.8: Übersicht der vorhandenen Telefonschablonen

Um eine Konfiguration zu ändern, klicken Sie auf das Icon . Mit Klick auf das Icon löschen Sie eine Konfiguration.

16.5 Telefon-Konfigurationen

Nachdem Sie die Konfigurationsschablonen für Ihre Telefone festgelegt haben, können Sie diese den Telefonen Ihrer Anwender zuweisen. Dies erledigen Sie im Menü **Telefone** ► **Übersicht** (siehe Abbildung 16.9). Über die Radio-Buttons wählen Sie aus, ob in der Übersicht nur die konfigurierten Telefone, die nicht konfigurierten Telefone oder alle angezeigt werden sollen. Im Beispiel werden Ihnen die Anwender angezeigt, für die noch kein Telefon konfiguriert worden ist.

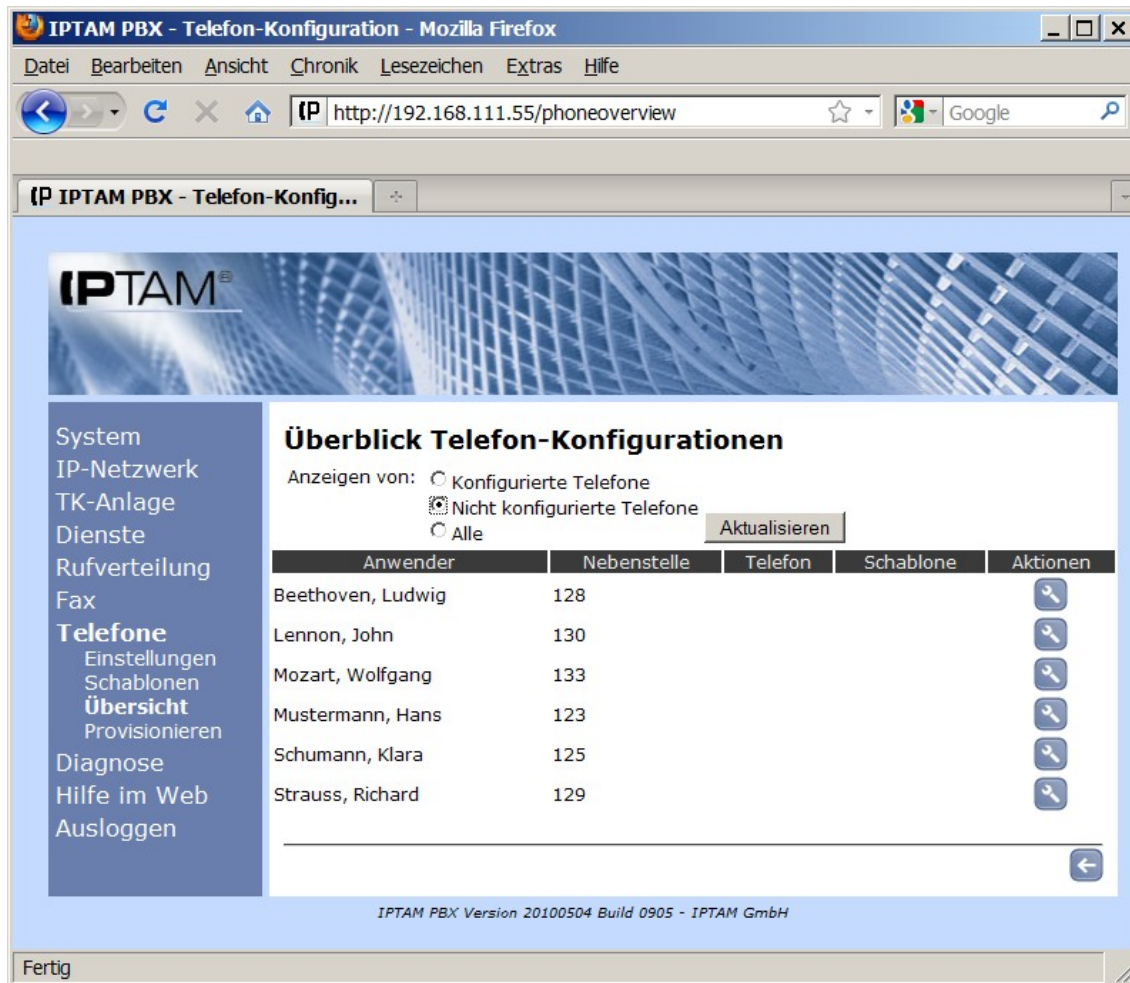


Abbildung 16.9: Überblick nicht konfigurierter Telefone

Klicken Sie bei einem der Anwender auf das Icon um ihm ein Telefonprofil zuzuweisen. Sie erhalten nun eine Auswahl aller vorhandenen Schablonen zur Auswahl (siehe Abbildung 16.10) Wählen Sie eine der vorhandenen Schablonen aus und klicken Sie auf den Button „Übernehmen“.

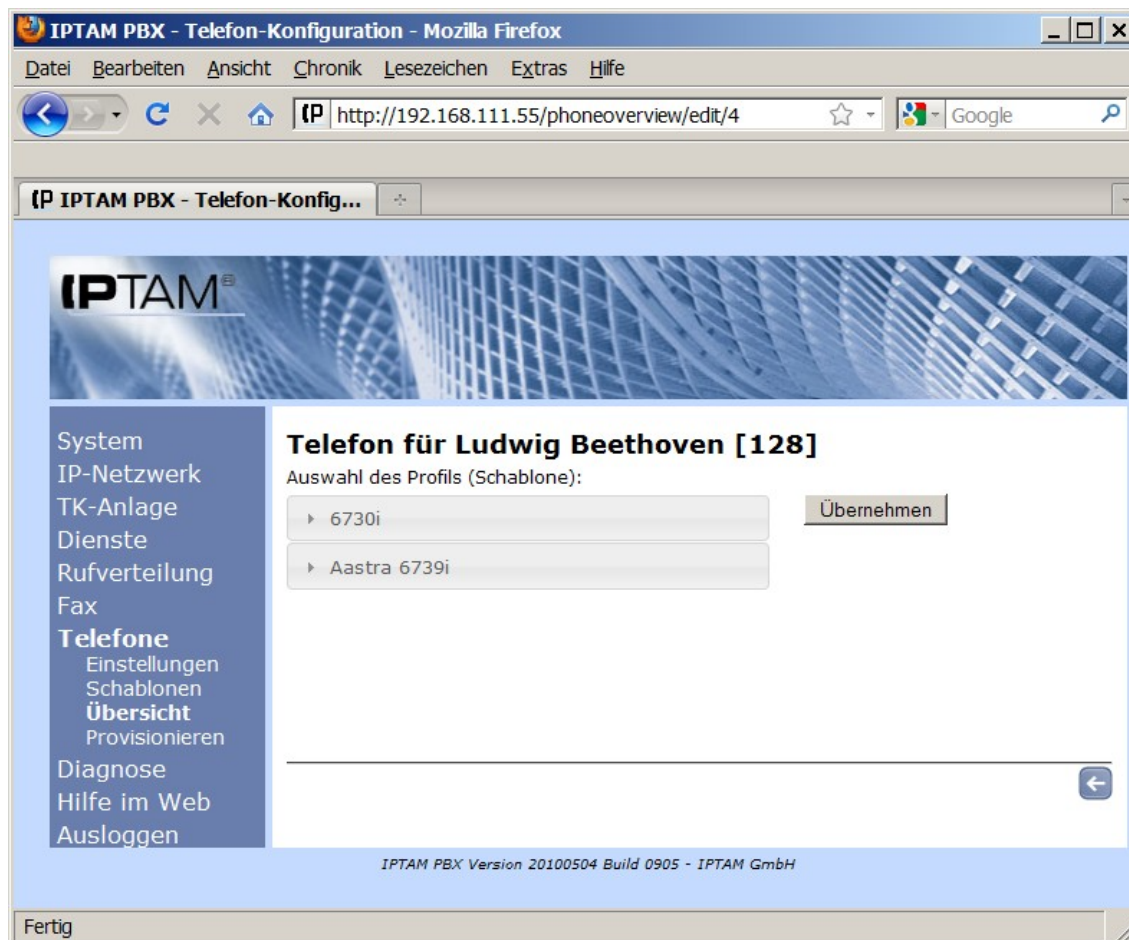


Abbildung 16.10: Auswahl einer Schablone für einen Anwender

Sofern Sie im Menü **Telefon** ► **Einstellungen** vorgesehen haben, dass Ihre Anwender individuelle Anwenderpasswörter verwenden sollen, legen Sie in der folgenden Maske diese Passwörter fest (siehe Abbildung 16.11). Darüber hinaus können Sie festlegen, ob sich das Telefon dieses Anwenders mit weiteren Identitäten an der IPTAM® PBX anmelden soll.

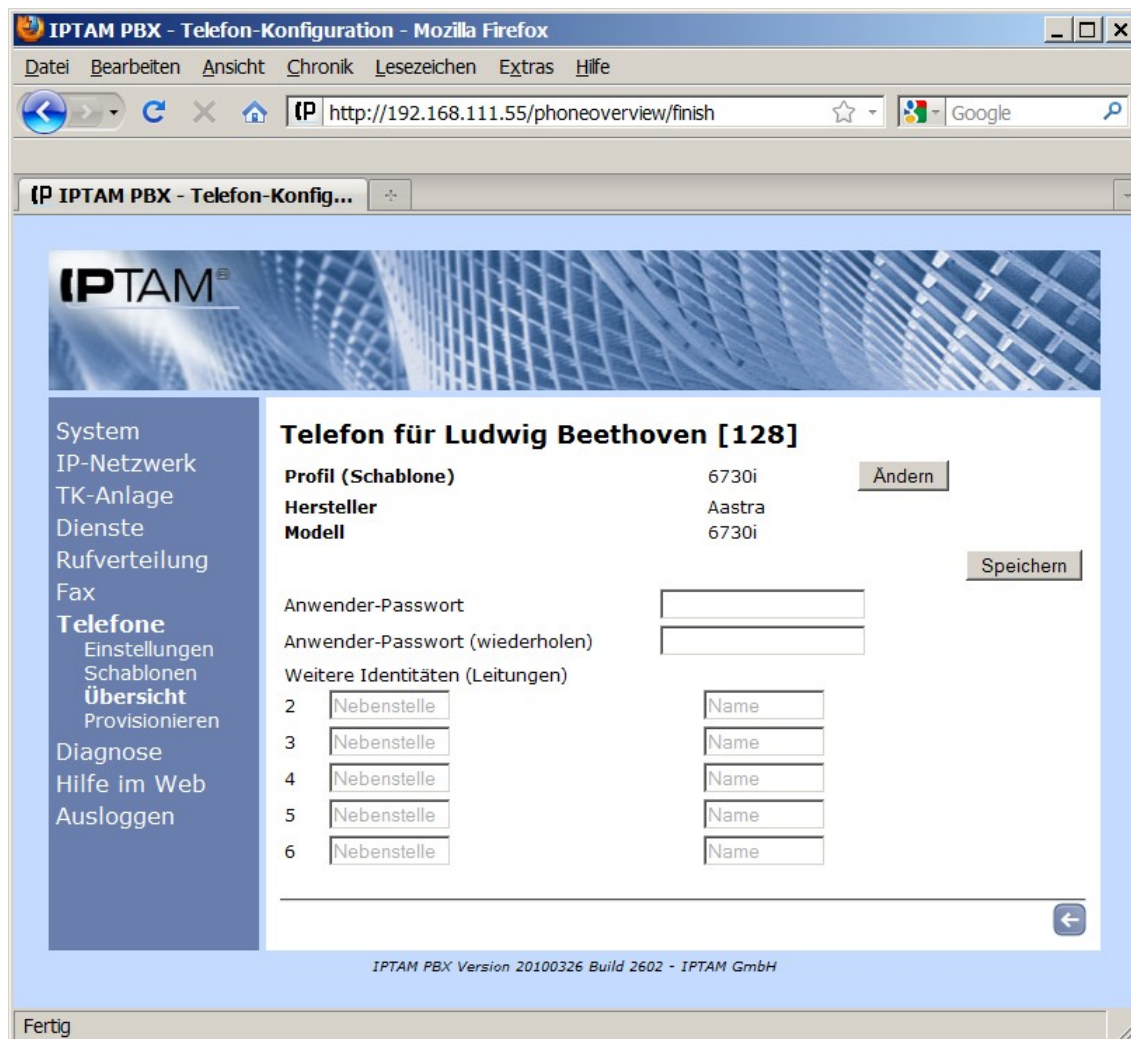



Abbildung 16.11: Telefoneinstellung für einen Anwender

17 Wartemusik

Im Menü **TK-Anlage** ► **Wartemusik** haben Sie die Möglichkeit, zusätzliche oder alternative Dateien auf die IPTAM® PBX zu laden, die als Wartemusik beim Makeln oder Weiterverbinden oder für Warteschlangen und Konferenzräume abgespielt werden können (siehe Abbildung 17.1).

Über den Button  gelangen Sie in die in Abbildung 17.2 dargestellte Eingabemaske. Hier legen Sie zunächst einen Namen für eine Wartemusik-Klasse fest, in die eine Wartemusik eingeordnet werden soll. Über den Button „Anlegen“ wird die Klasse angelegt und sie können im unteren Feld der Eingabemaske eine Datei zum Upload auswählen (siehe Abbildung 17.3). Sie können dabei Dateien im wav-Format oder im Ogg-Vorbis Format auswählen.

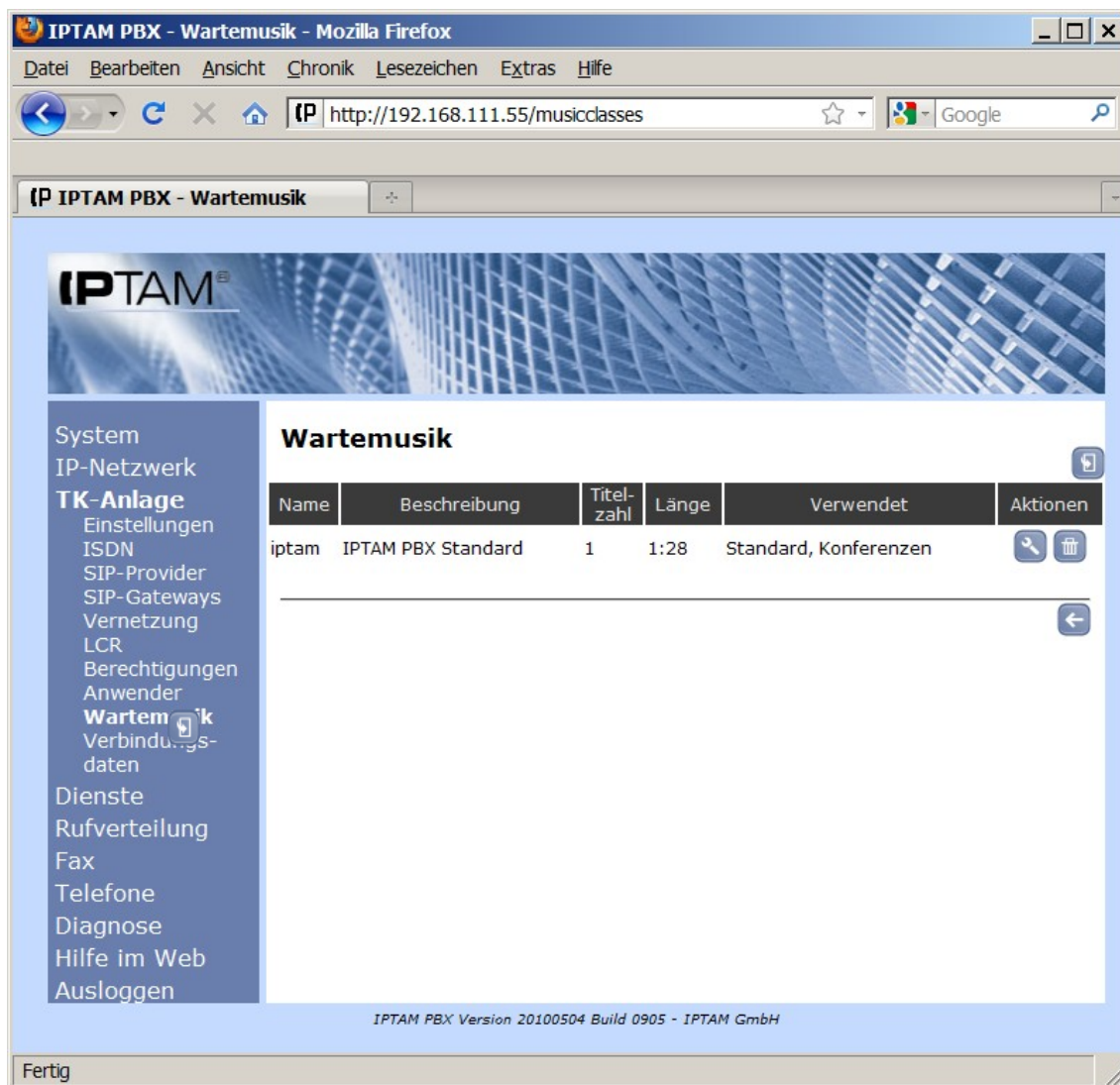


Abbildung 17.1.: Übersicht der vorhandenen Wartemusik

Sie können einer Klasse mehrere Musikstücke zuweisen. Falls Sie in der Einstellung „Reihenfolge“ nicht das Häkchen bei „Abspielen in zufälliger Reihenfolge“ werden die Musikstücke in alphabetischer Reihenfolge abgespielt.

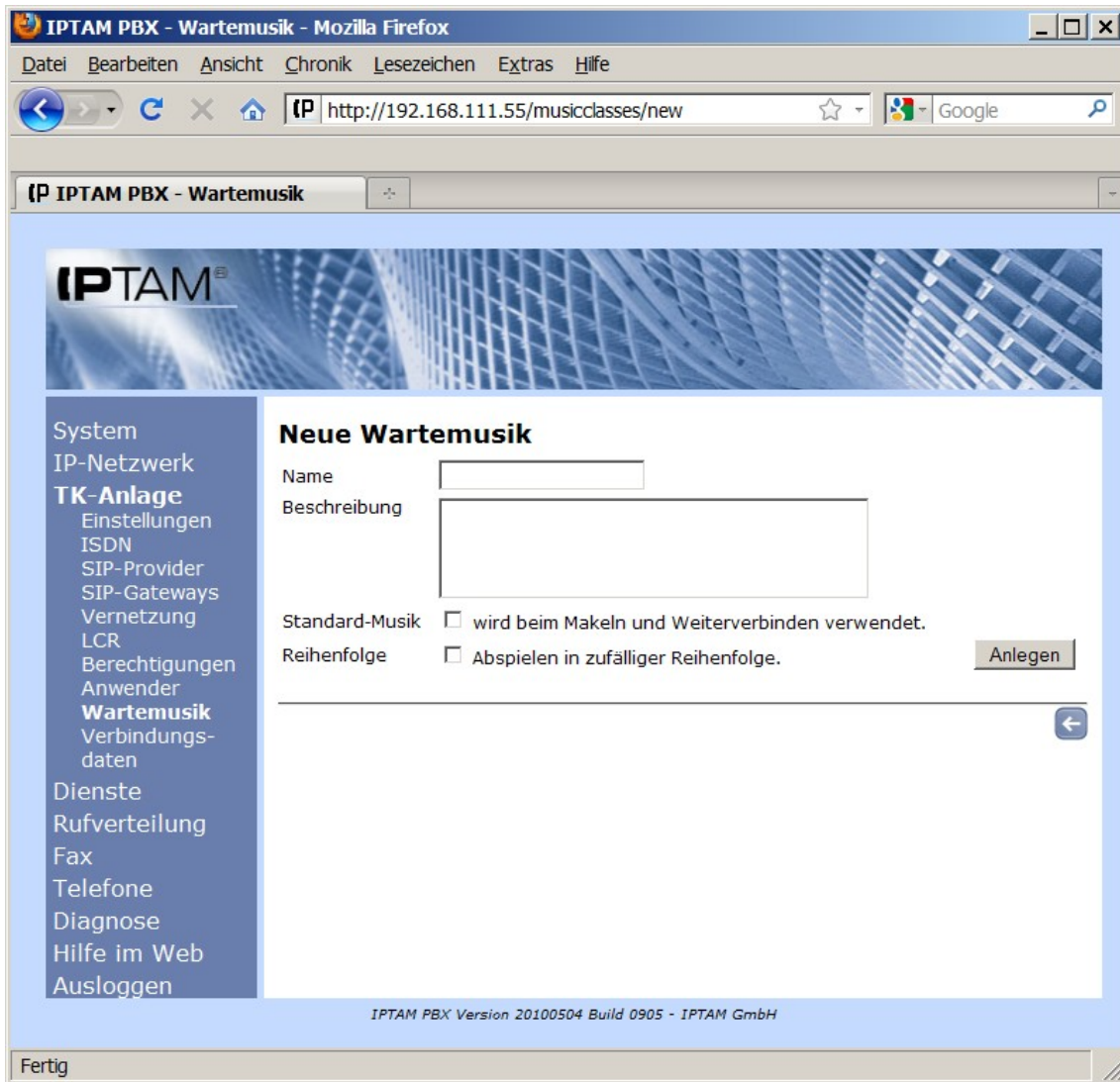


Abbildung 17.2: Neue Wartemusik

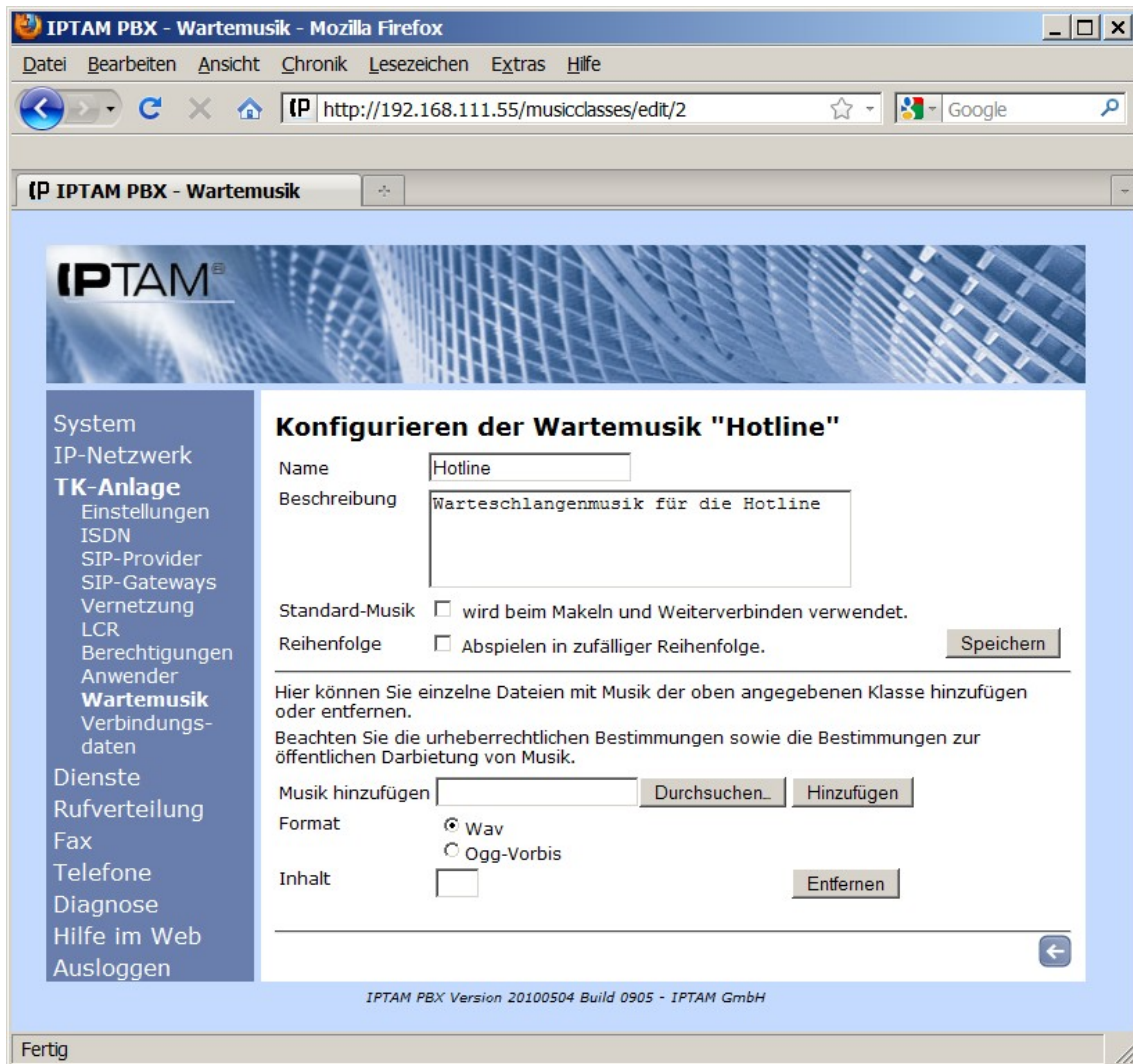


Abbildung 17.3: Dateiupload für Wartemusik

Wenn Sie bei einer Wartemusik-Klasse das Häkchen „Standard-Musik“ setzen, so wird die Musik in dieser Klasse als Standard-Wartemusik beim Makeln und Weiterverbinden eingesetzt und ersetzt damit die IPTAM Standard-Musik.

18 Verbindungsdaten

Die IPTAM® PBX bietet Ihnen die Möglichkeit, Verbindungsdaten als CSV Datei (**C**omma **S**eparated **V**alues) herunterzuladen und in einem Tabellenkalkulationsprogramm wie Open Office Calc oder Microsoft Excel auszuwerten. Sie können den Download im Menü **TK-Anlage ► Verbindungsdaten** starten (siehe Abbildung 18.1) indem Sie den Zeitraum eingeben, für den Sie die Verbindungsdaten herunterladen wollen und anschließend auf den Button Download klicken.

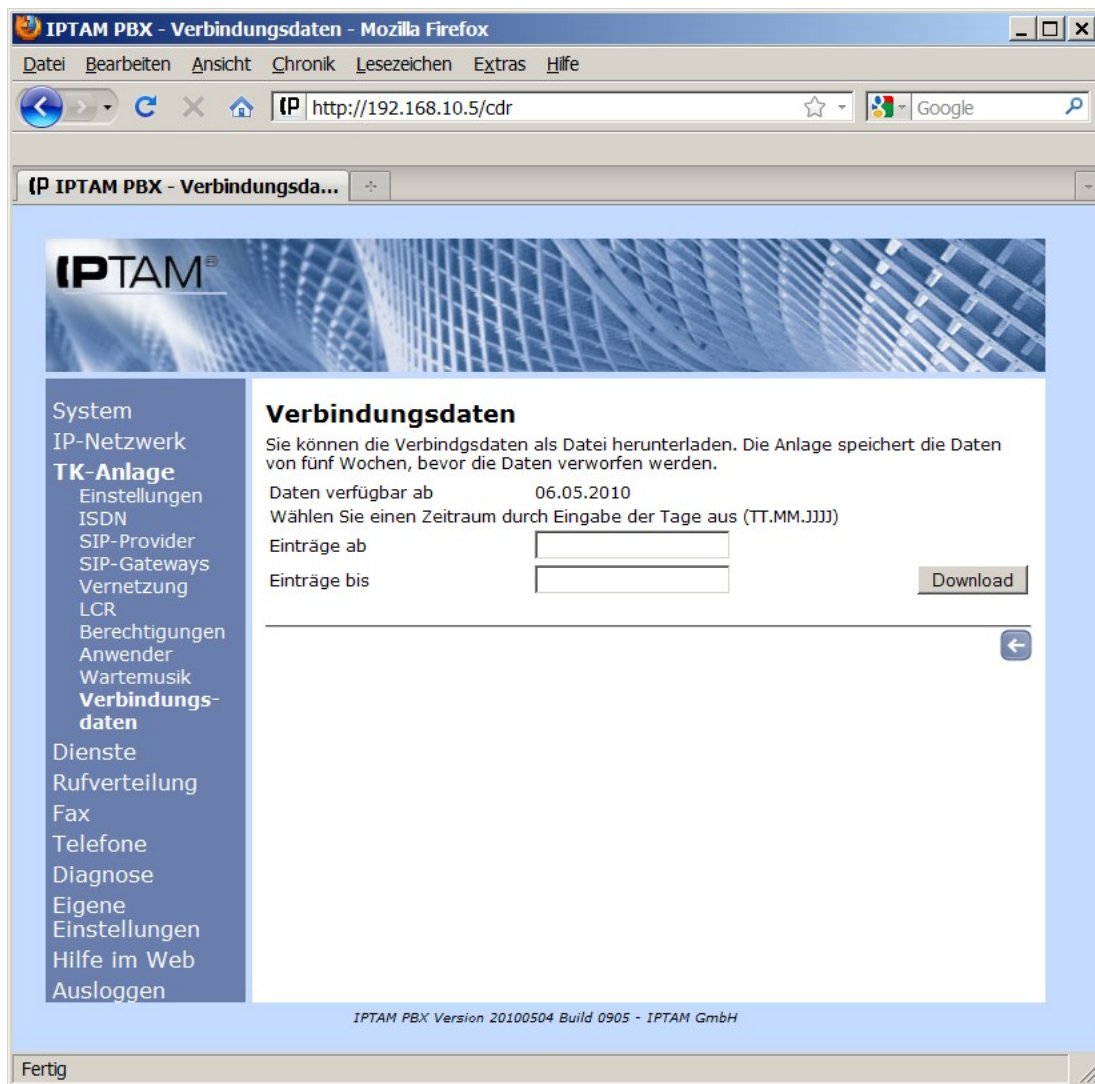


Abbildung 18.1.: Download der Verbindungsdaten

Importieren Sie die Verbindungsdaten in Ihrem Tabellenkalkulationsprogramm indem Sie das Semikolon als Trennzeichen angeben. (siehe Abbildung 18.2). Sie sollten bei den Spalten, die Rufnummern enthalten, das Format auf „Text“ ändern, damit die führenden Nullen erhalten bleiben.

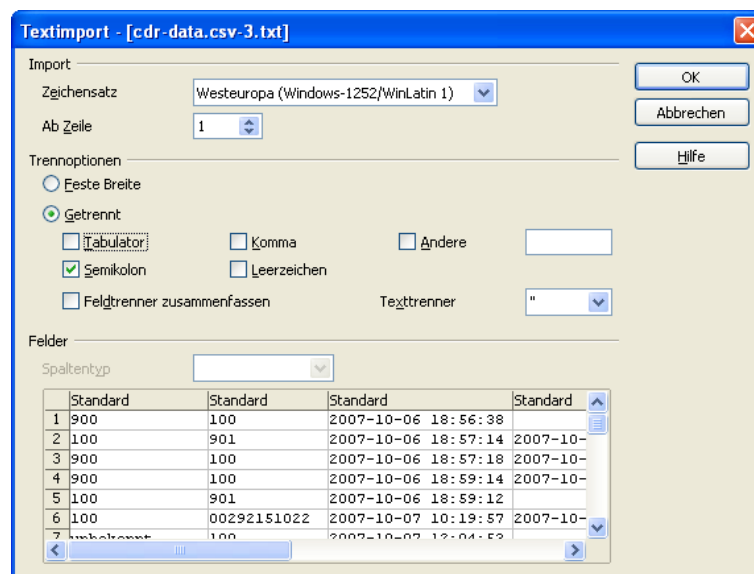


Abbildung 18.2.:Import der Verbindungsdaten

Die einzelnen Spalten haben die in Tabelle 18.1 beschriebene Inhalte.

Spalte	Inhalt
A	Absenderrufnummer oder -nebenstelle
B	Zielrufnummer oder -nebenstelle
C	Datum und Uhrzeit des Beginns des Anrufs
D	Datum und Uhrzeit des Beginns des Anrufs (Rufannahme ohne Rufphase)
E	Datum und Uhrzeit des Endes des Anrufs
F	Gesamtdauer inklusive Rufphase in Sekunden
G	Gesamtdauer des Gesprächs in Sekunden
H	Ergebnis der Verbindung (Answered / No Answer)
I	Informationen zu Fehlersituationen (BUSY, VM)

Tabelle 18.1.: Verbindungsdaten

19 Fax-Übertragung mittels T.38 Pass-Through

Fax-Übertragung über das Internet durch SIP-Provider ist in der Regel nicht stabil möglich, da die Übertragung sehr störanfällig ist. Eine Möglichkeit, hier Abhilfe zu schaffen ist das T.38-Protokoll. Die IPTAM® PBX bietet die Möglichkeit, Fax-Nachrichten im Protokoll T.38 transparent weiterzuleiten. Dazu muss sowohl Ihr SIP-Provider dieses Protokoll unterstützen als auch ein entsprechendes Endgerät in Ihrem Netzwerk vorhanden sein (z.B. ein entsprechender ATA).

Zur Konfiguration aktivieren Sie den T.38-Betrieb durch Setzen des Häkchens in der Konfiguration des SIP-Providers (siehe Abbildung 19.1).

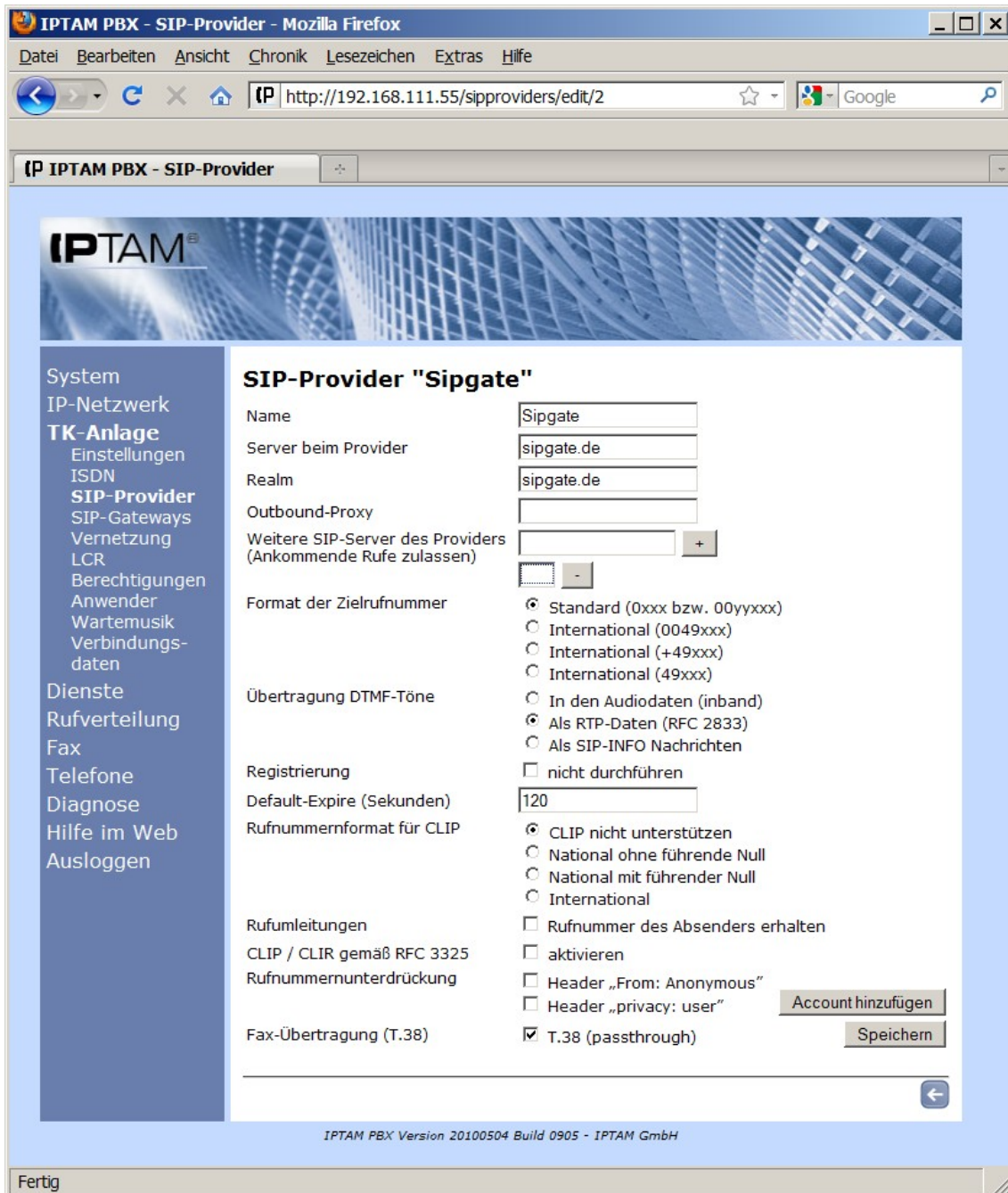


Abbildung 19.1: Erweiterte Einstellungen zum SIP Provider für T.38 Pass Through

Sobald Sie diese Einstellung vorgenommen haben, haben Sie die Möglichkeit, bei der Konfiguration der Telefonanwender ebenfalls einen Haken für T.38-Unterstützung zu setzen. Gehen Sie also jetzt in die Anwenderkonfiguration der Nebenstelle, die ein Fax-Gerät darstellen und aktivieren Sie dort T.38. (siehe Abbildung 19.2).

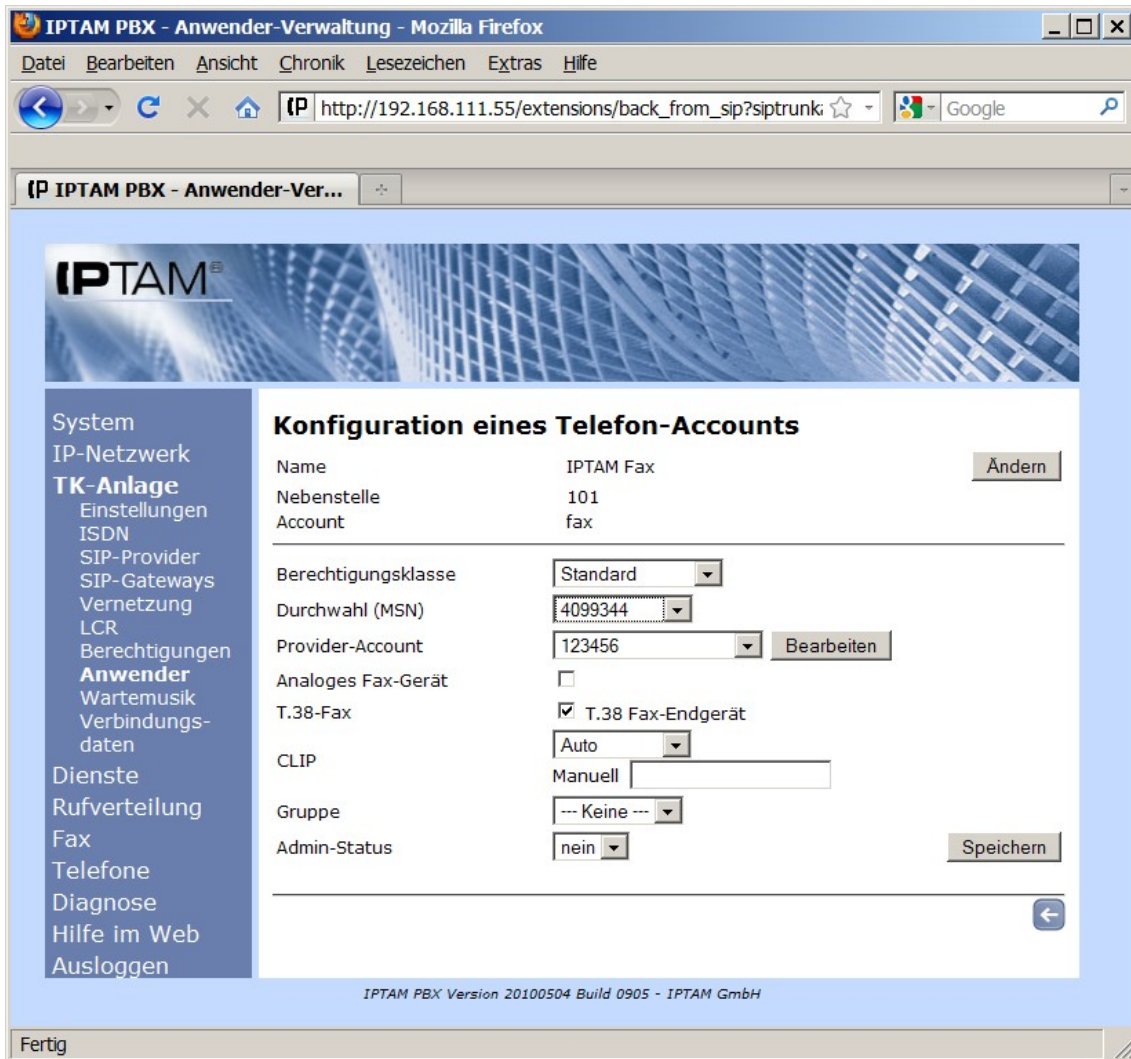


Abbildung 19.2: Anwenderkonfiguration für T.38 Pass Through

Sobald Sie T.38 in Ihrer IPTAM® PBX aktiviert haben, erweitert sich auch die Konfiguration im Menü IP-Netzwerk>SIP/RTP. Für den T.38-Datenstrom verwendet die IPTAM® PBX einen eigenen Bereich von UDP-Ports, die Sie hier vorgeben können (siehe Abbildung 19.3). Alternativ zur Nutzung eines T.38 fähigen Endgerätes können Sie auch den Fax-Server der IPTAM PBX verwenden.

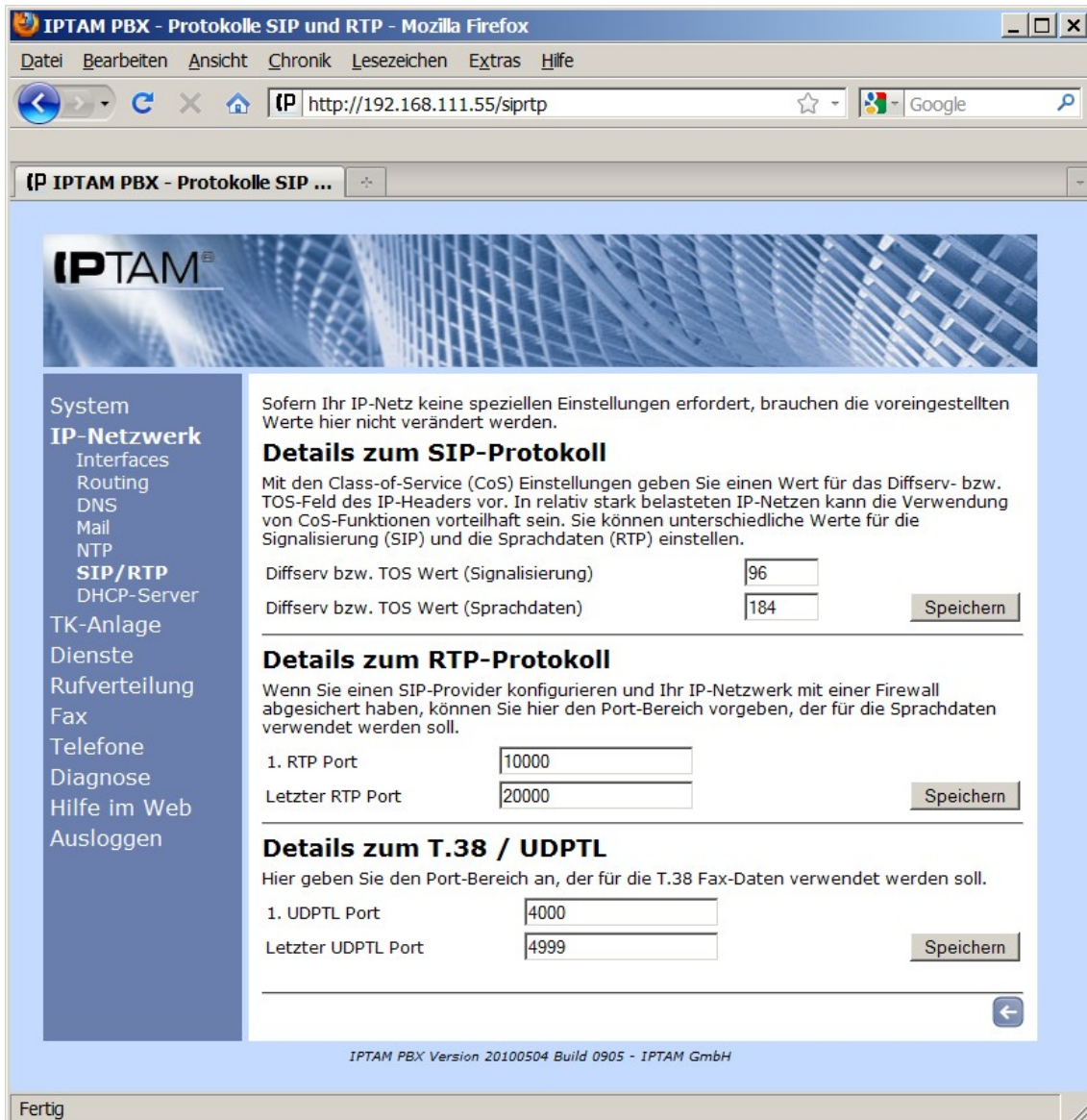


Abbildung 19.3: Einstellung des UDPTL Portbereichs für T.38 Pass Through

20 Diagnose

Im Menü **Diagnose** (siehe Abbildung 20.1) bietet Ihnen Ihre IPTAM® IP-Telefonanlage die Möglichkeit

- den Status Ihrer internen und externen ISDN Anschlüsse zu prüfen,
- sich anzeigen zu lassen welche Anwender zur Zeit an der Telefonanlage angemeldet sind,
- ihre Registrierung bei Ihren SIP Providern zu prüfen,
- den Registrierung Ihrer Standortvernetzungen prüfen,
- einen Protokoll-Trace über die Signalisierung und die internen Abläufe in Ihrer IPTAM PBX durchzuführen.
- die Funktion der TAPI Schnittstelle prüfen
- und sich die Laufzeit und den Status der einzelnen Programmodule ausgeben zu lassen sowie einen Überblick der freien und belegten Festplattenkapazität zu erhalten.

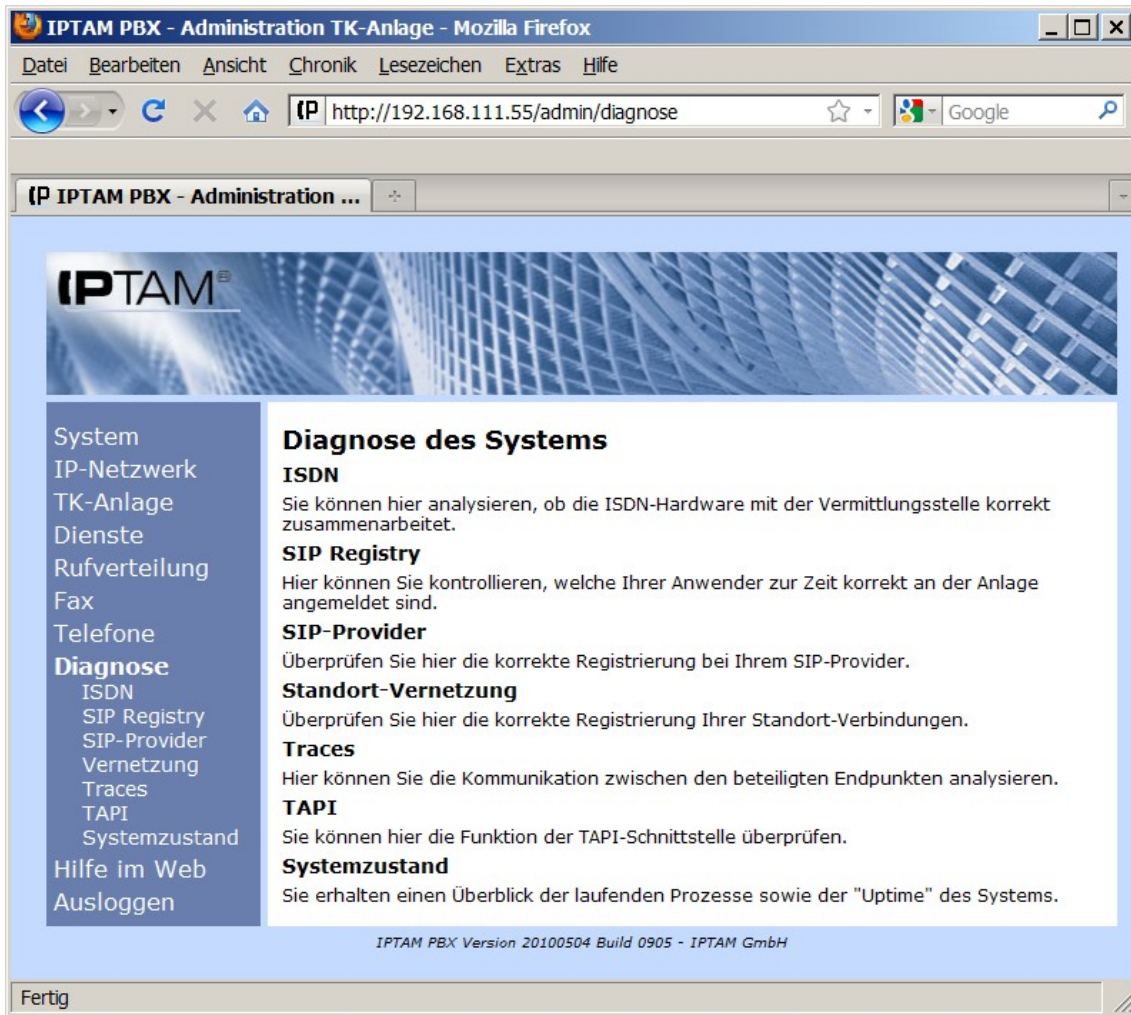


Abbildung 20.1.: Diagnosemöglichkeiten der IPTAM® IP-Telefonanlage

20.1 ISDN – Diagnose

Abhängig von der eingesetzten ISDN Hardware, können Sie im Menü **Diagnose ► ISDN** den Zustand der ISDN-Anschlüsse überprüfen (siehe Abbildung 20.2).

Der in Abbildung 20.2 dargestellte Zustand „layer 1 DEACTIVATED (F4)“ zeigt an, dass entweder kein ISDN-Kabel angeschlossen ist, oder der Anschluss nicht aktiviert ist. Bei einem aktiven ISDN-Anschluss wird an dieser Stelle der Zustand „layer 1 ACTIVATED (F7)“ ausgegeben.

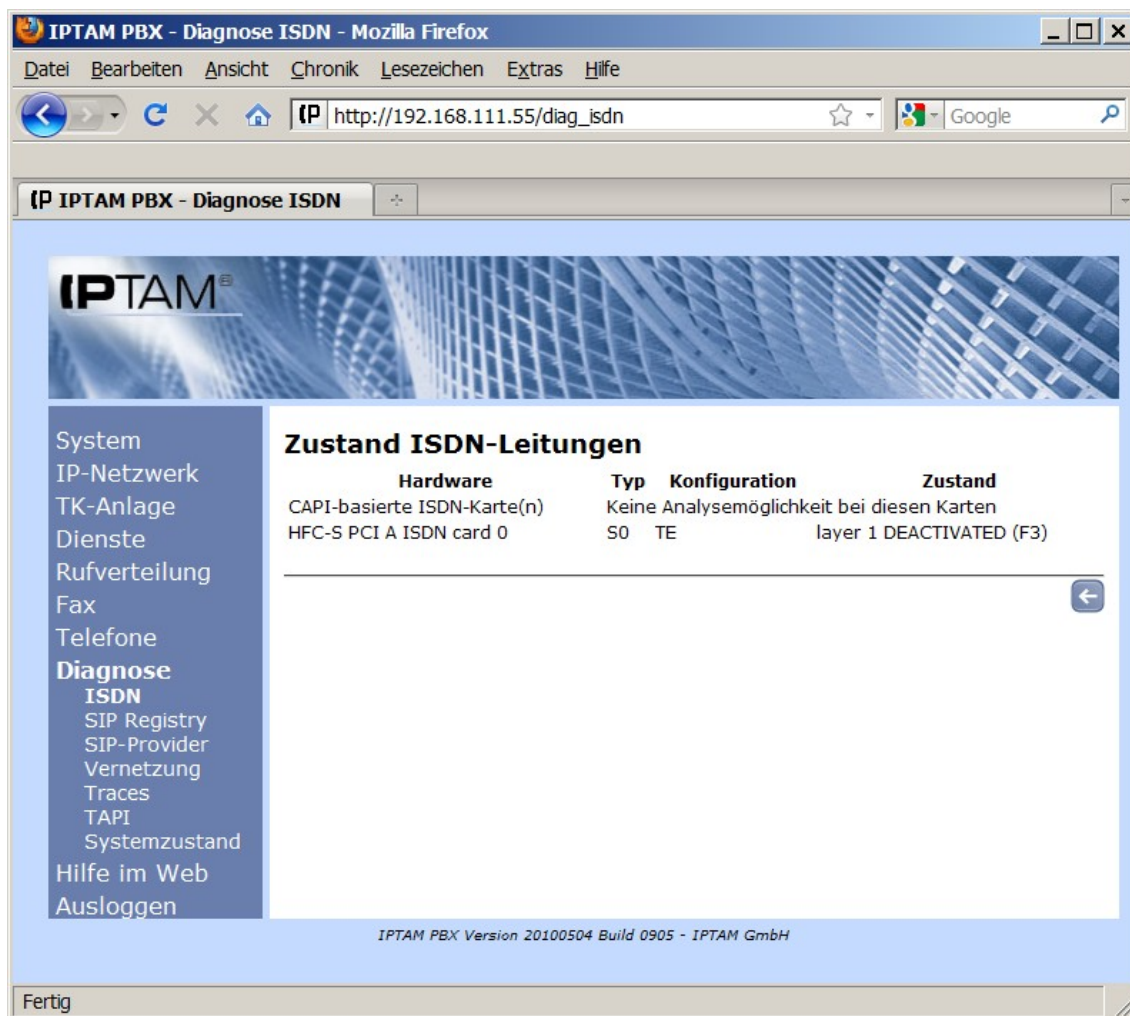


Abbildung 20.2.: ISDN-Diagnose

20.2 Diagnose – SIP Registry

Die Benutzer der IPTAM® IP-Telefonanlage melden sich an einem SIP-Telefon an der Telefonanlage an. Bei der SIP Registrierung gibt das Endgerät an, wie viele Sekunden diese Registrierung gültig sein soll. Wenn vor Ablauf dieses Registrierungsintervalls keine erneute Registrierung erfolgt, wird der entsprechende Nutzer aus der Liste der registrierten Nutzer ausgetragen.

Im Menü **Diagnose ▶ SIP Registry** können Sie sich anzeigen lassen, welche Nutzer zur Zeit an welchem Endgerät mit welcher Client Software angemeldet sind und wann die Registrierung ausläuft (siehe Abbildung 20.3).

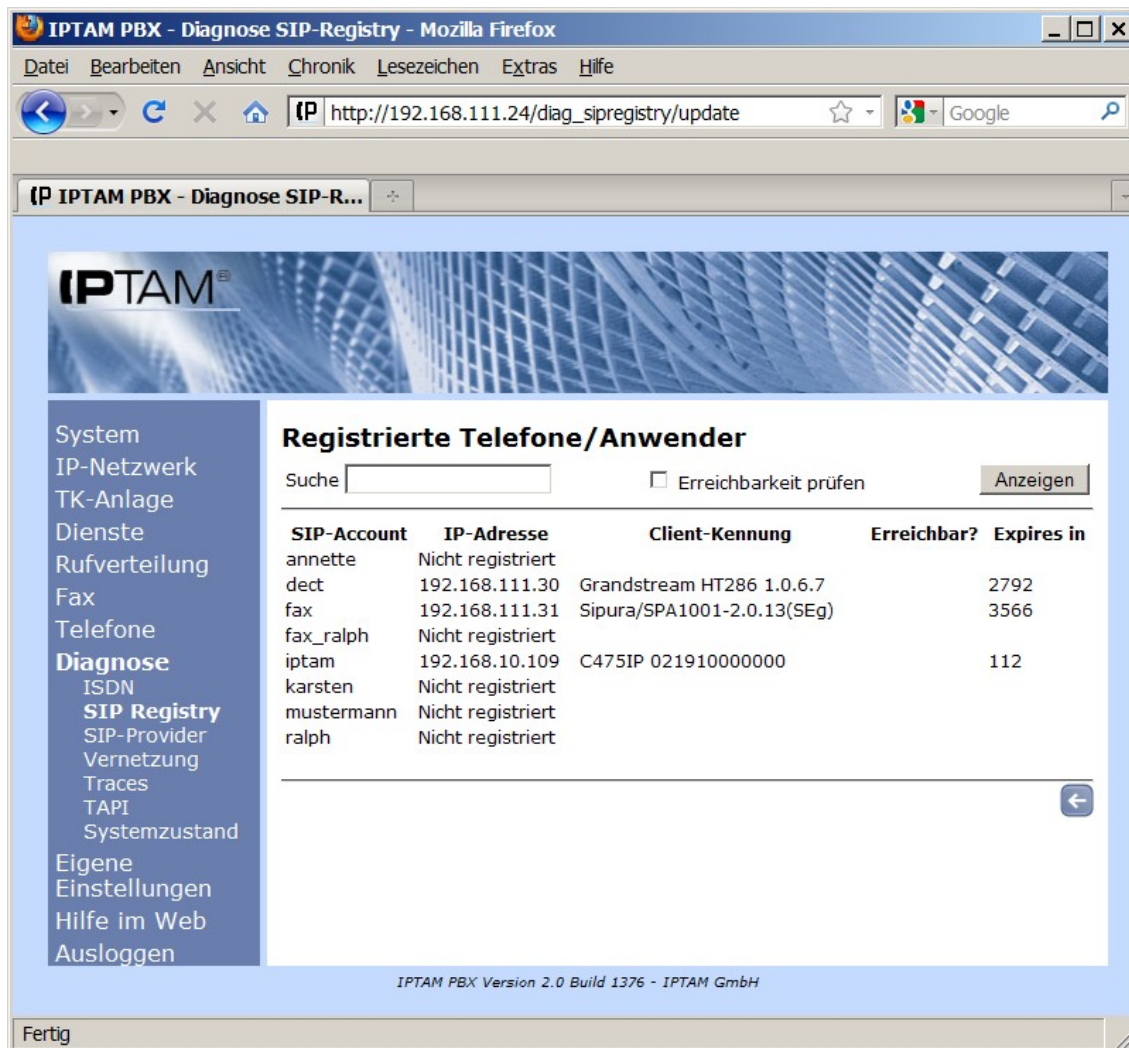


Abbildung 20.3.: Anzeige angemeldeter Benutzer

Wenn Sie im Feld „Suche“ keine Eingabe machen, wird der Status für alle Benutzer angezeigt, sobald Sie auf den Button „Anzeigen“ klicken.

Wenn Sie das Feld „Erreichbarkeit Prüfen“ anwählen, wird an alle Endgeräte, an denen ein Benutzer angemeldet ist, ein ICMP Echo Request (Ping) Paket geschickt und die Erreichbarkeit ausgegeben abhängig davon, ob das Endgerät ein ICMP Echo Reply zurückgesendet hat.

20.3 Diagnose – SIP-Provider

Im Menü **Diagnose** ► **SIP Provider** wird Ihnen angezeigt, mit welchen Accounts Ihre IPTAM® PBX derzeit bei Ihren SIP Providern angemeldet ist (siehe Abbildung 20.4).

Sofern Sie die im Abschnitt 7.3 beschriebene Konfiguration vollständig vorgenommen haben, sollten im Feld „Account“ Ihr Accounts bzw. Ihre Rufnummern und im Feld „Host/Domain“ die Hostnamen der Server bei Ihren SIP Providern angezeigt werden. Im Feld „Status“ sollte „Registered“ angezeigt werden. Mögliche andere Werte sind u.a. „Auth“ (Account und Passwort prüfen), „Request“ (Antwort auf Request fehlt, Problem könnte im Routing oder bei der NAT-Einstellung zu suchen sein), „Unregistered“ (einer der vorgenannten Fehler liegt bereits zu lange vor oder es liegt ein Problem im DNS-Bereich

vor).

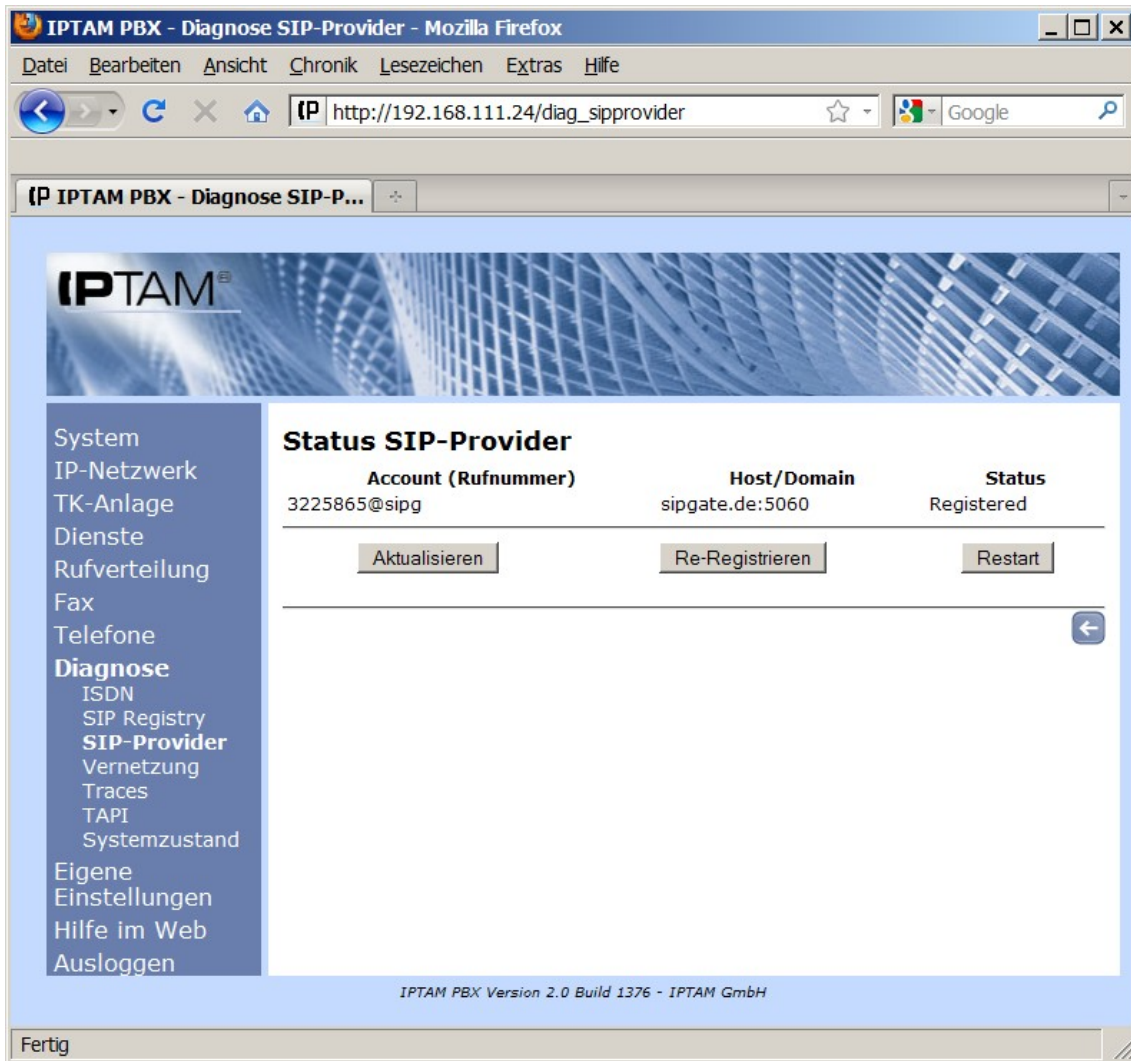


Abbildung 20.4.: Diagnose zur Registrierung bei einem SIP-Provider

Ist die Registrierung fehlerhaft, prüfen Sie bitte Ihre Einstellungen, die Sie im Menü **TK-Anlage ► SIP-Provider** vorgenommen haben. Wenn Sie dort einen Fehler feststellen, den Sie korrigieren mussten, sollten Sie anschließend über den Button „Re-Registrieren“ im Menü **Diagnose ► SIP Provider** Ihre IPTAM® PBX dazu auffordern, den Registrierungsprozess neu zu starten.

Wenn Sie in der Konfiguration des SIP Providers keinen Fehler feststellen können, Ihre IPTAM® PBX sich jedoch trotzdem nicht erfolgreich registriert hat, kann dies daran liegen, dass die Routing- oder DNS Einstellungen nicht korrekt sind. Prüfen Sie in diesem Fall, ob im Menü **IP-Netzwerk ► Routing** die richtige Route zu Ihrem Default Gateway eingestellt ist. Ist auch dies der Fall, sollten Sie prüfen, ob Sie im Menü **IP-Netzwerk ► DNS** einen erreichbaren DNS Server eingestellt haben. Wenn Sie hier eine Korrektur vornehmen müssen, ist es anschließend erforderlich, über den Button „Restart“ im Menü **Diagnose ► SIP Provider** die Asterisk neu zu starten. Der Restart führt dazu, dass aktuelle Telefongespräche unterbrochen werden.

20.4 Diagnose Standort-Vernetzung

Im Menü **Diagnose** ► **Vernetzung** können Sie den Status der IAX-Verbindungen zu Ihren anderen Standorten prüfen, die Sie im Menü **TK-Anlage** ► **Vernetzung** eingestellt haben (siehe Abbildung 20.5).

The screenshot shows a web browser window titled "IPTAM PBX - Diagnose Standort-Vernetzung - Mozilla Firefox". The address bar shows the URL "http://192.168.111.24/diag_jaxtrunk". The main content area is titled "Status Standort-Vernetzung" and contains the following table:

Verbindung	Lokal	Gegenstelle	Status
Test	192.168.111.55:4569	192.168.111.24:4569	Registered
AC-HH	192.168.10.5:4569	192.168.111.24:4569	Registered

Below the table, there are three buttons: "Aktualisieren", "Re-Registrieren", and "Restart". The left sidebar menu includes "System", "IP-Netzwerk", "TK-Anlage", "Dienste", "Rufverteilung", "Fax", "Telefone", "Diagnose" (with sub-items: ISDN, SIP Registry, SIP-Provider, **Vernetzung**, Traces, TAPI, Systemzustand), "Eigene Einstellungen", "Hilfe im Web", and "Ausloggen". At the bottom of the page, it says "IPTAM PBX Version 2.0 Build 1376 - IPTAM GmbH".

Abbildung 20.5: Diagnose zur Standortvernetzung

In der Spalte „Verbindung“ werden die Namen der Verbindungen angezeigt, die Sie zu anderen Asterisk Anlagen eingerichtet haben. Die Spalte „Lokal“ listet die IP-Adressen der Interfaces auf, über die die IPTAM® PBX die Verbindungen aufbaut. In der Spalte „Gegenstelle“ sehen Sie die IP-Adresse der jeweiligen Gegenstellen. Für die IAX-Verbindungen wird jeweils der UDP Port 4569 verwendet.

Bei einer bestehenden Verbindung zu einer entfernten Asterisk Anlage wird in der Spalte „Status“ der Status „Registered“ angezeigt. Wenn Sie eine neue Verbindung einrichten, sendet Ihre IPTAM® PBX zunächst eine Anfrage an die Gegenstelle aus. Zu diesem Zeitpunkt wird der Status „Request Sent“ angezeigt. Stimmt das Passwort zwischen der lokalen IPTAM® PBX und der Gegenstelle nicht überein, so wird die Registrierung von der Gegenseite abgewiesen und es wird der Status „Rejected“ angezeigt.

20.5 Diagnose Traces

Zu Diagnosezwecken bietet Ihnen Ihre IPTAM® PBX die Möglichkeit SIP Nachrichten oder ISDN Nachrichten aufzuzeichnen, die von oder zu Ihrer IPTAM® PBX gesendet werden. Ebenso können Sie interne Abläufe der Anlage aufzeichnen.

Im Menü **Diagnose ▶ Traces** wählen Sie hierzu aus, welche Kommunikation Sie analysieren wollen und klicken dann auf den Button „Starten“ (siehe Abbildung 20.6).

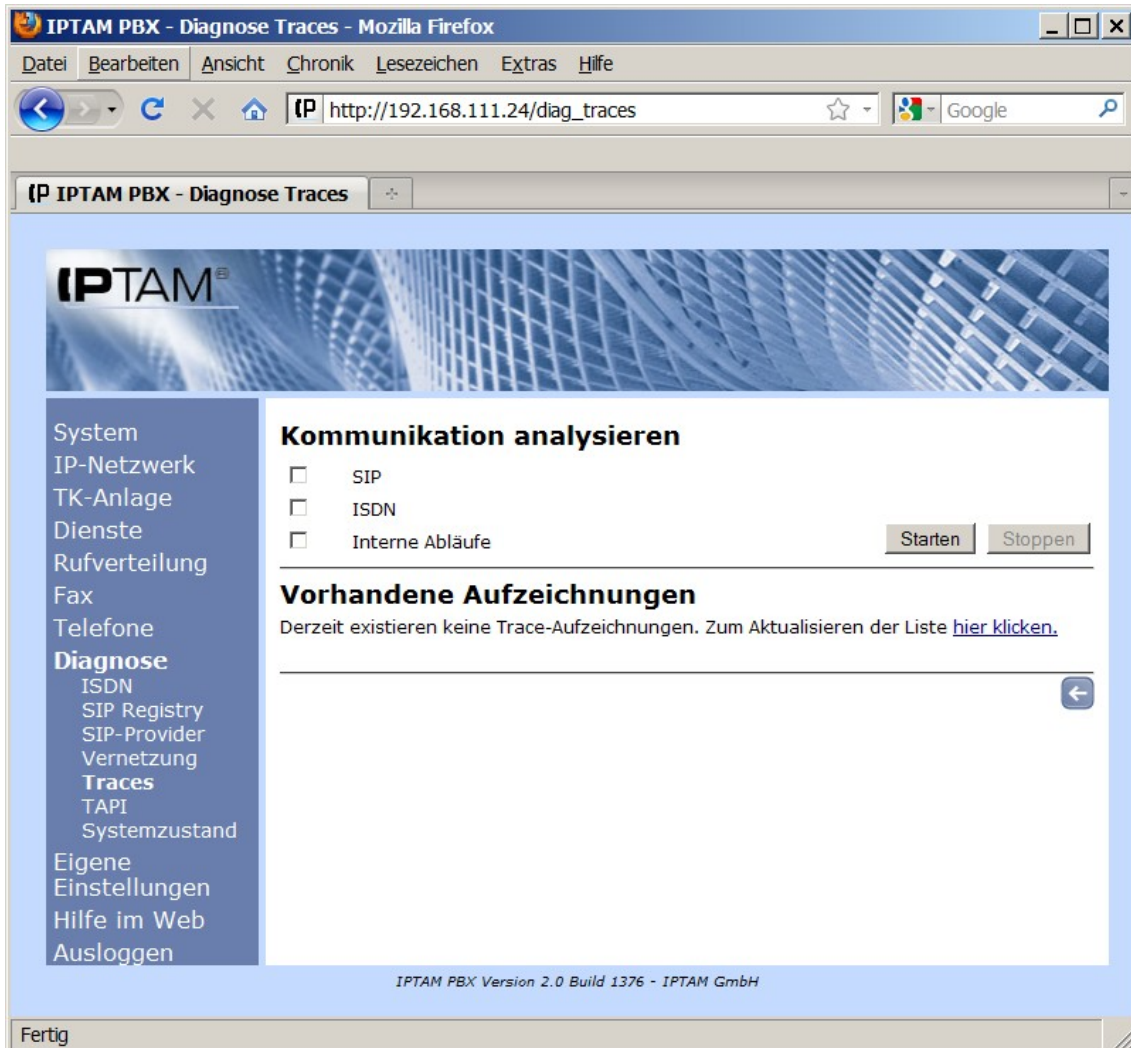


Abbildung 20.6.: Trace von SIP Nachrichten

Mit dem Button „Stoppen“, können Sie die Aufzeichnung anhalten. Nun wird Ihnen die Aufzeichnung als Textdatei zum Download angeboten und sie können sie auf Ihrem PC analysieren.

20.6 Diagnose – Systemzustand

Im Menü **Diagnose ▶ Systemzustand** zeigt Ihnen die IPTAM® IP-Telefonanlage an, wann der letzte Systemstart erfolgte, seit wann die einzelnen Softwarekomponenten der Anlage aktiv sind, wie viele Modemleitungen im Fax-Server aktiv sind (siehe Abschnitt 10 auf Seite 93) und wie der Belegungsstatus Ihrer Festplatte ist (siehe Abbildung 20.7).

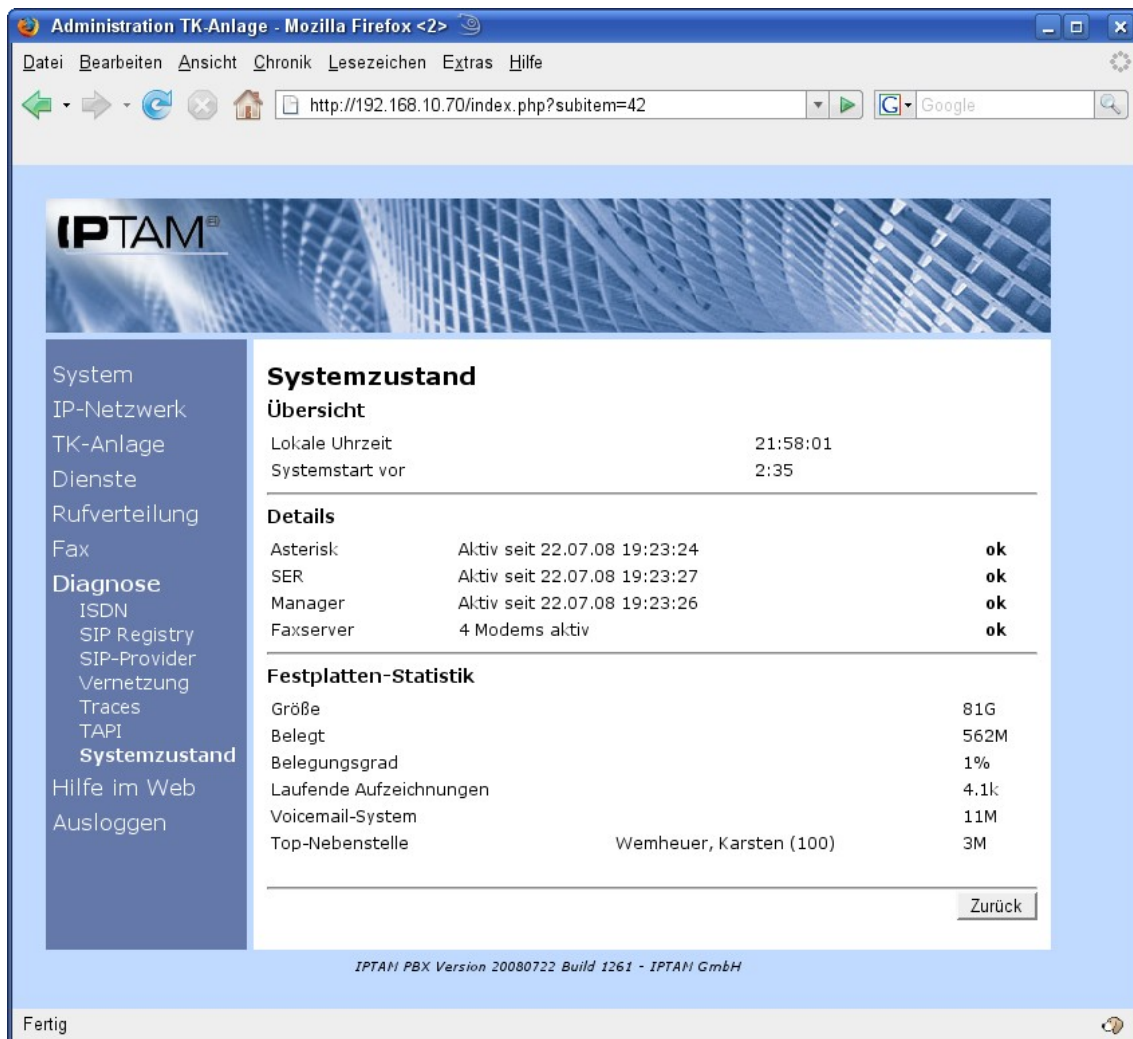


Abbildung 20.7.: Ausgabe des Systemzustands

Sprachnachrichten im Voicemail System und Gesprächsaufzeichnungen werden als Sound-Files auf der Festplatte Ihrer IPTAM® PBX abgelegt. Im Abschnitt „Festplatten-Statistik“ wird Ihnen angezeigt, wie stark die Festplatte durch derartige Aufzeichnungen ausgelastet ist.

Um zu verhindern, dass es aufgrund einer ausgelasteten Festplatte zum Systemstillstand kommt, überwacht die IPTAM® PBX den Belegungsstatus und stoppt alle Aufzeichnungen, sobald der Belegungsgrad der Festplatte 90% erreicht hat.

20.7 Diagnose – TAPI

Sofern sie die TAPI Schnittstelle Ihrer IPTAM® PBX einsetzen, können Sie sich im Menü **Diagnose ► TAPI** anzeigen lassen, zu welchen Client Systemen Verbindungen bestehen und wie viele Nachrichten mit diesen Systemen bisher ausgetauscht wurden (siehe Abbildung 20.8).

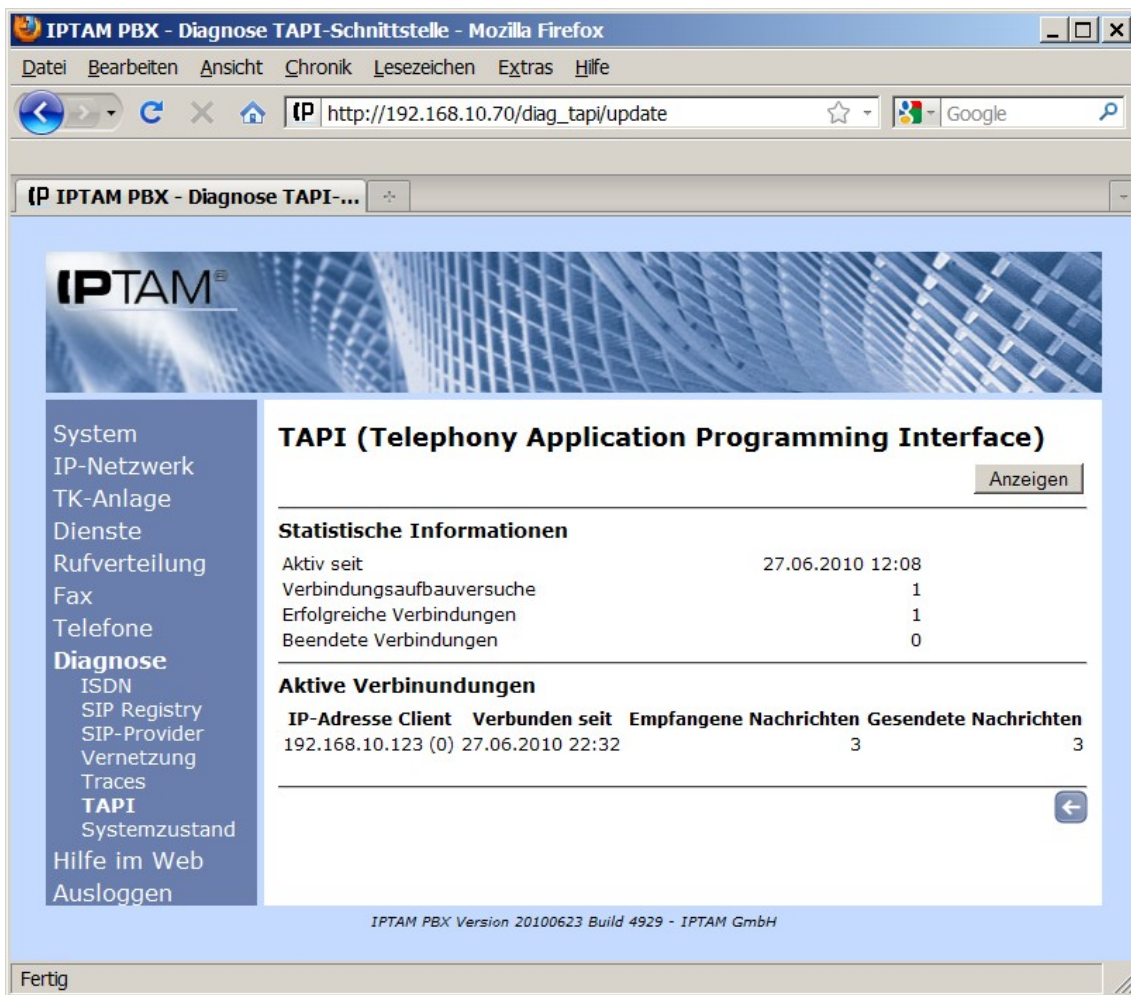


Abbildung 20.8: Diagnose zur TAPI Schnittstelle

Wenn Sie die Client-Server Variante der TAPI Installation (siehe Abschnitt 21.2 auf Seite 178) verwenden, wird Ihnen hier nur die IP-Adresse des Servers angezeigt. Bei Installation der TAPI Schnittstelle auf jedem PC werden Ihnen die IP-Adressen aller derzeit verbundenen Arbeitsplatz-PCs angezeigt.

21 Konfiguration einer TAPI-Schnittstelle

Die TAPI Schnittstelle bietet den Anwendern der IPTAM® PBX die Möglichkeit, ihre Telefonanlage mit ihrer Microsoft Umgebung zu integrieren und Telefonate z.B. über Microsoft Outlook zu initiieren. Bei der Integration in die Microsoft Windows Umgebung gibt es zwei Varianten:

- Jeder Windows-Client unterhält eine eigene Kommunikationsbeziehung zu Ihrer IPTAM® PBX
- Die Windows-Clients nutzen das Microsoft Client-Server Modell für Telefonie. Ein Windows-Server unterhält die Verbindung zur IPTAM® PBX

Die erste Variante empfiehlt sich in kleineren Umgebungen. Der **TAPI Service Provider**

(TSP) muss auf jedem PC installiert werden, von dem die TAPI-Schnittstelle genutzt werden soll. Die zweite Variante erfordert einen Microsoft Server mit Active Directory und sollte in größeren Umgebungen bevorzugt werden, weil nicht jeder Client eine eigene Verbindung mit der IPTAM® PBX unterhalten muss. In diesem Fall muss der TSP auf dem Server installiert werden.

Die TAPI-Unterstützung in Ihrer IPTAM® PBX aktivieren Sie im Menü **Dienste ▶ TAPI** (siehe Abbildung 21.1).

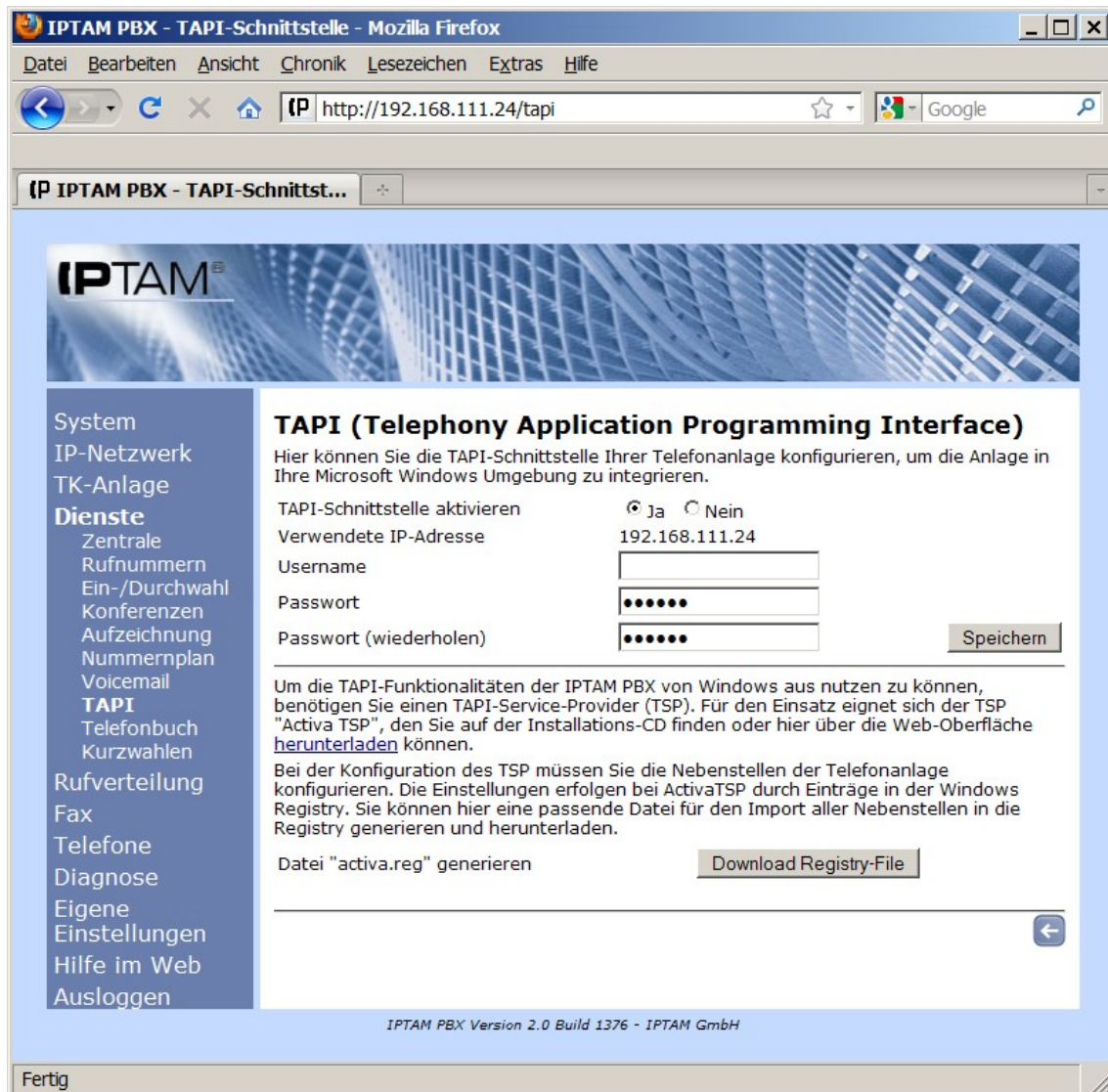


Abbildung 21.1.: Einrichten der TAPI Schnittstelle

Legen Sie unter „Username“ und „Passwort“ fest, wie sich die TAPI nutzenden Dienste an der Telefonanlage ausweisen sollen und speichern Sie die Angaben.

Anschließend laden Sie über den Link den TSP „Activa TSP“ herunter. Alternativ können Sie die Software auch aus dem Internet von der Homepage des Anbieters herunterladen.

21.1 Variante 1: Installation auf jedem PC

Zur Installation des TSP auf einem Windows PC klicken Sie im Menü **Dienste ► TAPI** auf den Link „herunterladen“ (siehe Abbildung 21.1). Es öffnet sich der Dialog zur Download der Setup Datei (siehe Abbildung 21.2). Laden Sie die Datei auf den PC und entpacken Sie sie in eine temporäre Datei.



Abbildung 21.2.: Download der Activa TSP Setup Datei

Nach dem Entpacken öffnen Sie das Verzeichnis „Activa“ und starten das Setup-Programm durch Doppelklick auf das Icon „setupActivaTSP.exe“ (siehe Abbildung 21.3).

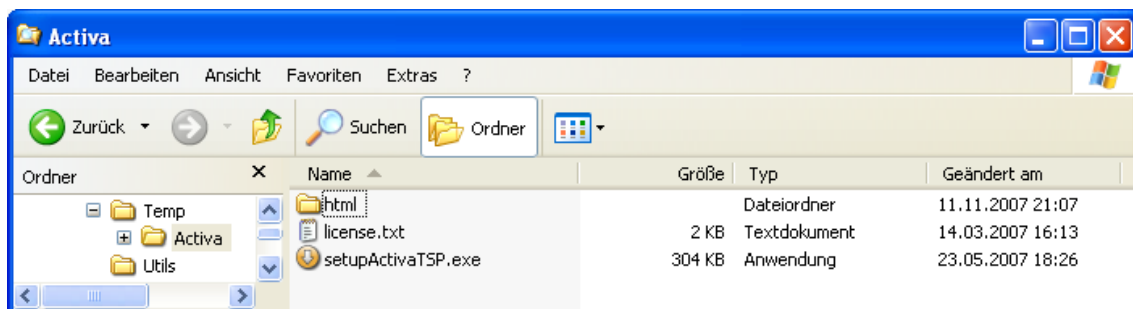


Abbildung 21.3.: ActivaTSP Setup-Programm

Akzeptieren Sie die Lizenzvereinbarung und führen Sie die Installation durch. Nach der Installation müssen Sie Windows neu starten.

Zur Konfiguration der Schnittstelle benötigen Sie die entsprechenden Einträge in der Windows Registry.

Sie können sich die benötigten Einträge für die Windows Registry von der IPTAM® PBX generieren lassen, in dem Sie im Menü **Dienste ► TAPI** auf den Button „Download Registry File“ klicken und die Datei „activa.reg“ auf ihrem PC abspeichern. Falls Ihr Browser die Datei mit einer zusätzlichen Endung „.txt“ versieht, müssen Sie sie zunächst

in „activa.reg“ umbenennen. Nun können Sie sie durch Doppelklick zur Windows-Registry hinzufügen.

Eine Beschreibung der notwendigen Einstellungen für Microsoft Outlook oder andere Anwendungsprogramme sind auf der Activa Homepage unter <http://activa.sourceforge.net/faqTSP.html> zu finden.

21.2 Variante 2: Installation in einer Client-Server Umgebung

Bei dieser Variante kommunizieren die Windows Clients mit dem Windows Server. Dieser wiederum verwendet den TSP zur Kommunikation mit der IPTAM® PBX. Nähere Informationen zu diesem Verfahren finden sich im Knowledge Base Artikel von Microsoft (Q10110).

Aktivieren Sie zunächst den Telefoniedienst auf Ihrem Server. Starten Sie dazu die Computerverwaltung und gehen Sie zu „Dienste und Anwendungen“. Durch einen Rechtsklick auf „Telefonie“ gelangen Sie zum „Eigenschaften“-Dialog.

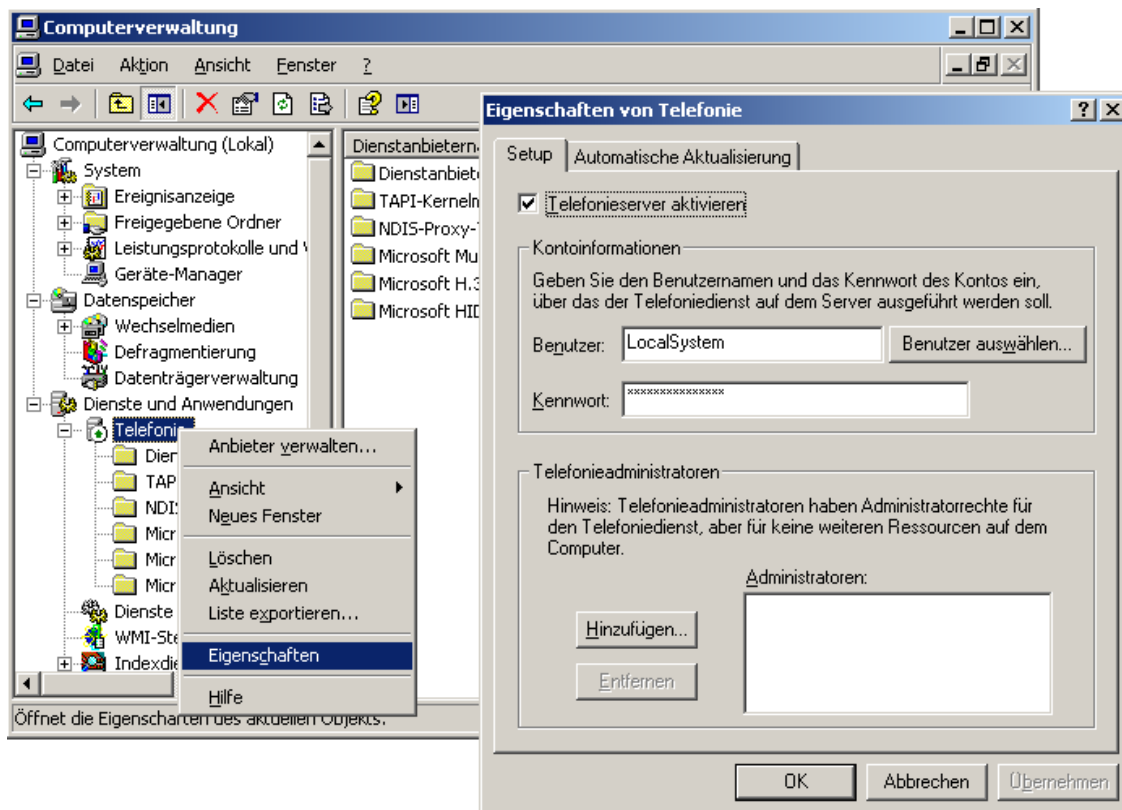


Abbildung 21.4.: Aktivieren der TAPI Schnittstelle auf dem Windows Server

Es erfolgt ein Hinweis, dass aktuelle Anrufe beendet werden. Diese Meldung hat zu diesem Zeitpunkt keine Bedeutung, da bisher keine Verbindung zur Telefonanlage existiert.

Laden Sie nun die TSP-Software von der Telefonanlage über den Download-Link unter

Dienste ► TAPI herunter, entpacken Sie das ZIP-Archiv und führen Sie „setup.exe“ aus.

Anschließend laden Sie das Registry-File aus der Telefonanlage herunter. Gehen Sie dazu unter **Dienste ► TAPI** auf den Download-Button. Die heruntergeladene Datei enthält Anweisungen zur Ergänzung der Registry Ihres Windows-Servers. Sie können die Datei nach dem Download mittels Doppelklick installieren, sofern die Datei die Extension „.reg“ behalten hat. Andernfalls benennen Sie sie um oder installieren Sie von der Windows Kommandozeile per `regedit -s <Dateiname>`.

Gehen Sie nun wieder in die Computerverwaltung. Wechseln Sie zu den „Diensten“ unter „Dienste und Anwendungen“ und starten Sie den Telefondienst neu.

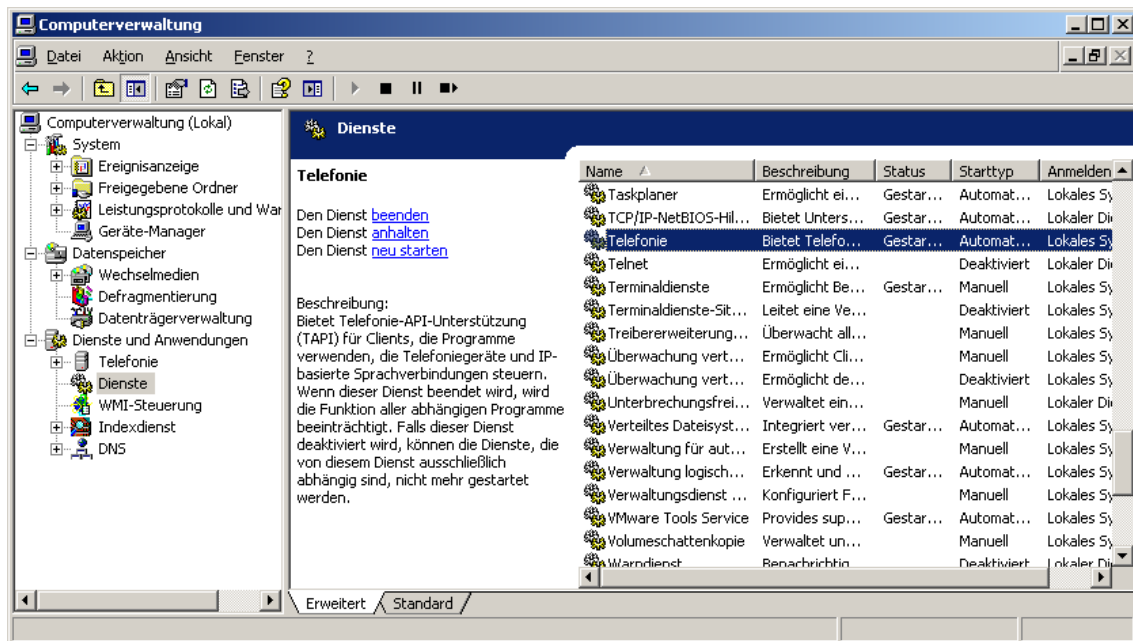


Abbildung 21.5: Neustart des Telefondienstes

Nach dem Neustart erweitern Sie den Eintrag „Telefonie“ unter „Dienste und Anwendungen“ und klicken Sie dann auf „ActivaTSP“. Sie finden nun rechts eine Liste Ihrer Telefonnebenstellen.

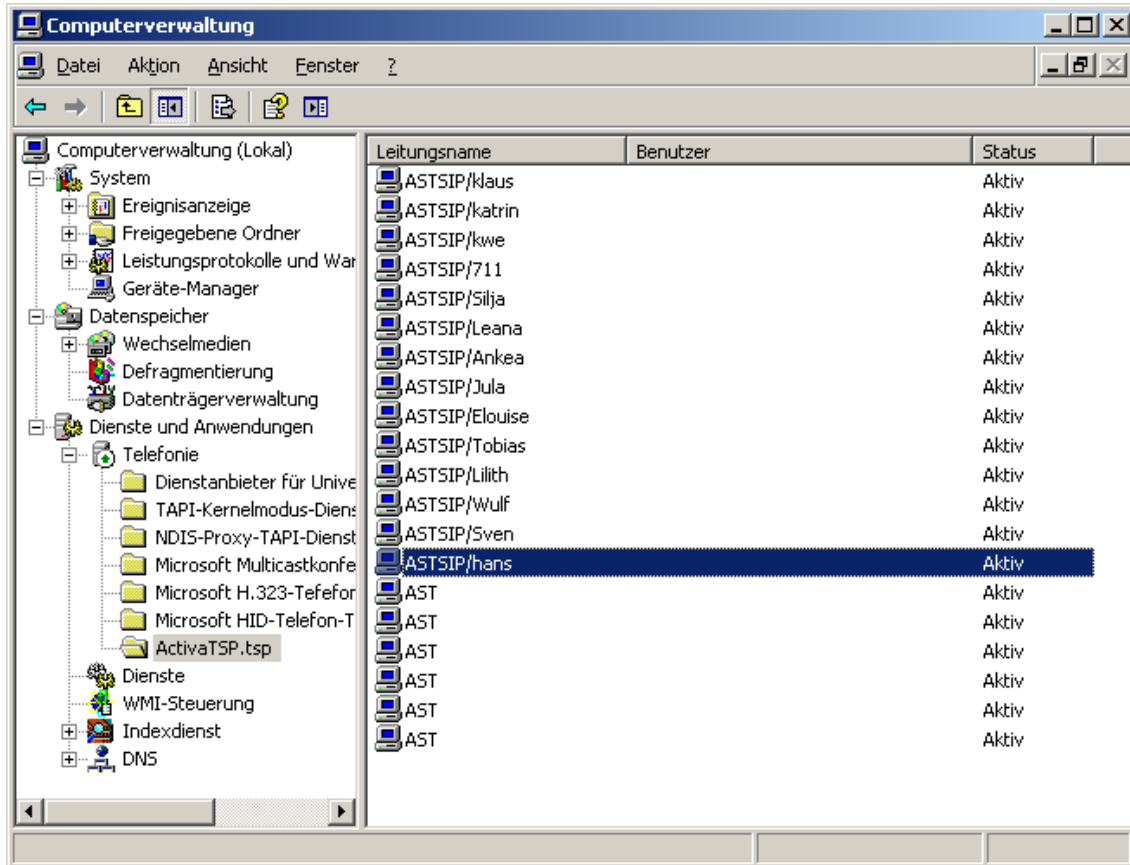


Abbildung 21.6: Verfügbare Nebenstellen der Telefonanlage

Jetzt weisen Sie den Nebenstellen Anwender Ihres Active Directory zu. Wählen Sie dazu eine Nebenstelle aus und öffnen Sie die Einstellungen.

Über Hinzufügen können Sie einen Anwender zuweisen

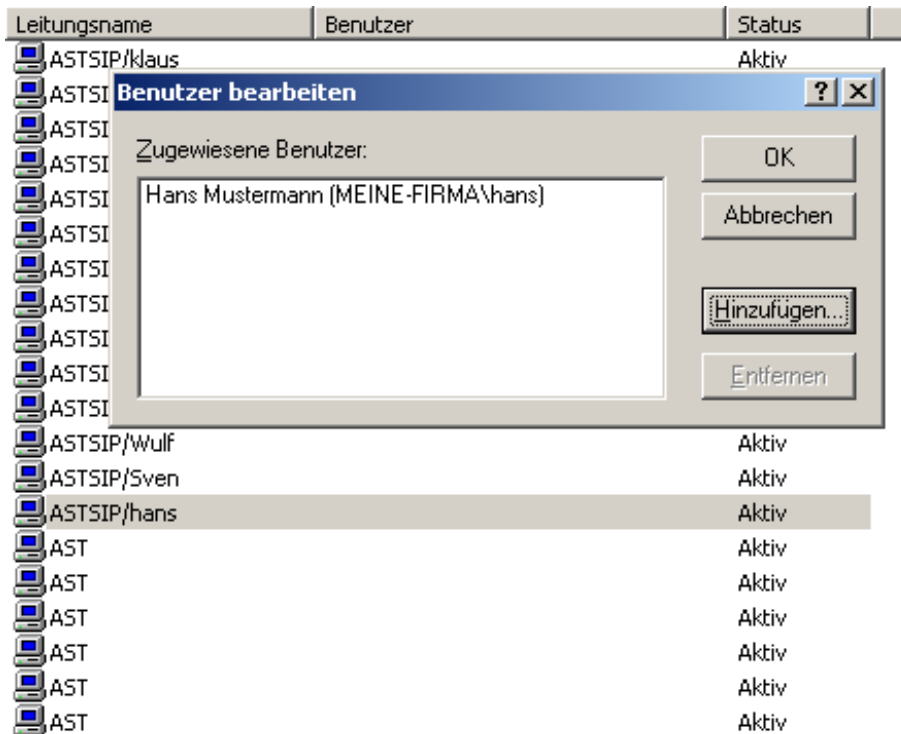


Abbildung 21.7: Hinzufügen eines TAPI Benutzers

Auf den Windows Client PCs muss jetzt noch eine Verbindung zum Telefondienst des Servers hergestellt werden. Starten Sie dazu auf jedem PC eine Kommandozeile („cmd“) und führen Sie das Kommando:

```
tcmsetup /c <servername>
```

aus. Wenn der Anwender-Account nicht über Administrator-Rechte verfügt führen Sie stattdessen die Anweisung:

```
runas /user:administrator „tcmsetup /c <servername>“
```

aus. Es erscheint dann kurze Zeit später über einer Box die Meldung, dass der Dienst gestartet wurde. Die Verbindung ist persistent und bleibt daher über Rechner-Neustarts von Client und Server hinaus erhalten.